



RAUCHGEWOHNHEITEN

Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1997

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2002

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Hintere Zollamtsstraße 2b
A-1033 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1033 Wien
Hintere Zollamtsstraße 2b

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Jeannette Klimont
Tel.: +43 (1) 711 28-7262
e-mail: jeannette.klimont@statistik.gv.at

Autoren

Dr. Elfriede Urbas
Mag. Jeannette Klimont

Umschlaggestaltung

STATISTIK AUSTRIA

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
A-1037 Wien
Rennweg 16
Tel.: +43 (1) 610 77-315
e-mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 3-901400-46-X

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Statistik Österreich vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Statistik Österreich ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1611-97

Verkaufspreise Inland: € 24,00 ATS 330,25

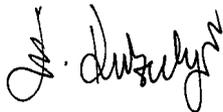
Wien 2002

Vorwort

Die Rauchgewohnheiten und „Raucherkarrieren“ der Bevölkerung in Österreich bilden den Gegenstand dieser Publikation. Daten über den Raucherstatus (Raucher oder Nichtraucher), die Häufigkeit des Rauchens, die Frage nach den Rauchartikeln sowie nach der Menge und Stärke der konsumierten Zigaretten („Rauchintensität“) geben Auskunft über diesen gesundheitspolitischen Problembereich.

In welchem Alter beginnen Menschen zu rauchen? In welchem hören sie eventuell damit wieder auf? Wodurch wird die Abstinenz motiviert? Wechseln Raucher die Marke bzw. die Stärke ihrer Zigaretten? Zusätzliche Informationen über das Passivrauchen ergänzen das Datenangebot. Geschlecht, Alter, Familienstand, Bildung, Erwerbsstatus und Stellung im Beruf sowie die regionale Zugehörigkeit ermöglichen eine umfassende Analyse. Die soziodemographische Entwicklung der Rauchgewohnheiten im Zeitverlauf wird aus dem Vergleich mit früheren Daten ersichtlich.

Diese Erhebung über den Problembereich Rauchen wurde im Dezember 1997 zum wiederholten Mal als Sonderprogramm des Mikrozensus durchgeführt. Auch die Vergleichsdaten stammen aus Erhebungen ähnlicher Mikrozensus-Sonderprogramme.



Mag. Dr. Ewald Kutzenberger
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im Jänner 2002

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	9
Textteil.....	13
1. Einleitung.....	15
1.1 Ziel der Erhebung	18
1.2 Datengrundlage und Methodik	18
2. Ergebnisse.....	21
2.1 Rauchgewohnheiten.....	21
2.1.1 Rauchgewohnheiten im Überblick.....	21
2.1.2. Geschlechtsunterschiede	21
2.1.3 Altersunterschiede	22
2.1.4 Rauchen und Familienstand.....	25
2.1.5 Regionale Unterschiede	27
2.1.6 Bildungs- und schichtspezifische Ausprägungen	31
2.2 Rauchgewohnheiten im Zeitvergleich	35
2.3 Rauchgewohnheiten im internationalen Vergleich	41
2.4 „Raucherkarriere“ und -laufbahn.....	42
2.4.1 Beginn des Rauchens.....	42
2.4.2 Aufhörversuche und Zeitpunkt der Beendigung des Rauchens.....	45
2.4.3 Motive für die Tabakabstinenz.....	47
2.4.4 Bereitschaft zum Wechsel der Zigarettensorte.....	49
2.5 „Raucherkarriere“ und -laufbahn im Zeitvergleich	50
2.6 Auswirkungen des Passivrauchens	52
2.6.1 Passivrauchen am Arbeitsplatz	54
2.6.2 Belästigung durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz	56

Texttabellen

Übersicht 1	Auskunftserteilung	20
Übersicht 2	Entwicklung der Rauchfrequenz und Rauchartikel der Raucher 1972 bis 1997	37
Übersicht 3	Raucherstatus nach Anzahl der gerauchten Zigaretten und Geschlecht 1997	47
Übersicht 4	Wechsel der Zigarettenmarke der täglich Rauchenden nach Anzahl der gerauchten Zigaretten	50
Übersicht 5	Motive der Ex-Raucher ab 16 Jahren für die Tabakabstinenz 1986 und 1997	52
Übersicht 6	Passivrauchen und Belästigung durch Passivrauchen am Arbeitsplatz unter Beschäftigten nach Raucherstatus 1997	57

Grafiken

1	Raucherstatus ab 15 Jahren nach Alter 1997	23
2	Raucherstatus ab 16 Jahren nach Bundesland und Geschlecht 1997	28
3	Raucheranteil nach Bundesland und ausgewählten Altersgruppen 1997	30
4	Raucherstatus ab 16 Jahren nach Bildung und Geschlecht 1997	32
5	Entwicklung des Raucherstatus ab 16 Jahren 1972 bis 1997	36
6	Entwicklung des Raucheranteils ab 16 Jahren nach Bundesland und Geschlecht 1979 bis 1997	39
7	Täglich Zigaretten Rauchende ab 15 Jahren in den Ländern der EU nach Geschlecht 1995	41
8	Quit-Rate der Raucher ab 15 Jahren (Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern) nach Alter und Geschlecht 1997	45
9	Entwicklung der Quit-Rate (Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex- Rauchern) 1972 bis 1997 nach Geschlecht	51

Tabellen

1	Raucherstatus und Rauchfrequenz der Bevölkerung 1997	61
2	Raucherstatus und Rauchfrequenz der männlichen Bevölkerung 1997	62
3	Raucherstatus und Rauchfrequenz der weiblichen Bevölkerung 1997	63
4	Rauchartikel der Raucher 1997	64
5	Rauchartikel der männlichen Raucher 1997	65
6	Rauchartikel der weiblichen Raucher 1997	66
7	Zigarettenmenge der Bevölkerung 1997	67
8	Zigarettenmenge der männlichen Bevölkerung 1997	68
9	Zigarettenmenge der weiblichen Bevölkerung 1997	69
10	Zigarettenmenge der Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997	70
11	Zigarettenmenge der männlichen Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997	71
12	Zigarettenmenge der weiblichen Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997	72
13	Zigarettenmenge der täglich Rauchenden ab 16 Jahre 1997	73
14	Zigarettenmenge der täglich rauchenden Männer 1997	74
15	Zigarettenmenge der täglich rauchenden Frauen 1997	75
16	Zigarettenstärke der täglich Rauchenden 1997	76
17	Zigarettenstärke der täglich rauchenden Männer 1997	77
18	Zigarettenstärke der täglich rauchenden Frauen 1997	78
19	Raucherstatus nach Familienstand, Alter und Geschlecht 1997	79
20	Raucheranteil und -frequenz nach Bundesländern und Geschlecht 1997	80

21	Raucherstatus im Burgenland nach Alter und Geschlecht 1997.....	81
22	Raucherstatus in Kärnten nach Alter und Geschlecht 1997.....	82
23	Raucherstatus in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht 1997.....	83
24	Raucherstatus in Oberösterreich nach Alter und Geschlecht 1997.....	84
25	Raucherstatus in Salzburg nach Alter und Geschlecht 1997.....	85
26	Raucherstatus in der Steiermark nach Alter und Geschlecht 1997.....	86
27	Raucherstatus in Tirol nach Alter und Geschlecht 1997.....	87
28	Raucherstatus in Vorarlberg nach Alter und Geschlecht 1997.....	88
29	Raucherstatus in Wien nach Alter und Geschlecht 1997.....	89
30	Entwicklung des Raucherstatus 1972 bis 1997.....	90
31	Entwicklung des Raucherstatus nach Alter und Geschlecht 1979 bis 1997.....	91
32	Entwicklung der Rauchintensität und des Rauchbeginns der täglich Rauchenden 1972 bis 1997.....	92
33	Entwicklung des Raucherstatus nach Schulbildung, Alter und Geschlecht 1979 bis 1997.....	93
34	Entwicklung des Raucherstatus nach Teilnahme am Erwerbsleben und Geschlecht 1979 bis 1997.....	94
35	Entwicklung des Raucheranteils nach Bundesländern und Geschlecht 1979 bis 1997 .	95
36	Rauchbeginn der täglich Rauchenden Jahre 1997.....	96
37	Rauchbeginn der täglich rauchenden Männer 1997.....	97
38	Rauchbeginn der täglich rauchenden Frauen 1997.....	98
39	Quit-Rate der Raucher 1997.....	99
40	Alter der Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997.....	100
41	Alter der männlichen Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997.....	101
42	Alter der weiblichen Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997.....	102
43	Hauptmotiv der Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997.....	103
44	Hauptmotiv der männlichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997.....	104
45	Hauptmotiv der weiblichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997.....	105
46	Motive der Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben).....	106
47	Motive der männlichen Ex-Raucher ab 16 Jahre für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben).....	107
48	Motive der weiblichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben)...	108
49	Wechsel der Zigarettenmarke der täglich Zigaretten Rauchenden 1997.....	109
50	Täglich Zigaretten Rauchende ab 15 Jahre in den EU-Ländern 1995.....	110
51	Echte Passivraucher am Arbeitsplatz unter den Beschäftigten 1997.....	111
52	Echte Passivraucher am Arbeitsplatz unter den beschäftigten Nichtraucher 1997.....	112
53	Passivraucher am Arbeitsplatz unter den Beschäftigten 1997.....	113
54	Echte Passivraucher am Arbeitsplatz 1986 und 1997.....	114
55	Belästigung der beschäftigten Ex- und Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997.....	115
56	Belästigung der beschäftigten Ex-Raucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997.....	116
57	Belästigung der beschäftigten Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997.....	117
58	Belästigung der beschäftigten Ex- und Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997.....	118



ZUSAMMENFASSUNG

Untersucht wurden die Rauchgewohnheiten und „Raucherkarrieren“ der österreichischen Bevölkerung, die Verbreitung des Passivrauchens sowie die damit verbundene Störwirkung. Aufgrund des Vergleichs mit früheren einschlägigen Erhebungen wurden bestehende Trends und Entwicklungen bzw. Ursachen für Verhaltensänderungen im Bereich des Tabakkonsums aufgezeigt.

1997 haben in Österreich 1,89 Millionen Personen ab 16 Jahren geraucht, knapp ein Viertel der Bevölkerung (1,56 Millionen) täglich. Jeder zehnte Befragte (bzw. knapp ein Viertel der täglich Rauchenden) ist ein starker Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Nicht ganz ein Fünftel der Bevölkerung sind Ex-Raucher, etwas mehr als die Hälfte hat niemals geraucht.

Das Risikoverhalten Rauchen ist in der Bevölkerung je nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Bildungsniveau, Erwerbsstatus sowie Region unterschiedlich verteilt. Männer rauchen häufiger und öfter täglich als Frauen und sind auch vermehrt Ex-Raucher. Das Rauchen ist bereits in jungen Jahren merkbar verbreitet. 1997 haben von den 15-Jährigen mehr Mädchen als Burschen täglich geraucht. Der Anteil der (täglich) Rauchenden, sowie jener der starken Raucher (20 Zigaretten und mehr), nimmt bis ins mittlere Alter zu, dann allmählich wieder ab. Während Frauen bereits ab 30 Jahren vermehrt zu leichteren Zigaretten greifen, ist dies bei Männern erst ab 40 Jahren der Fall. Neben Alterseffekten beeinflussen auch Kohorteneffekte die Rauchgewohnheiten, wie sich z.B. anhand der hohen Nichtraucherquoten bei der unmittelbaren Nachkriegsgeneration, für die das Rauchen meist nicht erschwinglich war, zeigt.

Von den Familienstandsgruppen rauchen die Geschiedenen am häufigsten. Unter ihnen finden sich zudem überdurchschnittlich viele starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Der mit dem „life event“ Scheidung verbundene Stress lässt insbesondere junge Geschiedene (insbesondere Frauen), vermehrt zur Zigarette greifen. Während Verheiratete häufiger und relativ früh auf das Rauchen verzichten, steigen bei den Ledigen die Ex-Raucherquoten erst in etwas höherem Alter.

In Wien ist nicht nur das Rauchen, sondern auch das tägliche und starke Rauchen (mehr als 20 Zigaretten pro Tag) bei beiden Geschlechtern am meisten verbreitet. Jugendliche und junge Erwachsene rauchen hier häufiger als in den anderen

Bundesländern (Ausnahme weibliche Jugendliche). Im ländlichen Lebensraum zeigt sich nach wie vor, insbesondere bei Frauen eine deutliche Zurückhaltung. Bei Männern verringern sich (sowohl bei den Altersgruppen unter 30 Jahren als auch von 30 bis 60 Jahren) die Raucheranteile mit steigender Bildung, bei den Frauen jedoch nur unter den Jüngeren (Bei den älteren Frauen sind keine durchgängigen Bildungsunterschiede zu erkennen). Mit steigender Bildung einher geht bei beiden Geschlechtern ein Trend zu leichteren Zigaretten. Selbständige und Mithelfende rauchen seltener als Unselbständige. Bei den unselbständig Beschäftigten nehmen die Raucherquoten in der Abfolge Arbeiter, Facharbeiter, Angestellte und Beamte ab. Eine auffallende Konzentration von Rauchern findet sich bei Arbeitslosen.

Der Tabakkonsum hat sich in den letzten Jahrzehnten für beide Geschlechter unterschiedlich entwickelt. Während bei Männern das Rauchen an Attraktivität eingebüßt hat, sind bei Frauen die Raucherquoten gestiegen, was häufig in Zusammenhang mit der Zunahme der Sterblichkeit an Lungenkrebs bei Frauen gebracht wird. Erfreulich ist, dass seit 1986 bei beiden Geschlechtern der Anteil der täglich Rauchenden rückläufig ist, begleitet von einem Trend zu leichteren Zigaretten. Auch der bis 1986 bei täglichen Rauchenden zu beobachtete Trend zur Steigerung der Rauchmengen ist zum Erliegen gekommen. Allerdings rauchen Jugendliche beiderlei Geschlechts wieder häufiger.

Die „Raucherkarriere“ entwickelt sich, retrospektiv betrachtet, folgendermaßen: Die ersten Rauchversuche (Eingangsphase) werden bereits häufig im Kindesalter und in der frühesten Jugend unternommen. Im Zeitvergleich zeigt sich eine deutliche Vorverlagerung des Rauchbeginns, vor allem zwischen 1986 und 1997 und insbesondere bei Frauen, was einen Trend zur Folge hat, dass Frauen nunmehr im Vergleich zu den Männern früher mit dem Rauchen beginnen. Von den 1997 täglich Rauchenden hatte mehr als die Hälfte bis zum Alter von 17 Jahren den Einstieg in das gewohnheitsmäßige Rauchen vollzogen. Jenseits des Jugendalters wird kaum mehr mit dem Rauchen begonnen. Der regelmäßige Zigarettenkonsum nimmt mit dem Alter zu und verfestigt sich dann. Gewöhnung und Abhängigkeit führen zur Fortsetzung und Intensivierung des Tabakkonsums. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass mehr als ein Drittel

der Ex-Raucherinnen und mehr als die Hälfte der Ex-Raucher eine mindestens 20-jährige oder noch längere „Raucherkarriere“ haben.

Als wichtige Determinanten für die Zugänge zum Rauchen und den Verlauf der Raucherkarriere erweisen sich neben dem Geschlecht Kohorteneffekte, das Bildungsniveau, der Erwerbsstatus und die regionale Zugehörigkeit. Niedrig Gebildete, Personen mit Arbeiterberufen und Arbeitslose tendieren nicht nur in hohem Maß zu einem frühen Beginn des Rauchens, sondern hören auch seltener zu Rauchen auf als höher Gebildete, Angestellte und Beamte. Für die vergleichsweise hohe Bereitschaft der jüngeren Frauen das Rauchen aufzugeben, dürften Gründe wie Schwangerschaften oder die Geburt von Kindern eine Rolle spielen.

Seit 1986 ist bei beiden Geschlechtern die Bereitschaft, mit dem Rauchen aufzuhören (nicht zuletzt aufgrund der bestehenden Unterstützungsangebote) deutlich gestiegen. Am häufigsten haben starke (ein bis zwei Packungen Zigaretten pro Tag) und sehr starke Raucher (mehr als zwei Packungen pro Tag) das Rauchen aufgegeben, am wenigsten Männer mit einem Konsum von bis zu 20 Zigaretten täglich. Bei den Frauen sind es ebenfalls jene mit sehr starkem Zigarettenkonsum (41 und mehr Zigaretten), aber auch jene mit sehr niedrigem (bis 10 Zigaretten).

Als Hauptmotiv für die nunmehrige Abstinenz gilt vor allem die Sorge vor gesundheitlichen Folgen, gefolgt von sonstigen Gründen und anderen gesundheitlichen Gründen. Für Frauen ist zudem Schwangerschaft ein wichtiges Motiv. Persönlicher Rat von Verwandten und Bekannten, die Aufklä-

rung durch den Arzt, Berichte über die Schädlichkeit des Rauchens und Anti-Raucherkampagnen sind in der Meinung der Befragten für die Beendigung des Rauchens nur sehr begrenzt wirksam. Finanzielle Gründe sind eher für sehr junge sowie für Personen mit niedrigerem Bildungsgrad motivierend.

Neben den gesundheitlichen Folgen des Rauchens werden zunehmend auch die durch das Passivrauchen hervorgerufenen Gesundheitsschäden thematisiert. 1997 war ein Drittel aller Beschäftigten Passivraucher am Arbeitsplatz, Männer häufiger als Frauen. Mehr als ein Viertel der Beschäftigten waren echte Passivraucher, d.h. rauchen selbst nicht. Von diesen fühlte sich mehr als ein Drittel durch das Rauchen ihrer Kollegenschaft belästigt, Frauen häufiger als Männer. Insgesamt hat sich in den letzten 10 Jahren hinsichtlich des Problems „Passivrauchen am Arbeitsplatz“ kaum etwas geändert. Vollzogen hat sich allerdings ein Einstellungswandel in Bezug auf die mit dem Passivrauchen verbundene Belästigung. Diese wird nunmehr vermehrt wahrgenommen, nach wie vor reagieren Frauen hier sensibler.

Passivraucher und Passivraucherinnen, die selbst früher einmal geraucht haben, fühlen sich weniger häufig durch das Passivrauchen belästigt als jene, die niemals geraucht haben. Letztere fühlen sich häufiger durch das Passivrauchen belästigt als ehemalige Raucher. Anscheinend führt die oft langjährige Gewöhnung an den Tabakrauch bei den Ex-Rauchern und Ex-Raucherinnen dazu, dass sie das Passivrauchen als weniger unangenehm empfinden.



1. Einleitung

Das Rauchen gilt als wichtiger Indikator für den die Gesundheit beeinflussenden Lebensstil. Bereits relativ früh, so etwa ab Mitte der fünfziger Jahre wurde in einer Reihe von Studien, v.a. in den USA und in Großbritannien, das Rauchen mit einer Reihe von Erkrankungen in Verbindung gebracht und auf die durch das Zigarettenrauchen erhöhte Erkrankungsrisiko und relative Sterberisiko für bestimmte Krankheiten hingewiesen. Meltzer¹ hat eine Vielzahl von Studienergebnissen aus dem angloamerikanischen Raum zusammengetragen und ausgewertet. Danach zählen zu den „tabakassoziierten“ Erkrankungen in erster Linie kardiovaskuläre Erkrankungen (akuter Myokardinfarkt, Krankheiten des zerebrovaskulären Systems, periphere arterielle Verschlusskrankheit), Krebs (Lungenkarzinom) und Erkrankungen der Atmungsorgane (chronische Bronchitis). Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind etwa 90% aller Lungenerkrankungen tabakinduziert, für das Entstehen einer Reihe anderer Erkrankungen (z.B. des Herz-Kreislaufsystems) sind die kanzerogenen Bestandteile des Tabakrauchens zumindest mitverantwortlich. Etwa ein Drittel aller Krebserkrankungen wird auf das Rauchen zurückgeführt. Zu den am meisten durch das Rauchen betroffenen Organen zählen Mundhöhle, Lunge, Kehlkopf, Speiseröhre, Harnblase, Niere, Bauchspeicheldrüse und Magen. Statistisch signifikante Zusammenhänge konnten zwischen dem Rauchen und dem Auftreten von Magengeschwüren, reduziertem Geburtsgewicht von Kindern und plötzlichem Kindestod nachgewiesen werden.

Die Ergebnisse der Mikrozensuserhebung im September 1986², in der zusätzlich zu den Rauchgewohnheiten Aspekte der Gesundheit erfasst wurden, zeigen, dass Rauchen in Abhängigkeit von der gerauchten Tabakmenge, die gesundheitlichen Beschwerden vermehrt. Der Vergleich von Personen, die niemals geraucht haben mit den täglich Rauchenden erbrachte folgende Resultate:

- Raucher nannten körperliche Beschwerden 1,6 mal (Männer 2,1 mal, Frauen 1,3 mal) häufiger

als jene, die niemals geraucht haben. Die Diskrepanz zwischen den Geschlechtern ist zum Teil auf Unterschiede in ihrem Rauchverhalten (Männer rauchen mehr und stärkere Zigaretten als Frauen) zurückzuführen.

- Unter den jungen Jahrgängen war der Unterschied in der Beschwerdeshäufigkeit zwischen Rauchern und jenen, die niemals geraucht haben, größer als bei der älteren Bevölkerung.
- Rauchen erhöht das Risiko chronischer Atembeschwerden. Männliche Raucher nannten chronische Atembeschwerden 4,1 mal häufiger, weibliche 2,4 mal häufiger als Personen des jeweiligen Geschlechts, die niemals geraucht haben. Das Risiko chronischer Atembeschwerden steht in Abhängigkeit zur täglich gerauchten Zigarettenmenge.

Der genaue Einfluss des Rauchens auf die Gesundheit lässt sich nur schwer feststellen, da andere Faktoren, wie z.B. Ernährungsgewohnheiten ebenfalls die Gesundheit beeinflussen und negative Einflüsse verstärken können. So etwa erhöht das Rauchen in Verbindung mit Alkoholkonsum das Risiko des Auftretens von Mundhöhlenkrebs. Raucherinnen, die orale Verhütungsmittel einnehmen, haben ein erhöhtes Thromboserisiko. Die Kombination von Rauchen und erhöhten Blutdruck- und Cholesterinwerten verstärkt das Auftreten von Herz-Kreislaufkrankungen.

Rauchen gefährdet nicht nur die Gesundheit, sondern führt in vielen Fällen zum Tod. Für einzelne Krankheiten wird der Anteil des Rauchens an der Sterblichkeit auf bis zu 90% geschätzt. In Österreich sterben jährlich annähernd 3.300 Menschen an Lungenkrebs, für dessen Entstehen zu einem hohen Maß das Rauchen verantwortlich ist. Etwa ein Viertel aller Todesfälle an Herzinfarkt sowie ein großer Teil der Erkrankungen an chronischer Bronchitis und an peripheren Durchblutungsstörungen - um nur einige zu nennen - werden auf das Rauchen zurückgeführt. Sterbefälle infolge Tabakkonsums übersteigen jene infolge Drogenkonsums bei weitem.

Nicht nur das aktive, sondern auch das passive Rauchen gefährdet die Gesundheit. Da mehr Männer als Frauen rauchen, sieht die Weltgesundheitsorganisation im Passivrauchen vor allem ein „Frauenproblem“. Insbesondere an Arbeitsplätzen seien Frauen weltweit immer stärker dem passiven

¹ Meltzer, E.O., Prevalence, Economic and Medical Impact of Tobacco smoking. In: Annuals of Allergy, Vol. 73 (1994), p. 381-399.

² Vgl. dazu Statistische Nachrichten, 42. Jg. (1987; Neue Folge), Heft 12, S. 887-891.

Rauchen ausgesetzt. Aber auch Kinder leiden unter dem Rauchen ihrer Eltern. Die Folgen sind Asthma, Bronchitis und plötzlicher Kindestod.

Die Einsicht, dass das Rauchen nicht einfach, wie früher angenommen wurde, ein Problem der persönlichen Selbstverantwortung und des individuellen Verhaltens ist, sondern ein gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Thema darstellt, hat in den achtziger und neunziger Jahren zusehends Verbreitung gefunden. Die mit dem Rauchen verbundene hohe Gesundheitsgefährdung veranlasste die Weltgesundheitsorganisation bereits relativ früh zu konkreten Empfehlungen an ihre Mitgliedsstaaten zur Eindämmung des Tabakkonsums. Seither wurden wiederholt Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen gesetzt und von den Gesundheitsbehörden und der ärztlichen Standesvertretung Kampagnen gegen das Rauchen durchgeführt. In den letzten Jahren wurden in Österreich die gesetzlichen Bestimmungen verschärft, Werbebeschränkungen für die Tabakindustrie veranlasst und Rauchverbote (z.B. in Schulen) eingeführt. Zusätzlich wurden sogenannte „Raucherberatungsstellen“ eingerichtet. Die Tabakindustrie hat auf die Maßnahmen der Gesundheitsbehörde mit einer Änderung ihrer Produktpalette in Richtung „leichtere Zigarette“ durch laufende Reduktion der Tabakschadstoffe, neue Sortenangebote und eine entsprechende Preisgestaltung reagiert.

Mit den Bestimmungen des am 1. Juli 1995 in Kraft getretenen Tabakgesetzes (BGBl. Nr. 431/1995) sollten bereits bestehende Regelungen ergänzt und in mehrfacher Hinsicht die gesundheitliche Gefährdung durch den Tabakkonsum begrenzt werden:

- Zur *Verhinderung des Tabakkonsums* fordert das Tabakgesetz eine mehrfache Beschränkung der Werbung, die als hauptverantwortlich für die Attraktivität des Rauchens gilt. Zusammen mit anderen Maßnahmen (wie etwa durch die Einführung von Rauchverboten im schulischen Bereich) soll dadurch vor allem dem Beginn des Rauchens entgegengewirkt werden.
- Die *Raucher* selbst sollten durch Regelungen zur Qualitätssicherung, Schadstofflimitierung und Etikettierung vor der Gefährdung ihrer Gesundheit *geschützt* werden. Der Kondensatge-

halt im Rauch von Zigaretten wurde ab 31. Dezember 1995 auf 15 mg pro Zigarette begrenzt, ab 31. Dezember 1997 auf 12 mg pro Zigarette. Die Formulierung der Warnhinweise auf den Zigarettenpackungen wurde verschärft. Werbung ist nur mehr für Zigaretten mit weniger als 10 Milligramm Kondensatgehalt erlaubt; Werbung für filterlose Zigaretten wurde untersagt.

- Zum *Schutz der Nichtraucher* sieht das Tabakgesetz Rauchverbote im allgemein zugänglichen Bereich öffentlicher Gebäude (wie Krankenanstalten, Banken, Bahnhöfe oder Haltestellen) und Nichtraucherzonen in ortsfesten Einrichtungen des öffentlichen und privaten Verkehrs vor. So etwa wurde angeregt, z.B. in Gaststätten rauchfreie Zonen einzuführen. In Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche beaufsichtigt werden (z.B. in Schulen) wurde das Rauchen untersagt. Das Recht der Arbeitnehmer auf einen rauchfreien Arbeitsplatz wurde gesetzlich verankert. Die Einrichtung von Raucherzimmern ist erlaubt (nicht jedoch in Schulen).

Im Rahmen der Aktion „Miteinander ohne Rauch“ verstärkte das Gesundheitsressort seine Bemühungen, das Rauchen zu verhindern, das Rauchverhalten zu beeinflussen und dem Problem des Passivrauchens entgegenzutreten. 1993 wurde die Broschüre „Miteinander ohne Rauch - Erste Hilfe für Raucher/ Erste Hilfe für Nichtraucher“ herausgegeben, die 1995 neu aufgelegt wurde. Ziel dieser Broschüre war und ist es, zur Bewusstseinsbildung über die Gefahren des Rauchens und des Passivrauchens beizutragen, das Verantwortungsbewusstsein der Raucher für sich selbst und die „Mitraucher“ zu stärken und Nichtraucher zu ermutigen, sich zur Wehr zu setzen. Für entwöhnungswillige Raucher sind Beratungs- und Hilfsangebote (z.B. Raucherberatungsstellen) angeführt. Verzeichnisse von Therapieangeboten wurden erstellt und an Ärzte, Apotheker und Psychologen verteilt.

Eine wichtige Zielgruppe für präventive Maßnahmen sind Jugendliche. Nach neuesten Untersuchungen³ finden erste Rauchversuche bereits häufig im Kindesalter statt. Um hier entgegenzuwirken,

³ Health and Health Behaviour among Young People, Health Behaviour in School-aged Children: a WHO Cross-National Study (HBSC) International Report (Editors: C. Currie, K. Hurrelmann, W. Settertobulte, R. Smith, J. Todd), Copenhagen 2000.

wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales 1998 vom Verein „young and non smokers“ eine großangelegte Kampagne gestartet, mit dem Ziel, ein Umdenken bezüglich der Symbolkraft und Bedeutung des Zigarettenkonsums in Gang zu setzen.⁴

Ein Mittel zur Reduktion des Tabakkonsums ist die Besteuerung von Tabakwaren, die meist nicht nur der Abschreckung vor dem Konsum von Tabakwaren dient. Berichtet wird von jeweils einem leichten Rückgang des Zigarettenkonsums aufgrund von Erhöhungen der Tabaksteuer.⁵ Angesichts der vielfältigen Maßnahmen in Österreich in den letzten Jahrzehnten scheint es angebracht, die Entwicklung der Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung über diesen Zeitraum hinweg zu beobachten. Die Ergebnisse der Mikrozensus-erhebungen 1972, 1979, 1986 und 1997 sollen dazu dienen.

Vorerst sei jedoch noch kurz auf die von der Europäischen Gemeinschaft in jüngster Zeit in Angriff genommenen Initiativen zur Reduktion des Tabakkonsums verwiesen.⁶ Die Richtlinie 98/43/EG vom Juli 1998, bei der es sich um das erste EU-weite Verbot der direkten und indirekten Tabakwerbung handelte, wurde am 5. Oktober 2000 durch den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften aufgehoben. Am 30. Mai 2001 hat die Europäische Kommission eine neue Richtlinie über die Tabakwerbung und das damit in Verbindung stehende Sponsoring vorgeschlagen. Sie zielt im Wesentlichen auf ein Verbot der Tabakwerbung in der Presse und sonstigen, an die breite Öffentlichkeit gerichteten Druckmedien, sowie im Internet und beinhaltet ein Verbot der Finanzierung von Veranstaltungen durch Tabakhersteller, sofern es sich um Veranstaltungen von oder in mehreren Mitgliedsstaaten handelt. Betroffen ist auch die Rundfunkwerbung mit grenzüberschreitender Wirkung und das Sponsoring von Rundfunkprogrammen durch Tabakproduzenten. Mit dieser Richtlinie soll die Gleichbehandlung der verschiedenen Medien erreicht werden. Eine EG-Richtlinie aus dem Jahr

1989 „Fernsehen ohne Grenzen“ verbietet bereits die Fernsehwerbung für Tabak und das Sponsoring von Programmen durch die Tabakhersteller.

Daneben gab es eine Reihe weiterer Initiativen der Gemeinschaft zum Schutz der öffentlichen Gesundheit. So etwa hat die Kommission am 7. Jänner 2000 vorgeschlagen, drei bestehende Richtlinien zum Teergehalt von Zigaretten, zu Tabakerzeugnissen, sowie zur Kennzeichnung von Tabakerzeugnissen im Sinne einer einheitlichen europäischen Regelung zusammenzufassen. Die Mitte Mai 2001 vom Parlament und Rat angenommene und daher verbindliche Richtlinie sieht vor, dass ab 1. Januar 2004 in den Mitgliedsstaaten in den Verkehr gebrachte, vermarktete oder hergestellte Zigaretten, folgende Grenzwerte nicht überschreiten dürfen: 10 mg Teergehalt je Zigarette, 1,0 mg Nikotingehalt je Zigarette und 10 mg Kohlenmonoxidgehalt je Zigarette. (Für Griechenland gilt der Teergehalt erst ab dem 1. Jänner 2007). Die Teer-, Nikotin- und Kohlenmonoxidgehalte von Zigaretten sollen auf der Schmalseite der Zigarettenpackung aufgedruckt werden und mindestens 10% der Fläche einnehmen.

Auf einer der Breitseiten der Packung soll als Warnhinweis entweder ‚Rauchen ist tödlich‘ oder ‚Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu‘ (auf mindestens 30% der Fläche) abgedruckt werden. Auf (mindestens 40%) der zweiten Breitseite der Verpackung soll ein ergänzender Warnhinweis angebracht werden. Dafür wurden 14 mögliche Formulierungen vereinbart. Ab 31. Dezember 2002 sind auch Farbfotografien oder andere Abbildungen auf den Packungen vorgesehen, welche die gesundheitlichen Folgen des Rauchens erklären und darstellen.

Irreführende Bezeichnungen wie ‚light‘, oder ‚mit niedrigem Teergehalt‘ werden verboten. Die Zusatzstoffe in Tabakerzeugnissen müssen analysiert und angegeben werden. Bis 2004 wird von der Kommission eine Positivliste von zugelassenen Inhaltsstoffen für Tabakerzeugnisse erarbeitet. Besondere Berücksichtigung soll dabei das Suchtpotential dieser Stoffe finden.

Diese Maßnahmen sollen durch weitere, nicht verbindliche Rechtsvorschriften der Gemeinschaft ergänzt werden. Die Kommission erarbeitet gerade einen Vorschlag für eine Empfehlung des Rates, die weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des Rau-

⁴ Zitiert nach: Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (Hrsg.), Das Gesundheitswesen in Österreich, Wien 1998, S. 51 f.

⁵ Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Gesundheitsbericht für Deutschland, Stuttgart 1998, S.93.

⁶ Die Darstellung orientiert sich am Fact Sheet „Initiativen der Europäischen Kommission hinsichtlich Rauchen und Tabakkonsum“ der Europäischen Kommission, Vertretung in Österreich.

chens (z.B. die Verwendung von Warnhinweisen auf Zigarettenautomaten, den Schutz Jugendlicher bei der Anbringung von Automaten, sowie die Überwachung der Verkaufsförderung von Tabakerzeugnissen) vorsehen soll.

Das Aktionsprogramm der EU im Bereich der öffentlichen Gesundheit befasst sich ebenfalls mit dem Thema Rauchen. Gefördert werden einschlägige Präventionsmaßnahmen, mit dem Ziel, die Zahl der Raucher zu reduzieren. Auch die Aktivitäten im Rahmen des Programms „Europa gegen den Krebs“, zielen in Richtung Verhinderung des Rauchens.

Auf internationaler Ebene nimmt die Kommission im Rahmen eines vom Rat im Oktober 1999 erteilten Mandats bei Verhandlungen für eine Rahmenkonvention der Weltgesundheitsorganisation über die Eindämmung des Tabakkonsums teil. Die WHO selbst veröffentlichte Ende Mai 2001 anlässlich des Welt-Nichtraucher-tags eine Erklärung, in der sie vor der deutlichen Zunahme der im Zusammenhang mit Tabakkonsum stehenden Todesfälle warnte und die Regierungen zu dringend notwendigen Maßnahmen aufforderte.

1.1 Ziel der Erhebung

Im Dezember 1997 wurde im Rahmen des Mikrozensus zum wiederholten Mal ein Sonderprogramm zum Thema „Rauchgewohnheiten“ durchgeführt. Ziel der Erhebung war es, die Rauchgewohnheiten und „Raucherkarrieren“ der österreichischen Bevölkerung zu erfassen, um sie in der Folge in ihrer Abhängigkeit vom demographischen und sozioökonomischen Hintergrund der Betroffenen zu analysieren. Ein weiteres Thema der Erhebung war das Passivrauchen am Arbeitsplatz und die damit verbundene Störwirkung.

Risikoverhaltensweisen, dies gilt auch für das Rauchen, sind in der Bevölkerung (je nach Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Erwerbsstatus, regionalen Gesichtspunkten etc.) ungleich verteilt. Die Rauchgewohnheiten sind Ergebnis eines Prozesses, dessen Beginn meist in der Jugend liegt. Die Analyse der „Raucherkarriere“ (Beginn, Fortbestand oder Beendigung des Rauchens, Wechsel der Zigarettenmarke und -stärke) und der für die Aufgabe des Rauchens maßgebenden Motivationen, geben wichtige Hinweise für gezielte Maßnahmen im Kampf gegen das Rauchen.

Die Statistik Austria hat seit 1972 in größeren Abständen im Rahmen des Mikrozensus Sondererhebungen zum Thema Rauchgewohnheiten durchgeführt. Um die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen zu gewährleisten und damit Veränderungen in den Rauchgewohnheiten über einen Zeitraum von 25 Jahren aufzeigen zu können, wurde das Fragenprogramm in seinen Grundzügen beibehalten. Der vorliegende Bericht bietet zusätzlich zur Bestandsaufnahme des Jahres 1997 einen Zeitvergleich, der es erlaubt, bestehende Trends und Entwicklungen in den Rauchgewohnheiten zu verfolgen und Ursachen für Verhaltensänderungen im Bereich des Tabakkonsums näher zu beleuchten. Von Interesse ist, ob und inwiefern sich die Gewohnheiten der Raucher im Zeitablauf ändern, ob ein Trend zur Reduktion der Rauchfrequenz sowie zur leichteren Zigarette besteht und worauf feststellbare Entwicklungen zurückzuführen sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt den jugendlichen Neuanfängern, sowie den beobachtbaren Entwicklungen hinsichtlich der Beendigung des Rauchens. Um mögliche regionale Verschiebungen im Tabakkonsum zu erfassen, wird auch die Entwicklung auf Ebene der Bundesländer betrachtet.

1.2 Datengrundlage und Methodik

Der Mikrozensus ist eine vierteljährlich durchgeführte Stichprobenerhebung in Privathaushalten, die durch Verordnung (BGBl. Nr. 334/1967) eingerichtet wurde und jeweils im März, Juni, September, Dezember durchgeführt wird. Einmal im Jahr und zwar im März wird auch in Anstalten (Pensionistenheimen, Internaten usw.) eine Stichprobenerhebung gemacht. Das Fragenprogramm besteht einerseits aus dem gleichbleibenden Grundprogramm mit Fragen zur Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsstruktur sowie zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit, andererseits aus variierenden Sonderprogrammen aus dem Bereich der Sozial- und Gesundheitsstatistik. (In Anstalten wird nur das Grundprogramm erfragt). Für jede Erhebung ist pro Haushalt ein Haushaltsblatt (das sogenannte A-Blatt) und für jedes Haushaltsmitglied ein Personenblatt (B-Blatt), das unter anderem die Fragen zum jeweiligen Sonderprogramm enthält, auszufüllen. Die Daten werden durch etwa 1.200 Interviewer im Rahmen mündlicher Befragungen erhoben.

Seit 1994 ist der Stichprobenplan des Mikrozensus durch ein zweistufiges Auswahlverfahren charak-

terisiert. Lediglich in Wien und Vorarlberg erfolgt (wie vor 1994 für ganz Österreich) die Stichprobenziehung einstufig. Als Auswahlrahmen für die Stichprobenziehung diente 1997 die Wohnungszählung 1991, revidiert durch die laufende Wohnbaustatistik. Der Auswahlatz für den Mikrozensus liegt bei 0,8% der österreichischen Wohnungen, erfasst werden etwa 30.000 Wohnungen bzw. 60.000 Personen.⁷ Zielgruppe der Erhebung beim Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“ im Dezember 1997 waren alle im Mikrozensus erfassten Personen ab 15 Jahre. In den Erhebungen der Jahre 1972, 1979 und 1986, deren Ergebnisse zu Vergleichszwecken herangezogen werden, wurden die Rauchgewohnheiten von Personen ab 16 Jahren erfragt. Um vergleichbare Daten zur Verfügung zu haben, werden daher in die Analyse des Sonderprogramms von 1997 (mit Ausnahme spezifischer Fragestellungen) nur Personen ab 16 Jahre einbezogen.

Im Gegensatz zum Grundprogramm besteht für die Sonderprogramme des Mikrozensus keine Auskunftspflicht, d.h. die Teilnahme daran erfolgt auf freiwilliger Basis. Der Auswertung des Sonderprogramms „Rauchgewohnheiten“ von 1997 liegen hochgerechnet die Angaben von 6,45 Millionen Personen (ab 16 Jahre) zugrunde. Für 1972 stehen Angaben von 5,35, für 1979 von 5,56 und für 1986 von 5,72 Millionen Personen (ab 16 Jahre) zur Verfügung.

Trotz der über die Jahre zunehmenden Auskunftsverweigerung ist der Prozentsatz der Ablehnung für das Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“, verglichen mit Befragungen anderen Inhalts, noch immer relativ niedrig. 1972 hatten 1,6%, 1979 2,7% und 1986 4,9% der erfassten Personen die Beantwortung des Fragenprogramms abgelehnt. 1986 waren gegenüber den Ablehnungsquoten früherer Erhebungen die Verweigerungsraten für die Altersgruppe bis 18 Jahre mit 11,6% und für jene über 75 Jahre mit 7,0% überdurchschnittlich hoch. Ähnliches gilt auch für bestimmte Einzelfragen auf an sich verwertbaren Fragebögen. Diesem Umstand muss bei Jahresvergleichen der erwähnten Altersgruppen in einer vorsichtigen Interpretation allfälliger Häufigkeitsunterschiede Rech-

nung getragen werden. 1997 lehnten 9,8% der erfassten Personen (ab 16 Jahre) die Beantwortung des Fragenprogramms ab (total-non-response; Übersicht 1). Für Kärnten, Salzburg und Vorarlberg lagen die Ablehnungsquoten über dem Durchschnitt.

Bei der Auswertung des Sonderprogramms vom Dezember 1997 wurden fehlende Werte aufgrund von Antwortausfällen (Interviewausfälle und Nicht-Beantwortung von Items) ergänzt (imputiert). Dabei wurde eine Methode entwickelt, die mittels einer auf soziodemographischen Merkmalen basierenden Distanzfunktion den „ähnlichsten“ Spender (Donor) zu einem vorgegebenen Datensatz aufsucht und sämtliche fehlende Merkmale ergänzt. Als Ergebnis erhält man vollständige Datensätze, sowie zu jedem Merkmal die Information, ob der Wert aus dem originalen Datenbestand stammt oder ob ein fehlender Wert durch Imputation ersetzt worden ist.⁸

Der Mikrozensus beruht auf Selbst- und Fremdauskünften. Im Dezember 1997 haben 64,5% aller Befragten über sich selbst Auskunft gegeben, d.h. sie wurden vom Interviewer angetroffen und persönlich befragt (1972 waren 72,0%, 1979 68,3% und 1986 68,6% Selbstauskünfte). Beim Rest konnten nur Fremdauskünfte erhoben werden, d.h. die Auskünfte wurden von einem anderen Haushaltsmitglied erteilt. Besonders niedrig war 1997 der Anteil der Selbstauskünfte unter den Jugendlichen (16-19 Jahre). Der methodischen Korrektheit halber sei angeführt, dass nicht auszuschließen ist, dass der hohe Anteil an Fremdauskünften bei den Jugendlichen zu einer Untererfassung ihrer Rauchgewohnheiten geführt hat. Zum einen wissen Eltern über die Rauchgewohnheiten ihrer Kinder oft nicht Bescheid, zum anderen könnte es durchaus sein, dass sie nicht wahrhaben wollen, dass ihre Kinder rauchen.

Um vergleichbare Ergebnisse zur Verfügung zu haben, wurde der Fragenkatalog des Sonderprogramms 1997 in seinen Grundzügen den vorangegangenen Erhebungen zu den Rauchgewohnheiten angepasst. Folgende Merkmale wurden erfasst:

⁷ Für nähere Informationen zum Stichprobenplan und zu den organisatorischen Fragen vgl.: „Mikrozensus-Jahresergebnisse 1998“, Beiträge zur österreichischen Statistik, Heft 1.328 (1999); „Stichprobenplan des Mikrozensus ab 1994“, Statistische Nachrichten 4 (1996), S.312 ff.

⁸ Burg, T., Imputation fehlender Werte in Labour Force Surveys, Österreichische Zeitschrift für Statistik, 25. Jg. (1996), Heft 2, S. 75 ff.

- Raucherstatus (Raucher, Ex-Raucher, echter Nichtraucher)
- Raucherfrequenz (täglich, regelmäßig, gelegentlich)
- Rauchartikel (Zigaretten, Pfeife, Zigarren)
- Zigarettenmenge
- Zigarettenmarke
- Alter bei Rauchbeginn
- Wechsel der Zigarettenmarke
- Alter bei Abstinenz

- Abstinenzmotiv
- Passivrauchen am Arbeitsplatz
- Belästigung durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz.

Der genaue Wortlaut der Fragen ist dem Anhang zu entnehmen.

Für den Zeitvergleich standen für die Mikrozensus-erhebung aus dem Jahre 1972 nicht immer alle Merkmalsausprägungen zur Verfügung. In den Übersichten und Tabellen sind dort, wo keine entsprechenden Unterlagen aus dem Jahr 1972 zur Verfügung stehen, die Leerfelder mit einem Punkt

Übersicht 1									
Auskunftserteilung (Rauchgewohnheiten, Dezember 1997)									
Gliederungsmerkmal	Befragte Personen ab 16 Jahren (in 1.000)			Darunter Auskunft abgelehnt (in %)			Selbstauskunft (Auskunftserteilende = 100%)		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Alter (vollendete Jahre)									
16 - 19	357,4	186,3	171,1	11,0	11,6	10,4	22,9	21,0	24,9
20 - 24	488,5	244,3	244,2	10,4	11,1	9,7	37,7	29,8	45,7
25 - 29	648,2	325,4	322,8	10,6	10,9	10,3	58,0	48,1	68,0
30 - 34	712,6	362,8	349,8	9,0	9,7	8,3	65,5	54,7	76,7
35 - 40	652,1	331,9	320,1	10,0	9,7	10,3	68,7	58,8	79,0
40 - 44	551,5	277,4	274,1	10,3	10,9	9,7	68,1	60,8	75,4
45 - 50	520,3	262,2	258,0	9,5	9,8	9,2	69,8	62,6	77,0
50 - 54	463,6	229,7	233,9	10,2	10,4	9,9	70,2	63,4	76,9
55 - 59	506,1	248,2	257,9	9,7	9,5	9,9	72,0	67,4	76,4
60 - 64	350,8	166,9	183,9	9,2	9,1	9,3	75,4	72,5	78,1
65 - 69	362,5	165,3	197,2	8,9	9,6	8,4	77,4	74,3	80,0
70 - 74	338,9	128,0	210,9	8,1	8,6	7,8	79,0	75,5	81,1
75 und mehr	493,1	156,6	336,5	10,2	8,2	11,1	72,9	73,2	72,8
Bundesland									
Burgenland	225,7	109,3	116,4	3,0	3,5	2,6	62,4	53,6	70,7
Kärnten	451,2	215,1	236,1	13,3	12,8	13,7	63,9	56,5	70,6
Niederösterreich	1.219,8	589,3	630,5	9,6	9,4	9,7	63,5	56,8	69,9
Oberösterreich	1.075,8	520,9	555,0	7,0	7,7	6,3	64,7	55,9	72,8
Salzburg	399,7	190,0	209,7	12,6	13,3	12,0	64,9	56,9	72,1
Steiermark	970,5	465,1	505,4	11,2	11,5	11,0	64,0	55,5	71,8
Tirol	515,8	249,3	266,5	10,5	9,7	11,1	59,1	48,5	69,0
Vorarlberg	265,2	129,7	135,5	12,1	12,9	11,3	63,5	54,8	71,8
Wien	1.321,8	616,4	705,4	9,8	10,3	9,3	68,4	64,8	71,7
Gemeindetyp									
Gemeinden bis 20.000 Einwohner									
Agrarquote über 15%	398,7	196,5	202,2	8,5	8,5	8,5	60,6	53,1	67,9
Agrarquote 7,0-14,9%	1.290,7	633,9	656,7	8,1	8,3	7,8	59,2	49,4	68,6
Agrarquote 3,0-6,9%	1.071,3	515,6	555,7	8,6	8,3	8,9	63,7	54,3	72,4
Agrarquote 0-2,9%	1.332,3	648,3	684,0	11,2	11,4	11,0	65,0	58,7	71,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)									
	1.030,7	474,3	556,4	12,1	12,7	11,6	67,9	60,2	74,4
Wien	1.321,8	616,4	705,4	9,8	10,3	9,3	68,4	64,8	71,7
Insgesamt	6.445,5	3.085,0	3.360,5	9,8	10,0	9,6	64,5	57,2	71,3

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

versehen. In jenen Fällen, wo Zeitvergleiche aufgrund abweichender Kategorienbildung zu Fehlschlüssen geführt hätten, wurde auf die Präsentation der Daten des Mikrozensus 1972 völlig verzichtet.

Da bei der Analyse in erster Linie die relativen Häufigkeiten bzw. deren Änderungen im Zeitvergleich interessieren, wurde in der tabellarischen Darstellung auf die Wiedergabe der hochgerechneten Absolutzahlen weitgehend verzichtet. Schätzungen der absoluten Häufigkeiten lassen sich jedoch aus Relativzahlen und Bezugsmassen einfach ermitteln. Zur besseren Übersichtlichkeit wurde in den Tabellen auf die übliche Kennzeichnung von Werten mit hohem Stichprobenfehler (durch Klammersetzung) verzichtet. Bei der Interpretation der Daten ist daher zu beachten: Unter Annahme einfacher Zufallsauswahl beträgt der Bereich des relativen Stichprobenfehlers bei Österreichwerten mehr als +/-20%, wenn die aus der Relativzahl hochgerechnete Absolutzahl eines Häufigkeitswertes 18.000 überschreitet. Für die Bundesländer ergeben sich folgende Grenzwerte: Burgenland 4.500, Kärnten 11.000, Niederösterreich 18.000, Oberösterreich 18.000, Salzburg 10.000, Steiermark 14.000, Tirol 9.000, Vorarlberg 5.000 und Wien 25.000.

2. Ergebnisse

2.1 Rauchgewohnheiten

2.1.1 Rauchgewohnheiten im Überblick

1997 gab es in Österreich 1,89 Millionen Raucherinnen und Raucher (ab 16 Jahre). Das sind 29,3% der österreichischen Bevölkerung. 24,2% der Bevölkerung (bzw. 82,3% der Raucher) haben täglich geraucht. Konsumiert wurden vornehmlich Zigaretten. Nur eine Minderheit der Raucher waren Pfeifen- oder Zigarrenraucher (1,9%). Immer mehr Rauchern gelingt es, mit dem Rauchen aufzuhören. 1997 waren 17,3% der Bevölkerung sogenannte Ex-Raucher, dies entspricht einer Quit-Rate von 37,1%. (Da die Zahl der Ex-Raucher unter anderem vom Ausmaß, in dem innerhalb einer Bevölkerung geraucht wird, abhängt, wird als Maß für die Bereitschaft zur Beendigung des Rauchens die Quit-Rate herangezogen. Dabei handelt es sich um den Anteil der ehemaligen Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern). Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung (53,4%) hat niemals geraucht. (Im folgenden werden Personen, die nie-

mals geraucht haben, alternierend als echte Nichtraucher bzw. Nichtraucher bezeichnet. Sofern Ex-Raucher, die zur Zeit ebenfalls nicht rauchen, angesprochen sind, wird dies extra vermerkt). Gesundheitlich besonders gefährdet sind die starken Raucher, die mehr als 20 Zigaretten pro Tag rauchen. 1997 war jeder zehnte Befragte (10,4%) bzw. ein knappes Viertel (22,8%) der täglich Rauchenden starker Raucher. (Die Zahlenangaben sind dem Tabellenanhang zu entnehmen. Die verschiedenen, die Rauchgewohnheiten charakterisierenden Komponenten werden hier in ihrer Abhängigkeit von einer Reihe soziodemographischer Merkmale dargestellt. Für den Abschnitt 2.1 sei vor allem auf die Tabellen 1 bis 18 verwiesen. Diese enthalten Angaben zum Raucherstatus, zu den Rauchartikeln, zur Zigarettenmenge und den Rauchinhaltsstoffen der gerauchten Zigaretten).

2.1.2. Geschlechtsunterschiede

1997 haben etwas mehr als ein Drittel (35,9%) der Männer und nicht ganz ein Viertel (23,3%) der Frauen geraucht. Beinahe jeder fünfte Mann (22,4%) und jede achte Frau (12,6%) haben zu rauchen aufgehört (Ex-Raucher). Über 40% der Männer (41,7%) und fast zwei Drittel (64,1%) der Frauen haben niemals geraucht (echte Nichtraucher).

Nicht nur das Rauchen, sondern auch der tägliche Griff zur Zigarette ist bei Männern verbreiteter. 30,0% der Männer und 18,8% der Frauen haben 1997 täglich geraucht. Von den Rauchenden waren 83,6% der Männer und 80,5% der Frauen tägliche Raucher. Raucherinnen tendieren im Vergleich zu Rauchern eher zu gelegentlichem Rauchen. Die überwiegende Mehrheit, nämlich 99,9% der Raucherinnen und 96,9% der Raucher, hat Zigaretten geraucht. Pfeife- und Zigarren wurden, wenn überhaupt, dann vorwiegend von Männern geraucht.

Männer sind häufiger starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag) als Frauen. 1997 haben 17,1% der Männer, aber nur 4,2% der Frauen mehr als 20 Zigaretten pro Tag geraucht. Es sind dies mehr als ein Viertel (28,6%) der täglich rauchenden Männer und 14,2% der täglich rauchenden Frauen. Der Großteil der täglichen Raucher und Raucherinnen (50,8% bzw. 47,7%) hat 11 bis 20 Zigaretten pro Tag konsumiert.

2.1.3 Altersunterschiede

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Frage „Warum rauchen Menschen?“ sind breit gefächert. Die Rauchgewohnheiten unterscheiden sich nicht nur nach dem Geschlecht, sondern auch nach dem Alter. Von besonderem Interesse für präventive Maßnahmen ist das Verhalten der Jugendlichen, da jene, die zu rauchen beginnen, meist sehr lange Raucher bleiben. (In Grafik 1 sind auch die 15-Jährigen berücksichtigt; vgl. dazu auch Tabelle 31).

Bei beiden Geschlechtern ist das Rauchen bereits in jungen Jahren merkbar verbreitet. 1997 rauchte etwa jeder bzw. jede siebente 15-Jährige (Burschen: 13,5%; Mädchen: 13,4%). Von den 16- bis 17-Jährigen Burschen griff beinahe jeder dritte (30,4%), von den Mädchen dieses Alters etwa jedes fünfte (21,2%) zur Zigarette. Von den männlichen Jugendlichen im Alter von 18 bis 19 Jahren rauchte fast die Hälfte (45,3%), von den weiblichen über ein Viertel (27,8%). Den Höchststand an Rauchern hatten bei den Männern die jungen Erwachsenen (20 bis 24 Jahre). Jeder zweite Mann (47,9%) und beinahe jede dritte Frau (30,4%) in diesem Alter rauchte. Während bei den Männern ab diesem Lebensalter das Rauchen wieder an Attraktivität verliert, steigt bei Frauen der Raucheranteil bis hin zum Alter von 35 bis 39 Jahren (36,7%). Erst in den nachfolgenden Altersgruppen wird auch bei den Frauen das Rauchen allmählich wieder seltener. 1997 rauchte von den 60- bis 64-jährigen Männern jeder fünfte (19,4%), von den Frauen in diesem Alter nur jede elfte (9,2%). Von den 75-jährigen und älteren war nur mehr jeder zehnte Mann (10,8%) und jede zwölfte Frau (8,5%) Raucher bzw. Raucherin.

Bei der Interpretation der Altersunterschiede ist zu beachten, dass neben dem Alterseinfluss auch Kohorteneffekte wirken, die den zeitgeschichtlichen Einflüssen, denen die Individuen eines bestimmten Alters (insbesondere in ihren formativen Jahren) ausgesetzt sind, zuzuschreiben sind.⁹ Frauen mittleren Alters (35 bis 39 Jahre) haben nicht nur einen Höchststand an Raucherinnen (36,7%), sondern auch an Ex-Raucherinnen (18,5%). Dazu sei erwähnt, dass es sich hier um die Geburtsjahrgänge von 1958 bis 1962 handelt. Nimmt man den

Rauchbeginn dieser Frauen mit etwa 16 bis 18 Jahren an, so war dieser Mitte bis Ende der siebziger Jahre. Dies lässt vermuten, dass sich die emanzipatorischen Bestrebungen der Frauen, die in den siebziger Jahren in besonderer Weise zum Tragen kamen, auch in ihrem Rauchverhalten niedergeschlagen haben. Ab diesem Alter verringert sich bei den Frauen nicht nur der Anteil der Raucherinnen, sondern auch jener der Ex-Raucherinnen, wodurch sich die Anteile der echten Nichtraucherinnen bei den älteren Frauen bzw. Kohorten deutlich erhöhen.

Der Anteil der Ex-Raucher beginnt bei den Männern in der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen merkbar zu steigen und nimmt dann kontinuierlich zu. Verhältnismäßig hoch ist der Anteil der Ex-Raucher (aber auch der Raucher) unter den 70- bis 74-Jährigen Männern (d.h. den Geburtsjahrgängen zwischen 1923 und 1927), deren Rauchbeginn zu Beginn der vierziger Jahre anzusetzen ist. Beinahe jeder zweite Mann dieses Alters (47,5%) hat das Rauchen beendet. Entsprechend niedrig ist bei Männern dieses Alters der Anteil der echten Nichtraucher (37,0%). (Auch bei den Frauen dieses Alters lässt sich in gedämpfter Form ein vergleichbares Verhalten beobachten).

Die echten Nichtraucher, die bei den Jugendlichen noch in der Überzahl sind, werden bei Männern und Frauen bis hin zur Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen immer weniger. Ihr Anteil erreicht in diesem Alter seinen Tiefpunkt (Männer 35,8%, Frauen 44,8%). Während der Anteil derer, die niemals geraucht haben, (von geringen Abweichungen abgesehen) bei den Männern im darauffolgenden Alter (bei steigenden Ex-Raucherquoten) in etwa gleich hoch bleibt, nimmt er bei den älteren Frauen deutlich zu. Ältere Frauen haben im Vergleich zu Männern seltener zu rauchen begonnen, als dies gegenwärtig der Fall ist. Ein markanter Häufigkeitsgipfel an echten Nichtrauchern von über 45% ist bei den 60- bis 69-Jährigen Männern, d.h. den Geburtsjahrgängen von 1928 bis 1937 und den 65- bis 69-Jährigen Frauen zu sehen. Es handelt sich hier um die Nachkriegsgeneration bzw. die Generation der beginnenden 50er Jahre, für die das Rauchen meist nicht erschwinglich war.

Erstaunlich ist, dass 1997 bereits 5,9% der 15-jährigen Burschen und 9,9% der Mädchen täglich geraucht haben, Mädchen demnach häufiger als Burschen. Im Alter von 16 bis 19 Jahren griff bereits

⁹ Rosenmayr, L., Neue Daten und Thesen zur Generationenfrage – Österreichische und europäische Befunde, in: SWS-Rundschau, 40. Jg., Heft 3 (2000), S. 232 f.

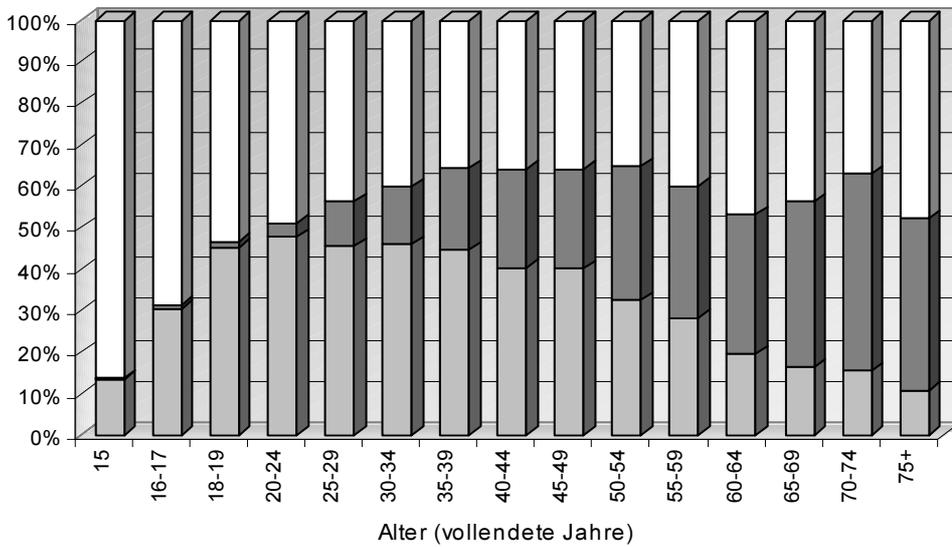
jeder vierte männliche (26,5%) und jede sechste weibliche Jugendliche (16,8%) täglich zur Zigarette, im Alter von 20 bis 24 Jahren mehr als ein Drittel der Männer (36,6%) und mehr als ein Fünftel der Frauen (23,7%). Den höchsten Anteil an täglichen Rauchern hatten bei den Männern die 30-

bis 34-Jährigen (39,4%). Bei den Frauen nimmt der Anteil der täglichen Raucherinnen bis hin zur Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen kontinuierlich zu und erreicht (analog zum Anteil der Raucherinnen) hier seinen höchsten Wert. Beinahe jede dritte Frau (30,0%) in diesem Alter hat 1997 täglich ge-

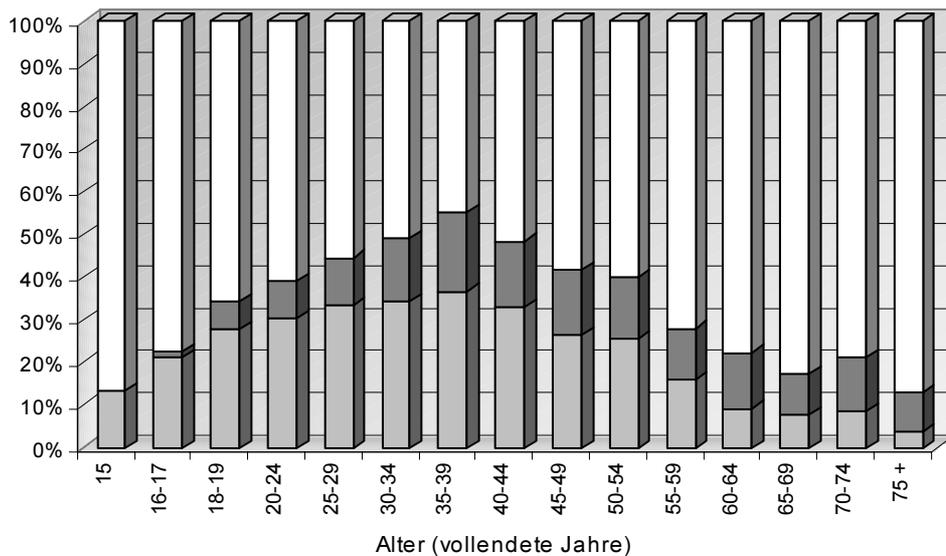
Raucherstatus ab 15 Jahren nach Alter 1997
(in Prozent)

Grafik 1

Männer



Frauen



□ Raucher ■ Ex-Raucher □ Nichtraucher

Q: Mikrozensus Dezember 1997

raucht. Ab diesem Alter nimmt der Anteil täglichen Raucherinnen allmählich wieder ab.

Die Ergebnisse des Mikrozensus zum Rauchverhalten der 15-Jährigen weichen erheblich von den Resultaten einer Erhebung der WHO¹⁰ unter Schülern im Jahr 1997/98 ab. Nach dieser Erhebung hat sogar ein Fünftel der 15-Jährigen in den untersuchten EU-Ländern täglich geraucht. Die höchsten Prozentsätze wurden in Österreich (Burschen 20%, Mädchen 26%), Frankreich (Burschen 20%, Mädchen 25%) und Deutschland (Burschen 23%, Mädchen 25%), die niedrigsten in Portugal (Burschen 13%, Mädchen 10%), Griechenland (Burschen 13%, Mädchen 14%) und Schweden (Burschen 10%, Mädchen 16%) verzeichnet. In der Mehrheit der Länder, so auch in Österreich, gaben von den 15-Jährigen die Mädchen häufiger an, täglich zu rauchen als die Burschen, ein Ergebnis, das mit den Ergebnissen des Mikrozensus im Einklang steht.

Die Unterschiede in der Häufigkeit des täglichen Rauchens zwischen dem Mikrozensus und der WHO-Studie dürften abgesehen von Unterschieden im Untersuchungsdesign (in der WHO-Studie wurden Schüler befragt, im Mikrozensus alle Jugendlichen) und in der Fragestellung, auch auf Unterschiede in den Erhebungsmethoden zurückzuführen sein. Während es sich beim Mikrozensus um eine mündliche Befragung, mit entsprechender Schulung der Interviewer handelt, liegt der WHO-Studie eine schriftliche Befragung zugrunde (die Fragebögen wurden in den Klassen, zwar anonym, aber unter Beisein anderer Jugendlicher ausgefüllt). Aufgrund des Konformitätsdrucks unter den Jugendlichen ist bei der WHO-Studie eher eine Überschätzung des Problems zu vermuten. Während die WHO-Studie auf Selbstangaben der Jugendlichen beruht, waren im Mikrozensus bei den Jugendlichen Fremdauskünfte überdurchschnittlich häufig. Aufgrund des hohen Anteils an Fremdauskünften könnte es im Mikrozensus unter Umständen zu einer Unterschätzung des Problems gekommen sein. Auskunftspersonen sind im Falle der Jugendlichen meist die Eltern. Diese wissen oft nicht, dass ihre Kinder rauchen, bzw. wollen es nicht wahrhaben.

¹⁰ Health and Health Behaviour among Young People, Health Behaviour in School-aged Children: a WHO Cross-National Study (HBSC) International Report (Editors: C. Currie, K. Hurrelmann, W. Settertobulte, R. Smith, J. Todd), Copenhagen 2000.

Laut Mikrozensus waren 1997 1,3% der männlichen und 0,6% der weiblichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Im Alter von 20 bis 24 Jahren haben bereits 4,9% der Männer und 3,0% der Frauen mehr als 20 Zigaretten pro Tag geraucht. Bei beiden Geschlechtern steigt der Anteil der starken Raucher mit zunehmendem Alter und erreicht bei Männern und Frauen zwischen 50 und 54 Jahren seinen Höchstwert, wobei jener der Männer viermal so hoch ist wie der Höchstwert der Frauen (Männer 27,7%, Frauen 7,1%). Erst bei den Altersgruppen ab 55 Jahren nimmt der Anteil der starken Raucher und Raucherinnen ab. Von den 75-jährigen und älteren waren nur mehr jeder achte Mann (12,1%) starker Raucher und jede hundertste Frau (1,0%) starke Raucherin.

Auch unter den täglich rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen war 1997 der Anteil der starken Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag) noch relativ niedrig, und zwar bei Männern und Frauen annähernd gleich (Frauen waren der Tendenz nach sogar häufiger starke Raucher). Im Alter von 16 bis 19 Jahren haben 3,1% der täglich rauchenden Männer und 3,6% der Frauen mehr als 20 Zigaretten pro Tag geraucht. Von den 20- bis 24-Jährigen war jeder achte Mann (11,9%) bzw. jede neunte Frau (11,6%) starker Raucher bzw. starke Raucherin. Beginnend mit der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen ist der Anteil der starken Raucher bei Männern höher als bei Frauen. Der Spitzenwert an starken Rauchern wird bei Männern im Alter von 55 bis 59 Jahren (42,2%), bei den Frauen etwas früher, nämlich zwischen 50 bis 54 Jahren (21,2%) erreicht. Allerdings ist der Höchstwert der Frauen um die Hälfte niedriger als jener der Männer. Ab diesem Alter nimmt unter den täglich Rauchenden der Anteil der starken Raucher und Raucherinnen wieder ab. Personen ab 75 Jahren haben annähernd gleiche Anteile an starken Rauchern wie junge Erwachsene (Männer: 13,2%; Frauen: 9,0%).

Nicht nur die Zigarettenmenge, auch die Stärke der Zigaretten (nach Rauchinhaltsstoffen) der täglich rauchenden Männer und Frauen variiert mit dem Alter. Zur Ermittlung der Stärke der Zigaretten wurde die Marke der hauptsächlich gerauchten Zigaretten erfragt und nachträglich die Rauchinhaltsstoffe zu den gerauchten Zigarettenmarken (entsprechend den Angaben der Tabakindustrie) zugeordnet. Die den Befragten im Fragenkatalog vorgelegte Liste

von Zigarettenmarken umfasste 95% aller in Österreich importierten und produzierten Zigaretten. (Der Anteil der Unbekannt-Fälle in den Tabellen 16-18 resultiert aus den Antwortkategorien „sonstige Zigaretten mit Filter“, „sonstige Zigaretten ohne Filter“ und „selbstgedrehte Zigaretten“).

In allen Altersgruppen greifen Männer häufiger zu stärkeren Zigaretten (mit mehr Rauchinhaltsstoffen) als Frauen. 1997 konsumierte fast die Hälfte (49,5%) der täglich rauchenden männlichen und mehr als ein Drittel (36,0%) der weiblichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) starke Zigaretten (mit 11 und mehr Milligramm Rauchinhaltsstoffen). Der Anteil der Raucher und Raucherinnen, die starke Zigaretten konsumieren, steigt zunächst mit dem Alter, geht aber allmählich wieder zurück. Am häufigsten wurden starke Zigaretten von Männern mittleren Alters (30 bis 39 Jahre) (57,6 bzw. 57,0%) geraucht, von Frauen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren. 44,1% der täglich rauchenden Frauen dieses Alters haben Zigaretten mit 11 und mehr Milligramm Rauchinhaltsstoffen konsumiert. Während also Frauen bereits ab 30 Jahren vermehrt zu leichteren Zigaretten greifen, ist dies bei Männern erst ab 40 Jahren der Fall.

2.1.4 Rauchen und Familienstand

Die Familienstruktur und andere familiäre Gegebenheiten beeinflussen die Lebensgewohnheiten (wie z.B. das Freizeitverhalten, die Essgewohnheiten). Das Familienklima, die Kommunikation innerhalb der Familie, die innerfamiliären Beziehungen und Konflikte sind wichtige Determinanten für die psychische Befindlichkeit und das Verhalten der Familienmitglieder. Veränderungen im Familienleben bzw. in den partnerschaftlichen Beziehungen (wie z.B. Partnerverlust) können Verhaltensänderungen bewirken. Mit Hilfe des Mikrozensus lassen sich zwar keine Aussagen über die komplexen Wechselwirkungen von Familiensituation bzw. Partnerschaft und Verhalten treffen, es ist aber möglich, familiäre Aspekte des Rauchens ansatzweise zu beleuchten.

Bereits in früheren Mikrozensusserhebungen wurden je nach Familienstand unterschiedliche Rauchgewohnheiten beobachtet. 1997 haben nicht ganz die Hälfte der Geschiedenen (45,9%) und mehr als ein Drittel der Ledigen (36,9%) geraucht, jedoch nur knapp über ein Viertel (27,0%) der Verheirateten und ein Zehntel (11,4%) der Verwitweten. Dies bedeutet, dass die Geschiedenen 1,7 mal häufiger

rauchen als Verheiratete und vier mal häufiger als Verwitwete.

Die überdurchschnittlich starke Verbreitung des Rauchens bei Geschiedenen und Ledigen gilt für beide Geschlechter. 1997 waren über die Hälfte der geschiedenen (50,9%) und knapp die Hälfte der ledigen Männer (42,5%) Raucher. Geschiedene Frauen haben genauso häufig (42,2%) geraucht wie ledige Männer, von den ledigen Frauen hat ein knappes Drittel (30,1%) geraucht.

Ex-Raucher finden sich bei den Männern am häufigsten unter Verwitweten und Verheirateten, bei den Frauen unter Geschiedenen und Verheirateten. Die ledigen Männer und Frauen haben (zurückzuführen auf ihr niedriges Durchschnittsalter) die niedrigsten Ex-Raucherquoten.

Auch die primäre Tabakabstinenz der Familienstandsgruppen unterscheidet sich nach dem Geschlecht. Bei Männern finden sich Nichtraucher am häufigsten unter den Ledigen (49,1%) und Verwitweten (40,5%), bei den Frauen haben die Verwitweten (81,1%) und Verheirateten (63,4%) bisher am wenigsten häufig geraucht. Bei verwitweten Frauen handelt es sich vorwiegend um ältere Frauen, die in hohem Maße Nichtraucher sind. Am niedrigsten ist die primäre Abstinenz bei beiden Geschlechtern unter Geschiedenen (Männer 26,6%, Frauen 41,7%).

Die Geschiedenen sind nicht nur überdurchschnittlich häufig Raucher, sondern auch überaus häufig starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). 1997 hat beinahe jeder dritte geschiedene Mann (28,6%) und jede zehnte geschiedene Frau (10,5%) mehr als 20 Zigaretten pro Tag geraucht. (Von den täglich rauchenden Geschiedenen waren 39,8% der Männer und 20,6% der Frauen starke Raucher). Überdurchschnittlich viele starke Raucher finden sich auch unter den verwitweten (20,7%) und verheirateten Männern (20,0%). Verheiratete Frauen waren nur durchschnittlich häufig starke Raucherinnen (4,3%), ledige und verwitwete noch seltener (3,6 bzw. 2,6%).

Bei Berücksichtigung der Rauchinhaltsstoffe der gerauchten Zigaretten der täglich Rauchenden fällt bei verwitweten Männern und Frauen ein sehr behutsamer Umgang mit Zigaretten mit viel Rauchinhaltsstoffen auf. Die anderen Familienstandsgruppen unterscheiden sich (bei Männern wie Frauen)

hinsichtlich der Stärke der gerauchten Zigaretten kaum.

Da die Familienstandsgruppen in ihrem Durchschnittsalter deutlich voneinander abweichen und auch die Rauchgewohnheiten einem bestimmten Alterstrend folgen, wird das Verhalten der Familienstandsgruppen unter Einbeziehung ihres Alters einander gegenübergestellt. Unterschieden werden vier Altersgruppen (Tabelle 19). (Aufgrund der Altersgliederung muss allerdings in Kauf genommen werden, dass für Häufigkeitswerte der Verwitweten und Geschiedenen, die von vornherein kleinere Besetzungszahlen aufweisen, sowie für die Häufigkeitswerte der älteren Ledigen, der Bereich des Stichprobenfehlers unter der Annahme einfacher Zufallsauswahl mehr als +/- 20% beträgt).

In allen Familienstandsgruppen nimmt die Häufigkeit des Rauchens mit zunehmendem Alter ab. Während bei verheirateten und verwitweten Männern diese Abnahme kontinuierlich erfolgt, verringern sich bei ledigen und geschiedenen die Raucherquoten erst im höheren Alter (ab 60 Jahren). Bei den Frauen ist (mit Ausnahme der Ledigen, wo ebenso wie bei den Männern die Raucherquoten erst im höheren Alter zurückgehen), in allen Familienstandsgruppen eine kontinuierliche Abnahme der Raucherquoten zu sehen. (Aufgrund der geringen Fallzahlen werden bei der Interpretation die verwitweten Männer und Frauen unter 30 Jahren nicht berücksichtigt).

Die Tatsache, dass die Geschiedenen von allen Familienstandsgruppen am häufigsten rauchen, ist bei beiden Geschlechtern quer durch alle Altersgruppen zu sehen. Auffallend ist der überaus hohe Anteil an Raucherinnen unter den jungen geschiedenen Frauen. 80,8% der geschiedenen Frauen bis 30 Jahre haben 1997 geraucht; Im Vergleich dazu waren es „nur“ 52,0% der Männer gleichen Familienstands und Alters. Scheidung scheint demnach (insbesondere für junge Frauen) ein „life event“ zu sein, das Stress produziert, der vermehrt zur Zigarette greifen lässt. Die überaus hohe Quote bei jüngeren Geschiedenen ist u.a. damit zu erklären, dass aufgrund ihres Alter die Scheidung meist noch nicht sehr lange zurückliegt.

Während die jüngeren verheirateten Männer (unter 30 Jahre) überaus häufig rauchen (sie kommen in ihrem Raucheranteil den jüngeren geschiedenen Männern sehr nahe), haben die 30- bis unter 60-jährigen verheirateten Männer den von allen Familienstandsgruppen

gruppen niedrigsten Raucheranteil. Am steigenden Anteil an Ex-Rauchern ist zu erkennen, dass bei verheirateten Männern dieses Alters eine starke Tendenz besteht, das Rauchen aufzugeben. Unter den älteren Männern (ab 60 Jahre) haben die ledigen am wenigsten häufig geraucht.

Bei den Frauen rauchen quer durch alle Altersgruppen die geschiedenen und ledigen am häufigsten. Während junge verheiratete Frauen (unter 30 Jahren) noch ähnlich häufig wie ihre ledigen Altersgenossinnen rauchen, haben verheiratete Frauen mittleren Alters (30 bis 60 Jahre) den von allen Familienstandsgruppen niedrigsten Raucheranteil. Zum Teil haben sie (wie ihre Ex-Raucherquoten vermuten lassen) bereits früher, wahrscheinlich im Zuge der Familiengründung aufgehört zu rauchen, zum Teil jedoch erst im mittleren Alter. Bei den Männern dagegen ist ein vermehrtes Aufhören erst im mittleren Alter zu beobachten. Dies könnte damit zu tun haben, dass sich bei ihnen die Phase der Familienstandsgründung etwas weiter nach hinten verschiebt.

Die unter 30-jährigen Verheirateten haben wesentlich höhere Ex-Raucherquoten (Männer: 14,5%; Frauen 14,0%) als die gleichaltrigen Ledigen (Männer: 4,5%; Frauen 6,8%). Während anscheinend Verheiratete im Zusammenhang mit der Eheschließung häufiger auf das Rauchen verzichten, steigen bei den Ledigen die Ex-Raucherquoten erst in einem etwas höherem Alter. Bei ledigen Frauen erfolgt dieser Anstieg etwas früher als bei ledigen Männern.

Zusammenfassend sei über die Zusammenhänge zwischen familiärer Situation und Rauchgewohnheiten festgehalten:

- Bei Männern wie Frauen ist das Rauchen unter Geschiedenen am meisten verbreitet. Sie haben nicht nur die höchsten Raucherquoten, sondern sind auch überdurchschnittlich häufig starke Raucher.
- Die Geschiedenen unterscheiden sich allerdings kaum von anderen Familienstandsgruppen hinsichtlich der Stärke der gerauchten Zigaretten, sieht man von dem sehr behutsamen Umgang der verwitweten Männer und Frauen mit starken Zigaretten ab.
- Junge geschiedene Frauen und Männer rauchen überaus häufig. Die Scheidung, die in

diesem Alter meist noch nicht sehr weit zurückliegt, lässt insbesondere geschiedene Frauen vermehrt zur Zigarette greifen.

- Der allgemeine Trend, mit zunehmendem Alter das Rauchen zu beenden, setzt bei Verheirateten früher als bei Ledigen ein.

2.1.5 Regionale Unterschiede

Bestimmte Lebensgewohnheiten unterscheiden sich nicht nur nach sozialen und sozioökonomischen, sondern auch nach regionalen Merkmalen. So etwa ist die Art der Freizeitgestaltung von regionalen Besonderheiten abhängig. Auch der Alkoholkonsum ist in Österreich regional unterschiedlich verteilt, und zwar nicht nur in bezug auf die Quantität, sondern auch hinsichtlich Art der konsumierten Getränke. Rauchen ist eine Lebensgewohnheit, die insbesondere bei Frauen, eher im städtischen Bereich zu finden war. Um regionale Besonderheiten des Rauchverhaltens der Bevölkerung zum Erhebungszeitpunkt aufzudecken, wird ein Vergleich der Bundesländer und Gemeindetypen vorgenommen. In einem späteren Abschnitt werden diese Ergebnisse mit jenen der Erhebungen in den Jahren 1972, 1979 und 1986 verglichen.

Da sich das Rauchverhalten nach dem Alter unterscheidet, kann bei regionalen Vergleichen die Größe der errechneten Häufigkeiten mehr oder weniger von Unterschieden in der Altersstruktur der Vergleichspopulationen beeinflusst sein. Um die Bedeutung regionaler Faktoren ohne den störenden Einfluss eines unterschiedlichen Altersaufbaus der Vergleichspopulationen abschätzen zu können, ist eine statistische Korrektur (Altersstandardisierung) der „rohen Raucherquoten“ erforderlich. Im gegebenen Fall wurde die direkte Methode¹¹ der Altersstandardisierung gewählt, als Standardbevölkerung dient die Gesamtheit der im Mikrozensus September 1997 erfassten Personen ab 16 Jahre. Für die Hauptergebnisse des Regionalvergleichs stehen zusätzlich zu den Prozentwerten altersstandardisierte Quoten (in Prozent) zur Verfügung (Tabelle 20).

Die Rauchgewohnheiten sind regional unterschiedlich verteilt. 1997 lagen die altersstandardisierten Raucherquoten zwischen 34,5% (Wien) und 26,5%

(Steiermark). Über dem österreichischen Durchschnitt von 29,3% Rauchern lag außer Wien nur Tirol (29,9%). (Zwischen den rohen und altersstandardisierten Gesamtquoten bestehen kaum Unterschiede).

In Wien lagen (nach der rohen Rate) die Raucheranteile der Männer um 3,9 bzw. die der Frauen um 4,2 Prozentpunkte über dem zweithöchsten Wert aller Bundesländer, den bei beiden Geschlechtern Tirol innehatte. Abgesehen von Wien, waren für die übrigen Bundesländer bei den Männern Unterschiede von bis zu 3,8% und bei den Frauen von bis zu 4,9% zu verzeichnen. Wien hatte bei beiden Geschlechtern die höchsten Raucherquoten, am zweithöchsten waren sie in Tirol. Am wenigsten häufig wurde von Männern in der Steiermark geraucht, von Frauen in der Steiermark und Niederösterreich, die gleich auf lagen. (Unter Zugrundelegung der altersstandardisierten Raten hatte bei Männern Salzburg den niedrigsten Wert, bei einem allerdings kaum merkbaren Unterschied zur Steiermark).

In Wien war (analog zu den höchsten Raucherquoten) bei beiden Geschlechtern die primäre Tabakabstinenz am niedrigsten. Mit allerdings deutlichem Abstand folgte (unter Berücksichtigung der rohen und altersstandardisierten Raten) bei den Männern Oberösterreich, bei den Frauen Salzburg.

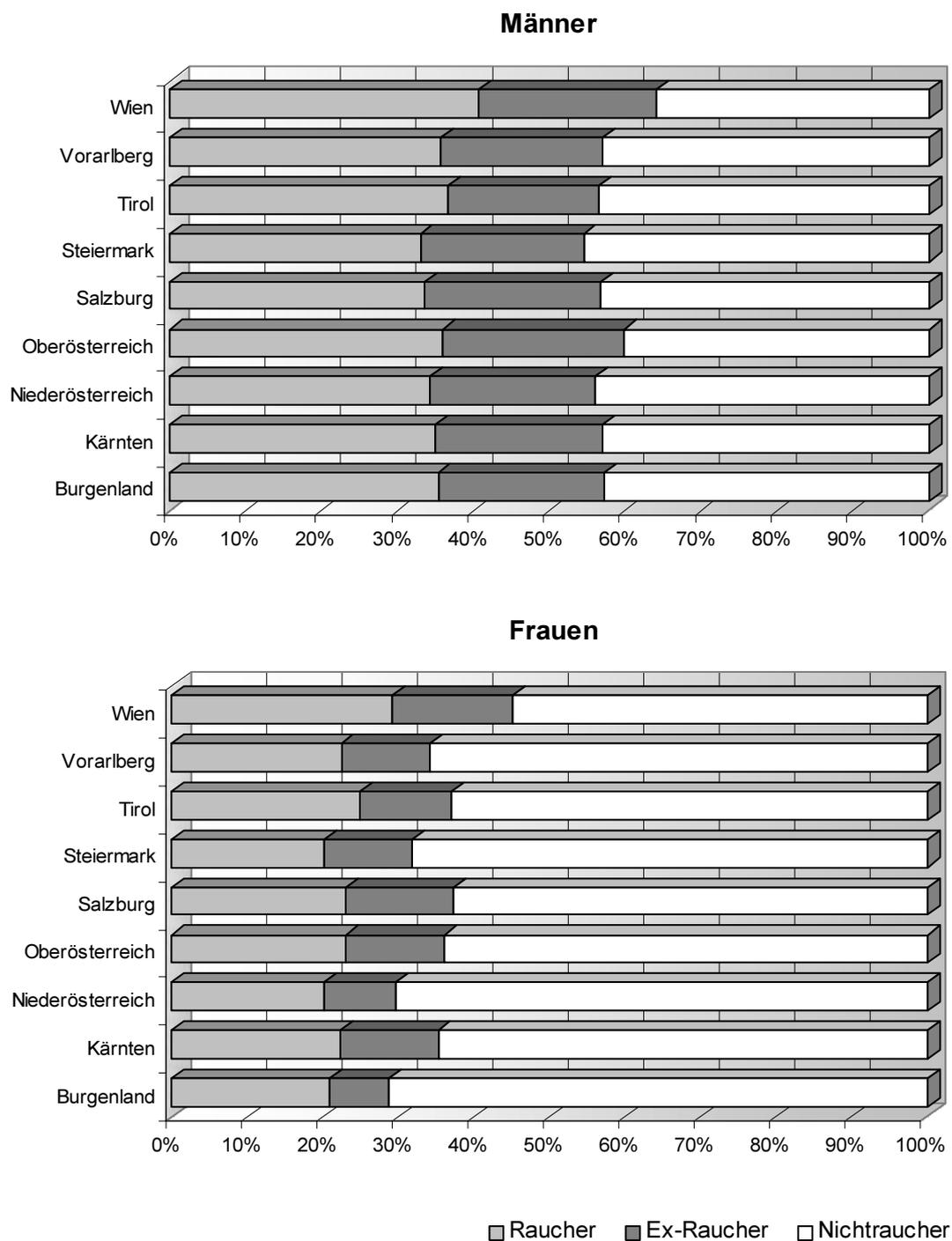
Im Anteil der Ex-Raucher führte (nach der rohen Rate) bei den Männern Oberösterreich, gefolgt von Wien und Salzburg. Nach den altersstandardisierten Raten hatten Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg die höchsten Werte, gefolgt von Wien. Bei Frauen war die Bereitschaft zur sekundären Tabakabstinenz (unter Zugrundelegung der rohen und altersstandardisierten Rate) der Reihe nach in Wien, Salzburg und Oberösterreich am höchsten. Wien hat nicht nur anteilmäßig die meisten Raucher und Raucherinnen, auch das tägliche Rauchen ist hier bei beiden Geschlechtern am stärksten verbreitet. 1997 haben in Wien 35,9% der Männer und 24,4% der Frauen täglich geraucht, in den anderen Bundesländern zwischen 26,6 (Salzburg) und 30,4% (Tirol) der Männer und zwischen 16,1 (Niederösterreich) und 20,5% (Tirol) der Frauen.

Wien hat zudem die meisten starken Raucher und Raucherinnen (mit mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Mehr als ein Drittel der täglich rauchenden

¹¹ Vgl. Hill, A.B., Principles of Medical Statistics, New York 1966.

Raucherstatus ab 16 Jahren nach Bundesland und Geschlecht 1997 (in Prozent)

Grafik 2



Q: Mikrozensus Dezember 1997

Männer (34,1%) und nicht ganz ein Fünftel (19,4%) der täglich rauchenden Frauen in Wien haben 1997 mehr als 20 Zigaretten pro Tag geraucht. Am niedrigsten war der Anteil der starken Raucher bei den Männern in Vorarlberg, Kärnten und im Burgenland (unter 25%), bei den Frauen im Burgenland, in Salzburg und Kärnten (unter 10%).

Zigarrenraucher waren bei den Männern am häufigsten in den westlichsten Bundesländern (Tirol und Vorarlberg), bei den Frauen in Salzburg. Männliche Pfeifenraucher waren am häufigsten in Tirol und Niederösterreich, weibliche in Vorarlberg.

Da das Verhalten der Jugendlichen (auch im Hinblick auf präventive Maßnahmen) von besonderem Interesse ist, wurde für die Bundesländer eine Altersaufgliederung vorgenommen. (Diese Aufgliederung führt jedoch zu relativ kleinen Fallzahlen, die mit einem hohen Stichprobenfehler behaftet sind). Am häufigsten haben von den männlichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) jene in Wien und Oberösterreich geraucht (45,8 bzw. 44,8%), von den weiblichen jene in Oberösterreich und Kärnten (28,1 bzw. 27,6%). Wien nahm in der Rangreihe der Raucherquoten der weiblichen Jugendlichen „nur“ den fünften Platz ein. Von den jungen erwachsenen Frauen (20 bis 24 Jahre) haben jene in Wien am häufigsten geraucht, von ihren männlichen Altersgenossen jene im Burgenland und Niederösterreich, Wien hatte bei Männern dieses Alters „nur“ die dritthöchste Quote (Tabellen 21-29).

Männer mittleren und höheren Alters (bis hinauf zum Pensionsalter) haben (von Ausnahmen abgesehen) in Wien von allen Bundesländern am häufigsten geraucht. Bei älteren Männern (ab 65 Jahren) lagen alternierend Kärnten (bei den 65- bis 74-jährigen) und Tirol (bei den 75-jährigen) im Spitzenfeld. Ebenso wie bei weiblichen Jugendlichen führten bei Frauen mittleren Alters (zwischen 30 und 44 Jahren) andere Bundesländer (und nicht Wien) die Rangreihe der Raucherquoten an. Wien hatte jedoch bei älteren Frauen (ab 45 Jahren) eindeutig die höchsten Quoten. Insgesamt deuten die Ergebnisse auf einen zunehmenden Diffusionsprozess in den Rauchgewohnheiten hin, der sich aber dann anscheinend wieder eingependelt hat. Dieser Diffusionsprozess wurde anscheinend bei Männern bereits viel früher wirksam als bei Frauen. Während Wien im Raucheranteil bei den älteren Frauen führt, haben bei Frauen mitt-

leren Alters und bei weiblichen Jugendlichen andere Bundesländer nunmehr nachgezogen und Wien sogar überholt.

In den Einstellungen zur Gesundheit und im Gesundheitsverhalten besteht noch immer ein starkes Stadt-Land-Gefälle. Untersucht wurde, ob solche Unterschiede auch für das Tabakrauchen gelten. Neben der Einwohnerzahl wird die Agrarquote, die Auskunft über den Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Wohnbevölkerung in Prozent der Gesamtbevölkerung gibt, als Gliederungsmerkmal herangezogen.

Zu erkennen ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen Gemeindegröße, Agrarquote und der Häufigkeit des Rauchens. Je größer die Einwohnerzahl der Gemeinden und je niedriger die Agrarquote, desto häufiger wird geraucht und desto niedriger ist der Anteil derer, die niemals geraucht haben. Bei Frauen sind die regionalen Differenzen stärker als bei Männern. Der Anteil der Ex-Raucher steigt bei beiden Geschlechtern mit abnehmender Agrarquote. Ein für die Gesamtbevölkerung regional wirksamer, d.h. das Rauchverhalten beeinflussender Faktor liegt also weiterhin im ländlichen Lebensraum, der sich auch heute noch (zwar nicht mehr so deutlich wie früher) hinsichtlich bestimmter Lebensgewohnheiten (insbesondere der Frauen) vom städtischen Bereich unterscheidet.

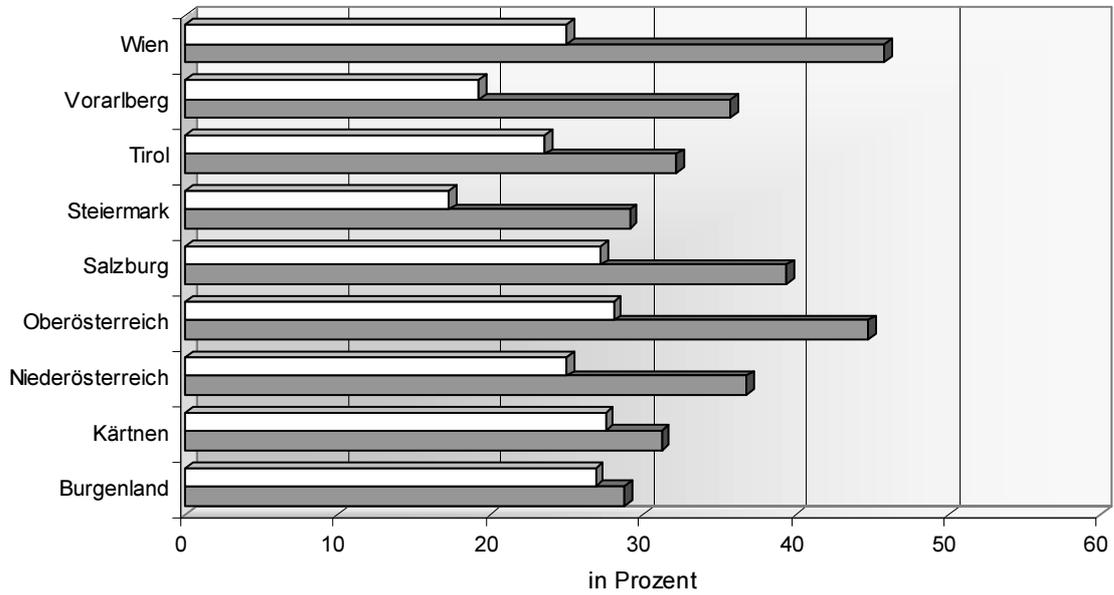
Zusammenfassend lassen sich über die regionalen Aspekte des Rauchens folgende Feststellungen treffen:

- Am häufigsten geraucht wird in Wien. Bei beiden Geschlechtern sind hier die Raucherquoten am höchsten, die Quoten der echten Nichtraucher am niedrigsten. Für Frauen sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern tendenziell stärker ausgeprägt als für Männer.
- Je größer die Einwohnerzahl der Gemeinde und je kleiner der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Landbevölkerung einer Region, desto höher sind die Raucheranteile. Dies setzt sich fort bis hin zu den Großgemeinden und Wien. Die Abhängigkeit der Raucherquoten von der Gemeindegröße und der agrarischen Struktur der Gemeinden ist bei beiden Geschlechtern vorhanden, tritt aber bei Frauen, nach wie vor, deutlicher zutage.

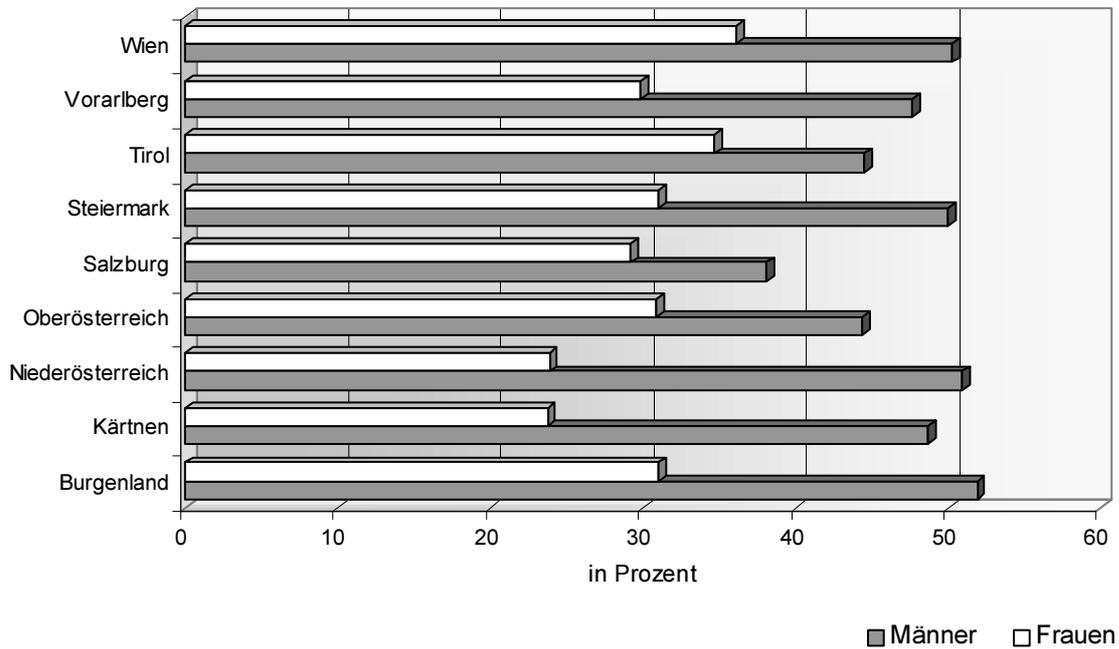
Raucheranteil nach Bundesland und ausgewählten Altersgruppen 1997 (in Prozent)

Grafik 3

16- bis 19-Jährige



20- bis 24-Jährige



Q: Mikrozensus Dezember 1997

2.1.6 Bildungs- und schichtspezifische Ausprägungen

Die Gesundheit gefährdende Verhaltensweisen (wie das Rauchen, der Konsum von Alkohol etc.) werden häufig in Verbindung mit dem Konzept der „Lebensgewohnheiten“ gebracht, für deren Ausprägungen sozioökonomische Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Als Ursachen für den Konsum von Zigaretten, Alkohol, Drogen und Medikamenten werden unter anderem die Bewältigung von Entfremdungs- und Unlustgefühlen, sowie angestrebte Lustbefriedigung genannt. Schichtspezifische Untersuchungen zum Thema Rauchen zeigen, dass Angehörige der unteren sozialen Schichten besonders häufig rauchen. Im folgenden werden daher Zusammenhänge zwischen sozioökonomischen Faktoren (Bildungsniveau, Teilnahme am Erwerbsleben und Stellung im Beruf) und den Rauchgewohnheiten untersucht.

Bildung ist nicht nur eine wichtige Determinante zur Erlangung sozialer und beruflicher Kompetenz, sondern schafft auch Voraussetzungen für gesundheitsbewusstes Verhalten. So etwa ist das Wissen über Gesundheitsressourcen und -gefahren in hohem Maße bildungsabhängig. Das bildungsspezifische Verhalten ist auch unter dem Gesichtspunkt von Interesse, inwieweit die Werbung der Tabakindustrie einerseits und die Aufklärungsarbeit der Gesundheitsbehörden bzw. der in diesem Bereich Tätigen über die Schädlichkeit des Rauchens andererseits in verschiedenen Gruppen Gehör und Akzeptanz finden. Indikator für das Bildungsniveau ist in unserem Fall die höchste abgeschlossene Schulbildung.

Unsere Vermutung, dass die höheren Bildungsschichten weniger häufig rauchen, bestätigt sich nicht durchgängig. Männer mit höchster Bildung (Hochschule bzw. Universität) hatten tatsächlich die niedrigste Raucherquote (26,4%) sowie den höchsten Ex- und Nichtraucheranteil (24,2 bzw. 49,4%). Männer mit Pflichtschule und Lehre (39,1%) hatten die höchste Raucherquote bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Ex-Rauchern (23,6%) und dem niedrigsten Anteil an echten Nichtrauchern (37,3%). Für die Raucherquoten der restlichen Bildungsgruppen ergaben sich jedoch kaum Unterschiede, ihre Raucherquoten lagen zwischen 33,7 und 34,8%, ihre Ex- und Nichtraucherquoten folgten keinem einheitlichen Trend.

Bei den Frauen fällt eine starke Polarisierung in den beiden untersten Bildungsgruppen sowie ein durchschnittliches Verhalten der Hochschul- bzw. Universitätsabsolventinnen auf. Frauen mit Pflichtschule und Lehre haben 1997 am häufigsten geraucht (29,0%), Frauen mit Pflichtschule ohne Lehre am wenigsten (18,7%). Die sekundäre Tabakabstinenz ist (ebenso wie bei den Männern) bei Hochschul- und Universitätsabsolventinnen am stärksten (17,7%), Frauen mit Pflichtschule ohne Lehre waren am wenigsten zur Aufgabe des Rauchens bereit (9,4%). In den restlichen Bildungsgruppen variiert der Anteil der Ex-Raucherinnen zwischen 13,2 und 15,1%. Analog zur beobachteten Häufigkeit des Rauchens sind die Nichtraucheranteile bei Frauen mit Pflichtschule ohne Lehre am höchsten (71,8%), am niedrigsten bei Frauen mit Pflichtschule und Lehre (56,7%). Ähnlich niedrig wie bei letzteren ist der Anteil der echten Nichtraucher auch bei Absolventinnen einer Hochschule bzw. Universität (58,7%).

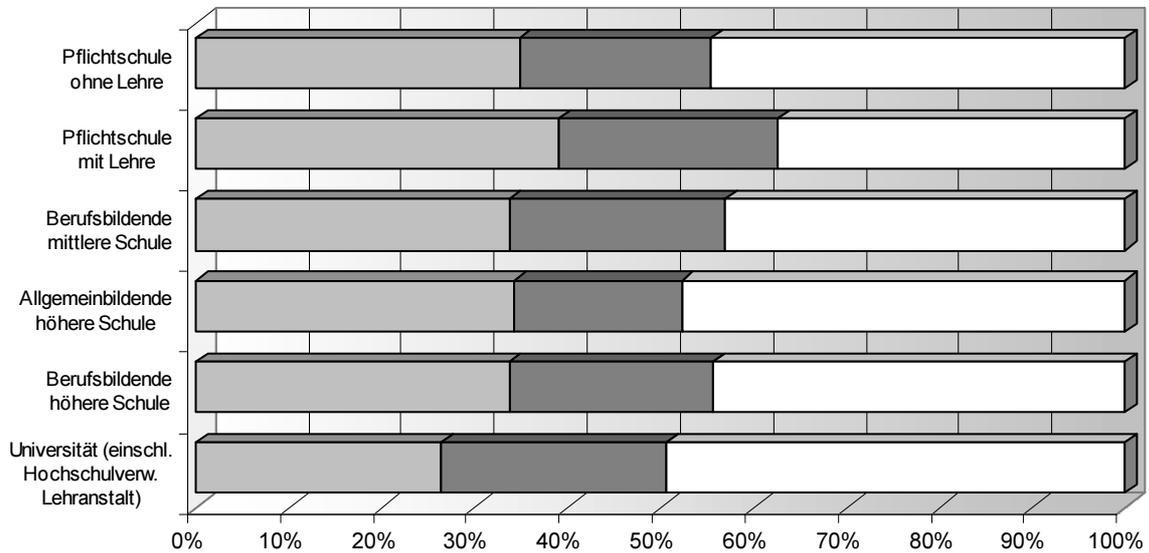
Da sich die Rauchgewohnheiten sowohl nach der Bildung als auch nach dem Alter unterscheiden, jüngere Personen aber höheres Bildungsniveau haben, wird das bildungsspezifische Verhalten unter Einbeziehung des Alters der Befragten untersucht. Unterschieden wird zwischen jüngeren (unter 30-Jährige) und älteren Personen (30- bis unter 60-Jährige) (Tabelle 33).

Während bei den Männern (mit Ausnahmen) die jüngeren häufiger rauchen als die älteren mit vergleichbarer Bildung, ist dies bei den Frauen nur unter niedrig Gebildeten (Pflichtschule) der Fall. (Der besseren Übersicht wegen und um für den Zeitvergleich vergleichbare Daten zur Verfügung zu haben, wurden die beiden unteren Bildungsgruppen zusammengefasst). Junge höher gebildete Frauen rauchen seltener als ältere mit vergleichbarer Bildung. Ältere Männer und Frauen sind allerdings durchgängig in allen Bildungsgruppen häufiger Ex-Raucher und weniger häufig echte Nichtraucher als jüngere Geschlechtsgenossen mit gleicher Bildung.

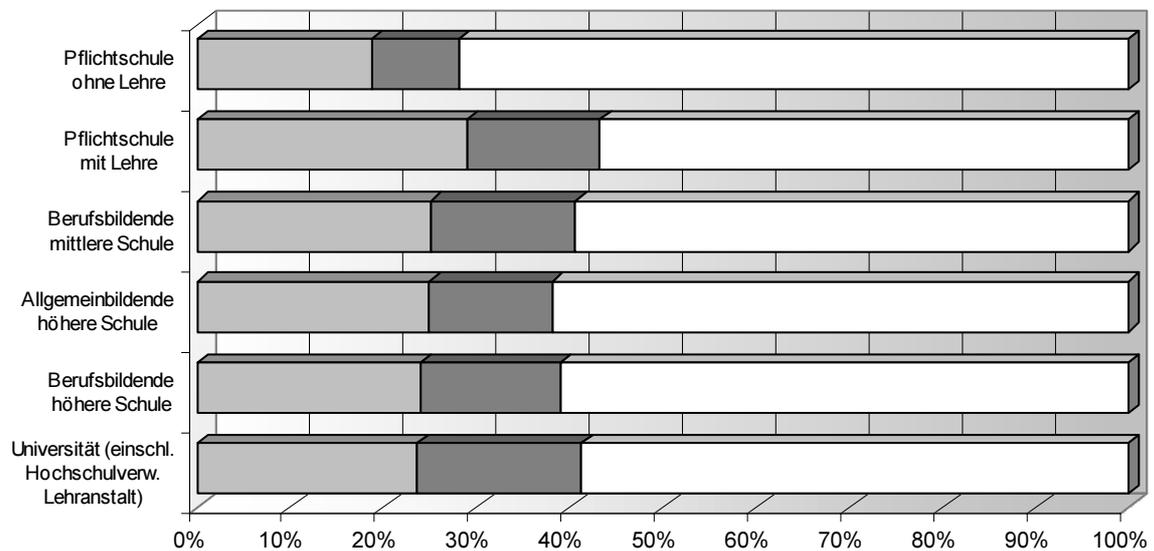
Raucherstatus ab 16 Jahren nach Bildung und Geschlecht 1997 (in Prozent)

Grafik 4

Männer



Frauen



Raucher
 Ex-Raucher
 Nichtraucher

Q: Mikrozensus Dezember 1997

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, nimmt bei jungen und älteren Männern und Frauen der Raucheranteil mit steigender Bildung ab. Bei den Frauen ist der Bildungseinfluss unter den jüngeren ausgeprägter und auch durchgängiger zu beobachten als unter den älteren.

Während sich der Ex-Raucheranteil der älteren Männer kaum nach der Bildung unterscheidet, nimmt bei den jüngeren die Bereitschaft, das Rauchen zu beenden mit mittlerer und höherer Bildung in der Regel zu. Bei den Frauen zeigt sich genau das Gegenteil: Bei den älteren Frauen mehren sich Aufhörversuche mit zunehmender Bildung, dagegen ist bei jüngeren Frauen kein durchgängiger Bildungseinfluss zu erkennen.

Bei Männern gewinnt (mit Ausnahmen) das Nichtrauchen in beiden Altersgruppen mit zunehmendem Bildungsniveau an Attraktivität. (Die älteren Hochschul- bzw. Universitätsabsolventen haben einen ähnlich hohen Nichtraucheranteil wie die jungen Pflichtschulabsolventen). Analog zu den beobachteten Raucherquoten nimmt die primäre Tabakabstinenz bei den jüngeren Frauen mit steigender Bildung zu. Bei den älteren ist kein durchgängiger Bildungseinfluss auf die primäre Tabakabstinenz festzustellen.

Zur weiteren Charakterisierung der Rauchgewohnheiten der Bildungsgruppen wird der Bildungseinfluss auf die gerauchte Menge und Stärke (Rauchinhaltsstoffe) der Zigaretten bei täglich Rauchenden untersucht. In allen Bildungsgruppen sind Frauen häufiger leichte Raucher (mit bis zu 10 Zigaretten täglich) als Männer.

Bei den Männern besteht kein durchgängiger Bildungseinfluss auf die gerauchte Zigarettenmenge. Zwar sind unter Hochschul- bzw. Universitätsabsolventen starke Raucher (mit mehr als 20 Zigaretten pro Tag) weniger häufig zu finden als unter Absolventen anderer Schultypen, insbesondere aber als bei Männern mit Pflichtschule. Die anderen Bildungsgruppen folgen jedoch keinem einheitlichen Trend.

Frauen mit niedrigster (Pflichtschule) und höchster Bildungsgruppe (Hochschule- bzw. Universität) sind überdurchschnittlich häufig starke Raucher (15,3 bzw. 15,5%).

Die höchsten Anteile an extrem starken Rauchern (mehr als zwei Packungen Zigaretten pro Tag) finden sich interessanterweise unter Männern und

Frauen mit Hochschul- bzw. Universitätsabschluss. 4,7% der täglich rauchenden männlichen und 1,7% der weiblichen Hochschul- bzw. Universitätsabsolventen konsumierten 1997 mehr als 40 Zigaretten pro Tag.

Während die gerauchte Menge an Zigaretten keinem durchgängigen Bildungseinfluss unterliegt, zeichnet sich bei beiden Geschlechtern mit steigendem Bildungsniveau ein Trend zu leichteren Zigaretten ab. Insbesondere die Gruppen mit berufsbildender Schulbildung greifen überdurchschnittlich häufig zu leichteren Zigaretten.

Um das Bild zu vervollständigen, sei der Einfluss weiterer Merkmale der sozialen Lage (Erwerbsstatus und berufliche Tätigkeit) auf die Rauchgewohnheiten untersucht. Die berufliche Tätigkeit bedeutet ökonomische Sicherheit, sie bietet finanzielle Mittel zur Bedürfnisbefriedigung und zur Teilhabe an kulturellen und sonstigen Freizeitaktivitäten. Sie erfüllt wichtige soziale Funktionen, eröffnet Möglichkeiten zu sozialen Kontakten und sorgt für die Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs. Die Art der beruflichen Tätigkeit prägt die Persönlichkeit, sie hat entscheidenden Einfluss auf die Identität, das Selbstwertgefühl und das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden. Aufgabenvielfalt, Entscheidungsspielraum, Transparenz der Arbeitsvollzüge und Betriebshierarchien, kollegiales Betriebsklima etc. sind wichtige Faktoren für die Arbeitszufriedenheit, das Selbstwert- und Kompetenzgefühl. Die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit beeinflusst das Wohlbefinden in anderen Lebensbereichen.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse zu den Rauchgewohnheiten der Erwerbsgruppen ist ihr unterschiedliches Durchschnittsalter zu berücksichtigen. Am wenigsten von allen Erwerbsgruppen haben (bei Männern wie Frauen) die Pensionisten (Männer 19,4%; Frauen 10,0%) geraucht. Den männlichen Pensionisten sehr nahe kamen im Raucheranteil die ausschließlich Haushaltsführenden beiderlei Geschlechts (Männer 21,9%, Frauen 19,0%) sowie die weiblichen Schüler und Studenten (21,9%). Es handelt sich hier durchwegs um Gruppen, die durch ihr Alter bestimmt sind und nicht (mehr) oder noch nicht im Erwerbsprozess stehen. Echte Nichtraucher waren bei den Männern am häufigsten unter Schülern und Studenten (67,9%), gefolgt von sonstigen erhaltenen Personen (62,2%). Bei den Frauen war die primäre

Tabakabstinentz bei Pensionistinnen (78,5%), Schülerinnen und Studentinnen (73,1%) sowie Hausfrauen (69,5%) am höchsten.

Die Ressourcen und Risiken der Arbeits- und Lebensbedingungen sind in den sozialen Schichten ungleich verteilt. In den unteren sozialen Schichten sind die sozialen Ressourcen eher begrenzt, das Ausmaß sozialer Stressoren dagegen relativ hoch. Ein Teil der Bevölkerung ist aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen. Arbeitslosigkeit (insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit) wird zunehmend unter dem Aspekt ihrer Folgen für die Gesundheit diskutiert. Unsere Ergebnisse verweisen auf eine vermehrte Gesundheitsgefährdung der Arbeitslosen durch das Rauchen. 1997 hat mehr als die Hälfte (53,8%) der arbeitslosen Männer und etwas weniger als die Hälfte (44,9%) der arbeitslosen Frauen geraucht. Der Raucheranteil der arbeitslosen Männer lag um 68,9% über dem Durchschnitt der Männer, jener der arbeitslosen Frauen um 92,7% über dem der Frauen.

Zum Teil lassen sich die hohen Raucherquoten der Arbeitslosen durch allgemein wirksame Faktoren (wie niedrigeres Durchschnittsalter) und Selektionsfaktoren (wie niedriger Bildungsgrad und Zugehörigkeit zu Berufsgruppen mit niedriger Qualifikation) erklären. Auffallend bei den Arbeitslosen sind die geringen Geschlechtsunterschiede in der Häufigkeit des Rauchens, der Aufgabe des Rauchens und der primären Tabakabstinentz. Dies ist zum Teil auf den ähnlichen sozialen Hintergrund arbeitsloser Männer und Frauen zurückzuführen, nicht jedoch zur Gänze. Auffallend sind die extrem niedrigen Anteile an echten Nichtraucher bei arbeitslosen Männern (31,2%) und Frauen (43,2%). Da die Fixierung der Rauchgewohnheiten überwiegend vor dem 20. Lebensjahr erfolgt, wäre es (insbesondere unter dem Aspekt hoher Arbeitslosenquoten unter der jüngeren Bevölkerung) denkbar, dass in diesem Alter, in dem der Großteil der Bevölkerung erstmals vor der Berufswahl steht und mit den Problemen der Arbeitsplatzsuche konfrontiert ist, sich die Motivation, das Rauchen zu beginnen bzw. zu intensivieren, unabhängig vom Geschlecht, bei Arbeitslosigkeit stark erhöht. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, dass (wie später noch ausgeführt wird), retrospektiv betrachtet Arbeitslose eine überdurchschnittlich hohe Bereitschaft zur Fixierung der Rauchgewohnheiten in relativ jungen Jahren haben.

Arbeitslose beiderlei Geschlechts sind nicht nur überdurchschnittlich häufig Raucher, sondern auch überdurchschnittlich häufig starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Letzteres trifft auch für andere Gruppen, die nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen zu, sofern sie rauchen. Von den täglich rauchenden Männern waren (der Rangreihe nach) unter den haushaltsführenden, den Pensionisten, den sonstigen erhaltenen Personen und den Arbeitslosen, bei den Frauen unter den Arbeitslosen und Pensionistinnen die meisten starken Raucher.

Der Einfluss der beruflichen Stellung auf die Rauchgewohnheiten ist ausgeprägter und stringenter als jener der Bildung. Am wenigsten rauchen bei beiden Geschlechtern die Mithelfenden und Selbständigen. Bei den Unselbständigen sinkt die Raucherquote bei beiden Geschlechtern in der Reihenfolge Arbeiter, Facharbeiter, Angestellte und Beamte. Der niedrige Raucheranteil der männlichen Angestellten und Beamten ist sowohl auf eine im Vergleich zu Arbeitern und Facharbeitern höhere primäre Tabakabstinentz als auch auf eine höhere Bereitschaft, das Rauchen aufzugeben, zurückzuführen.

Selbständige und Mithelfende rauchen zwar nur verhältnismäßig selten, jene unter ihnen, die täglich rauchen, sind jedoch, ebenso wie die täglich rauchenden Beamten und Arbeiter, überdurchschnittlich häufig starke Raucher (mehr als 20 Zigaretten pro Tag). Auch die Facharbeiterinnen sind überaus häufig starke Raucherinnen.

Zusammenfassend sei über die Zusammenhänge zwischen Bildungsgrad, Teilnahme am Erwerbsleben, beruflicher Stellung und den Rauchgewohnheiten vermerkt:

- Bei Männern verringern sich die Raucheranteile mit steigender Bildung, und zwar sowohl bei den Altersgruppen unter 30 Jahren als auch von 30 bis 60 Jahren.
- Während bei jüngeren Frauen die Raucheranteile mit höherer Bildung sinken, sind bei den älteren Frauen keine durchgängigen Bildungsunterschiede zu erkennen.
- Mit steigendem Bildungsniveau einher geht bei beiden Geschlechtern ein Trend zu leichteren Zigaretten.

- Eine auffallende Konzentration von Rauchern findet sich unter arbeitslosen Männern und Frauen.
- Selbständige und Mithelfende rauchen seltener als Unselbständige. Bei den unselbständig Beschäftigten nehmen die Raucherquoten in der Abfolge Arbeiter, Facharbeiter, Angestellte, Beamte ab.

2.2 Rauchgewohnheiten im Zeitvergleich

Die Erhebung über die Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung wurde im Dezember 1997 zum wiederholten Mal als Sonderprogramm des Mikrozensus durchgeführt. Aufgrund des Vergleichs der Daten aus dem Jahr 1997 mit den Daten früherer Erhebungen ist es möglich, die Entwicklung der Rauchgewohnheiten in den letzten 25 Jahren nachzuvollziehen. Der Zeitvergleich liefert zudem Hinweise auf die Wirksamkeit vermehrter Aufklärung über mögliche gesundheitsschädigende Wirkungen des Tabakrauchens und von Hilfen für Entwöhnungswillige.

Da sich das Rauchverhalten nach dem Alter unterscheidet, können Veränderungen über die Zeit hinweg mehr oder weniger von zeitlichen Veränderungen der Altersstruktur der Vergleichspopulationen beeinflusst sein. Um die Bedeutung des „Zeitfaktors“ ohne den störenden Einfluss eines unterschiedlichen Altersaufbaus der Vergleichspopulationen in seiner Größenordnung abschätzen zu können, wurden für die Hauptergebnisse wiederum eine statistische Korrektur der „rohen Raucherquoten“ vorgenommen und zusätzlich zu den Prozentwerten altersstandardisierte Quoten berechnet. Wie beim Regionalvergleich wurde die direkte Methode¹² der Altersstandardisierung gewählt, als Standardbevölkerung wurde die Gesamtheit der im Mikrozensus September 1997 erfassten Personen ab 16 Jahre verwendet.

Der Anteil der Raucher und Ex-Raucher ist in der Bevölkerung ab 16 Jahre von 1972 bis Mitte der 80er Jahre mäßig gestiegen. Seit Mitte der achtziger Jahre ist der Anteil der Raucher, bei einem merkbaren Anstieg des Anteils der Ex-Raucher, schwach rückläufig. Zu Beginn der siebziger Jahre rauchten 27,7% (rohe Rate), Mitte der achtziger Jahre 30,1%, 1997 erreichte der Raucheranteil

29,3%. Der Anteil der Ex-Raucher erhöhte sich nur wenig und zwar von 11,5% im Jahr 1972 auf 12,9% im Jahr 1986, 1997 stieg er auf 17,3% (Tabelle 30). Hingewiesen sei auf den zunehmenden Anteil an Personen mit unbekanntem Raucherstatus zwischen 1972 und 1986; im Jahr 1997 wurden fehlende Angaben imputiert. Für die Gesamtbevölkerung deutet die Entwicklung der Rauchgewohnheiten (insbesondere seit 1986) darauf hin, dass zunehmend mehr Personen mit dem Rauchen beginnen, gleichzeitig ist aber die Bereitschaft, das Rauchen aufzugeben, gestiegen. Entsprechend hat der Anteil der echten Nichtraucher von 1972 bis 1997 kontinuierlich abgenommen. Während 1972 noch 60,4% niemals geraucht hatten, sank dieser Wert im Jahr 1997 auf 53,4%. Bei Berücksichtigung der altersstandardisierten Raten ändert sich an den beschriebenen Trends nichts.

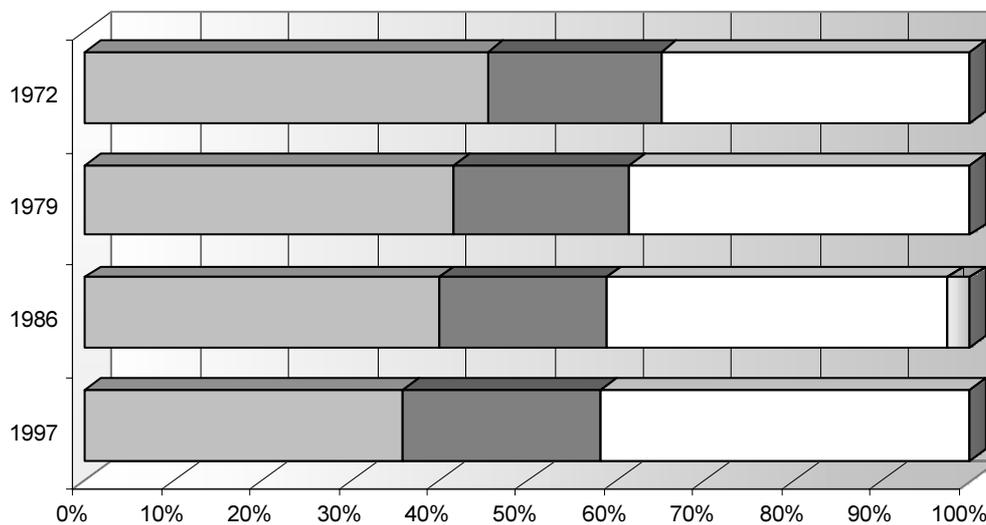
Der Tabakkonsum hat sich in den letzten Jahrzehnten für beide Geschlechter unterschiedlich entwickelt. Bei Männern ist der bis 1979 beobachtbare deutliche Rückgang des Raucheranteils, der fast ausschließlich durch die Zunahme der primären Tabakabstinenz bedingt war, bis 1986 zum Stillstand gekommen. Seither ist der Raucheranteil der männlichen Bevölkerung, vorwiegend zurückzuführen auf vermehrtes Aufhören, gesunken. Insgesamt hat der Raucheranteil der Männer von 45,3% im Jahr 1972, auf 35,9% im Jahr 1997 abgenommen. Bei den Frauen findet sich eine konträre Entwicklung: Der Anteil der Raucherinnen hat von 13,1% im Jahr 1972 auf 23,3% im Jahr 1997 zugenommen. Der Anteil jener Frauen, die zu Rauchen aufgehört haben, ist im Beobachtungszeitraum merkbar gestiegen. Entsprechend rückläufig war die primäre Tabakabstinenz. Während bei den Männern der Anteil der echten Nichtraucher seit 1972 kontinuierlich leicht gestiegen ist, ist er bei den Frauen deutlich (und zwar um 17,7 Prozentpunkte) gesunken, liegt aber weiterhin weit über jenem der Männer. Parallel zu den steigenden weiblichen Raucherquoten, ist bei den Frauen eine Zunahme der Sterblichkeit an Lungenerkrankungen zu beobachten, bei den Männern blieb sie im Untersuchungszeitraum annähernd gleich. Außerdem ist im Beobachtungszeitraum die Sterblichkeit an Krankheiten der Atmungsorgane bei Männern stärker zurückgegangen als bei Frauen.

¹² Vgl. Hill, A.B., Principles of Medical Statistics, New York 1966.

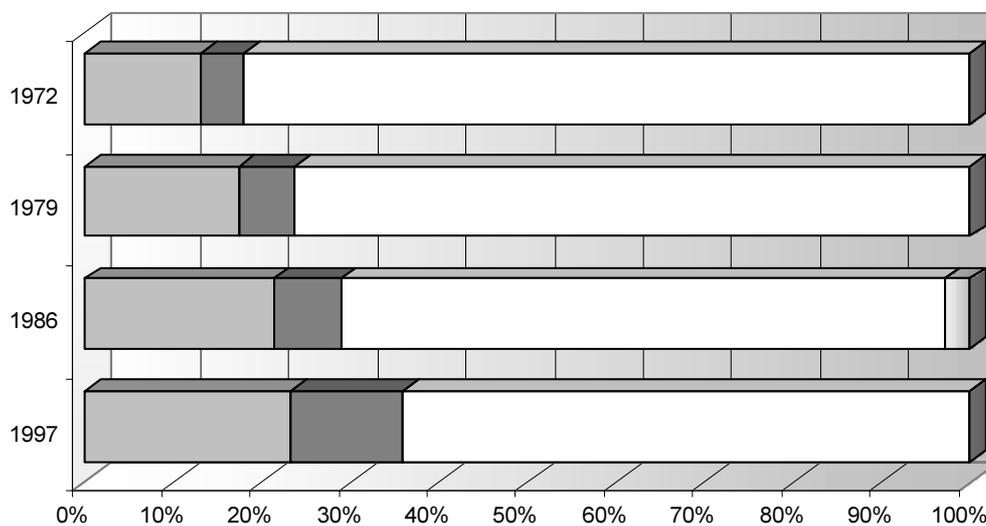
Entwicklung des Raucherstatus ab 16 Jahren 1972 bis 1997 (in Prozent)

Grafik 5

Männer



Frauen



Raucher
 Ex-Raucher
 Nichtraucher
 unbekannt

Q: Mikrozensus 1972, 1979, 1986 und Dezember 1997

Die Feststellung, dass Frauen ihre Gesundheit durch das Rauchen zunehmend gefährden, ist insofern etwas zu relativieren, als sich im letzten Jahrzehnt die Zunahme der Raucherquote der Frauen etwas abgeflacht hat. Während zwischen 1972 und 1979 der Anteil der Raucherinnen um

zugewonnen. Damit wurde der seinerzeitige Unterschied in der Rauchfrequenz zwischen Männern und Frauen nahezu aufgehoben. Seit 1986 hat sich die Situation bei den Frauen wieder etwas entspannt. Bei beiden Geschlechtern hat zwischen 1986 und 1997 der Anteil der täglich Rauchenden

Übersicht 2

Entwicklung der Rauchfrequenz und Rauchartikel der Raucher 1972 bis 1997

Gliederungsmerkmal	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1972 ¹⁾	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997
in 1.000 (=100%)	1.479,8	1.560,3	1.720,3	1.891,7	1.091,6	1.046,4	1.072,4	1.107,6	383,1	513,9	647,8	784,1
Rauchfrequenz (Prozentwerte)												
täglich	82,6	83,9	84,7	82,3	85,4	86,0	86,4	83,6	74,9	79,7	82,0	80,5
regelmäßig, aber nicht täglich	4,3	3,0	2,4	4,6	4,2	3,0	2,2	4,6	4,4	3,2	2,6	4,6
gelegentlich	13,1	13,1	12,9	13,1	10,4	11,0	11,4	11,8	20,7	17,1	15,4	14,9
Rauchartikel (Prozentwerte)												
Zigaretten	93,2	95,7	96,4	98,2	.	94,1	94,8	96,9	.	99,1	98,9	99,9
Pfeife	3,3	2,4	1,8	0,9	.	3,6	2,9	1,4	.	0,0	0,1	0,1
Zigarren	2,1	1,4	1,2	1,0	.	2,0	1,8	1,7	.	0,1	0,1	0,0
Rauchartikel unbekannt	1,4	0,5	0,6	-	.	0,3	0,5	-	.	0,8	0,8	-

Q: Mikrozensus 1972, 1979, 1986 und Dezember 1997. - ¹⁾ Einschl. "Geschlecht unbekannt".

30,5% und zwischen 1979 und 1986 um 24,6% gestiegen ist, erreichte der Anstieg seit 1986 „nur“ mehr 8,9%. Bei den Männern hat der Anteil der Raucher von 1972 bis 1979 um 9,3% des Ausgangswertes abgenommen, von 1979 bis 1986 um 2,7% und für die Zeit von 1986 auf 1997 um 10,2%.

Aufgrund der gegenläufigen zeitlichen Entwicklungen des Rauchverhaltens bei Männern und Frauen (Abnahme des Anteils der Raucher unter den Männern und Zunahme des Anteils der Raucherinnen)¹³, erscheint es zweckmäßig, im weiteren von einer näheren Beschreibung der Gesamttrends und der daraus resultierenden Schlussfolgerungen abzusehen.

Nicht nur die steigenden Raucherquoten, auch die geschlechtsspezifischen Ausprägungen der Rauchfrequenz lassen bei Frauen (zumindest bis 1986) ein zunehmend gesundheitsgefährdendes Verhalten erkennen. Während der Anteil der täglichen Raucher bei den männlichen Rauchern zwischen 1972 bis 1986 relativ gleich blieb, hat er bei den weiblichen in diesem Zeitraum von 74,9 auf 82,0%

zugunsten des regelmäßigen (aber nicht täglichen) Rauchens gering abgenommen.

Die Entwicklung der Rauchmenge der täglich Rauchenden (1997 haben 83,6% aller männlichen bzw. 80,5% aller weiblichen Raucher täglich geraucht), ist in der ersten und zweiten Hälfte der Beobachtungsperiode unterschiedlich verlaufen. Auch hier zeichnet sich neuerdings eine positive Entwicklung ab: Der vormals beobachtete Trend, zunehmend mehr Zigaretten zu konsumieren, scheint nunmehr bei beiden Geschlechtern zum Erliegen zu kommen. So ist unter den täglich rauchenden Männern der Anteil der starken Raucher (mit mehr als 20 Zigaretten pro Tag), der insbesondere in den 70er Jahren (und zwar von 23,6% im Jahr 1972 auf 34,5% im Jahr 1979) deutlich zugenommen hat, seither rückläufig (1986: 32,1%, 1997: 28,6%). Bei den täglich rauchenden Frauen ist ein solcher Rückgang erst seit 1986 zu beobachten. Der Anteil der Frauen, die mehr als 20 Zigaretten pro Tag rauchen, ist von 8,5% im Jahr 1972 auf 15,1% im Jahr 1986 gestiegen und seither auf 14,2% zurückgegangen (Tabelle 32).

Der Zeitvergleich über den Gehalt an Rauchinhaltsstoffen der gerauchten Zigaretten ist metho-

¹³ Vgl. dazu auch Statistische Nachrichten, Heft 5 (1999), S. 321 ff.

disch gesehen insofern etwas problematisch, als sich das Angebot an Zigarettenmarken seit 1979 stark verändert hat. Erfragt wurde, wie bereits erwähnt, die vorwiegend gerauchte Zigarettenmarke. Die im Fragenkatalog den Befragten vorgelegte Liste von Zigarettenmarken umfasste damals wie jetzt über 95% aller in Österreich produzierten und importierten Zigaretten. Die Zuordnung der Rauchinhaltsstoffe zu den Zigarettenmarken wurde nachträglich vorgenommen und zwar für 1986 nach den Ergebnissen der Zigaretten-Kontrollanalyse des Instituts für Analytische Chemie der Universität Wien, für 1997 nach den Vorgaben der Tabakindustrie (Tabelle 32). (Der Anteil der Unbekanntfälle resultiert aus den Antwortkategorien „sonstige Zigaretten mit Filter“, „sonstige Zigaretten ohne Filter“ und „selbstgedrehte Zigaretten“).

Bei beiden Geschlechtern ist ein deutlicher Trend zu leichteren Zigaretten zu beobachten. Mehr als die Hälfte aller täglich rauchenden Männer (56,3%) konsumierte im Jahr 1979 Zigaretten mit mehr als 15 mg Rauchinhaltsstoffen. Bei den Raucherinnen lag dieser Anteil bei 36,7%. Ab 1. Dezember 1997 war keine Zigarette mit mehr als 12 mg Rauchinhaltsstoffen am österreichischen Markt erhältlich. Während 1986 nur 28,9% der Männer und 41,5% der Frauen leichte Zigaretten (mit unter 10 Milligramm Rauchinhaltsstoffen) geraucht haben, waren es 1997 bereits 38,1% der Männer und 54,8% der Frauen. Der Trend zur leichteren Zigarette ist nur zum geringen Teil auf eine Verhaltensänderung der Raucher zurückzuführen, sondern vor allem auf die durch die Gesetzgebung in Gang gebrachte Reduktion der Rauchinhaltsstoffe gängiger Zigarettenmarken und die Vergrößerung des Angebots leichter Zigarettenarten mit günstigem Preis. Selbst dann, wenn die Zigarettenmarke nicht gewechselt wurde, war in vielen Fällen trotzdem eine Hinwendung zu leichteren Zigaretten zu beobachten.

Nach wie vor werden vorwiegend Zigaretten geraucht. Daran hat sich, ebenso wie an der Tatsache, dass Pfeifen und Zigarren nur von einer Minderheit und vorwiegend von Männern geraucht werden, im Zeitverlauf kaum etwas geändert. Die bei den Pfeifen- und Zigarrenrauchern im Beobachtungszeitraum rückläufige Tendenz, ist vor allem auf den Rückgang der Pfeifen- und Zigarrenraucher bei den Männern, der seit 1979 kontinuier-

lich vor sich ging, zurückzuführen (vgl. dazu Übersicht 2).

Von Interesse ist, wie sich die Rauchgewohnheiten von Personen bestimmten Alters in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Da die Untersuchungsabstände nicht gleich sind, müssen wir (von groben Hinweisen abgesehen) auf einen Kohortenvergleich verzichten. Mit Hilfe der vorhandenen Daten können wir Aussagen darüber treffen, wie sich die Rauchgewohnheiten einzelner Altersgruppen (z.B. von Jugendlichen, jungen Erwachsenen) in den letzten Jahrzehnten verändert haben. (Da die Altersverteilung für den Mikrozensus 1972 nicht in einer vergleichbaren Gliederung vorliegt, wurde auf eine Darstellung dieser Daten verzichtet).

Ein Rückgang des Raucheranteils, wie er bei Männern seit 1979 zu beobachten war, bestätigt sich nur für ältere Männer (d.h. die Altersgruppen ab 50 Jahren) und die 25- bis 29-jährigen. Bei den männlichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) und jungen erwachsenen Männern (20 bis 24 Jahre) war zwar von 1979 bis 1986 der Raucheranteil rückläufig, seither sind jedoch die Raucherquoten bei den Jugendlichen wieder gestiegen. Im Verhalten der jungen erwachsenen Männer hat sich seit 1986 kaum etwas geändert. Für Männer mittleren Alters (30 bis 44 Jahre) ist der Raucheranteil bis 1986 noch gestiegen, seither wurde von den mittleren Altersgruppen wieder weniger häufig geraucht.

Bei Männern fällt zudem ein markanter Häufigkeitsgipfel an echten Nichtrauchern (mit etwa 40%) bei den 40- bis 49-Jährigen im Jahr 1979, den 45- bis 54-Jährigen im Jahr 1986, sowie bei den 55- bis 69-Jährigen im Jahr 1997 auf. Es handelt sich hier um die Kohorte der Geburtsjahrgänge zwischen 1930 und 1940, deren Einstiegsalter in das regelmäßige Rauchen in die unmittelbare Nachkriegszeit fiel. Da sich zu dieser Zeit der Großteil der Jugendlichen Tabakwaren kaum leisten konnten, ist anzunehmen, dass diese Kohorte notgedrungen zur Tabakabstinenz gezwungen war und später kein Interesse mehr daran hatte, mit dem Rauchen zu beginnen.¹⁴

Die für die Frauen seit 1979 zu beobachtende kontinuierliche Zunahme des Raucheranteils, findet sich (mit wenigen Ausnahmen) quer durch alle Altersgruppen. Nur jüngere Frauen (20 bis 29 Jahre) und die Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen, die

¹⁴ Vgl. dazu Sozialstatistische Nachrichten, 42. Jahrgang (1987; Neue Folge), Heft 5, S. 328 ff.

zwar bis 1986 noch steigende Raucherquoten hatten, rauchen seither wieder seltener. Die für Männer beschriebenen kohortenspezifischen Ausprägungen in den Nichtraucheranteilen der unmittelbaren Nachkriegsgeneration sind auch bei den Frauen der Tendenz nach zu erkennen (Tabelle 31).

Grafik 6 gibt Aufschluss über regionale Besonderheiten in der Entwicklung des Raucheranteils. Außer im Burgenland, in Oberösterreich und Tirol ist in allen Bundesländern der Raucheranteil (insgesamt) bis 1986 gestiegen und seither zurückgegangen. Im Burgenland und Oberösterreich gab es seit 1979 kontinuierliche Zuwächse, in Tirol ist der Raucheranteil zwischen 1979 und 1986 gleich geblieben, seither aber leicht gestiegen. Die stärksten Zuwächse seit 1979 hatte das Burgenland (wo bis 1986 noch am wenigsten geraucht wurde).

Bei den Männern ist der Raucheranteil (außer in Kärnten und der Steiermark, wo erst seit 1986 ein Rückgang stattfand) in allen Bundesländern kontinuierlich zurückgegangen. Die deutlichsten Rückgänge gab es in Vorarlberg (-7,3 Prozentpunkte) und der Steiermark (-6,2 Prozentpunkte; obwohl hier zwischen 1979 und 1986 noch ein Zuwachs

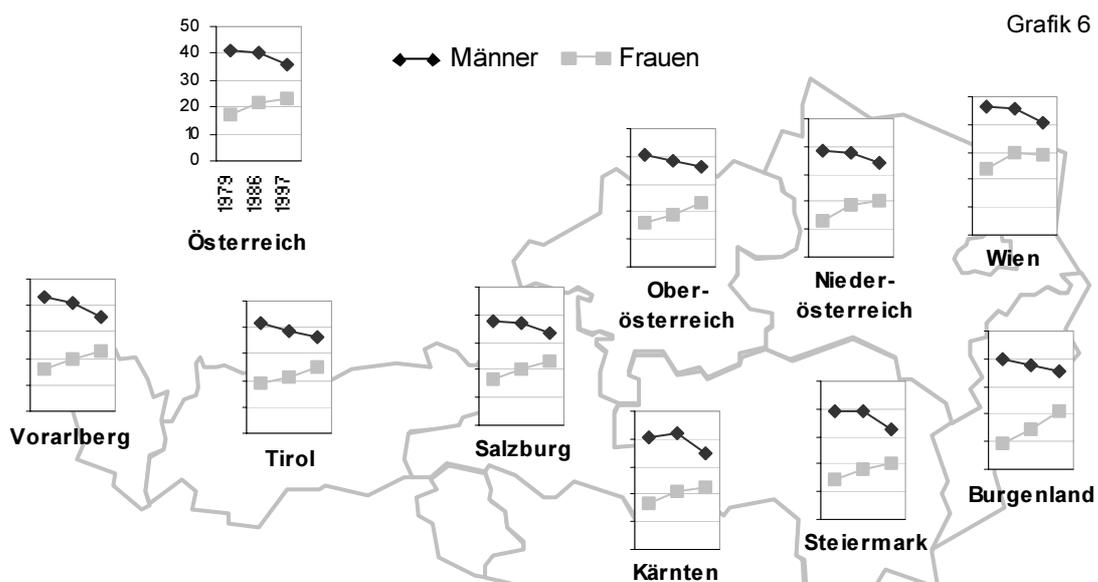
von 0,3 Prozentpunkten zu verzeichnen war). (Im gesamten Bundesgebiet hat die Raucherquote der Männer seit 1979 um 5,2 Prozentpunkte abgenommen).

Die Raucheranteile der Frauen haben von 1979 auf 1997 in allen Bundesländern (außer Wien) kontinuierlich zugenommen und zwar am meisten im Burgenland (+11,7 Prozentpunkte) und in Oberösterreich (+7,2 Prozentpunkte). (Für das gesamte Bundesgebiet war seit 1979 bei den Frauen eine Zunahme des Raucheranteils um 6,2 Prozentpunkte zu verzeichnen). In Wien, das zu allen Erhebungszeitpunkten den höchsten Raucheranteil bei den Frauen hatte, hat die Quote zwischen 1979 und 1986 um 5,7 Prozentpunkte zu-, seither jedoch erfreulicherweise wieder etwas (-0,3 Prozentpunkte) abgenommen (Tabelle 35).

Innerhalb der verschiedenen Bildungsgruppen sind folgende zeitliche Veränderungen in den Rauchgewohnheiten zu sehen:

Bei den Männern sind seit 1979 in den unteren Bildungsgruppen (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule) die Raucherquoten (bei steigenden Nichtraucherquoten) kontinuierlich gesunken. Für

Entwicklung des Raucheranteils ab 16 Jahren nach Bundesland und Geschlecht 1979 bis 1997 (in Prozent)



Q: Mikrozensus 1979, 1986 und Dezember 1997

die höheren Bildungsgruppen folgte die Entwicklung bei den Männern keinem einheitlichen Trend. Bei Absolventen allgemeinbildender höherer Schulen und bei Hochschul- bzw. Universitätsabsolventen hat das Rauchen bis 1986 noch an Attraktivität gewonnen (bei ersteren kaum merkbar), seither waren ihre Raucherquoten rückläufig. Bei den Absolventen berufsbildender höherer Schulen ist es gerade umgekehrt (rückläufige Raucherquoten bis 1986, seither steigende). Mit Ausnahme letzterer sind seit 1986 bei Männern aller Bildungsgruppen sinkende Raucheranteile bei einem Ansteigen der primären und sekundären Tabakabstinenz zu beobachten.

Bei den Frauen ergab sich ebenfalls für die Bildungsgruppen und für den gesamten Zeitverlauf kein einheitlicher Trend. Eine dem allgemeinen Trend bei Frauen entsprechende kontinuierliche Zunahme der Raucherquoten war nur bei Frauen mit Pflichtschule und Absolventinnen berufsbildender höherer Schulen gegeben. Absolventinnen berufsbildender mittlerer Schulen und Hochschul- bzw. Universitätsabsolventinnen hatten zwar bis 1986 zunehmende Raucheranteile, seither hat bei ihnen das Rauchen an Attraktivität eingebüßt (bei ersteren kaum merkbar). Bei Absolventinnen allgemeinbildender höherer Schulen sind die Raucheranteile im Beobachtungszeitraum kontinuierlich gesunken. Seit 1986 ist bei Frauen aller Bildungsgruppen die Bereitschaft, das Rauchen aufzugeben, gestiegen und (mit Ausnahme der Absolventinnen allgemeinbildender höherer Schulen) die primäre Tabakabstinenz gesunken (Tabelle 33).

Der Zeitvergleich des Raucherstatus der verschiedenen Erwerbsgruppen zeigt, dass bei den Männern in fast allen Erwerbsgruppen die Raucherquoten zurückgegangen, bei den Frauen dagegen gestiegen sind. Nur für männliche Schüler und Studenten ist ein zunehmender Raucheranteil zu verzeichnen, bei den weiblichen Arbeitslosen, die bis 1986 noch deutlich zugelegt hatten, sind die Raucherquoten seit 1986 gesunken.

Den auffälligsten Befund in der Entwicklung des Rauchverhaltens der Erwerbsgruppen liefern die Arbeitslosen. Abgesehen von der Tatsache, dass sie besonders häufig rauchen (ihre Raucherquoten lagen zu allen Vergleichszeitpunkten bei beiden Geschlechtern deutlich über dem Niveau der anderen Erwerbsgruppen), fällt vor allem die überproportionale Zunahme der Raucherquoten ar-

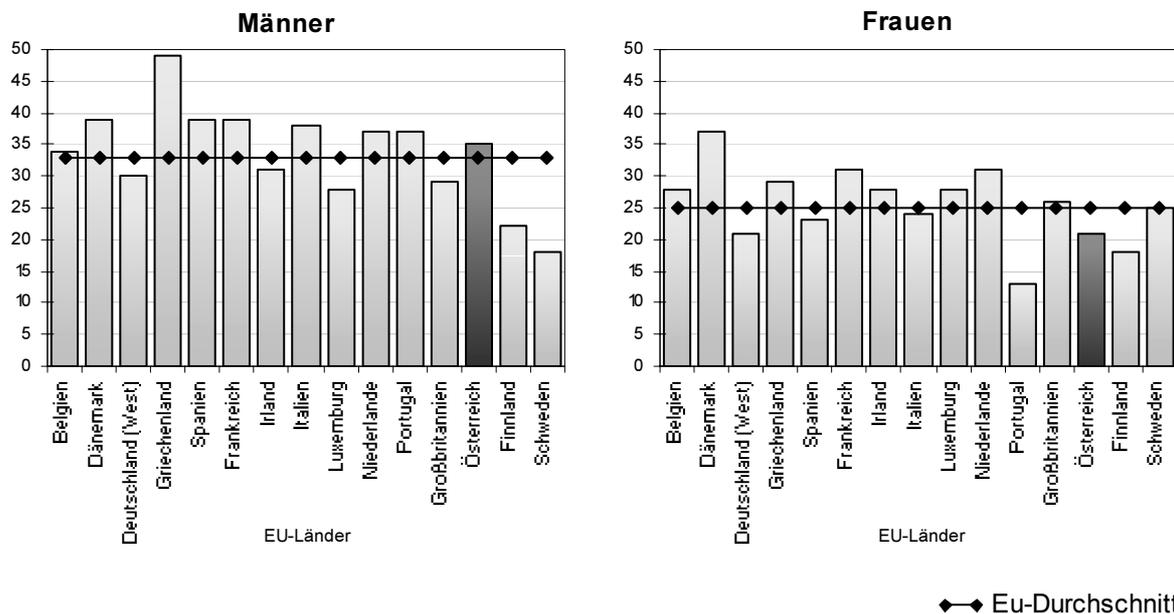
beitsloser Frauen von 1979 auf 1986 (+20,5) und damit ihre Angleichung an das Verhalten der Männer auf. 1986 haben in der Gesamtbevölkerung Männer 1,88 mal häufiger als Frauen geraucht, bei den Beschäftigten 1,44 und bei den Arbeitslosen „nur“ 1,21 mal häufiger. Bis 1997 haben sich insgesamt die Geschlechtsunterschiede in den Raucherquoten durch gegenläufige Tendenzen bei Männern und Frauen verringert. 1997 haben in der Gesamtbevölkerung Männer nur mehr 1,54 (bei Beschäftigten 1,29 und bei Arbeitslosen 1,20) mal häufiger geraucht als Frauen (Tabelle 34).

Zusammenfassend kann zur Entwicklung der Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten gefolgert werden:

- Der Tabakkonsum hat sich in den letzten Jahrzehnten für beide Geschlechter unterschiedlich entwickelt. Während bei den Männern das Rauchen an Attraktivität eingebüßt hat, ist der Raucheranteil der Frauen gestiegen. Parallel zu den steigenden weiblichen Raucherquoten, ist bei den Frauen eine Zunahme der Sterblichkeit an Lungenkrebs zu beobachten.
- Neben steigenden Raucherquoten, ist bei den Frauen bis 1986 auch eine Zunahme des Anteils der täglichen Raucherinnen zu verzeichnen; seit 1986 ist bei beiden Geschlechtern der Anteil der täglich Rauchenden rückläufig.
- Der bis 1986 bei täglich Rauchenden zu beobachtende Trend zur Steigerung der Rauchmengen, ist nunmehr bei Männern wie Frauen zum Erliegen gekommen.
- Bei beiden Geschlechtern ist ein deutlicher Trend zu leichteren Zigaretten zu beobachten, der neben dem Verhalten der Betroffenen den gesetzlichen Regelungen und dem Anbot leichter Zigaretten seitens der Tabakindustrie zuzuschreiben ist.
- Der generelle Trend des Rückgangs des Raucheranteils bei Männern seit 1979 betraf vor allem die älteren. Bei den männlichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) sind seit 1986 die Raucherquoten wieder gestiegen.
- Bei den Frauen erstreckte sich die kontinuierliche Zunahme des Raucheranteils auf fast alle Altersgruppen. Nur junge Frauen (zwischen 20 und 30 Jahren) rauchen nunmehr wieder weniger als noch vor einem Jahrzehnt.

Täglich Zigaretten Rauchende ab 15 Jahren in den Ländern der EU nach Geschlecht 1995 (in Prozent)

Grafik 7



Q. Eurobarometer 43.0, European Commission

- Bei Männern haben die Raucherquoten in allen Bundesländern abgenommen, bei den Frauen sind sie überall gestiegen. Am deutlichsten waren die Rückgänge bei den Männern in Vorarlberg und der Steiermark. Bei den Frauen haben die Raucherquoten im Burgenland und in Oberösterreich am stärksten zugenommen.
- Bei niedrig gebildeten Männern sind die Raucherquoten (bei steigenden Nichtraucherquoten) kontinuierlich gesunken. In den höheren Bildungsgruppen sind (mit Ausnahmen) die Raucheranteile erst seit 1986 (bei gestiegener primärer Tabakabstinenz) rückläufig.
- Eine kontinuierliche Zunahme der Raucherquoten ist eher bei niedrig gebildeten Frauen zu beobachten, bei höher gebildeten sind die Raucherquoten seit 1986 wieder rückläufig.
- Bei den Männern hat in fast allen Erwerbsgruppen Rauchen an Attraktivität verloren, bei den Frauen haben die Raucherquoten zugenommen. Nur männliche Schüler und Studenten rauchen nun wieder häufiger, bei den weiblichen Arbeitslosen, die bis 1986 noch

deutlich zugelegt hatten, sind die Raucherquoten seit 1986 gesunken.

- Die Raucherquoten der Geschlechter haben sich durch sinkende Raucherquoten bei den Männern und steigende bei den Frauen im Laufe der Zeit der Tendenz nach angeglichen, besonders deutlich war diese Angleichung bei den Arbeitslosen (und zwar hervorgerufen durch eine überproportionale Zunahme der Raucherquoten arbeitsloser Frauen von 1979 bis 1986).

2.3 Rauchgewohnheiten im internationalen Vergleich

Um das Ausmaß des Tabakkonsums der österreichischen Bevölkerung besser abschätzen zu können, ist ein Vergleich mit anderen Ländern von Nutzen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit, stützen wir uns dabei nicht auf die Daten des Mikrozensus, sondern auf eine im Jahr 1995 im Rahmen des Eurobarometers durchgeführte Erhebung. Danach lag die Quote der täglich Rauchenden in Österreich in etwa im EU-Durchschnitt. 1995 rauchten EU-weit in der Bevölkerung ab 15 Jahren 29% täglich Zigaretten, in Österreich waren es 28%. Der Anteil der täglichen Raucherinnen lag in

Österreich unter dem europäischen Durchschnittswert (EU 25%; Österreich 21%), der Anteil der täglich rauchenden Männer war hierzulande etwas höher als in den Mitgliedsstaaten der EU (EU 33 %; Österreich 35%). Die höchste Quote an täglich Rauchenden hatte Griechenland (39%), gefolgt von Dänemark (38%) und Frankreich (35%). Das tägliche Rauchen war bei den Männern in Griechenland am meisten verbreitet (49%), bei den Frauen lag Dänemark mit 37% täglichen Raucherinnen an der Spitze.

Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre) lag die Quote der täglich Rauchenden in Österreich (insgesamt) knapp über dem EU-Durchschnitt (EU 35%; Österreich 38%). Während die weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 33% täglich Rauchenden im europäischen Durchschnitt lagen, war dieser Anteil bei den männlichen hierzulande höher als in den meisten EU-Ländern (EU: 37%; Österreich 42%). Am häufigsten haben die männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Niederlanden (57%) geraucht, die weiblichen in Frankreich (58% täglich Rauchende).

Im internationalen Vergleich fällt für Österreich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an täglich Rauchenden bei Männern im Alter von 25 bis 34 Jahren auf, sie lagen mit einem Anteil von 53% weit über dem EU-Durchschnitt (44%); von den Frauen dieses Alters wurde der Durchschnittswert der EU deutlich unterschritten (EU 33%; Österreich 25%). Der Anteil der täglichen Raucherinnen unter den 45- bis 54-jährigen Frauen weicht ebenfalls stark nach oben vom europäischen Durchschnitt ab und wird nur von Belgien übertroffen (Tabelle 50).

2.4 „Raucherkarriere“ und -laufbahn

In der Literatur wird bei der Entwicklung der „Raucherkarriere“ zwischen Eingangsphase, Experimentierstadium und Gewöhnungsphase unterschieden. Die Eingangsphase liegt überwiegend in der Jugend. Verhalten von Vorbildern, soziale Normen und der Druck in der Bezugsgruppe der Gleichaltrigen spielen beim Beginn des Rauchens eine wichtige Rolle. Neben der unmittelbaren Befriedigung durch das Rauchen („weil ich gern rauche“, „weil es mir schmeckt“, „weil es mich beruhigt“), nennen jugendliche Raucher vielfach

soziale Gründe („Rauchen steckt an“).¹⁵ Die Wahrscheinlichkeit, dass noch jenseits des Jugendalters mit dem Rauchen begonnen wird, ist sehr gering. Neuesten Untersuchungen zufolge, werden die ersten Rauchversuche bereits häufig im Kindesalter unternommen. So etwa hat eine Erhebung der WHO¹⁶ unter Schülern im Jahr 1997/98 gezeigt, dass in den meisten Mitgliedsstaaten der EU 50 bis 80% der 15-jährigen Schüler bereits einmal geraucht haben. Der Übergang von der Eingangsphase zur Experimentierphase ist im wesentlichen durch soziale Mechanismen, insbesondere den Konformitätsdruck in der Gruppe der Gleichaltrigen bedingt. Der Übergang von der Experimentierphase zur Gewöhnungsphase ist dagegen stärker mit Erwartungen an die Wirkungen des Rauchens auf die Gefühlsregulierung verknüpft. Der regelmäßige Zigarettenkonsum nimmt mit dem Alter zu und verfestigt sich dann. Bei regelmäßigem Rauchen tritt in vielen Fällen neben die Gewöhnung an den Tabakkonsum auch eine Abhängigkeit, die es erschwert, das Rauchen zu beenden. Gewöhnung und Abhängigkeit führen zur Fortsetzung und Intensivierung des Tabakkonsums. Wegen der suchterzeugenden Eigenschaften des Nikotins rauchen die meisten Raucher bis ins mittlere Lebensalter. Eines der wichtigsten Argumente gegen das Rauchen ist die Gesundheitsgefährdung, auch Rauchern ist diese Gefährdung bekannt. Sie nehmen jedoch (meist bewusst) dieses Risiko auf sich. Sie fühlen sich vom Nikotinkonsum abhängig und bewerten die positiven Seiten des Rauchens höher als die negativen.

2.4.1 Beginn des Rauchens

Ein wichtiges Kriterium zur Charakterisierung der „Raucherkarriere“ ist das Alter, in welchem mit dem Rauchen begonnen wird. Der Rauchbeginn wurde retrospektiv erfragt. Dies könnte insbesondere bei älteren Befragten zu Ungenauigkeiten führen, da sie sich oft nicht mehr erinnern können, in welchem Alter sie zu rauchen begonnen haben. Problematisch ist auch der Vergleich des Rauchbeginns verschiedener Altersgruppen, vor allem

¹⁵ Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Gesundheitsbericht für Deutschland, Stuttgart 1998, S.91.

¹⁶ Health and Health Behaviour among Young People, Health Behaviour in School-aged Children: a WHO Cross-National Study (HBSC) International Report (Editors: C. Currie, K. Hurrelmann, W. Settertobulte, R. Smith, J. Todd), Copenhagen 2000.

wenn es sich um sehr junge Befragte handelt. So etwa haben 17-jährige Raucher ihren Rauchbeginn automatisch zu hohen Anteilen zu einem frühen Zeitpunkt. Bei einer späteren Bestandsaufnahme wäre wahrscheinlich mit anderen Ergebnissen zu rechnen.

Die Tabellen 36 bis 38 geben über den Rauchbeginn der täglich Rauchenden Auskunft. (Angeführt sind die kumulierten Häufigkeiten). Eine Minderheit beginnt bereits in der Kindheit bzw. in der frühesten Jugend zu rauchen. 1997 gaben im Gesamtwert 2,0% der täglich Rauchenden an, bereits bis zum Alter von 13 Jahren mit dem Rauchen begonnen zu haben. Etwa jeder sechste tägliche Raucher (17,7%) hat bereits bis zum Alter von 15 Jahren geraucht. Mehr als die Hälfte (55,3%) hat bis zum Alter von 17 Jahren und mehr als drei Viertel (76,7%) haben bis zum Alter von 19 Jahren den Einstieg in das gewohnheitsmäßige Rauchen vollzogen.

Die Fixierung der Rauchgewohnheiten erfolgt in der Regel bei Frauen etwas später als bei Männern. 2,3% der Männer und 1,7% der Frauen haben ihren Rauchbeginn mit 13 Jahren angegeben. Bis zum Alter von 15 Jahren hatten 19,4% der Männer und 15,2% der Frauen den Rauchbeginn hinter sich. Mit 17 Jahren hatte bereits über die Hälfte (58,3%) der täglich rauchenden Männer sowie die Hälfte (50,8%) der Frauen den Rauchbeginn hinter sich. Die 90%-Marke wurde bei den Männern mit 24 Jahren, bei den Frauen mit 29 Jahren überschritten.

Bei jüngeren Befragten ist eine Umkehrung der Geschlechtsunterschiede zu beobachten. (Es deutet sich auch eine Vorverlagerung des Rauchbeginns an, hier Aussagen zu treffen ist jedoch aus den oben erwähnten Gründen etwas problematisch). Von den täglich rauchenden 16- bis 19-jährigen Frauen haben 3,8% bis zum Alter von 13 Jahren und 43,1% bis 15 Jahre mit dem Rauchen begonnen, von den Männern dieses Alters haben bis 13 Jahre 2,5% und bis 15 Jahre 32,0% ihren Rauchbeginn fixiert. Der überwiegende Teil der täglich rauchenden 16- bis 19-Jährigen hatte bis zum Alter von 17 Jahren den Einstieg in das gewohnheitsmäßige Rauchen vollzogen (Männer 94,1%, Frauen 94,3%). Dagegen ist bei den 20- bis 24-Jährigen der Geschlechtsunterschied im Rauchbeginn nahezu aufgehoben: 2,3% der Männer und 3,1% der Frauen dieser Altersgruppe

haben bis zum Alter von 13 Jahren mit dem Rauchen begonnen, bis zum Alter von 15 Jahren waren es 21,4% der Männer und 23,0% der Frauen, mit 17 Jahren hatten bereits 69,2% und 71,3% der Frauen in dieser Altersgruppe den Beginn des Rauchens hinter sich. In den nachfolgenden Altersgruppen verlagert sich der Rauchbeginn weiter nach hinten, außerdem kehrt sich das Geschlechtsverhältnis um. So etwa haben von den Befragten, die 1997 55 Jahre oder älter waren, die Männer zum überwiegenden Teil nach dem 17. Lebensjahr, die Frauen zum überwiegenden Teil erst nach dem 19. Lebensjahr zu rauchen begonnen.

Während traditionellerweise in Wien am frühesten mit dem Rauchen begonnen wurde, wird nunmehr auch in den anderen Bundesländern relativ früh mit dem Rauchen begonnen. So etwa haben in Tirol und Vorarlberg ähnlich viele der täglich rauchenden Männer wie in Wien (nämlich je 3,2%) sehr früh (mit 13 Jahren) bereits geraucht, in den anderen Bundesländern lag dieser Anteil zwischen 2,1 (Salzburg) und 1,1% (Steiermark). Bei den Frauen war ein so früher Rauchbeginn (bis 13 Jahre) am häufigsten (2,8%) in Wien, gefolgt von Niederösterreich und dem Burgenland (2,0 bzw. 1,9%).

Jeder vierte männliche Raucher in Wien (23,6%) hat bis zum Alter von 15 Jahren bereits geraucht, während es in den anderen Bundesländern zwischen 12,6% (Kärnten) und 20,9% (Vorarlberg) waren. Von den Frauen hatten im Burgenland, in Niederösterreich und Wien ähnlich viele (18,8% bis 18,0%) bis zum Alter von 15 Jahren mit dem Rauchen begonnen. Die Quoten für den Rauchbeginn bis 17 Jahren, waren im Burgenland von allen Bundesländern am höchsten (Männer 66,4%, Frauen 62,8%) und lagen (vor allem bei den Frauen) deutlich über jenen in Wien (Männer 61,2%, Frauen 51,4%).

Allerdings bestehen je nach dem Gemeindetyp weiterhin deutliche Unterschiede im Rauchbeginn. Der Anteil der „Frühbeginner“ (bis 13 Jahre) nimmt in Gemeinden mit unter 20.000 Einwohnern mit abnehmender Agrarquote zu und erreicht in Wien bei beiden Geschlechtern den höchsten Wert. Beim Rauchbeginn bis zum Alter von 15 Jahren trifft das beschriebene Stadt-Land-Gefälle nur für Männer zu, bei Frauen unterscheiden sich die Quoten (mit Ausnahme des etwas höheren Wertes in Wien) nur

wenig. Während in den stark ländlichen Gemeinden Frauen ihren Rauchbeginn etwas häufiger als Männer bis zum Alter von 15 Jahren gesetzt haben, haben in den anderen Gemeindetypen Männer häufiger bis zu diesem Alter zu rauchen begonnen. Für den Rauchbeginn bis zum Alter von 17 Jahren lässt dann bei beiden Geschlechtern die differenzierende Wirkung des Gemeindetyps nach.

Um dem Rauchen, insbesondere bei Jugendlichen, entgegenzuwirken, wurden in Österreich verschiedene Maßnahmen (wie etwa die Einführung des Rauchverbots in Schulen und anderen öffentlich zugänglichen Gebäuden, diverse Kampagnen, Werbeverbote) gesetzt. Diese Maßnahmen sollten dazu beitragen, die Attraktivität und Symbolkraft des Rauchens entgegenzuwirken und dadurch Rauchversuche und den Beginn des Rauchens verhindern.

Um bei der Prävention an der richtigen Stelle ansetzen zu können, ist es wichtig zu wissen, warum Jugendliche mit dem Rauchen beginnen. Für das Rauchen im Jugendalter werden vor allem drei Funktionen genannt, nämlich

1. einen alterstypischen Lebensstil zu demonstrieren, um an den Aktivitäten bestimmter Gruppen teilhaben zu dürfen,
2. eine Entwicklungsaufgabe zu bewältigen, also zu unterstreichen, wie erwachsen man schon ist, und
3. entwicklungsbedingte Stresssituationen im Sinne einer Notfallreaktion besser bewältigen zu können.

Unter erschwerten Entwicklungsbedingungen wäre demnach mit einer erhöhten Inzidenz zurechnen. Zu solchen Bedingungen gehören niedrige soziale Schichtzugehörigkeit, kritische Lebensereignisse, Alltagsstress und schlechte subjektive Befindlichkeit.¹⁷ Täglicher Zigarettenkonsum von Jugendlichen ist häufig mit schlechten schulischen Leistungen verknüpft und wird vor allem bei jungen Menschen beobachtet, deren Bildungslaufbahn im Vergleich zum Status der Eltern auf einen sozialen Abstieg hindeutet.¹⁸

¹⁷ Zitiert nach Schwarzer, R., Psychologie des Gesundheitsverhaltens, Göttingen etc. 1992, S. 266.

¹⁸ Bericht über die gesundheitliche Situation der jungen Menschen in der Europäischen Union, Arbeitspapier der Kommissionsdienststellen, Europäische Kommission, Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz, Referat F3 –

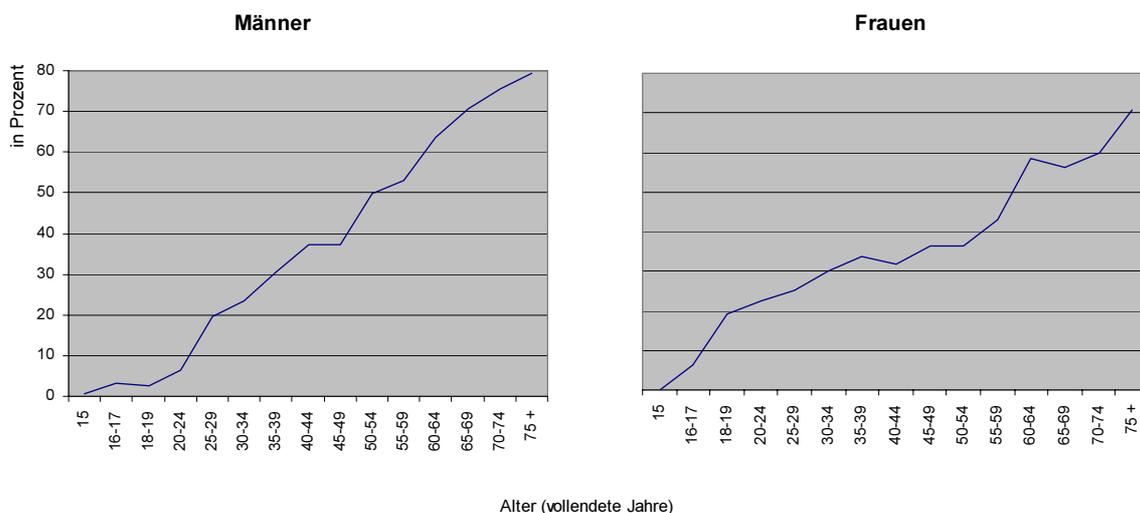
Tatsächlich bestehen je nach Bildungsniveau unterschiedliche Zugänge zum Rauchen. Männer der niedrigsten Bildungsgruppe (Pflichtschule ohne Lehre) waren am häufigsten „Frühbeginner“ (bis 13 Jahre), auch Frauen mit vergleichbarem Bildungsniveau tendieren überdurchschnittlich häufig zu einem so frühen Beginn. Auch für den Rauchbeginn bis zum Alter von 15 und 17 Jahren sind deutliche Bildungsunterschiede zu erkennen. Niedrig gebildete Männer und Frauen haben wesentlich häufiger bereits mit 15 Jahren bzw. 17 Jahren zu rauchen begonnen als höher Gebildete. Während zum Beispiel von den im Jahr 1997 täglich Rauchenden 23,6% der Männer und 18,0% der Frauen der niedrigsten Bildungsgruppe (Pflichtschule ohne Lehre) bis zum Alter von 15 Jahren mit dem Rauchen begonnen hatten, waren es bei Männern und Frauen der höchsten Bildungsgruppe (Hochschule und Universität) lediglich 14,7 bzw. 9,5%. Bis zum Alter von 17 Jahren hatten 61,0% der Männer und 52,0% der Frauen niedrigsten Bildungsgruppe mit dem Rauchen begonnen, jedoch nur 45,3% der Männer und 37,6% der höchsten.

Deutliche Parallelen zu den Bildungsunterschieden ergeben sich bei Berücksichtigung der beruflichen Stellung. So etwa haben Arbeiter häufiger früher zu rauchen begonnen als Beamte. Während zum Beispiel von den männlichen Facharbeitern und Arbeitern 17,9 bzw. 23,4% bis zum Alter von 15 Jahren bereits zu rauchen begonnen hatten, waren es bei den männlichen Beamten 14,6%. Ähnlich verhält es sich auch bei den Frauen: Von den Arbeiterinnen und Facharbeiterinnen hatten 16,6% bzw. 26,4% bis zum Alter von 15 Jahren bereits ihren Einstieg in das Rauchen hinter sich, von den weiblichen Beamten und Angestellten jedoch nur 14,1 bzw. 15,4%.

Von den verschiedenen Erwerbsgruppen, deren Altersstruktur jedoch sehr uneinheitlich ist, kommt ein früher Rauchbeginn (bis 13 Jahre) am häufigsten bei den Arbeitslosen vor: 5,2% der täglich rauchenden arbeitslosen Männer und 3,2% der Frauen haben bis 13 Jahre zu rauchen begonnen. Bis zum Alter von 15 Jahren hat bereits mehr als ein Viertel (27,0%) der männlichen und ein Fünftel (20,6%) der weiblichen Arbeitslosen ihre Rauchgewohnheiten fixiert. Beim Rauchbeginn ab dem

Quit-Rate der Raucher ab 15 Jahren (Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern) nach Alter und Geschlecht 1997
(in Prozent)

Grafik 8



Mikrozensus Dezember 1997

17. Lebensjahr bestehen allerdings bei den Männern im weiteren Zuwachs der Häufigkeiten keine auffälligen Unterschiede zwischen Arbeitslosen und Beschäftigten mehr.

2.4.2 Aufhörversuche und Zeitpunkt der Beendigung des Rauchens

Viele Raucher und Raucherinnen sind sich der Gefährdung ihrer Gesundheit durch das Rauchen bewusst und versuchen, mehr oder weniger erfolgreich, das Rauchen zu beenden. Im folgenden wird untersucht, welchen Bevölkerungsgruppen es am ehesten gelingt, mit dem Rauchen aufzuhören und in welchem Alter sie dies tun.

1997 gab es in Österreich 1,1 Millionen Ex-Raucher. Die Zahl der Ex-Raucher in einer Bevölkerung hängt unter anderem von der Zahl der (bisher) Rauchenden ab. Aussagekräftiger zur Charakterisierung der Bereitschaft zur Aufgabe des Rauchens als der Anteil der Ex-Raucher in der Bevölkerung ist daher die Quit-Rate, welche die Ex-Raucher auf die (bisher) rauchende Bevölkerung bezieht.¹⁹ Da Frauen seltener rauchen, ist der Anteil der Ex-Raucherinnen in der Bevölkerung wesentlich niedriger als jener der Männer. Bei Berücksichtigung der Quit-Rate verringern sich die

Geschlechtsunterschiede. 1997 hatten Männer eine Quit-Rate von 38,4%, Frauen von 35,1%. Das heißt, Frauen sind nur der Tendenz nach seltener bereit, das Rauchen aufzugeben als Männer (Tabelle 39).

Je höher das Alter, desto häufiger wird zu rauchen aufgehört. Während 1997 von den 16- bis 19-Jährigen erst 2,9% der Raucher und 14,0% der Raucherinnen zu rauchen aufgehört haben, waren es von den 25- bis 29-Jährigen bereits 19,5% der Raucher und 25,0% der Raucherinnen. Bei jüngeren Befragten liegt die Quit-Rate der Frauen deutlich über jener der Männer. Schwangerschaften und die Geburt von Kindern dürften für die vergleichsweise hohe Bereitschaft der jüngeren Frauen, das Rauchen aufzugeben, eine Rolle spielen. Unter den älteren Befragten kehrt sich das Geschlechtsverhältnis um. So hatten etwa von den 40- bis 44-Jährigen 37,1% der männlichen Raucher, aber nur 31,8% der weiblichen das Rauchen aufgegeben. Das Potential an entwöhnungswilligen Frauen ist stärker als bei den männlichen Rauchern, anscheinend bereits zu einem biographisch früheren Zeitpunkt geschrumpft (vgl. dazu Grafik 8). Insbesondere bei den 60- bis 64-Jährigen ist (im Vergleich zur vorangehenden Altersgruppe) nochmals ein deutlicher Zuwachs in den Quit-Raten zu beobachten (Männer + 9,5%, Frauen +15,7%). Gesundheitliche Gründe, der

¹⁹ Konkret handelt es sich bei der Quit-Rate um den Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern.

sorgsamere Umgang mit der Gesundheit im Alter sowie der Wegfall berufsbezogener Stressfaktoren spielen für das vermehrte Aufgeben des Rauchens im höheren Alter eine Rolle.

Zusätzlich zu den Quit-Raten stehen uns Angaben der Ex-Raucher über das Alter, in dem sie zu rauchen aufgehört haben, zur Verfügung (Tabelle 40-42; kumulierte Häufigkeiten). Auch anhand dieser Angaben zeigt sich, dass Frauen das Rauchen gehäuft in einem frühen Alter aufgeben. 41,5% der weiblichen, jedoch nur rund ein Viertel (26,4%) der männlichen Ex-Raucher haben bis zum 29. Lebensjahr zu rauchen aufgehört. Die Gründe dafür wurden bereits erwähnt. Die Spitze liegt zwischen 20 und 24 Jahren. Beinahe jede fünfte Ex-Raucherin (18,6%) hat in diesem Alter das Rauchen aufgegeben, aber nur jeder zehnte Ex-Raucher (9,7%). Über ein Drittel der Ex-Raucherinnen (36,6%) hat zwischen 20 bis 29 Jahren zu Rauchen aufgehört, jedoch nur 23,5% der Ex-Raucher.

1997 haben mehr als die Hälfte der Ex-Raucher (54,6%) und fast zwei Drittel der Ex-Raucherinnen (64,8%) angegeben, ihre Rauchphase bis zum 39. Lebensjahr beendet zu haben. Dies lässt darauf schließen, dass mehr als ein Drittel der Ex-Raucherinnen und mehr als die Hälfte der Ex-Raucher eine mindestens 20-jährige oder noch längere „Raucherkarriere“ haben. Ein Teil der Ex-Raucher hört erst im höheren Alter zu rauchen auf. Beinahe jeder zehnte Ex-Raucher (9,5%) und jede zwölfte Ex-Raucherin (8,7%) hat erst mit 60 Jahren oder noch später zu rauchen aufgehört.

Eine wichtige Determinante für den Verlauf der „Raucherkarriere“ ist das Bildungsniveau. Die Bereitschaft, das Rauchen aufzugeben, ist in der höchsten Bildungsgruppe (Hochschule bzw. Universität) am deutlichsten. Annähernd die Hälfte der hoch gebildeten Raucher (47,9%) und etwas weniger als die Hälfte der Raucherinnen haben das Rauchen wieder aufgegeben (42,7%). Am niedrigsten ist die Quit-Rate bei den Männern unter Absolventen allgemeinbildender höherer Schulen und jenen mit Pflichtschule (ohne und mit Lehre), bei Frauen ebenfalls, jedoch in umgekehrter

Reihung. Dazu kommt, dass die höher Gebildeten eher bereit sind, das Rauchen bereits in einem frühen Alter zu beenden. So z.B. haben von den männlichen Ex-Rauchern mit höchster abgeschlossener Bildung (Hochschul- bzw. Universität) in etwa doppelt so viele bis zum Alter von 29 Jahren (32,4%) zu rauchen aufgehört, wie von den Ex-Rauchern mit niedriger Bildung (Pflichtschule ohne Lehre) (15,4%). Bei den Frauen verhält es sich ähnlich: Bis zum Alter von 29 Jahren haben 42,8% der Ex-Raucherinnen der höchsten Bildungsschicht (Hochschule bzw. Universität) zu rauchen aufgehört, jedoch nur 29,8% der niedrig gebildeten Ex-Raucherinnen (Pflichtschule ohne Lehre). Die restlichen Bildungsgruppen sind (insbesondere bei den Männern) den hoch Gebildeten hinsichtlich des Zeitpunkts der Aufgabe des Rauchens relativ ähnlich.

Die Quit-Raten und der Zeitpunkt der Aufgabe des Rauchens sind bei den Erwerbs- und Berufsgruppen unter anderem durch ihr Alter bestimmt. So etwa fanden sich bei beiden Geschlechtern unter den Pensionisten die höchsten Quit-Raten, die niedrigsten unter den Schülern bzw. Studenten. Ein Vergleich dieser Gruppen scheint daher wenig sinnvoll. Der Vergleich der Erwerbstätigen mit den Arbeitslosen verweist auf eine deutlich niedrigere Bereitschaft zur Aufgabe des Rauchens unter den Arbeitslosen (Erwerbstätige 31,1%, Arbeitslose 21,7%). Die Quit-Rate der Erwerbstätigen übersteigt jene der Arbeitslosen um das Ein- einhalbfache. Interessant ist, dass bei beiden Gruppen keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen.

Am meisten zur sekundären Tabakabstinenz bereit sind bei den Männern von den verschiedenen Berufsgruppen die Beamten und Selbständigen, am wenigsten (der Reihe nach) die Arbeiter und Facharbeiter. Bei den Frauen war die sekundäre Tabakabstinenz bei Mithelfenden und Selbständigen am stärksten, am wenigsten wurde das Rauchen von den Facharbeiterinnen und Arbeiterinnen aufgegeben.

Raucherstatus nach Anzahl der gerauchten Zigaretten und Geschlecht 1997

Zigarettenmenge Stück pro Tag	Raucher und Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon sind (in %)	
		Raucher	Ex-Raucher
Insgesamt			
bis 10 Zigaretten	1.129,9	63,5	36,5
11 - 20 Zigaretten	1.207,8	66,6	33,4
21 - 40 Zigaretten	553,0	59,3	40,7
41 und mehr Zigaretten	115,2	36,2	63,8
Männer			
bis 10 Zigaretten	522,2	65,0	35,0
11 - 20 Zigaretten	749,9	65,5	34,5
21 - 40 Zigaretten	424,9	57,0	43,0
41 und mehr Zigaretten	102,1	34,2	65,8
Frauen			
bis 10 Zigaretten	607,7	62,3	37,7
11 - 20 Zigaretten	457,9	68,4	31,6
21 - 40 Zigaretten	128,1	67,0	33,0
41 und mehr Zigaretten	13,1	51,8	48,2

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Die höchsten Quit-Raten fanden sich bei Männern in Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark, die niedrigsten in Wien und Tirol. Hinsichtlich des Zeitpunkts der Aufgabe des Rauchens lag Wien bei den Männern eher im Mittelfeld. Während bis zum Alter von 39 Jahren in den anderen Bundesländern zwischen 50,2% (Kärnten) und 58,6% der Ex-Raucher (Salzburg) mit dem Rauchen aufgehört hatten, waren es in Wien 56,2%.

Die Bereitschaft der Frauen zur sekundären Tabakabstinenz war ebenso wie bei den Männern in Salzburg am höchsten, gefolgt von der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich. Raucherinnen in Wien haben nur durchschnittlich häufig zu Rauchen aufgehört, am wenigsten wurde das Rauchen von den Frauen im Burgenland und Niederösterreich aufgegeben. Ex-Raucherinnen in Wien haben ihre „Raucherkarriere“ im Schnitt erst später beendet, Ex-Raucherinnen in den anderen Bundesländern. So etwa hatten bis zum Alter von 39 Jahren in Wien lediglich 61,4% der Ex-Raucherinnen zu rauchen aufgehört, während es in den anderen Bundesländern zwischen 76,8% (Burgenland) und 62,6% (Steiermark) waren.

Überprüft sei, ob und inwieweit sich die gerauchte Menge an Zigaretten auf die Bereitschaft, das Rauchen aufzugeben, auswirkt. Dahinter steckt die Vermutung, dass es starken Rauchern und Raucherinnen weniger häufig gelingt, das Rauchen aufzugeben, wie jenen mit nur geringem Ta-

bakkonsum. Bei Männern ist es starken (ein bis zwei Packungen Zigaretten pro Tag) und sehr starken Rauchern (mehr als zwei Packungen pro Tag) am häufigsten gelungen, das Rauchen aufzugeben, am wenigsten haben Männer mit einem Konsum von bis zu 20 Zigaretten täglich das Rauchen aufgegeben.

Zwischen Männern, die bis zu 10 Zigaretten pro Tag und jenen, die 11 bis 20 Zigaretten pro Tag rauchten bestehen kaum Unterschiede in ihrer sekundären Tabakabstinenz. Bei den Frauen haben jene mit einem sehr starken Zigarettenkonsum (41 und mehr Zigaretten) am häufigsten das Rauchen aufgegeben, am zweithäufigsten jene mit sehr niedrigem Zigarettenkonsum (bis 10 Zigaretten). Frauen mit mäßigem (11 bis 20 Zigaretten) und starkem Zigarettenkonsum (21 bis 40 Zigaretten) haben das Rauchen am seltensten aufgegeben. Zwischen mäßigem und starkem Zigarettenkonsum bestehen bei den Frauen keine Abstufungen.

2.4.3 Motive für die Tabakabstinenz

Unter jenen 3 Millionen Österreichern, die 1997 über Erfahrungen als Raucher berichteten, waren 1,1 Millionen Ex-Raucher, das sind mehr als ein Drittel (37,1%). Für Maßnahmen zur Raucherentwöhnung ist es von Interesse, welcher Grund bzw. welche Gründe für die Beendigung des Rauchens letztendlich ausschlaggebend war(en). Im Mikrozensus erfasst wurde der Hauptgrund und bis zu

drei weitere Gründe für die nunmehrige Abstinenz. Anhand der vorgegebenen Motivliste wurde bei etwa 80% der Ex-Raucher das Hauptmotiv für die Beendigung des Rauchens erfasst.

Die Gründe für die nunmehrige Abstinenz verteilen sich bei Männern und Frauen ähnlich. Wichtigster Hauptgrund für die nunmehrige Abstinenz war bei beiden Geschlechtern die Sorge vor gesundheitlichen Folgen des Rauchens (Männer: 43,9%; Frauen: 36,1%). Am zweithäufigsten wurden sonstige, nicht näher bezeichnete Gründe (Männer: 23,7%; Frauen: 21,5%) genannt. Die durchwegs niedrigeren Prozentsätze bei den Frauen sind dadurch bedingt, dass bei ihnen das Abstinenzmotiv „Schwangerschaft“ zusätzlich, und zwar am dritthäufigsten zum Tragen (17,9%) kam. Bei den Männern standen dagegen andere gesundheitliche Gründe (16,0%) an dritter Stelle der Rangliste der Hauptmotive. Am vierthäufigsten wurde von den Männern die finanzielle Ersparnis genannt. Bei den Frauen nahmen andere gesundheitliche Gründe (12,1%) den vierten Rang ein. Die restlichen Gründe wurden nur von Minderheiten genannt. Bei den Frauen folgte an fünfter Stelle die finanzielle Ersparnis, die für 3,9% der Ex-Raucherinnen als Hauptgrund für die Tabakabstinenz war, dem folgte bei den Frauen der persönliche Ratschlag von Verwandten oder Bekannten (4,7%). Die Aufklärung durch den Arzt war nur für 2,2% der Frauen Hauptmotiv. Erwähnt sei, dass Ärzte auch in der Beratung und Betreuung von Schwangeren wichtige Aufklärungs- und Motivationsarbeit leisten. Bei den Männern folgte an fünfter Stelle der persönliche Ratschlag von Verwandten und Bekannten (mit 4,4%). Die Aufklärung durch den Arzt war für 3,8% der Männer Hauptmotiv. Andere Gründe, wie etwa die Anti-raucherkampagne, sonstige Berichte über die Schädlichkeit des Rauchens zeigten kaum direkte Wirkung. Sie wirken eher indirekt, indem sie die Sorge vor gesundheitlichen Folgen nähren bzw. verstärken (Tabelle 43-45).

Auch nach der auf vier Nennungen basierenden Motivationshierarchie (neben dem Hauptmotiv waren drei weitere Nennungen erlaubt), ist die Sorge um die Gesundheit weiterhin das dominierende Motiv. 52,4% der Männer und 45,7% der Frauen gaben an, aus Sorge um die Gesundheit mit dem Rauchen aufgehört zu haben, gefolgt von sonstigen Gründen (Männer: 29,0%; Frauen 27,3%). Am dritthäufigsten wurden von Männern

andere gesundheitliche Gründe (22,0%) genannt, von Frauen das Motiv Schwangerschaft (19,4%). Andere gesundheitliche Gründe (16,5%) nahmen bei den Frauen die vierte Stelle ein. Bei den Männern stand die finanzielle Ersparnis (mit 14,1%) als Beweggrund, das Rauchen aufzugeben, an vierter Stelle. Bei den Frauen nahm die finanzielle Ersparnis (mit 10,4%) den fünften Rang ein. Persönliche Gesundheitsinformationen zum Thema Rauchen durch den Arzt (Männer: 9,9%; Frauen 6,0%) sowie durch Verwandte oder Bekannte (Männer: 9,3%; Frauen: 8,6%) wirken anscheinend stärker motivierend als unpersönliche durch die Medien. Nur 1,6% der Männer und 1,8% der Frauen fühlten sich ausdrücklich durch Raucherkampagnen angesprochen (Tabelle 46-48).

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die Sorge um die Gesundheit quer durch alle Bevölkerungsgruppen das dominierende Hauptmotiv, wenn auch in zum Teil unterschiedlicher Ausprägung. Sie nimmt mit dem Alter bis in das mittlere Lebensalter zu, geht dann etwas zurück und bleibt schließlich auf diesem Niveau, während andere (bereits bestehende) gesundheitliche Gründe mit dem Alter an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig steigt auch der Einfluss der Aufklärung durch den Arzt. (Die vom Gesamttrend abweichende, überdurchschnittlich häufige Nennung der Aufklärung durch den Arzt bei den 20- bis 24-jährigen Männern (11,8%) ist aufgrund der kleinen Fallzahlen nicht zu interpretieren). Finanzielle Gründe, die bei den unter 20-jährigen Männern (27,6%) und Frauen (19,4%) in relativ hohem Maße für die Tabakabstinenz ausschlaggebend waren, sowie persönliche Ratschläge aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis verlieren (insbesondere bei den Männern) mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Die ohnehin selten angegebene Motivierung durch Anti-Raucher-Kampagnen hat ihr Maximum im mittleren Lebensalter (Tabelle 43-45).

Die Sorge um die Gesundheit gewinnt mit steigender Bildung als Hauptmotiv für die Beendigung des Rauchens an Bedeutung, während andere gesundheitliche Gründe und die Aufklärung durch den Arzt mit höherer Bildung (nicht durchgängig) an Einfluss verlieren. Finanzielle Gründe für die Tabakabstinenz kommen eher in den unteren Bildungsgruppen zum Tragen. Anti-Raucher-Kampagnen werden von männlichen Universitäts-

und Hochschulabsolventen am häufigsten zur Abstinenzmotivierung angenommen.

Zusammenfassend sei zur Bereitschaft bzw. Motivation zur Beendigung des Rauchens erwähnt: Von den 1,11 Millionen Ex-Rauchern in Österreich nannten über 40% die Sorge vor gesundheitlichen Folgen als Hauptmotiv für die nunmehrige Abstinenz, ein Fünftel gab sonstige Gründe und etwa jeder siebente andere gesundheitliche Gründe an. Für Frauen ist Schwangerschaft ein wichtiges Motiv. Persönlicher Rat von Verwandten und Bekannten, die Aufklärung durch den Arzt, Berichte über die Schädlichkeit des Rauchens und Anti-Raucherkampagnen sind in der Meinung der Befragten für die Beendigung des Rauchens nur sehr begrenzt wirksam. Mit steigender Bildung gewinnt die Sorge um die Gesundheit an Bedeutung, dagegen haben bestehende gesundheitliche Gründe oder die ärztliche Beratung mit steigendem Bildungsgrad weniger Einfluss auf das Aufgeben des Rauchens. Finanzielle Gründe sind eher für sehr junge sowie für Personen mit niedrigerem Bildungsgrad ausschlaggebend.

2.4.4 Bereitschaft zum Wechsel der Zigaretten-sorte

Viele Raucher und Raucherinnen würden gerne mit dem Rauchen aufhören, fühlen sich jedoch aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Tabakkonsum nicht dazu in der Lage. Als Ausweg aus diesem Dilemma bleibt die Änderung der Rauchgewohnheiten (Reduzierung der Tabakmenge, Wechsel der Zigaretten-sorten und Umsteigen auf leichtere Zigaretten).

Von den 1,56 Millionen täglichen Rauchern 1997 hat innerhalb der letzten fünf Jahre rund ein Viertel (22,5%) die Zigaretten-sorten gewechselt. Der Großteil blieb der angestammten Marke treu. Frauen haben sie weniger häufig gewechselt (24,7%) als Männer (21,0%). Dadurch dass sich bei jüngeren Befragten die Rauchgewohnheiten noch nicht so verfestigt haben wie bei den älteren, war ein solcher Wechsel bei jüngeren gehäuft zu beobachten. Bei Männern haben die 25- bis 29-jährigen am häufigsten (31,6%) die Zigaretten-marke gewechselt, bei den Frauen die 20- bis 29-jährigen (33,9% bzw. 30,7%). Die Phase intensiven Wechsels dauert bei Frauen insgesamt etwas länger an (Tabelle 49).

Während sich bei den Männern die Bereitschaft zum Wechsel kaum nach der Bildung unterscheidet, spielt sie bei den Frauen durchaus eine Rolle. Absolventinnen berufsbildender höherer Schulen und Hochschul- bzw. Universitätsabsolventinnen haben am häufigsten zu anderen Zigaretten-sorten gegriffen. Die geringste Bereitschaft zum Wechsel war in der niedrigsten Bildungsgruppe (Pflichtschule ohne Lehre) zu beobachten. Auch nach dem Familienstand ergaben sich bei den Männern keine auffälligen Unterschiede, bei den Frauen haben die Geschiedenen und Ledigen überdurchschnittlich häufig die Sorte gewechselt. Überaus häufig haben arbeitslose Männer und Frauen (unter Umständen aus finanziellen Gründen) zu anderen Zigaretten-sorten gegriffen. (Bei den haushaltsführenden Männern ist die Fallzahl zu gering um Aussagen treffen zu können).

Von den Berufsgruppen hatten bei den Männern die Beamten, bei den Frauen die Facharbeiterinnen am häufigsten ihre angestammte Zigaretten-marke getauscht. Ihrer Marke am treuesten blieben bei den Männern die Lehrlinge und Mit-helfenden, bei den Frauen die Lehrlinge und Selbst-ändigen.

Die Bereitschaft zum Wechsel der Zigaretten-marke steigt bei beiden Geschlechtern in Gemeinden unter 20.000 Einwohnern mit sinkender Agrarquote und im städtischen Bereich. Wien hatte nicht nur die meisten Raucher und Raucherinnen, sondern auch der Markenwechsel war hier bei beiden Geschlechtern von allen Gemeindetypen am verbreitetsten. Im Bundesländervergleich hat abgesehen von Wien, bei Männern und Frauen in Oberösterreich ein solcher Wechsel am häufigsten stattgefunden, am wenigsten Bereitschaft dazu zeigten Männer in Vorarlberg, Frauen in der Steiermark.

Die Bereitschaft, die Zigaretten-sorten zu wechseln, steigt bei Männern mit zunehmendem Zigarettenkonsum. Während von Männern, die nur bis zu 10 Zigaretten pro Tag geraucht haben, lediglich 16,1% zu einer anderen Marke gegriffen haben, hat von den starken Rauchern (mit ein bis zwei Packungen pro Tag) annähernd ein Viertel (24,7%) die Sorte gewechselt, von den sehr starken Rauchern (mit mehr als zwei Packungen pro Tag) haben sogar mehr als ein Drittel (35,3%) einen solchen Wechsel vollzogen. Bei Frauen nimmt die Häufigkeit des Wechsels zwar ebenfalls mit steigendem täglichen Zigarettenkonsum zu.

Wechsel der Zigarettenmarke der täglich Rauchenden nach Anzahl der gerauchten Zigaretten und Geschlecht 1997

Zigarettenmenge Stück pro Tag	Täglich Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon Wechsel der Zigarettenmarke (in %)	
		nein	ja
Insgesamt			
bis 10 Zigaretten	431,7	81,0	19,0
11 - 20 Zigaretten	771,1	77,6	22,4
21 - 40 Zigaretten	313,9	73,9	26,1
41 und mehr Zigaretten	40,2	66,2	33,8
Männer			
bis 10 Zigaretten	191,4	83,9	16,1
11 - 20 Zigaretten	469,8	79,8	20,2
21 - 40 Zigaretten	230,4	75,3	24,7
41 und mehr Zigaretten	33,9	64,7	35,3
Frauen			
bis 10 Zigaretten	240,3	78,6	21,4
11 - 20 Zigaretten	301,4	74,1	25,9
21 - 40 Zigaretten	83,5	70,2	29,8
41 und mehr Zigaretten	6,2	74,6	25,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Die höchste Bereitschaft zum Wechsel ist allerdings nicht bei sehr starken, sondern bei starken Raucherinnen zu beobachten. Sehr starke Raucherinnen unterscheiden sich in ihrer Bereitschaft zum Wechsel der Zigarettensorte nicht von nur mäßigen Raucherinnen.

Von den 1,56 Millionen täglich Rauchenden

- hat rund ein Fünftel in den vergangenen fünf Jahren die Zigarettensorte gewechselt und zwar Frauen häufiger als Männer
- ein Wechsel der Zigarettensorte fand bei beiden Geschlechtern am häufigsten unter jüngeren statt (bei Frauen hält die Phase intensiven Wechsels im Vergleich zu Männern etwas länger an)
- in Wien wird nicht nur am häufigsten geraucht, sondern von beiden Geschlechtern am häufigsten die Sorte gewechselt
- die Bereitschaft zum Wechsel steht in Abhängigkeit vom Zigarettenkonsum.

2.5 „Raucherkarriere“ und -laufbahn im Zeitvergleich

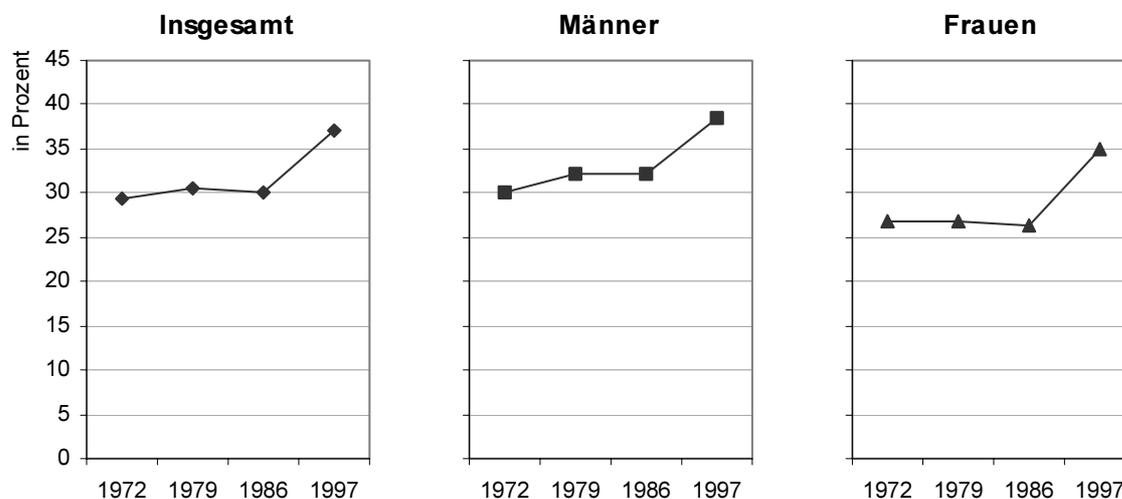
Der Zeitvergleich liefert Hinweise auf Veränderungen in der „Raucherkarriere“. Es lässt sich überprüfen, ob es tatsächlich zu einer Vorverlagerung des Rauchbeginns gekommen ist, und wenn ja, welche Gruppen davon betroffen waren. Des

weiteren gibt der Zeitvergleich Hinweise darauf, ob mehr Raucher das Rauchen beenden und ob sich die dafür ausschlaggebenden Motivationen im Laufe der Zeit geändert haben.

Ein wichtiges Kriterium zur Charakterisierung der „Raucherkarriere“ ist das Alter, in welchem mit dem Rauchen begonnen wird. Im Zeitvergleich bestätigt sich, wie wir dies beim Vergleich des Rauchbeginns der verschiedenen Altersgruppen bereits feststellen konnten, dass es bei beiden Geschlechtern in den letzten Jahrzehnten zu einer Vorverlagerung des Rauchbeginns gekommen ist. Während 1979 12,5% der täglich rauchenden Männer angegeben haben, bis zum Alter von 15 Jahren mit dem Rauchen begonnen zu haben, waren es 1997 bereits 19,4%. Von den täglich rauchenden Frauen haben 1979 8,2% angegeben, bis zum Alter von 15 Jahren bereits geraucht zu haben, 1997 waren es beinahe doppelt so viele (15,2%). Die Vorverlegung des Rauchbeginns war allerdings zwischen 1986 und 1997 deutlicher, als zwischen 1979 und 1986. Außerdem waren Frauen von der Vorverlegung des Rauchbeginns insgesamt vergleichsweise stärker betroffen. Während bei Männern der Anteil jener, die bis zum Alter von 15 Jahren zu rauchen begonnen hatten, von 1979 auf 1986 kaum merklich (auf das 1,02-Fache) gestiegen war, war für die Frauen ein Anstieg auf das 1,24-Fache zu beobachten.

Entwicklung der Quit-Rate (Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern) 1972 bis 1997 nach Geschlecht (in Prozent)

Grafik 9



Q: Mikrozensus 1972, 1979, 1986 und Dezember 1997

Von 1986 auf 1997 ist der Anteil bei den Männern auf das Eineinhalbfache (1,53) gestiegen, bei den Frauen auf das 1,44-Fache. Bei Betrachtung des gesamten Zeitraums (d.h. von 1979 bis 1997) ist der Anteil jener die sehr früh (bis 15 Jahren) zu rauchen begonnen haben bei den Männern auf das Eineinhalbfache (1,55), bei den Frauen nicht ganz auf das Doppelte (1,85) gestiegen. Auch bei Betrachtung des Rauchbeginns bis zum Alter von 17 Jahren wird die stärkere Vorverlagerung des Rauchbeginns bei den Frauen deutlich. 1979 hatten 46,4% der täglich rauchenden Männer und 36,0% bis zum Alter von 17 Jahren mit dem Rauchen begonnen, 1997 waren es bereits 58,3% Männer und 50,8% der Frauen. Dies bedeutet bei den Männern einen Anstieg auf 1,26-Fache, bei den Frauen auf das 1,41-Fache. 1986 hatten Männer mit 24 Jahren und Frauen mit 29 Jahren erst die 90%-Marke erreicht. 1997 wurde von den Männern mit 24 Jahren, von den Frauen mit 29 Jahren die 95%-Marke erreicht (Tabelle 32).

Bisher wurde in Österreich eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung Entwöhnungswilliger gesetzt, die von der Verteilung von Informationsbroschüren, Aufklärungsarbeit durch die Behörden und die im Gesundheitsbereich Tätigen, Einrichtung von Raucherberatungsstellen und Bereit-

stellung therapeutischer und sonstiger unterstützender Maßnahmen usw. reichen. Wissenschaftler fordern die breiteste Unterstützung Entwöhnungswilliger, unter Umständen auch im Rahmen stationär erbrachter Therapie.

Aufgrund des bestehenden Angebots an Unterstützung beim Versuch, mit dem Rauchen aufzuhören, ist anzunehmen, dass nunmehr ein höherer Prozentsatz der Raucher das Rauchen erfolgreich beendet. Dies ist auch tatsächlich der Fall. 1972 haben 19,5% der Männer und 4,8% der Frauen zu Rauchen aufgehört, 1997 waren es bereits 22,4% der Männer und 12,6% der Frauen (Ex-Raucher). Während sich bei den Frauen der Trend zu vermehrter Beendigung des Rauchens seit 1972 kontinuierlich fortgesetzt hat, hat sich bei den Männern in den siebziger Jahren kaum etwas verändert, von 1979 auf 1986 ist der Anteil der Ex-Raucher in der Bevölkerung sogar etwas zurückgegangen. Seit 1986 ist er aber gestiegen. (Auch die altersstandardisierten Quoten bestätigen die beschriebenen Trends) (Tabelle 30).

Anhand der Quit-Raten ist zwischen 1972 und 1979 die Bereitschaft zur Beendigung des Rauchens gering gestiegen, bei den Frauen ist sie in diesem Zeitraum kaum merkbar gesunken. Auch zwischen 1979 und 1986 war eine ganz leicht

Motive der Ex-Raucher ab 16 Jahre für die Tabakabstinenz 1986 und 1997

* Mehrfachangaben; max. 4 Nennungen

Motive für die Tabakabstinenz* (in %)	Ex-Raucher ab 16 Jahren					
	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1986	1997	1986	1997	1986	1997
in 1.000 (=100%)	737,9	1.114,3	507,6	691,6	230,3	422,7
Finanzielle Ersparnis	19,1	12,7	20,5	14,1	16,1	10,4
Sorge vor gesundheitlichen Folgen	50,8	49,9	54,9	52,4	41,7	45,7
Andere gesundheitliche Gründe	23,2	19,9	26,0	22,0	16,9	16,5
Antiraucherkampagne	3,0	1,7	0,0	1,6	2,7	1,8
Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	5,8	4,0	10,0	4,4	4,7	3,2
Aufklärung durch den Arzt	10,2	8,4	11,8	9,9	6,7	6,0
Persönlicher Rat von Verwandten/Bekanntem	10,1	9,0	9,6	9,3	11,1	8,6
Schwangerschaft	0,0	7,5	0,0	0,3	17,4	19,4
Sonstige Gründe	24,3	28,3	32,4	29,0	27,3	27,3

Q: Mikrozensus 1986 und Dezember 1997.

sinkende Tendenz zu beobachten. Seit 1986 ist die Bereitschaft, das Rauchen zu beenden bei beiden Geschlechtern deutlich gestiegen. Und zwar hat die Quit-Rate bei den Männern zwischen 1986 und 1997 um 6,3, bei den Frauen um 8,7 Prozentpunkte zugenommen (Tabelle 30).

Der Vergleich der Motive der Ex-Raucher für die Tabakabstinenz gibt unter anderem Anhaltspunkte über die Wirksamkeit präventiver Maßnahmen und der geleisteten Aufklärungsarbeit. Für den Zeitvergleich werden alle genannten Motive (bis zu vier Nennungen waren erlaubt) berücksichtigt. Zur Verfügung stehen uns Vergleichswerte für das Jahr 1986. Insgesamt hat sich hinsichtlich der Motive zur Beendigung des Rauchens nur wenig geändert. Nach wie vor ist bei beiden Geschlechtern die Sorge vor gesundheitlichen Folgen das dominierende Motiv, mit dem Rauchen aufzuhören. Während es bei Männern seit 1986 gering an Bedeutung eingebüßt hat, hat es bei Frauen an Zugkraft gewonnen. Bei den Männern haben des weiteren andere gesundheitliche Gründe, sonstige Berichte über die Schädlichkeit des Rauchens und die Aufklärung durch den Arzt gering an Einfluss verloren. Dagegen wurde die Antiraucherkampagne von den Männern 1997 vermehrt als Grund für das Aufhören des Rauchens erwähnt (allerdings ist der Prozentsatz derer, die dieses Motiv nennen, noch immer niedrig). Bei den Frauen hat neben der Sorge vor gesundheitlichen Folgen, die Schwangerschaft als Grund für die Beendigung des Rauchens an Motivationskraft gewonnen. Dagegen ist bei Frauen der Einfluss der Antiraucherkampagne, sonstiger Berichte über die Schädlichkeit des Rauchens, der Aufklärung durch den Arzt, persön-

licher Ratschläge von Verwandten und Bekannten (Motive die nach der Meinung der Befragten für ihre Beendigung des Rauchens nur wenig Bedeutung hatten) zurückgegangen. Andere gesundheitliche und sonstige Gründe wurden von den Frauen zu beiden Vergleichszeitpunkten gleich häufig genannt. Die finanzielle Ersparnis hat als Grund, das Rauchen zu beenden, bei beiden Geschlechtern eindeutig an Zugkraft eingebüßt.

Da im Rahmen der Bemühungen zur Prävention tabakbedingter Erkrankungen eine Veränderung des Konsumverhaltens angestrebt wird, ist es von großem Interesse, im Sinne von Frühzeichen auch Veränderungen des Wissens und der Einstellung der Bevölkerung in bezug auf das Rauchen zu beobachten. Einen Einblick in die Einstellung zum Rauchen geben die Angaben der Befragten über die empfundene Störwirkung des Passivrauchens.

2.6 Auswirkungen des Passivrauchens

Neben den gesundheitlichen Folgen des Rauchens werden von der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit zunehmend auch die durch das Passivrauchen hervorgerufenen Gesundheitsschäden thematisiert. Die Auswirkungen des Passivrauchens wurden lange Zeit kontrovers diskutiert und diejenigen, die behaupteten, das Mittrauchen schädige die Gesundheit, zu wenig ernst genommen. Ein Grund dafür ist darin zu sehen, dass sich die Wirkungen des Passivrauchens erst meist nach langer Zeit bemerkbar machen. Inzwischen gilt als unbestritten, dass das Passivrauchen nachhaltige Folgen für die Gesundheit haben kann, und dass jedes Mittrauchen über eine bestimmte Zeit das Krankheitsrisiko erhöht. Krebs und andere le-

bensgefährliche Erkrankungen können nicht nur durch aktives, sondern auch durch passives Rauchen entstehen.

Unter Passivrauchen versteht man das unfreiwillige Einatmen von Tabakverbrennungsstoffen aus der Luft geschlossener Räume. Gesundheitsgefährdend dabei ist vor allem der sogenannte „Nebenstromrauch“, der beim Glimmen der Zigarette entsteht. Durch die niedrigen Verbrennungstemperaturen beim Glimmen der Zigarette entstehen in weit höherem Maße bzw. in stärkerer Konzentration schädliche (zum Teil krebs-erregende) Substanzen, als im „Hauptstromrauch“, den der Raucher inhaliert. Nach internationalen Studien liegt die Konzentration gesundheitsschädigender Substanzen (z.B. Kohlenmonoxid, krebsfördernde Stoffe wie Benzol, Dimethylnitrosamin) in untersuchten Innenräumen, vor allem wenn sie schlecht gelüftet sind, deutlich über den Werten der Außenluft städtischer Ballungszentren.²⁰

Folgende Auswirkungen des Passivrauchens werden genannt (Beispiele):

- Eine groß angelegte Studie am Universitätsklinikum Essen bestätigt, dass das Passivrauchen ein Risikofaktor für die Entstehung von Lungenkrebs ist. Einbezogen in die Studie waren Patienten mit Lungenkrebs und eine Kontrollgruppe aus der Bevölkerung. Die Analyse des Passivrauchens bezog sich nur auf Personen, die niemals geraucht hatten. Bei diesen wurde eine detaillierte Erfassung der lebenslangen Passivrauchexposition vorgenommen (im Kindesalter durch die Eltern, später durch Lebenspartner, in der Freizeit und am Arbeitsplatz). Insgesamt ergab sich bei starker Exposition ein auf das Eineinhalbfache erhöhte Lungenkrebsrisiko. Besonders betroffen waren Personen, die starkem Zigarettenrauch am Arbeitsplatz ausgesetzt waren. Bei einem Aufenthalt von 10-15 Jahren in stark verrauchten Arbeitsräumen zeigte sich im Vergleich zu den nicht oder nur gering belasteten Personen ein fast doppelt so hohes Risiko.²¹

- Des Weiteren ist davon auszugehen, dass viele Menschen durch das Passivrauchen an Lungenkrebs sterben. Etwa jeder vierte Lungenkrebssterbefall bei Mitrauchern wird dem Passivrauchen angelastet.
- Studien verweisen auf einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Passivrauchen und koronaren Herzerkrankungen. Eine neue finnische Studie der Universität in Helsinki belegt, dass der Aufenthalt in verrauchten Räumen das Risiko von Herzerkrankungen erhöhen kann. Je nach Dauer und Intensität des Mitrauchens steigt das Risiko von Herzkranzgefäß-Erkrankungen, die zum Herzinfarkt führen können, um bis zu 30%.
- Bei chronisch Kranken führt das Passivrauchen zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes. G. Howard et al.²² berichten, dass der Verlauf von Arteriosklerose nicht nur durch Rauchen, sondern auch durch passives Rauchen beschleunigt wird. Bei Rauchern mittleren Alters schreitet die Krankheit um 50 Prozent schneller voran als bei Nichtrauchern. Bei früheren Rauchern und Passivrauchern lag dieser Wert bei 25 bzw. 20 Prozent.
- Passivrauchen kann auch zu Atemwegserkrankungen führen, das Krankheitsbild der Angina pectoris wird durch Passivrauchen schwerer. Je nach Dauer und Intensität erhöht sich das Bronchitisrisiko. Insbesondere bei Kindern bis zu 5 Jahren treten vermehrt akute und chronische Erkrankungen der Atmungsorgane auf, wenn sie in der Familie Tabakrauch ausgesetzt sind.
- Rauchen während der Schwangerschaft erhöht u.a. das Risiko einer Eileiter-Schwangerschaft, einer Fehlgeburt, einer Plazenta-Ablösung, einer Frühgeburt und eines reduzierten Geburtsgewichts. Auch die Sterblichkeit des Säuglings nach der Geburt ist bei rauchenden Müttern höher.
- Kinder, die in der Familie zum Mitrauchen gezwungen sind, leiden häufiger an Infektionen und anderen Erkrankungen der Atemwege, haben eine signifikant schlechtere Lungenfunktion und leiden häufiger an chronischen Lungenerkrankungen, Bronchitis, Asthma bis

²⁰ H.P. Friedl, Passivrauchen in Österreich, Statistische Nachrichten, 42. Jg., (1987, Neue Folge), Heft 11, S.794 ff.

²¹ Die Studie wurde in sieben europäischen Ländern von der Internationalen Agentur zur Erforschung der Krebskrankheiten (IARC) in Lyon und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführt.

²² JAMA, Band 279 (1998), S.119.

hin zu Krebserkrankungen. Bei Kindern mit Asthma bewirkt Passivrauchen häufigere und schwerere Asthmaanfälle und damit auch ein schnelleres Fortschreiten der Lungenschädigung. In diesem Zusammenhang ist auch die Forderung von Ärzten, Eltern dringend einer Therapie zu unterziehen um von den Zigaretten wegzukommen, zu sehen.

- Nichtraucher, die Tabakrauch ausgesetzt waren, wiesen je nach Dauer, Raumgröße, Ventilation und Anzahl der gerauchten Zigaretten eine mäßige Erhöhung von Carboxi-Hämoglobin im Blut auf, wodurch es zur Sauerstoffverarmung im Körper kommt. Bei Patienten mit bestimmten Herzleiden, aber auch bei Gesunden, von denen eine besondere Konzentrationsfähigkeit gefordert wird, kann dies zu Störungen führen.
- Im Vergleich dazu sind Folgen des unfreiwilligen Einatmens von Zigarettenrauch wie Kopfschmerzen, Schwindel, Augenbrennen, Atembeschwerden und Husten relativ harmlos.

Diese und andere Ergebnisse belegen, dass das Passivrauchen ein nicht zu unterschätzendes Gesundheitsproblem unserer Gesellschaft ist. Die Weltgesundheitsorganisation hat bereits relativ früh ihren Mitgliedsstaaten (in erster Linie zum Schutz der Nichtraucher) empfohlen, das Rauchen in öffentlichen Einrichtungen (Verkehrsmittel, Amtsgebäude) zu verbieten und entsprechende Kampagnen zu starten. Auch anlässlich des Welt Nichtrauchertages im Mai 2001 hat die Weltgesundheitsorganisation neuerlich ausdrücklich vor dem mit dem Passivrauchen verbundenen Gesundheitsrisiko gewarnt. In Österreich wurde im Rahmen der Kampagne des Gesundheitsministeriums „Miteinander ohne Rauch“ in den Jahren 1994 und 1995 auf die Schädlichkeit des Passivrauchens – insbesondere für Kinder und Ungeborene - hingewiesen und auf die Rücksichtnahme der Raucher appelliert. Mit dem seit 1. Juli 1995 in Österreich in Kraft getretenen Tabakgesetz wurde das Rauchen in allgemein öffentlich zugänglichen Gebäuden, sowie in Einrichtungen, in denen Jugendliche beaufsichtigt werden, untersagt. In Bereichen wie Arbeitnehmerschutz und öffentlicher Verkehr sind seit längerem gesetzliche Bestimmungen in Kraft. Sie zielen auf technische oder organisatorische Schutzmaßnahmen für Nichtraucher ab. Dazu zählen etwa verstärkte Belüf-

tung, lokale Rauchverbote und räumliche Trennung von Rauchern und Nichtrauchern.

2.6.1 Passivrauchen am Arbeitsplatz

1997 gab es in Österreich 1,89 Millionen Raucher, 1,11 Millionen Personen gaben an, früher einmal geraucht zu haben (Ex-Raucher). Viele Nichtraucher atmen mehr oder weniger unfreiwillig Tabakrauch ein, sei es in der Familie, am Arbeitsplatz, in Lokalen usw., viele fühlen sich dadurch belastigt. Ganz zu schweigen von der mit dem Passivrauchen verbundenen Gesundheitsgefährdung. Im Rahmen des Mikrozensus wurde gefragt, ob die Probanden am Arbeitsplatz Zigarettenrauch ausgesetzt sind und wenn ja, ob sie sich dadurch belastigt fühlen. Im folgenden werden zunächst die Größenordnung des Problems des Passivrauchens am Arbeitsplatz, die Verbreitung des Passivrauchens in verschiedenen Bevölkerungsgruppen sowie die Veränderungen seit 1986 beschrieben.

1997 gaben 33,9% der Beschäftigten ab 16 Jahre (Raucher wie Ex- und Nichtraucher) an, Passivraucher am Arbeitsplatz zu sein, Männer (37,0%) häufiger als Frauen (29,3%) (Tabelle 53). Zählt man nur jene, die dem Passivrauchen ausgesetzt sind, selbst aber nicht rauchen (d.h. Ex-Raucher sind oder nie geraucht haben), so waren 18,0% der Beschäftigten, und zwar 18,3% der männlichen und 17,7% der weiblichen, Passivraucher. (Unsere Analyse bezieht sich in der Folge auf diese Gruppe, sofern nichts anderes erwähnt ist) (Tabelle 51). Nach dieser Definition war der Unterschied zwischen den Geschlechtern gering.²³ Der Zeitvergleich macht deutlich, dass sich zwischen 1986 und 1997 hinsichtlich des Passivrauchens am Arbeitsplatz insgesamt nur wenig geändert hat. 1986 waren 18,5% der Beschäftigten, und zwar 19,0% der männlichen und 17,6% der weiblichen, echte Passivraucher. Während bei den männlichen Beschäftigten der Anteil der Betroffenen kaum merkbar zurückgegangen ist, blieb er bei den weiblichen gleich (Tabelle 54).

Die beschäftigten Jugendlichen (16-19 Jahre) beiderlei Geschlechts unterlagen 1997 am wenigsten dem Passivrauchen am Arbeitsplatz (sieht man von den 70-jährigen und älteren, von denen nur mehr wenige im Beruf stehen, ab). Am stärksten

²³ Berechnet man jedoch den Anteil der Passivraucher an den Ex- und Nichtrauchern, so erhöht sich der geschlechtsspezifische Unterschied in den Quoten der echten Passivraucher (Männer: 30,9%; Frauen: 26,2%).

betroffen waren ältere Männer (40 bis 59 Jahre) und Frauen (60 bis 69 Jahre; mit nur geringer Fallzahl). Mehr als ein Fünftel dieser Beschäftigten rauchte zwar selbst nicht, war aber zum Passivrauchen gezwungen. Während bei den Männern in den anderen Altersgruppen nur durchschnittliche viele Passivraucher waren, waren bei den Frauen neben den Jugendlichen auch die 20- bis 29-jährigen sowie den 50- bis 59-jährigen Beschäftigten überdurchschnittlich häufig dem passiven Rauchen ausgesetzt (Tabelle 51).

Zwar haben sich insgesamt die Quoten der echten Passivraucher am Arbeitsplatz kaum verändert, es fällt aber ein deutlicher Rückgang der echten Passivraucher unter den beschäftigten Jugendlichen auf, der bei den männlichen jugendlichen Beschäftigten deutlicher (- 8,8 Prozentpunkte) war, wie bei den weiblichen (-3,9 Prozentpunkte). Während 1986 die Jugendlichen noch die größte Belastung von allen Altersgruppen hatten, lassen die Ergebnisse darauf schließen, dass in dieser Hinsicht nunmehr vermehrt Rücksicht auf jugendliche Beschäftigte genommen wird. Dagegen sind die älteren beschäftigten Männer und Frauen nunmehr häufiger dem Passivrauchen ausgesetzt, als noch vor einem Jahrzehnt (Tabelle 54).

Die Unterschiede nach der Bildung der Beschäftigten verweisen auf ein überdurchschnittlich häufiges Passivrauchen bei männlichen Absolventen berufsbildender höherer Schulen sowie bei weiblichen Absolventen allgemeinbildender höherer Schulen. In diesen beiden Gruppen ist der Anteil der echten Passivraucher seit 1986 zwar nicht viel, aber doch gestiegen. Während bei den männlichen Beschäftigten echte Passivraucher seit 1986 nur unter den höher Gebildeten häufiger geworden sind, ist bei den Frauen keine einheitliche Entwicklung hinsichtlich des Passivrauchens in den Bildungsgruppen festzustellen (Tabelle 54).

Die Unterschiede im Ausmaß des beruflich bedingten Passivrauchens zwischen den Berufsgruppen sind markanter als die Unterschiede nach dem Bildungsniveau. Zu erkennen ist eine gewisse Parallelität zum Rauchverhalten der Berufsgruppen. Mit Abstand am wenigsten dem Passivrauchen ausgesetzt sind (bedingt durch die hohen Anteile an primären Nichtraucher) die Mithelfenden. Nur 11,1% der mithelfenden Männer und 13,8% der mithelfenden Frauen gaben 1997 an, selbst zwar nicht zu rauchen, aber am Arbeitsplatz

mit dem Passivrauchen konfrontiert zu sein. Relativ wenig betroffen vom Passivrauchen sind bei beiden Geschlechtern auch die Selbständigen und bei den Männern (in Einklang mit den Ergebnissen zu den Altersunterschieden stehend) die Lehrlinge. Die meisten echten Passivraucher fanden sich bei Männern unter den Beamten (25,1%) und Angestellten (19,6%), bei den Frauen waren Facharbeiterinnen (20,7%) am häufigsten betroffen. Interessant ist, dass männliche Angestellte und Beamten häufiger dem Passivrauchen ausgesetzt sind als weibliche, während bei den anderen Berufsgruppen die Frauen häufiger vom Passivrauchen berichten (Tabelle 51).

Der Anteil der Passivraucher nimmt bei beiden Geschlechtern mit der Einwohnerzahl, bei Gemeinden unter 20.000 Einwohnern mit abnehmender Agrarquote zu. (In Gemeinden mit 20.000 Einwohnern ist ein Abflachen der Quote zu sehen). Am meisten vom Passivrauchen betroffen waren 1997 die Beschäftigten in Wien, das die von allen Gemeindetypen höchsten Raucheranteile aufwies. Über ein Fünftel der beschäftigten Männer und Frauen in Wien waren am Arbeitsplatz dem Rauch ihrer Kollegenschaft ausgesetzt.

Beim Vergleich der Bundesländer fällt auf, dass die beschäftigten Männer in Wien, Tirol und der Steiermark gleich häufig dem Passivrauchen ausgesetzt waren, ebenfalls überdurchschnittlich betroffen waren die Männer im Burgenland. Bei den Frauen hatte eindeutig Wien den höchsten Anteil an passiv Rauchenden. In der Steiermark, Salzburg und Kärnten waren durchschnittlich viele weibliche Beschäftigte dem Passivrauchen ausgesetzt (obwohl hier zweithöchsten Quoten zu verzeichnen waren). Am günstigsten stellt sich für die weiblichen Beschäftigten die Situation in Oberösterreich und Niederösterreich dar (Tabelle 51). Insgesamt, d.h. ohne Einbeziehung des Raucherstatus der Betroffenen, gab von den Beschäftigten in Wien fast die Hälfte der Männer (47,6%) und mehr als ein Drittel (39,6%) der Frauen an, dem Passivrauchen ausgesetzt zu sein. Dagegen berichteten in den anderen Bundesländern von den männlichen Beschäftigten zwischen 26,8% (Vorarlberg) und 39,0% (Tirol), bei den weiblichen zwischen 24,7% (Niederösterreich) und 29,3% (Kärnten) vom Passivrauchen am Arbeitsplatz (Tabelle 53).

2.6.2 Belästigung durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz

Von den im Jahr 1997 2,12 Millionen beschäftigten Ex- und Nichtrauchern hatten 28,8% (30,9% der Männer und 26,2% der Frauen) Erfahrungen als Passivraucher am Arbeitsplatz. Mehr als ein Drittel der Betroffenen (38,2%) fühlte sich dadurch belästigt, Frauen anteilmäßig häufiger (42,6%) als Männer (35,2%) (Tabelle 55).

Das Ausmaß, in dem sich Passivraucher, die selbst nicht rauchen, von ihren rauchenden Kollegenschaft belästigt fühlen, unterscheidet sich nach dem Alter, der Schulbildung sowie der damit zum Teil zusammenhängenden Stellung im Beruf. Die Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) unterliegen (unabhängig von ihrem Geschlecht) nicht nur am wenigsten dem Passivrauchen, sondern fühlen sich auch, selbst dann wenn sie Passivraucher sind, von allen Altersgruppen am wenigsten durch das Rauchen ihrer Arbeitskollegen und -kolleginnen belästigt. Bereits von den jungen Erwachsenen wird das Passivrauchen in höherem Maße als unangenehm empfunden. Abgesehen davon lässt sich kein einheitlicher Alterstrend im Ausmaß der subjektiv empfundenen Belästigung durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz beobachten. Am meisten beeinträchtigt durch das Rauchen am Arbeitsplatz fühlten sich bei den Männern die 45- bis 49-jährigen, bei den Frauen die (von der Fallzahl her kleine Gruppe der) 60- bis 64-jährigen. Aber auch bei den Frauen ist im mittleren Alter von etwa 40- bis 44 Jahren eine Häufung im Ausmaß subjektiv empfundener Belästigung durch das Rauchen von Kollegen und Kolleginnen zu beobachten. Während männliche und weibliche jugendliche Passivraucher ähnlich empfinden und sich in gleichem Ausmaß belästigt fühlen, berichten bei den Erwachsenen quer durch alle Altersgruppen die weiblichen Passivraucher häufiger über eine mit dem Passivrauchen verbundene Beeinträchtigung (Tabelle 55).

Am meisten durch das Passivrauchen belästigt fühlten sich bei beiden Geschlechtern die Beamten und Angestellten. Es sind dies jene Berufsgruppen, in denen echte Passivraucher überdurchschnittlich häufig waren. Etwas weniger als die

Hälfte der männlichen Passivraucher unter den Beamten (43,9%) und mehr als die Hälfte der weiblichen (51,2%) gaben eine subjektiv empfundene Belästigung an. Bei den Angestellten berichtete mehr als ein Drittel (38,3%) der männlichen und knapp die Hälfte (46,7%) der weiblichen Passivraucher von einer Belästigung. Am wenigsten gestört fühlten sich (bei Männern wie Frauen) die passiv rauchenden Lehrlinge (was im Einklang mit den altersspezifischen Ergebnissen steht). In unterdurchschnittlichem Maße belästigt fühlten sich von den männlichen Passivrauchern (der Reihung nach) auch die Mithelfenden, die Arbeiter, die Selbständigen und die Facharbeiter, von den weiblichen neben den Lehrlingen die Arbeiterinnen, die Selbständigen, die Facharbeiterinnen und die Mithelfenden.

Obwohl in Wien das Passivrauchen am Arbeitsplatz stark verbreitet ist, hält sich die dadurch empfundene Belästigung (insbesondere bei den Frauen) in Grenzen. Am häufigsten wurde das Passivrauchen von den Passivraucherinnen in Tirol (48,0%) und Niederösterreich (46,5%) als lästig empfunden. In Wien gaben durchschnittlich viele Passivraucherinnen (42,5%) eine Belästigung an. Besonders wenig gestört durch das Verhalten ihrer Kollegen fühlten sich Passivraucherinnen in Vorarlberg. Bei den Männern waren die Belästigtenquoten in Niederösterreich (39,7%), in Wien (38,8%) und in Salzburg (37,0%) am höchsten. Von den männlichen Passivrauchern fühlten sich jene in Vorarlberg (25,7%) und im Burgenland (25,7%) am wenigsten durch das Passivrauchen gestört (Tabelle 55).

Obwohl der Anteil der Raucher insgesamt seit 1986 der Tendenz nach zurückgegangen und jener der Ex-Raucher merkbar gestiegen ist, hat sich (wie erwähnt) die Quote der echten Passivraucher am Arbeitsplatz seit 1986 kaum geändert. Der Vergleich mit 1986 lässt jedoch eine Änderung hinsichtlich der empfundenen Störwirkung des Passivrauchens, vor allem bei den weiblichen Passivraucherinnen erkennen. 1986 hatten sich nicht einmal ein Drittel der vom Passivrauchen betroffenen Nichtraucher (32,8%) und zwar 31,3% der Männer und 35,3% der Frauen

Passivrauchen und Belästigung durch Passivrauchen am Arbeitsplatz unter Beschäftigten nach Raucherstatus 1997

Raucherstatus	Beschäftigte ab 16 Jahren (in 1.000)	Darunter Passivraucher am Arbeitsplatz			
		in 1.000	in %	Darunter fühlen sich belästigt	
				in 1.000	in %
Zusammen	3.384,7	1.145,9	33,9	266,7	23,3
Darunter:					
Ex- und Nichtraucher	2.118,5	610,1	28,8	232,9	38,2
Ex-Raucher	565,1	187,3	33,1	63,3	33,8
echte Nichtraucher	1.553,4	422,8	27,2	169,6	40,1
Männer	1.992,2	737,5	37,0	147,7	20,0
Darunter:					
Ex- und Nichtraucher	1.177,5	364,0	30,9	128,1	35,2
Ex-Raucher	373,1	132,1	35,4	42,1	31,9
echte Nichtraucher	804,4	231,9	28,8	86,0	37,1
Frauen	1.392,5	408,5	29,3	119,0	29,1
Darunter:					
Ex- und Nichtraucher	940,9	246,2	26,2	104,8	42,6
Ex-Raucher	191,9	55,2	28,8	21,2	38,4
echte Nichtraucher	749,0	190,9	25,5	83,6	43,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz belästigt gefühlt, 1997 waren es (wie angeführt) 38,2% (Männer: 35,2%; Frauen: 42,6% (Tabelle 58).

Die seit 1986 zunehmende Sensibilität gegenüber dem passiven Rauchen ist (mit Ausnahme der 60-jährigen und älteren Männer, deren Fallzahl sehr klein ist) quer durch alle Altersgruppen zu beobachten. Am stärksten gestiegen ist sie bei den männlichen Passivrauchern unter den Jugendlichen, bei den weiblichen war der Zuwachs in der Belästigungsquote unter den 40- bis 49-jährigen am stärksten (der starke Zuwachs bei den 60- bis 69-jährigen Passivraucherinnen ist aufgrund der geringen Fallzahlen schwer zu interpretieren).

Während sich die Passivraucher und -raucherinnen mit Hochschul- bzw. Universitätsabschluss im Vergleich zu 1986 nunmehr weniger belästigt fühlten, ist bei den Frauen in den anderen Bildungsgruppen das Ausmaß an empfundener Belästigung durch das Passivrauchen deutlich gestiegen, bei den Männern allerdings nur in den unteren Bildungsgruppen. Von männlichen Absolventen allgemein- und berufsbildender höheren Schulen wird ebenso von Hochschul- und Universitätsabsolventen, die bereits 1986 relativ hohe Quoten hatten, das Passivrauchen als weniger belästigend empfunden (Tabelle 58).

Von Interesse ist, ob die durch das Passivrauchen am Arbeitsplatz empfundene Belästigung in Zusammenhang damit zu sehen ist, ob Passivraucher früher selbst einmal geraucht haben oder nicht. Dazu sei erwähnt, dass 1997 von den Beschäftigten, die niemals geraucht haben (echte Nichtraucher), etwas mehr als ein Viertel Passivraucher (27,2%) waren, von den beschäftigten Ex-Rauchern war ein Drittel (33,1%) dem passiven Rauchen ausgesetzt. In Übersicht 6 sind die Belästigtenquoten der Befragten, die niemals geraucht haben (echte Nichtraucher) und derer, die früher einmal geraucht haben (Ex-Raucher) einander gegenübergestellt. Tatsächlich findet sich ein bei beiden Geschlechtern zu beobachtender Unterschied im Ausmaß der empfundenen Belästigung zwischen jenen, die niemals geraucht haben und den Ex-Rauchern. Passivraucher, die niemals geraucht haben, fühlen sich häufiger durch das Passivrauchen belästigt (Männer: 37,1%, Frauen: 43,8%) als ehemalige Raucher (Männer: 31,9%; Frauen: 38,4%). Anscheinend führt die oft langjährige Gewöhnung an den Tabakrauch bei den Ex-Rauchern und Ex-Raucherinnen dazu, dass sie das Passivrauchen als weniger unangenehm empfinden (vgl. dazu auch Tabelle 56 und 57).

Zusammenfassend sei festgehalten:

- Ein Drittel aller Beschäftigten (33,9%) ist Passivraucher am Arbeitsplatz, Männer häufiger als Frauen. Mehr als ein Viertel der Beschäftigten (28,8%) sind echte Passivraucher, d.h. rauchen selbst nicht. Von diesen fühlt sich mehr als ein Drittel (38,2%) durch das Rauchen ihrer Kollegenschaft belästigt, Frauen häufiger als Männer.
- In den letzten 10 Jahren hat sich hinsichtlich des Problems „Passivrauchen am Arbeitsplatz“

kaum etwas geändert. Vollzogen hat sich allerdings ein Einstellungswandel in bezug auf die mit dem Passivrauchen verbundene Belästigung. Diese wird nunmehr vermehrt wahrgenommen, nach wie vor reagieren Frauen hier sensibler.

- Bei beiden Geschlechtern fühlen sich Passivraucher, die selbst früher einmal geraucht haben, weniger häufig durch das Passivrauchen belästigt als jene, die niemals geraucht haben.



Raucherstatus und Rauchfrequenz der Bevölkerung 1997

Tabelle 1

Gliederungsmerkmal	Erfasste Personen ab 16 Jahren	Raucher			Ex-Raucher	Nichtraucher
		täglich	regelmäßig, aber nicht täglich	gelegentlich		
	in 1.000	in %				
Insgesamt	6.445,5	24,2	1,4	3,8	17,3	53,4
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	357,4	21,9	2,1	7,4	2,5	66,2
20 - 24	488,5	30,1	2,2	6,7	6,0	54,9
25 - 29	648,2	31,2	2,0	6,2	11,1	49,5
30 - 34	712,6	33,7	1,8	4,7	14,4	45,4
35 - 39	652,1	34,3	1,8	4,6	19,1	40,2
40 - 44	551,5	30,2	1,5	5,0	19,6	43,7
45 - 49	520,3	28,5	1,2	3,8	19,6	46,9
50 - 54	463,6	25,1	1,5	2,3	23,3	47,8
55 - 59	506,1	19,1	0,8	2,1	21,7	56,3
60 - 64	350,8	12,5	0,5	1,1	23,0	63,0
65 - 69	362,5	10,1	0,3	1,3	23,5	64,8
70 - 74	338,9	9,8	0,4	1,0	25,8	63,1
75 und mehr	493,1	4,9	0,3	0,8	19,4	74,5
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	2.162,0	20,7	0,9	2,8	13,4	62,1
Pflichtschule mit Lehre	2.305,2	29,7	1,6	3,9	20,0	44,9
Berufsbildende mittlere Schule	658,0	22,5	1,4	4,1	18,1	53,8
Allgemeinbildende höhere Schule	411,1	22,1	1,7	5,4	15,4	55,3
Berufsbildende höhere Schule	490,0	22,2	1,7	5,1	18,6	52,3
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	419,1	18,5	1,7	5,1	21,4	53,4
Familienstand						
Ledig	1.810,8	28,8	2,0	6,1	8,7	54,4
Verheiratet	3.690,9	22,6	1,2	3,2	21,9	51,1
Verwitwet	591,2	9,6	0,6	1,2	13,8	74,8
Geschieden	352,6	40,8	1,7	3,5	18,9	35,2
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstagig (einschl. Karenz)	3.582,5	31,0	1,8	4,7	16,9	45,6
Arbeitslos	189,6	42,7	2,0	4,8	13,5	36,9
PensionistInnen, RentnerInnen	1.650,4	12,4	0,5	1,3	23,5	62,3
Ausschließlich haushaltsführend	632,8	15,2	1,0	2,8	12,1	68,9
SchulerInnen, StudentInnen	338,4	15,6	1,8	8,1	3,9	70,6
Sonstige	51,7	20,9	0,7	4,9	9,1	64,3
Stellung im Beruf						
Selbständige	403,2	22,7	1,6	4,4	17,0	54,3
Mithelfende	109,1	13,8	0,8	4,1	12,7	68,7
Angestellte	1.476,9	28,7	1,7	5,2	17,6	46,7
Beamte	436,8	27,9	1,8	4,6	21,8	43,9
Facharbeiter	573,0	36,8	2,3	5,2	16,0	39,8
Sonstige Arbeiter	779,5	41,1	1,5	3,5	14,6	39,2
Lehrlinge	101,7	30,8	1,5	7,2	1,9	58,6
Sonstige	2.565,2	13,3	0,8	2,5	18,3	65,1
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	398,7	18,2	1,4	3,4	12,4	64,5
Agrarquote 7,0-14,9%	1.290,7	19,3	1,6	3,9	13,9	61,3
Agrarquote 3,0-6,9%	1.071,3	22,0	1,4	4,5	16,1	56,0
Agrarquote 0-2,9%	1.332,3	25,4	1,4	3,7	19,5	50,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	1.030,7	26,0	1,1	3,9	18,7	50,2
Wien	1.321,8	29,7	1,2	3,5	19,6	46,0
Bundesland						
Burgenland	225,7	21,9	1,5	4,4	14,8	57,4
Kärnten	451,2	22,0	2,4	4,0	17,3	54,4
Niederösterreich	1.219,8	22,1	1,5	3,4	15,4	57,6
Oberösterreich	1.075,8	23,7	1,1	4,4	18,4	52,4
Salzburg	399,7	21,9	1,4	4,6	18,6	53,4
Steiermark	970,5	21,5	1,3	3,5	16,4	57,3
Tirol	515,8	25,3	1,1	4,3	15,9	53,5
Vorarlberg	265,2	24,1	0,9	3,8	16,4	54,7
Wien	1.321,8	29,7	1,2	3,5	19,6	46,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus und Rauchfrequenz der männlichen Bevölkerung 1997

Tabelle 2

Gliederungsmerkmal	Männer ab 16 Jahren	Raucher			Ex-Raucher	Nichtraucher
		täglich	regelmäßig, aber nicht täglich	gelegentlich		
	in 1.000	in %				
Insgesamt	3.085,0	30,0	1,7	4,2	22,4	41,7
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	186,3	26,5	3,1	7,9	1,1	61,3
20 - 24	244,3	36,6	2,6	8,6	3,2	48,9
25 - 29	325,4	36,8	2,1	6,5	11,0	43,6
30 - 34	362,8	39,4	2,1	4,4	14,0	40,1
35 - 39	331,9	38,4	2,0	4,2	19,6	35,8
40 - 44	277,4	33,4	1,7	5,2	23,8	35,9
45 - 49	262,2	35,0	1,5	3,6	24,0	35,8
50 - 54	229,7	28,6	1,6	2,3	32,2	35,3
55 - 59	248,2	24,4	1,1	2,7	31,9	39,9
60 - 64	166,9	17,9	0,3	1,2	33,8	46,7
65 - 69	165,3	14,7	0,5	1,4	39,9	43,6
70 - 74	128,0	13,3	0,6	1,5	47,5	37,0
75 und mehr	156,6	9,3	0,7	0,8	41,4	47,8
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	767,8	30,1	1,3	3,5	20,7	44,5
Pflichtschule mit Lehre	1.409,3	33,4	1,7	4,0	23,6	37,3
Berufsbildende mittlere Schule	224,1	26,8	2,1	4,9	23,2	43,0
Allgemeinbildende höhere Schule	190,3	26,7	1,9	5,7	18,0	47,7
Berufsbildende höhere Schule	253,4	26,3	2,0	5,4	22,0	44,3
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	240,1	19,6	1,8	5,0	24,2	49,4
Familienstand						
Ledig	990,3	33,6	2,2	6,7	8,4	49,1
Verheiratet	1.855,5	27,4	1,4	3,1	29,1	39,0
Verwitwet	90,9	18,3	1,6	1,7	38,0	40,5
Geschieden	148,3	46,0	1,9	3,1	22,9	26,2
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	2.071,4	34,6	1,9	4,9	18,7	39,9
Arbeitslos	98,6	49,0	1,9	3,0	15,0	31,2
Pensionist, Rentner	724,6	17,2	0,6	1,6	39,0	41,6
Ausschließlich haushaltsführend	4,0	14,8	6,3	0,8	33,4	44,8
Schüler, Student	165,1	17,8	2,9	8,6	2,8	67,9
Sonstige	21,4	24,3	0,2	4,7	8,6	62,2
Stellung im Beruf						
Selbständige	262,4	26,1	2,1	4,5	19,8	47,5
Mithelfende	34,7	22,3	0,5	5,4	14,8	57,0
Angestellte	651,5	31,6	1,8	5,5	19,2	41,8
Beamte	265,3	29,3	2,1	4,2	25,7	38,7
Facharbeiter	494,4	38,3	2,3	5,1	17,2	37,1
Sonstige Arbeiter	425,7	46,7	1,7	3,1	16,5	32,0
Lehrlinge	68,0	33,5	1,2	8,7	0,9	55,8
Sonstige	883,1	17,5	1,0	2,9	32,3	46,3
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	196,5	25,9	2,0	4,2	17,7	50,2
Agrarquote 7,0-14,9%	633,9	24,8	2,3	4,6	19,6	48,7
Agrarquote 3,0-6,9%	515,6	27,6	1,9	5,1	21,3	44,1
Agrarquote 0-2,9%	648,3	31,3	1,6	4,0	25,2	37,9
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	474,3	31,8	1,0	4,3	24,1	38,8
Wien	616,4	35,9	1,3	3,4	23,6	35,9
Bundesland						
Burgenland	109,3	28,4	1,7	5,2	22,0	42,7
Kärnten	215,1	27,7	2,8	4,5	22,1	42,9
Niederösterreich	589,3	28,5	2,0	3,8	21,7	43,9
Oberösterreich	520,9	29,5	1,5	4,8	23,9	40,1
Salzburg	190,0	26,6	1,6	5,2	23,3	43,2
Steiermark	465,1	27,2	1,8	3,9	21,6	45,5
Tirol	249,3	30,4	1,0	5,3	19,9	43,4
Vorarlberg	129,7	29,9	1,4	4,3	21,3	43,1
Wien	616,4	35,9	1,3	3,4	23,6	35,9

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus und Rauchfrequenz der weiblichen Bevölkerung 1997

Tabelle 3

Gliederungsmerkmal	Frauen ab 16 Jahren	Raucher			Ex-Raucher	Nichtraucher
		täglich	regelmäßig, aber nicht täglich	gelegentlich		
	in 1.000	in %				
Insgesamt	3.360,5	18,8	1,1	3,5	12,6	64,1
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	171,1	16,8	0,9	6,7	4,0	71,6
20 - 24	244,2	23,7	1,8	4,8	8,8	60,9
25 - 29	322,8	25,5	2,0	5,9	11,2	55,4
30 - 34	349,8	27,8	1,6	4,9	14,9	50,8
35 - 39	320,1	30,0	1,7	5,0	18,5	44,8
40 - 44	274,1	27,0	1,2	4,8	15,4	51,5
45 - 49	258,0	21,8	0,8	4,0	15,2	58,2
50 - 54	233,9	21,7	1,3	2,4	14,5	60,1
55 - 59	257,9	13,9	0,6	1,5	12,0	72,0
60 - 64	183,9	7,6	0,6	1,1	13,1	77,7
65 - 69	197,2	6,2	0,2	1,3	9,7	82,7
70 - 74	210,9	7,7	0,2	0,7	12,6	78,8
75 und mehr	336,5	2,8	0,1	0,8	9,2	87,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	1.394,1	15,6	0,7	2,5	9,4	71,8
Pflichtschule mit Lehre	895,9	23,8	1,4	3,8	14,3	56,7
Berufsbildende mittlere Schule	434,0	20,3	1,0	3,8	15,5	59,4
Allgemeinbildende höhere Schule	220,9	18,2	1,6	5,2	13,2	61,9
Berufsbildende höhere Schule	236,6	17,7	1,5	4,8	15,1	61,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	178,9	17,0	1,4	5,3	17,7	58,7
Familienstand						
Ledig	820,5	23,1	1,7	5,2	9,0	60,9
Verheiratet	1.835,3	17,8	0,9	3,3	14,7	63,4
Verwitwet	500,3	8,0	0,4	1,2	9,4	81,1
Geschieden	204,3	37,0	1,5	3,8	16,1	41,7
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.511,1	26,1	1,5	4,5	14,5	53,4
Arbeitslos	91,0	35,9	2,2	6,8	12,0	43,2
PensionistInnen, RentnerInnen	925,8	8,6	0,3	1,1	11,5	78,5
Ausschließlich haushaltsführend	628,9	15,2	1,0	2,8	11,9	69,0
SchülerInnen, StudentInnen	173,3	13,5	0,7	7,6	5,0	73,1
Sonstige	30,3	18,5	1,0	5,1	9,5	65,8
Stellung im Beruf						
Selbständige	140,9	16,3	0,8	4,1	11,8	67,0
Mithelfende	74,4	9,8	0,9	3,5	11,7	74,1
Angestellte	825,5	26,4	1,7	5,0	16,3	50,6
Beamte	171,4	25,7	1,3	5,2	15,8	52,0
Facharbeiter	78,6	27,2	2,5	5,2	8,5	56,6
Sonstige Arbeiter	353,8	34,4	1,3	4,0	12,4	48,0
Lehrlinge	33,7	25,3	2,1	4,2	3,9	64,4
Sonstige	1.682,1	11,2	0,6	2,3	10,9	75,0
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	202,2	10,8	0,9	2,7	7,3	78,3
Agrarquote 7,0-14,9%	656,7	14,1	0,8	3,2	8,5	73,4
Agrarquote 3,0-6,9%	555,7	16,7	1,0	3,9	11,3	67,1
Agrarquote 0-2,9%	684,0	19,7	1,2	3,5	14,2	61,4
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	556,4	21,1	1,2	3,5	14,2	60,0
Wien	705,4	24,4	1,2	3,6	16,0	54,8
Bundesland						
Burgenland	116,4	15,8	1,2	3,8	8,0	71,2
Kärnten	236,1	16,9	2,0	3,5	12,9	64,8
Niederösterreich	630,5	16,1	1,1	3,0	9,4	70,4
Oberösterreich	555,0	18,3	0,8	4,0	13,1	63,8
Salzburg	209,7	17,7	1,3	4,1	14,3	62,7
Steiermark	505,4	16,2	0,9	3,0	11,7	68,2
Tirol	266,5	20,5	1,1	3,3	12,2	62,9
Vorarlberg	135,5	18,6	0,5	3,4	11,7	65,9
Wien	705,4	24,4	1,2	3,6	16,0	54,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Rauchartikel der Raucher 1997

Tabelle 4

Gliederungsmerkmal	Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen		
		Zigaretten	Zigarren	Pfeife
		in %		
Insgesamt	1.891,7	98,2	0,9	1,0
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	111,8	99,6	0,1	0,2
20 - 24	191,2	99,6	0,2	0,2
25 - 29	255,5	99,5	0,4	0,1
30 - 34	286,5	98,9	0,7	0,4
35 - 39	265,5	98,8	0,4	0,7
40 - 44	202,5	97,8	1,1	1,1
45 - 49	174,1	95,8	1,9	2,3
50 - 54	134,2	97,2	1,5	1,4
55 - 59	111,3	97,2	0,6	2,1
60 - 64	49,4	96,1	1,5	2,4
65 - 69	42,3	97,8	1,6	0,7
70 - 74	37,7	97,7	0,6	1,7
75 und mehr	29,8	88,0	6,8	5,2
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule ohne Lehre	528,5	99,1	0,5	0,4
Pflichtschule mit Lehre	810,3	98,6	0,6	0,7
Berufsbildende mittlere Schule	184,6	98,0	0,8	1,1
Allgemeinbildende höhere Schule	120,4	97,6	1,2	1,2
Berufsbildende höhere Schule	142,2	97,2	1,2	1,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	105,7	92,2	3,4	4,3
Familienstand				
Ledig	667,6	99,1	0,6	0,3
Verheiratet	995,1	97,6	1,1	1,4
Verwitwet	67,2	97,4	1,4	1,3
Geschieden	161,8	98,3	0,6	1,0
Teilnahme am Erwerbsleben				
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.344,0	98,2	0,8	1,0
Arbeitslos	93,9	99,2	0,8	-
PensionistInnen, RentnerInnen	233,3	96,4	1,6	2,0
Ausschließlich haushaltsführend	120,5	100,0	-	0,0
SchülerInnen, StudentInnen	86,3	98,8	0,8	0,4
Sonstige	13,7	100,0	-	-
Stellung im Beruf				
Selbständige	115,6	95,3	1,6	3,1
Mithelfende	20,4	99,2	0,8	0,0
Angestellte	526,8	98,0	1,0	1,1
Beamte	149,6	97,3	1,1	1,5
Facharbeiter	253,4	98,8	0,8	0,4
Sonstige Arbeiter	359,7	99,3	0,4	0,4
Lehrlinge	40,2	99,7	0,3	0,0
Sonstige	426,0	98,0	0,9	1,1
Gemeindetyp				
Gemeinden bis 20.000 Einwohner				
Agrarquote über 15%	92,1	98,9	0,4	0,7
Agrarquote 7,0-14,9%	319,6	98,6	0,7	0,7
Agrarquote 3,0-6,9%	298,5	98,1	0,9	1,0
Agrarquote 0-2,9%	406,1	97,6	1,1	1,3
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	319,6	98,0	1,1	0,9
Wien	455,8	98,3	0,7	0,9
Bundesland				
Burgenland	62,8	99,7	0,1	0,3
Kärnten	128,0	97,9	0,9	1,2
Niederösterreich	329,3	97,9	0,7	1,4
Oberösterreich	315,1	98,1	1,1	0,8
Salzburg	111,8	98,3	0,9	0,7
Steiermark	254,6	98,8	0,7	0,4
Tirol	157,9	97,1	1,4	1,5
Vorarlberg	76,5	97,4	1,3	1,3
Wien	455,8	98,3	0,7	0,9

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Rauchartikel der männlichen Raucher 1997

Tabelle 5

Gliederungsmerkmal	Männliche Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen		
		Zigaretten	Zigarren	Pfeife
		in %		
Insgesamt	1.891,7	96,9	1,4	1,7
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	111,8	99,6	0,0	0,4
20 - 24	191,2	99,3	0,3	0,4
25 - 29	255,5	99,2	0,6	0,2
30 - 34	286,5	98,1	1,2	0,7
35 - 39	265,5	97,9	0,7	1,3
40 - 44	202,5	96,0	1,9	2,1
45 - 49	174,1	93,1	3,1	3,9
50 - 54	134,2	95,2	2,3	2,4
55 - 59	111,3	95,6	1,0	3,4
60 - 64	49,4	94,1	2,2	3,7
65 - 69	42,3	96,5	2,4	1,0
70 - 74	37,7	95,7	1,1	3,2
75 und mehr	29,8	79,0	11,9	9,1
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule ohne Lehre	528,5	98,2	1,0	0,8
Pflichtschule mit Lehre	810,3	98,0	0,9	1,1
Berufsbildende mittlere Schule	184,6	95,7	1,6	2,8
Allgemeinbildende höhere Schule	120,4	95,7	2,1	2,2
Berufsbildende höhere Schule	142,2	95,3	2,0	2,7
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	105,7	87,0	5,7	7,2
Familienstand				
Ledig	667,6	98,6	0,9	0,6
Verheiratet	995,1	96,0	1,7	2,3
Verwitwet	67,2	90,9	4,8	4,3
Geschieden	161,8	96,6	1,2	2,2
Teilnahme am Erwerbsleben				
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.344,0	97,2	1,2	1,6
Arbeitslos	93,9	98,8	1,2	-
Pensionist, Rentner	233,3	94,1	2,6	3,2
Ausschließlich haushaltsführend	120,5	100,0	-	0,0
Schüler, Student	86,3	97,8	1,4	0,8
Sonstige	13,7	100,0	-	-
Stellung im Beruf				
Selbständige	115,6	93,7	2,1	4,2
Mithelfende	20,4	98,7	1,3	-
Angestellte	526,8	95,8	2,0	2,2
Beamte	149,6	95,9	1,7	2,4
Facharbeiter	253,4	98,6	0,9	0,4
Sonstige Arbeiter	359,7	98,9	0,5	0,6
Lehrlinge	40,2	100,0	-	-
Sonstige	426,0	95,4	2,1	2,5
Gemeindetyp				
Gemeinden bis 20.000 Einwohner				
Agrarquote über 15%	92,1	98,6	0,4	1,0
Agrarquote 7,0-14,9%	319,6	97,7	1,1	1,1
Agrarquote 3,0-6,9%	298,5	96,8	1,4	1,7
Agrarquote 0-2,9%	406,1	96,1	1,8	2,2
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	319,6	96,6	1,8	1,7
Wien	455,8	97,0	1,3	1,7
Bundesland				
Burgenland	62,8	99,4	0,1	0,4
Kärnten	128,0	96,4	1,5	2,1
Niederösterreich	329,3	96,5	1,2	2,3
Oberösterreich	315,1	96,9	1,8	1,4
Salzburg	111,8	97,7	1,0	1,3
Steiermark	254,6	98,1	1,2	0,7
Tirol	157,9	95,2	2,3	2,5
Vorarlberg	76,5	95,8	2,1	2,1
Wien	455,8	97,0	1,3	1,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Rauchartikel der weiblichen Raucher 1997

Tabelle 6

Gliederungsmerkmal	Weibliche Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen		
		Zigaretten	Zigarren	Pfeife
		in %		
Insgesamt	784,1	99,9	0,1	0,0
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	41,8	99,7	0,3	-
20 - 24	74,2	100,0	-	-
25 - 29	107,8	99,8	0,2	-
30 - 34	120,2	100,0	-	-
35 - 39	117,3	100,0	0,0	-
40 - 44	90,7	99,9	0,1	-
45 - 49	68,6	100,0	-	-
50 - 54	59,5	99,6	0,3	0,1
55 - 59	41,2	100,0	-	-
60 - 64	17,0	100,0	-	-
65 - 69	15,0	100,0	-	-
70 - 74	18,0	100,0	-	-
75 und mehr	12,8	100,0	-	-
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule ohne Lehre	261,3	100,0	0,0	-
Pflichtschule mit Lehre	259,8	99,9	0,0	0,0
Berufsbildende mittlere Schule	108,9	99,7	0,3	-
Allgemeinbildende höhere Schule	55,2	99,8	0,2	-
Berufsbildende höhere Schule	56,7	100,0	-	-
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	42,3	100,0	-	-
Familienstand				
Ledig	246,7	100,0	-	-
Verheiratet	403,5	99,9	0,1	-
Verwitwet	47,7	100,0	-	-
Geschieden	86,3	99,9	0,1	-
Teilnahme am Erwerbsleben				
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	485,8	99,9	0,1	-
Arbeitslos	40,8	99,7	0,3	-
PensionistInnen, RentnerInnen	92,5	99,9	0,1	-
Ausschließlich haushaltsführend	119,6	100,0	-	0,0
SchülerInnen, StudentInnen	37,9	100,0	-	-
Sonstige	7,5	100,0	-	-
Stellung im Beruf				
Selbständige	29,9	100,0	-	-
Mithelfende	10,6	99,6	0,4	-
Angestellte	272,8	100,0	0,0	-
Beamte	55,1	99,8	0,2	-
Facharbeiter	27,4	100,0	-	-
Sonstige Arbeiter	140,3	99,8	0,2	-
Lehrlinge	10,7	98,8	1,2	-
Sonstige	237,3	100,0	-	0,0
Gemeindetyp				
Gemeinden bis 20.000 Einwohner				
Agrarquote über 15%	29,0	99,6	0,4	-
Agrarquote 7,0-14,9%	118,6	100,0	-	-
Agrarquote 3,0-6,9%	120,2	100,0	-	-
Agrarquote 0-2,9%	166,8	99,8	0,1	0,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	143,7	99,8	0,2	-
Wien	205,7	100,0	-	-
Bundesland				
Burgenland	24,2	100,0	-	-
Kärnten	52,8	100,0	-	-
Niederösterreich	127,0	100,0	-	-
Oberösterreich	128,0	99,9	0,1	-
Salzburg	48,3	99,2	0,8	-
Steiermark	101,4	100,0	-	-
Tirol	66,5	99,9	0,1	-
Vorarlberg	30,3	99,7	0,1	0,2
Wien	205,7	100,0	-	-

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der Bevölkerung 1997

Tabelle 7

Gliederungsmerkmal	Erfasste Personen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	6.445,5	17,6	18,8	8,6	1,8	53,1
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	357,4	22,6	10,5	1,0	-	65,9
20 - 24	488,5	23,0	18,6	3,7	0,2	54,4
25 - 29	648,2	22,4	20,3	7,5	0,8	49,0
30 - 34	712,6	21,0	24,8	8,4	0,7	45,2
35 - 39	652,1	21,9	25,0	11,5	1,6	40,0
40 - 44	551,5	19,1	23,5	11,4	2,6	43,4
45 - 49	520,3	15,9	21,9	12,5	3,1	46,6
50 - 54	463,6	14,7	20,6	12,6	4,5	47,7
55 - 59	506,1	12,2	17,4	11,4	2,9	56,1
60 - 64	350,8	11,0	13,9	9,3	3,0	62,8
65 - 69	362,5	12,2	12,4	8,3	2,3	64,8
70 - 74	338,9	13,5	14,7	7,1	1,8	62,9
75 und mehr	493,1	11,7	9,0	4,0	0,8	74,5
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	2.162,0	14,5	15,1	7,1	1,3	61,9
Pflichtschule mit Lehre	2.305,2	18,5	23,1	11,4	2,5	44,5
Berufsbildende mittlere Schule	658,0	19,9	18,6	6,8	1,1	53,6
Allgemeinbildende höhere Schule	411,1	20,0	16,7	7,0	1,2	55,1
Berufsbildende höhere Schule	490,0	19,7	18,9	7,1	2,1	52,2
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	419,1	20,5	17,1	7,4	1,8	53,2
Familienstand						
Ledig	1.810,8	20,6	18,4	6,1	0,8	54,1
Verheiratet	3.690,9	17,3	19,6	10,0	2,2	50,9
Verwitwet	591,2	10,4	9,6	3,8	1,5	74,7
Geschieden	352,6	17,9	29,0	14,6	3,5	35,0
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	3.582,5	19,8	22,9	10,1	1,9	45,3
Arbeitslos	189,6	21,0	26,8	12,3	3,4	36,4
PensionistInnen, RentnerInnen	1.650,4	12,7	14,2	8,5	2,4	62,2
Ausschließlich haushaltsführend	632,8	16,0	11,9	3,0	0,3	68,7
SchülerInnen, StudentInnen	338,4	19,8	7,8	1,8	0,2	70,4
Sonstige	51,7	16,9	13,2	4,8	0,8	64,2
Stellung im Beruf						
Selbständige	403,2	14,8	18,6	10,3	2,3	54,0
Mithelfende	109,1	14,8	10,6	5,3	0,8	68,5
Angestellte	1.476,9	22,3	21,5	8,4	1,4	46,4
Beamte	436,8	19,3	22,9	11,9	2,4	43,5
Facharbeiter	573,0	18,9	27,2	11,8	2,6	39,6
Sonstige Arbeiter	779,5	18,5	27,6	12,7	2,3	39,0
Lehrlinge	101,7	25,3	15,4	1,4	-	57,9
Sonstige	2.565,2	14,4	12,6	6,4	1,6	65,0
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	398,7	15,4	13,6	5,4	1,3	64,3
Agrarquote 7,0-14,9%	1.290,7	16,8	14,8	6,0	1,3	61,1
Agrarquote 3,0-6,9%	1.071,3	17,9	17,5	7,4	1,4	55,8
Agrarquote 0-2,9%	1.332,3	19,1	20,1	9,1	2,1	49,6
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	1.030,7	18,6	20,0	9,6	1,9	49,9
Wien	1.321,8	16,6	23,3	11,8	2,5	45,8
Bundesland						
Burgenland	225,7	18,6	17,6	5,6	1,1	57,1
Kärnten	451,2	19,7	17,8	7,3	1,0	54,1
Niederösterreich	1.219,8	15,8	16,9	7,8	2,0	57,4
Oberösterreich	1.075,8	19,5	18,3	8,4	1,8	52,0
Salzburg	399,7	20,7	17,9	6,6	1,5	53,2
Steiermark	970,5	16,5	16,6	8,2	1,6	57,0
Tirol	515,8	17,7	19,4	8,1	1,6	53,3
Vorarlberg	265,2	17,8	19,2	7,5	1,0	54,5
Wien	1.321,8	16,6	23,3	11,8	2,5	45,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der männlichen Bevölkerung 1997

Tabelle 8

Gliederungsmerkmal	Männer ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	3.085,0	17,0	24,5	13,8	3,3	41,4
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	186,3	23,9	13,9	1,3	-	60,9
20 - 24	244,3	22,3	24,5	4,6	0,3	48,3
25 - 29	325,4	20,3	24,5	10,7	1,4	43,1
30 - 34	362,8	16,3	29,9	12,7	1,1	40,0
35 - 39	331,9	16,3	28,3	17,0	2,8	35,6
40 - 44	277,4	15,9	27,2	16,3	5,0	35,6
45 - 49	262,2	13,9	26,2	19,1	5,2	35,6
50 - 54	229,7	13,6	24,1	19,4	7,8	35,1
55 - 59	248,2	12,3	23,6	19,4	4,8	39,9
60 - 64	166,9	13,0	19,3	15,3	5,9	46,5
65 - 69	165,3	15,3	20,5	16,2	4,5	43,5
70 - 74	128,0	18,4	25,0	15,3	4,3	37,0
75 und mehr	156,6	20,6	19,7	9,6	2,5	47,6
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	767,8	16,1	22,7	13,9	2,9	44,3
Pflichtschule mit Lehre	1.409,3	16,8	26,8	15,5	3,8	37,0
Berufsbildende mittlere Schule	224,1	18,7	23,7	12,5	2,2	42,8
Allgemeinbildende höhere Schule	190,3	17,7	20,7	11,9	2,3	47,4
Berufsbildende höhere Schule	253,4	16,9	24,7	10,5	3,9	44,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	240,1	18,6	19,5	9,9	2,8	49,2
Familienstand						
Ledig	990,3	19,5	22,2	8,5	1,2	48,6
Verheiratet	1.855,5	15,9	25,2	16,1	4,0	38,9
Verwitwet	90,9	18,7	20,6	13,0	7,7	40,1
Geschieden	148,3	12,6	32,9	21,9	6,7	25,9
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	2.071,4	17,2	26,3	13,9	3,0	39,6
Arbeitslos	98,6	16,4	30,6	17,1	5,0	30,9
Pensionist, Rentner	724,6	15,9	21,8	16,1	4,8	41,5
Ausschließlich haushaltsführend	4,0	13,3	37,1	4,9	0,0	44,8
Schüler, Student	165,1	19,5	10,0	2,3	0,5	67,7
Sonstige	21,4	13,4	14,8	8,9	1,0	62,0
Stellung im Beruf						
Selbständige	262,4	14,2	21,9	13,5	3,1	47,3
Mithelfende	34,7	14,4	14,9	11,6	2,6	56,5
Angestellte	651,5	18,3	24,4	13,2	2,7	41,5
Beamte	265,3	16,1	25,5	16,3	3,8	38,2
Facharbeiter	494,4	18,4	28,9	12,8	3,0	36,9
Sonstige Arbeiter	425,7	15,2	31,9	17,4	3,7	31,8
Lehrlinge	68,0	25,6	18,0	1,6	-	54,9
Sonstige	883,1	16,6	19,7	13,5	4,0	46,2
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	196,5	17,4	20,5	9,4	2,5	50,2
Agrarquote 7,0-14,9%	633,9	18,3	20,6	10,2	2,5	48,4
Agrarquote 3,0-6,9%	515,6	17,5	23,3	12,7	2,6	43,9
Agrarquote 0-2,9%	648,3	17,8	26,5	14,3	3,8	37,6
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	474,3	17,0	25,8	15,3	3,4	38,5
Wien	616,4	14,1	27,5	18,2	4,4	35,7
Bundesland						
Burgenland	109,3	20,4	25,2	9,8	2,1	42,5
Kärnten	215,1	19,3	24,2	12,2	1,8	42,5
Niederösterreich	589,3	16,0	23,1	13,2	4,0	43,7
Oberösterreich	520,9	19,4	23,8	13,8	3,2	39,9
Salzburg	190,0	19,5	23,7	11,0	2,8	43,0
Steiermark	465,1	16,4	22,6	12,9	3,0	45,2
Tirol	249,3	16,3	25,1	12,5	2,9	43,1
Vorarlberg	129,7	18,6	25,1	11,7	1,8	42,8
Wien	616,4	14,1	27,5	18,2	4,4	35,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der weiblichen Bevölkerung 1997

Tabelle 9

Gliederungsmerkmal	Frauen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	3.360,5	18,2	13,7	3,8	0,4	63,9
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	171,1	21,3	6,9	0,6	-	71,2
20 - 24	244,2	23,8	12,8	2,8	0,2	60,5
25 - 29	322,8	24,5	16,1	4,3	0,2	54,9
30 - 34	349,8	25,9	19,5	3,8	0,2	50,6
35 - 39	320,1	27,6	21,5	5,9	0,3	44,6
40 - 44	274,1	22,3	19,8	6,4	0,3	51,3
45 - 49	258,0	17,9	17,6	5,8	1,0	57,8
50 - 54	233,9	15,8	17,1	6,0	1,2	60,0
55 - 59	257,9	12,1	11,5	3,6	1,0	71,8
60 - 64	183,9	9,2	9,0	3,7	0,4	77,7
65 - 69	197,2	9,5	5,7	1,7	0,5	82,6
70 - 74	210,9	10,6	8,4	2,1	0,3	78,6
75 und mehr	336,5	7,6	4,0	1,4	0,0	87,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	1.394,1	13,6	10,9	3,4	0,5	71,6
Pflichtschule mit Lehre	895,9	21,1	17,3	4,9	0,4	56,4
Berufsbildende mittlere Schule	434,0	20,5	15,9	3,8	0,5	59,2
Allgemeinbildende höhere Schule	220,9	22,0	13,2	2,8	0,2	61,8
Berufsbildende höhere Schule	236,6	22,7	12,7	3,5	0,2	61,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	178,9	23,0	13,8	4,2	0,4	58,6
Familienstand						
Ledig	820,5	21,9	13,7	3,3	0,3	60,7
Verheiratet	1.835,3	18,7	14,0	3,9	0,4	63,1
Verwitwet	500,3	8,8	7,6	2,2	0,4	81,0
Geschieden	204,3	21,8	26,1	9,3	1,3	41,6
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.511,1	23,3	18,3	5,0	0,4	53,0
Arbeitslos	91,0	26,0	22,7	7,1	1,7	42,5
PensionistInnen, RentnerInnen	925,8	10,2	8,2	2,6	0,5	78,5
Ausschließlich haushaltsführend	628,9	16,0	11,8	3,0	0,3	68,9
SchülerInnen, StudentInnen	173,3	20,0	5,7	1,3	-	73,1
Sonstige	30,3	19,4	12,2	2,0	0,7	65,8
Stellung im Beruf						
Selbständige	140,9	16,0	12,4	4,3	0,6	66,6
Mithelfende	74,4	15,0	8,6	2,3	-	74,1
Angestellte	825,5	25,4	19,2	4,7	0,5	50,3
Beamte	171,4	24,2	18,8	4,9	0,3	51,7
Facharbeiter	78,6	21,9	16,4	5,3	-	56,4
Sonstige Arbeiter	353,8	22,4	22,4	7,0	0,6	47,6
Lehrlinge	33,7	24,9	10,3	1,0	-	63,9
Sonstige	1.682,1	13,2	8,9	2,7	0,4	74,9
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	202,2	13,4	6,8	1,5	0,2	78,0
Agrarquote 7,0-14,9%	656,7	15,4	9,2	2,0	0,1	73,3
Agrarquote 3,0-6,9%	555,7	18,2	12,3	2,4	0,2	66,9
Agrarquote 0-2,9%	684,0	20,3	13,9	4,3	0,4	61,1
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	556,4	19,9	15,1	4,8	0,5	59,7
Wien	705,4	18,7	19,6	6,2	0,8	54,7
Bundesland						
Burgenland	116,4	16,9	10,5	1,6	0,2	70,8
Kärnten	236,1	20,1	12,1	2,8	0,3	64,7
Niederösterreich	630,5	15,6	11,1	2,8	0,2	70,2
Oberösterreich	555,0	19,7	13,1	3,3	0,4	63,4
Salzburg	209,7	21,9	12,7	2,6	0,3	62,5
Steiermark	505,4	16,7	11,0	3,9	0,4	67,9
Tirol	266,5	18,9	14,0	4,0	0,4	62,7
Vorarlberg	135,5	17,1	13,6	3,4	0,2	65,7
Wien	705,4	18,7	19,6	6,2	0,8	54,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997

Tabelle 10

Höchste abgeschlossene Schulbildung	Erfasste Personen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	6.445,5	17,6	18,8	8,6	1,8	53,1
Pflichtschule ohne Lehre	2.162,0	14,5	15,1	7,1	1,3	61,9
Pflichtschule mit Lehre	2.305,2	18,5	23,1	11,4	2,5	44,5
Berufsbildende mittlere Schule	658,0	19,9	18,6	6,8	1,1	53,6
Allgemeinbildende höhere Schule	411,1	20,0	16,7	7,0	1,2	55,1
Berufsbildende höhere Schule	490,0	19,7	18,9	7,1	2,1	52,2
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	419,1	20,5	17,1	7,4	1,8	53,2
<i>davon:</i>						
16 bis unter 30 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	445,5	21,4	15,5	3,6	0,3	59,2
Pflichtschule mit Lehre	516,9	24,3	22,6	6,9	0,5	45,7
Berufsbildende mittlere Schule	133,9	23,2	17,6	3,8	0,4	55,0
Allgemeinbildende höhere Schule	174,2	21,5	12,4	3,7	0,1	62,2
Berufsbildende höhere Schule	165,3	22,1	13,5	2,5	1,1	60,9
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	58,3	21,7	11,5	4,1	0,5	62,3
30 bis unter 60 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	876,2	15,3	20,5	10,8	2,1	51,3
Pflichtschule mit Lehre	1.391,7	17,6	25,1	13,2	3,0	41,1
Berufsbildende mittlere Schule	391,2	20,6	21,6	8,3	1,4	48,2
Allgemeinbildende höhere Schule	184,8	20,0	20,6	10,2	1,8	47,4
Berufsbildende höhere Schule	265,2	19,4	22,3	9,8	2,2	46,3
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	296,9	20,9	18,9	7,6	2,0	50,5
60 bis unter 75 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	548,5	10,4	11,1	6,4	1,4	70,7
Pflichtschule mit Lehre	296,3	14,4	17,4	12,0	4,1	52,1
Berufsbildende mittlere Schule	87,2	14,4	11,9	6,5	1,4	65,9
Allgemeinbildende höhere Schule	35,6	10,9	18,5	8,1	3,3	59,2
Berufsbildende höhere Schule	42,0	13,9	19,2	9,0	4,7	53,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	42,6	15,5	13,8	9,0	2,4	59,3
75 Jahre und älter						
Pflichtschule ohne Lehre	291,7	9,3	6,0	2,7	0,6	81,4
Pflichtschule mit Lehre	100,3	12,7	14,5	6,8	1,2	64,8
Berufsbildende mittlere Schule	45,7	15,1	8,7	3,2	-	73,0
Allgemeinbildende höhere Schule	16,5	23,8	13,7	3,1	0,9	58,5
Berufsbildende höhere Schule	17,5	15,7	17,7	4,5	4,0	58,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	21,3	21,0	13,4	11,1	0,6	53,9

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der männlichen Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997

Tabelle 11

Höchste abgeschlossene Schulbildung	Männer ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	3.085,0	17,0	24,5	13,8	3,3	41,4
Pflichtschule ohne Lehre	767,8	16,1	22,7	13,9	2,9	44,3
Pflichtschule mit Lehre	1.409,3	16,8	26,8	15,5	3,8	37,0
Berufsbildende mittlere Schule	224,1	18,7	23,7	12,5	2,2	42,8
Allgemeinbildende höhere Schule	190,3	17,7	20,7	11,9	2,3	47,4
Berufsbildende höhere Schule	253,4	16,9	24,7	10,5	3,9	44,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	240,1	18,6	19,5	9,9	2,8	49,2
<i>davon:</i>						
16 bis unter 30 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	214,7	21,1	18,9	4,8	0,3	55,0
Pflichtschule mit Lehre	307,9	22,8	26,5	8,7	0,7	41,2
Berufsbildende mittlere Schule	46,3	21,9	24,7	5,2	-	48,2
Allgemeinbildende höhere Schule	82,6	21,0	15,5	5,5	0,3	57,8
Berufsbildende höhere Schule	77,3	20,7	20,1	4,0	2,3	53,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	27,1	22,9	13,3	4,6	1,0	58,3
30 bis unter 60 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	311,8	11,9	28,1	20,5	4,4	35,2
Pflichtschule mit Lehre	864,7	14,9	28,0	17,9	4,5	34,8
Berufsbildende mittlere Schule	137,6	17,5	25,4	15,3	3,0	38,7
Allgemeinbildende höhere Schule	83,5	15,0	24,5	18,2	3,6	38,6
Berufsbildende höhere Schule	143,4	15,3	27,5	13,4	3,9	39,9
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	171,4	18,3	20,9	9,9	3,3	47,7
60 bis unter 75 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	177,8	15,3	20,3	15,3	3,7	45,5
Pflichtschule mit Lehre	184,5	15,6	22,9	17,0	6,5	38,0
Berufsbildende mittlere Schule	28,8	19,2	14,9	13,6	2,7	49,7
Allgemeinbildende höhere Schule	16,4	11,8	24,7	16,0	6,1	41,3
Berufsbildende höhere Schule	24,0	14,0	24,4	14,6	7,1	39,9
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	28,6	13,5	18,9	11,5	2,6	53,4
75 Jahre und älter						
Pflichtschule ohne Lehre	63,6	22,7	16,4	8,5	2,6	49,8
Pflichtschule mit Lehre	52,2	17,5	23,2	11,0	2,4	45,9
Berufsbildende mittlere Schule	11,5	19,5	21,6	5,6	-	53,3
Allgemeinbildende höhere Schule	7,7	24,2	26,1	4,0	1,9	43,8
Berufsbildende höhere Schule	8,6	16,8	20,4	9,0	8,0	45,7
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	13,0	24,9	15,5	16,7	1,0	41,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der weiblichen Bevölkerung nach Bildung und Alter 1997

Tabelle 12

Höchste abgeschlossene Schulbildung	Frauen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag				
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr	keine
		in %				
Insgesamt	3.360,5	18,2	13,7	3,8	0,4	63,9
Pflichtschule ohne Lehre	1.394,1	13,6	10,9	3,4	0,5	71,6
Pflichtschule mit Lehre	895,9	21,1	17,3	4,9	0,4	56,4
Berufsbildende mittlere Schule	434,0	20,5	15,9	3,8	0,5	59,2
Allgemeinbildende höhere Schule	220,9	22,0	13,2	2,8	0,2	61,8
Berufsbildende höhere Schule	236,6	22,7	12,7	3,5	0,2	61,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	178,9	23,0	13,8	4,2	0,4	58,6
<i>davon:</i>						
16 bis unter 30 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	230,8	21,8	12,3	2,6	0,3	63,1
Pflichtschule mit Lehre	209,0	26,6	17,0	4,2	0,0	52,2
Berufsbildende mittlere Schule	87,6	23,8	13,8	3,1	0,6	58,6
Allgemeinbildende höhere Schule	91,6	21,9	9,7	2,2	-	66,2
Berufsbildende höhere Schule	88,0	23,2	7,7	1,2	-	67,8
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	31,1	20,6	9,9	3,7	-	65,8
30 bis unter 60 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	564,4	17,3	16,3	5,5	0,8	60,2
Pflichtschule mit Lehre	527,1	22,0	20,4	5,6	0,6	51,4
Berufsbildende mittlere Schule	253,7	22,2	19,5	4,5	0,5	53,3
Allgemeinbildende höhere Schule	101,3	24,2	17,3	3,6	0,4	54,6
Berufsbildende höhere Schule	121,8	24,2	16,2	5,6	0,1	53,9
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	125,6	24,5	16,2	4,4	0,4	54,5
60 bis unter 75 Jahre						
Pflichtschule ohne Lehre	370,7	8,0	6,8	2,1	0,3	82,9
Pflichtschule mit Lehre	111,8	12,5	8,3	3,7	0,2	75,4
Berufsbildende mittlere Schule	58,4	12,1	10,4	3,0	0,7	73,8
Allgemeinbildende höhere Schule	19,2	10,0	13,3	1,3	0,8	74,5
Berufsbildende höhere Schule	17,9	13,8	12,3	1,6	1,5	70,9
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	13,9	19,7	3,3	3,8	1,8	71,4
75 Jahre und älter						
Pflichtschule ohne Lehre	228,2	5,6	3,1	1,0	0,0	90,2
Pflichtschule mit Lehre	48,1	7,6	5,0	2,2	-	85,2
Berufsbildende mittlere Schule	34,2	13,6	4,4	2,4	-	79,6
Allgemeinbildende höhere Schule	8,8	23,3	2,8	2,4	-	71,4
Berufsbildende höhere Schule	8,9	14,7	15,1	-	-	70,2
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	8,3	15,0	10,1	2,2	-	72,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der täglich Rauchenden ab 16 Jahre 1997

Tabelle 13

Gliederungsmerkmal	Täglich Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag			
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr
		in %			
Insgesamt	1.556,9	27,7	49,5	20,2	2,6
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	78,2	54,1	42,7	3,3	-
20 - 24	147,3	36,7	51,6	11,0	0,7
25 - 29	202,1	30,1	49,6	18,3	2,0
30 - 34	240,0	25,5	54,8	18,2	1,5
35 - 39	223,5	25,3	50,5	21,8	2,4
40 - 44	166,8	24,2	49,3	23,8	2,7
45 - 49	148,2	19,0	48,6	27,9	4,6
50 - 54	116,6	18,4	49,0	27,9	4,8
55 - 59	96,5	20,7	46,4	29,0	4,0
60 - 64	43,9	24,3	48,6	21,4	5,8
65 - 69	36,4	34,1	43,0	19,4	3,5
70 - 74	33,2	30,5	49,9	17,0	2,5
75 und mehr	24,1	56,5	32,0	9,5	2,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	448,1	29,1	48,8	19,7	2,3
Pflichtschule mit Lehre	683,5	24,1	50,5	22,4	3,0
Berufsbildende mittlere Schule	148,3	31,1	50,8	16,7	1,4
Allgemeinbildende höhere Schule	91,1	31,4	48,4	18,9	1,3
Berufsbildende höhere Schule	108,6	32,1	49,0	15,8	3,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	77,3	34,9	44,8	16,8	3,5
Familienstand					
Ledig	522,1	32,6	50,4	15,6	1,5
Verheiratet	834,4	25,6	49,3	22,3	2,8
Verwitwet	56,6	33,5	44,6	16,3	5,6
Geschieden	143,7	20,4	49,9	25,8	4,0
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.112,2	25,9	50,8	20,9	2,3
Arbeitslos	81,0	23,8	49,5	21,3	5,4
PensionistInnen, RentnerInnen	204,2	28,9	44,6	22,7	3,9
Ausschließlich haushaltsführend	96,0	36,2	51,6	11,4	0,8
SchülerInnen, StudentInnen	52,8	51,3	39,0	8,5	1,2
Sonstige	10,8	30,1	48,2	18,6	3,2
Stellung im Beruf					
Selbständige	91,5	20,5	48,7	28,1	2,7
Mithelfende	15,0	31,3	41,6	26,4	0,8
Angestellte	424,0	30,2	50,1	17,9	1,8
Beamte	121,9	23,5	49,6	23,6	3,3
Facharbeiter	210,7	21,8	53,7	21,5	3,1
Sonstige Arbeiter	320,7	22,6	51,6	22,5	3,2
Lehrlinge	31,3	51,8	45,5	2,8	-
Sonstige	341,9	34,2	45,2	17,9	2,7
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	72,7	31,0	53,0	14,9	1,1
Agrarquote 7,0-14,9%	249,6	33,0	48,7	16,4	1,9
Agrarquote 3,0-6,9%	235,4	29,1	50,0	19,0	1,8
Agrarquote 0-2,9%	337,8	28,0	49,1	19,7	3,2
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	268,2	29,1	47,9	21,0	2,0
Wien	393,2	21,7	50,6	24,1	3,6
Bundesland					
Burgenland	49,5	30,4	52,3	15,1	2,1
Kärnten	99,4	35,2	47,1	16,9	0,7
Niederösterreich	269,2	26,6	50,0	20,1	3,2
Oberösterreich	255,3	30,9	47,6	19,3	2,2
Salzburg	87,7	32,9	49,0	15,1	2,9
Steiermark	208,2	27,9	49,6	20,8	1,6
Tirol	130,5	29,3	50,0	18,7	2,1
Vorarlberg	63,9	31,6	50,0	16,3	2,0
Wien	393,2	21,7	50,6	24,1	3,6

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der täglich rauchenden Männer 1997

Tabelle 14

Gliederungsmerkmal	Täglich rauchende Männer ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag			
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr
		in %			
Insgesamt	925,5	20,7	50,8	24,9	3,7
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	49,4	49,4	47,5	3,1	-
20 - 24	89,4	31,2	56,9	11,3	0,6
25 - 29	119,7	24,0	50,9	21,7	3,4
30 - 34	142,8	17,0	57,9	23,0	2,1
35 - 39	127,6	15,9	52,3	28,1	3,7
40 - 44	92,6	17,3	47,9	30,5	4,3
45 - 49	91,9	12,0	46,3	35,3	6,4
50 - 54	65,7	11,4	47,1	34,5	7,1
55 - 59	60,6	12,8	45,0	36,9	5,3
60 - 64	29,9	17,5	49,5	26,4	6,5
65 - 69	24,3	27,9	47,5	21,4	3,2
70 - 74	17,1	22,1	52,7	21,7	3,5
75 und mehr	14,6	53,9	32,9	9,9	3,4
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	230,8	22,3	49,3	24,9	3,5
Pflichtschule mit Lehre	470,1	18,5	51,2	26,4	4,0
Berufsbildende mittlere Schule	60,1	22,6	52,3	23,6	1,5
Allgemeinbildende höhere Schule	50,9	21,8	50,4	25,5	2,3
Berufsbildende höhere Schule	66,7	21,8	54,2	19,4	4,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	47,0	29,5	47,0	18,7	4,7
Familienstand					
Ledig	332,7	27,4	52,4	18,2	2,0
Verheiratet	508,0	17,7	50,1	28,1	4,1
Verwitwet	16,6	18,3	43,2	27,6	11,0
Geschieden	68,2	10,6	49,5	32,9	6,9
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	717,3	19,8	52,0	24,9	3,3
Arbeitslos	48,2	17,2	51,3	24,9	6,6
Pensionist, Rentner	124,7	21,7	45,5	28,0	4,8
Ausschließlich haushaltsführend	0,6	0,0	66,8	33,2	-
Schüler, Student	29,4	45,4	43,0	9,5	2,2
Sonstige	5,2	18,4	49,6	29,2	2,8
Stellung im Beruf					
Selbständige	68,5	16,9	48,5	31,4	3,2
Mithelfende	7,7	18,9	43,5	36,1	1,5
Angestellte	206,1	20,7	51,5	24,7	3,0
Beamte	77,8	16,2	49,8	29,1	4,8
Facharbeiter	189,4	20,1	54,6	21,9	3,4
Sonstige Arbeiter	199,0	16,6	52,7	26,5	4,3
Lehrlinge	22,8	49,2	48,4	2,3	-
Sonstige	154,2	26,4	44,7	24,5	4,3
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	50,8	25,6	55,5	17,4	1,5
Agrarquote 7,0-14,9%	157,3	25,6	50,9	20,7	2,9
Agrarquote 3,0-6,9%	142,4	20,9	50,6	25,8	2,7
Agrarquote 0-2,9%	202,8	20,7	50,7	23,9	4,6
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	150,9	22,3	48,8	25,8	3,1
Wien	221,2	14,8	51,0	29,3	4,9
Bundesland					
Burgenland	31,0	21,1	55,3	20,4	3,2
Kärnten	59,6	28,8	48,0	22,1	1,1
Niederösterreich	168,0	19,3	50,6	25,3	4,7
Oberösterreich	153,9	24,7	48,7	23,8	2,9
Salzburg	50,6	22,9	51,6	20,6	4,9
Steiermark	126,5	21,3	51,8	24,6	2,3
Tirol	75,8	21,0	52,3	23,4	3,3
Vorarlberg	38,8	25,7	51,2	20,0	3,1
Wien	221,2	14,8	51,0	29,3	4,9

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenmenge der täglich rauchenden Frauen 1997

Tabelle 15

Gliederungsmerkmal	Täglich rauchende Frauen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Davon rauchen ... Stück/Tag			
		bis zu 10	11 bis 20	21 bis 40	41 und mehr
		in %			
Insgesamt	631,4	38,1	47,7	13,2	1,0
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	28,7	62,0	34,3	3,6	-
20 - 24	57,9	45,1	43,3	10,7	0,9
25 - 29	82,4	39,0	47,7	13,3	-
30 - 34	97,3	38,1	50,2	11,1	0,6
35 - 39	95,9	37,9	48,0	13,4	0,8
40 - 44	74,1	32,8	51,1	15,4	0,7
45 - 49	56,3	30,3	52,5	15,7	1,5
50 - 54	50,9	27,4	51,4	19,2	1,9
55 - 59	35,9	33,9	48,6	15,6	1,9
60 - 64	14,0	38,7	46,6	10,5	4,2
65 - 69	12,2	46,7	33,8	15,4	4,0
70 - 74	16,2	39,4	47,0	12,1	1,5
75 und mehr	9,6	60,4	30,7	9,0	-
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	217,3	36,3	48,4	14,3	1,1
Pflichtschule mit Lehre	213,4	36,5	48,9	13,7	0,9
Berufsbildende mittlere Schule	88,2	36,8	49,7	12,1	1,4
Allgemeinbildende höhere Schule	40,2	43,6	45,9	10,5	-
Berufsbildende höhere Schule	41,9	48,5	40,7	10,1	0,7
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	30,4	43,2	41,4	13,8	1,7
Familienstand					
Ledig	189,5	41,6	46,8	11,0	0,6
Verheiratet	326,5	37,8	48,0	13,3	0,8
Verwitwet	40,0	39,8	45,2	11,7	3,3
Geschieden	75,5	29,2	50,2	19,3	1,3
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	394,8	37,2	48,6	13,7	0,5
Arbeitslos	32,7	33,4	46,9	16,1	3,6
PensionistInnen, RentnerInnen	79,5	40,2	43,1	14,3	2,5
Ausschließlich haushaltsführend	95,4	36,4	51,5	11,3	0,8
SchülerInnen, StudentInnen	23,4	58,7	33,9	7,4	-
Sonstige	5,6	41,0	46,8	8,7	3,5
Stellung im Beruf					
Selbständige	23,0	31,2	49,3	18,5	0,9
Mithelfende	7,3	44,4	39,5	16,1	-
Angestellte	217,8	39,1	48,8	11,5	0,6
Beamte	44,0	36,5	49,2	13,8	0,6
Facharbeiter	21,3	36,7	45,8	17,5	-
Sonstige Arbeiter	121,7	32,5	50,0	16,1	1,4
Lehrlinge	8,5	58,5	37,6	3,9	-
Sonstige	187,7	40,6	45,5	12,4	1,4
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	21,9	43,7	47,3	9,0	-
Agrarquote 7,0-14,9%	92,3	45,8	44,9	9,1	0,2
Agrarquote 3,0-6,9%	93,0	41,8	49,1	8,6	0,5
Agrarquote 0-2,9%	134,9	38,9	46,7	13,3	1,1
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	117,4	37,8	46,8	14,7	0,6
Wien	171,9	30,6	50,0	17,4	2,0
Bundesland					
Burgenland	18,4	46,1	47,3	6,3	0,2
Kärnten	39,9	44,9	45,8	9,1	0,2
Niederösterreich	101,2	38,7	48,9	11,5	0,8
Oberösterreich	101,4	40,5	46,0	12,5	0,9
Salzburg	37,0	46,6	45,5	7,6	0,2
Steiermark	81,7	38,1	46,2	15,1	0,6
Tirol	54,7	40,8	46,8	12,1	0,4
Vorarlberg	25,1	40,9	48,0	10,7	0,4
Wien	171,9	30,6	50,0	17,4	2,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Zigarettenstärke der täglich Rauchenden 1997

Tabelle 16

Gliederungsmerkmal	Täglich Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Zigaretten mit ... mg Rauchinhaltsstoffen*			
		unter 7 mg	7 bis unter 11 mg	11 und mehr mg	unbekannt
		in %			
Insgesamt	1.556,9	7,4	38,2	43,8	10,6
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	78,2	2,3	41,5	44,5	11,7
20 - 24	147,3	2,4	42,1	48,3	7,2
25 - 29	202,1	4,3	37,0	49,3	9,4
30 - 34	240,0	6,6	35,3	49,8	8,2
35 - 39	223,5	5,5	34,1	49,0	11,4
40 - 44	166,8	6,3	38,5	44,9	10,4
45 - 49	148,2	7,0	38,6	42,6	11,8
50 - 54	116,6	11,1	38,3	38,9	11,7
55 - 59	96,5	14,6	37,4	35,1	13,0
60 - 64	43,9	15,3	46,0	26,8	11,9
65 - 69	36,4	15,7	47,1	23,3	13,8
70 - 74	33,2	24,9	43,0	16,9	15,2
75 und mehr	24,1	16,0	46,8	17,4	19,8
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	448,1	7,7	35,7	47,5	9,1
Pflichtschule mit Lehre	683,5	6,0	36,9	49,0	8,1
Berufsbildende mittlere Schule	148,3	10,6	46,1	32,7	10,7
Allgemeinbildende höhere Schule	91,1	6,7	39,2	34,7	19,4
Berufsbildende höhere Schule	108,6	8,1	44,8	30,9	16,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	77,3	11,3	39,1	26,4	23,2
Familienstand					
Ledig	522,1	4,9	38,3	46,1	10,8
Verheiratet	834,4	7,8	38,1	43,7	10,3
Verwitwet	56,6	18,4	46,0	24,5	11,1
Geschieden	143,7	9,6	35,5	43,7	11,2
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.112,2	6,1	36,9	47,0	9,9
Arbeitslos	81,0	5,8	30,7	54,1	9,4
PensionistInnen, RentnerInnen	204,2	16,0	42,5	28,1	13,5
Ausschließlich haushaltsführend	96,0	7,8	44,0	38,1	10,1
SchülerInnen, StudentInnen	52,8	2,7	51,1	30,7	15,4
Sonstige	10,8	4,0	34,1	47,5	14,4
Stellung im Beruf					
Selbständige	91,5	5,9	37,0	43,2	13,8
Mithelfende	15,0	8,6	30,5	49,5	11,4
Angestellte	424,0	8,3	41,9	37,8	12,0
Beamte	121,9	7,3	39,9	38,0	14,8
Facharbeiter	210,7	4,2	31,9	57,7	6,2
Sonstige Arbeiter	320,7	4,4	32,0	57,0	6,7
Lehrlinge	31,3	0,9	35,0	56,7	7,5
Sonstige	341,9	11,8	43,9	31,1	13,1
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	72,7	6,0	40,0	49,5	4,5
Agrarquote 7,0-14,9%	249,6	8,2	36,1	47,6	8,0
Agrarquote 3,0-6,9%	235,4	7,3	37,9	47,5	7,3
Agrarquote 0-2,9%	337,8	6,5	37,4	45,7	10,4
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	268,2	7,2	37,4	44,1	11,2
Wien	393,2	8,0	40,7	36,3	15,1
Bundesland					
Burgenland	49,5	7,4	40,6	46,2	5,7
Kärnten	99,4	4,4	37,8	48,8	9,0
Niederösterreich	269,2	8,1	38,9	43,0	10,0
Oberösterreich	255,3	8,8	34,9	48,4	7,9
Salzburg	87,7	7,8	39,0	45,0	8,2
Steiermark	208,2	5,9	41,2	43,5	9,5
Tirol	130,5	6,6	32,8	50,3	10,3
Vorarlberg	63,9	5,2	33,2	51,8	9,8
Wien	393,2	8,0	40,7	36,3	15,1

Q: Mikrozensus Dezember 1997. - * Zuordnung der Zigaretten nach Rauchinhaltsstoffen nach Angaben der Austria Tabakwerke.

Zigarettenstärke der täglich rauchenden Männer 1997

Tabelle 17

Gliederungsmerkmal	Täglich rauchende Männer ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Zigaretten mit ... mg Rauchinhaltsstoffen*			
		unter 7 mg	7 bis unter 11 mg	11 und mehr mg	unbekannt
		in %			
Insgesamt	925,5	5,5	33,2	50,2	11,1
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	49,4	1,5	36,4	49,5	12,6
20 - 24	89,4	1,9	36,1	53,8	8,1
25 - 29	119,7	2,6	34,8	52,9	9,8
30 - 34	142,8	3,9	32,2	57,6	6,3
35 - 39	127,6	4,2	27,4	57,0	11,5
40 - 44	92,6	4,2	30,7	53,9	11,2
45 - 49	91,9	6,2	32,4	48,7	12,7
50 - 54	65,7	8,5	30,0	49,3	12,1
55 - 59	60,6	12,3	33,3	39,4	15,0
60 - 64	29,9	10,4	46,1	28,6	14,9
65 - 69	24,3	12,4	45,0	26,8	15,7
70 - 74	17,1	18,2	36,1	27,4	18,3
75 und mehr	14,6	16,5	39,8	19,8	23,9
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	230,8	5,6	30,3	53,1	11,0
Pflichtschule mit Lehre	470,1	5,1	32,4	54,6	7,8
Berufsbildende mittlere Schule	60,1	5,6	39,5	44,0	10,9
Allgemeinbildende höhere Schule	50,9	3,9	36,3	40,1	19,6
Berufsbildende höhere Schule	66,7	5,3	40,9	36,8	17,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	47,0	10,2	34,0	28,9	26,9
Familienstand					
Ledig	332,7	3,2	33,2	52,1	11,5
Verheiratet	508,0	6,7	33,5	49,1	10,6
Verwitwet	16,6	11,9	45,2	29,8	13,2
Geschieden	68,2	6,0	28,5	53,2	12,3
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	717,3	4,4	32,5	53,2	9,9
Arbeitslos	48,2	5,1	24,2	58,7	11,9
Pensionist, Rentner	124,7	12,4	38,2	33,3	16,0
Ausschließlich haushaltsführend	0,6	0,0	25,9	74,1	0,0
Schüler, Student	29,4	2,8	47,9	30,5	18,9
Sonstige	5,2	7,3	19,7	66,3	6,7
Stellung im Beruf					
Selbständige	68,5	4,8	33,2	47,6	14,5
Mithelfende	7,7	13,0	26,1	51,6	9,3
Angestellte	206,1	5,6	37,6	43,1	13,6
Beamte	77,8	6,2	33,1	46,9	13,8
Facharbeiter	189,4	4,2	29,1	60,2	6,5
Sonstige Arbeiter	199,0	2,8	27,9	62,3	7,0
Lehrlinge	22,8	1,2	34,1	56,2	8,5
Sonstige	154,2	10,5	39,7	33,5	16,3
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	50,8	5,5	37,2	52,4	4,9
Agrarquote 7,0-14,9%	157,3	7,6	32,0	52,2	8,3
Agrarquote 3,0-6,9%	142,4	5,0	31,9	55,2	7,9
Agrarquote 0-2,9%	202,8	3,9	31,9	53,1	11,1
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	150,9	4,9	32,1	50,4	12,6
Wien	221,2	6,1	36,1	42,1	15,6
Bundesland					
Burgenland	31,0	7,6	35,3	52,3	4,7
Kärnten	59,6	5,0	32,6	54,5	7,9
Niederösterreich	168,0	4,6	34,0	50,6	10,8
Oberösterreich	153,9	6,7	30,3	54,3	8,7
Salzburg	50,6	5,3	33,4	52,9	8,3
Steiermark	126,5	5,0	35,5	49,5	10,1
Tirol	75,8	4,6	28,5	54,0	12,8
Vorarlberg	38,8	3,2	26,2	60,6	9,9
Wien	221,2	6,1	36,1	42,1	15,6

Q: Mikrozensus Dezember 1997. - * Zuordnung der Zigaretten nach Rauchinhaltsstoffen nach Angaben der Austria Tabakwerke.

Zigarettenstärke der täglich rauchenden Frauen 1997

Tabelle 18

Gliederungsmerkmal	Täglich Rauchende Frauen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Zigaretten mit ... mg Raucinhaltsstoffen*			
		unter 7 mg	7 bis unter 11 mg	11 und mehr mg	unbekannt
		in %			
Insgesamt	631,4	10,1	45,6	34,5	9,9
Alter (vollendete Jahre)					
16 - 19	28,7	3,5	50,3	36,0	10,1
20 - 24	57,9	3,1	51,3	39,8	5,8
25 - 29	82,4	6,8	40,3	44,1	8,8
30 - 34	97,3	10,5	39,9	38,5	11,1
35 - 39	95,9	7,3	43,0	38,3	11,4
40 - 44	74,1	8,9	48,2	33,6	9,3
45 - 49	56,3	8,4	48,7	32,6	10,3
50 - 54	50,9	14,4	49,0	25,4	11,1
55 - 59	35,9	18,3	44,3	28,0	9,5
60 - 64	14,0	25,8	45,6	23,0	5,6
65 - 69	12,2	22,4	51,3	16,2	10,1
70 - 74	16,2	32,0	50,3	5,8	11,9
75 und mehr	9,6	15,3	57,4	13,8	13,5
Höchste abgeschlossene Schulbildung					
Pflichtschule ohne Lehre	217,3	9,9	41,5	41,6	7,1
Pflichtschule mit Lehre	213,4	7,9	46,8	36,6	8,7
Berufsbildende mittlere Schule	88,2	14,0	50,7	24,9	10,5
Allgemeinbildende höhere Schule	40,2	10,2	42,9	27,7	19,2
Berufsbildende höhere Schule	41,9	12,5	51,1	21,7	14,7
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	30,4	13,0	47,1	22,6	17,3
Familienstand					
Ledig	189,5	7,8	47,2	35,4	9,6
Verheiratet	326,5	9,5	45,3	35,3	9,9
Verwitwet	40,0	21,1	46,4	22,3	10,2
Geschieden	75,5	12,9	41,9	35,1	10,1
Teilnahme am Erwerbsleben					
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	394,8	9,2	45,0	35,8	10,0
Arbeitslos	32,7	6,9	40,2	47,3	5,7
PensionistInnen, RentnerInnen	79,5	21,6	49,1	19,9	9,5
Ausschließlich haushaltsführend	95,4	7,8	44,1	37,9	10,2
SchülerInnen, StudentInnen	23,4	2,6	55,3	31,1	11,0
Sonstige	5,6	0,9	47,3	30,2	21,6
Stellung im Beruf					
Selbständige	23,0	9,4	48,4	30,3	11,9
Mithelfende	7,3	3,9	35,2	47,3	13,6
Angestellte	217,8	10,9	45,9	32,7	10,5
Beamte	44,0	9,3	51,9	22,2	16,5
Facharbeiter	21,3	3,9	56,2	35,8	4,2
Sonstige Arbeiter	121,7	7,0	38,6	48,3	6,1
Lehrlinge	8,5	0,0	37,2	58,0	4,8
Sonstige	187,7	12,9	47,4	29,2	10,5
Gemeindetyp					
Gemeinden bis 20.000 Einwohner					
Agrarquote über 15%	21,9	7,3	46,4	42,7	3,6
Agrarquote 7,0-14,9%	92,3	9,4	43,3	39,9	7,5
Agrarquote 3,0-6,9%	93,0	10,8	47,2	35,6	6,4
Agrarquote 0-2,9%	134,9	10,3	45,8	34,7	9,3
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	117,4	10,1	44,3	36,1	9,5
Wien	171,9	10,4	46,5	28,7	14,5
Bundesland					
Burgenland	18,4	7,1	49,7	36,0	7,3
Kärnten	39,9	3,5	45,6	40,2	10,8
Niederösterreich	101,2	13,8	47,0	30,6	8,6
Oberösterreich	101,4	11,9	42,0	39,3	6,8
Salzburg	37,0	11,2	46,5	34,2	8,2
Steiermark	81,7	7,4	50,0	34,1	8,6
Tirol	54,7	9,3	38,7	45,2	6,8
Vorarlberg	25,1	8,2	43,9	38,3	9,7
Wien	171,9	10,4	46,5	28,7	14,5

Q: Mikrozensus Dezember 1997. - * Zuordnung der Zigaretten nach Raucinhaltsstoffen nach Angaben der Austria Tabakwerke.

Raucherstatus nach Familienstand, Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 19

Alter, Familienstand	Erfasste Personen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucher	Ex-Raucher	Nicht-Raucher
		in %		
Insgesamt				
<i>16 bis unter 30 Jahre</i>				
Ledig	1.163,8	37,4	5,5	57,1
Verheiratet	311,4	35,6	14,2	50,2
Verwitwet	1,7	11,1	27,8	61,1
Geschieden	17,2	72,2	6,6	21,2
<i>30 bis unter 60 Jahre</i>				
Ledig	545,9	40,9	14,5	44,6
Verheiratet	2.502,4	31,5	20,6	47,8
Verwitwet	90,4	31,1	12,9	56,0
Geschieden	267,4	49,9	18,0	32,1
<i>60 bis unter 75 Jahre</i>				
Ledig	66,6	10,8	14,6	74,6
Verheiratet	701,9	11,5	27,7	60,8
Verwitwet	229,7	12,0	14,7	73,3
Geschieden	54,0	25,4	28,2	46,4
<i>75 Jahre und älter</i>				
Ledig	34,6	5,6	13,7	80,7
Verheiratet	175,2	8,1	30,4	61,5
Verwitwet	269,4	4,2	13,2	82,6
Geschieden	13,9	16,0	15,5	68,4
Männer				
<i>16 bis unter 30 Jahre</i>				
Ledig	639,2	43,2	4,5	52,4
Verheiratet	111,5	50,4	14,5	35,1
Verwitwet	0,1	-	100,0	-
Geschieden	5,2	52,0	15,0	33,0
<i>30 bis unter 60 Jahre</i>				
Ledig	320,4	44,2	14,4	41,4
Verheiratet	1.253,7	36,9	25,7	37,4
Verwitwet	17,9	43,0	27,7	29,3
Geschieden	120,3	54,2	20,1	25,7
<i>60 bis unter 75 Jahre</i>				
Ledig	24,6	12,6	26,8	60,6
Verheiratet	378,7	16,3	40,6	43,1
Verwitwet	36,8	20,2	40,7	39,1
Geschieden	20,0	36,3	40,1	23,6
<i>75 Jahre und älter</i>				
Ledig	6,1	7,6	31,4	61,0
Verheiratet	111,6	10,5	42,4	47,1
Verwitwet	36,1	12,4	40,2	47,4
Geschieden	2,9	12,1	36,3	51,6
Frauen				
<i>16 bis unter 30 Jahre</i>				
Ledig	524,6	30,4	6,8	62,9
Verheiratet	199,9	27,3	14,0	58,6
Verwitwet	1,6	11,7	23,7	64,6
Geschieden	12,1	80,8	3,0	16,2
<i>30 bis unter 60 Jahre</i>				
Ledig	225,5	36,3	14,5	49,2
Verheiratet	1.248,7	26,2	15,6	58,3
Verwitwet	72,5	28,2	9,3	62,5
Geschieden	147,2	46,3	16,4	37,3
<i>60 bis unter 75 Jahre</i>				
Ledig	42,0	9,7	7,4	82,9
Verheiratet	323,1	6,0	12,6	81,4
Verwitwet	192,9	10,5	9,7	79,8
Geschieden	34,0	19,0	21,2	59,8
<i>75 Jahre und älter</i>				
Ledig	28,5	5,2	9,9	84,9
Verheiratet	63,7	4,1	9,2	86,7
Verwitwet	233,3	2,9	9,1	88,0
Geschieden	11,0	17,1	10,1	72,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucheranteil und -frequenz nach Bundesländern und Geschlecht 1997

Tabelle 20

Raucheranteil, Rauchfrequenz	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Insgesamt										
in 1.000 (=100%)	6.445,5	225,7	451,2	1.219,8	1.075,8	399,7	970,5	515,8	265,2	1.321,8
Davon sind ...										
<i>altersstandardisierte Quote*</i> :										
Ex-Raucher	17,3	14,7	17,3	15,1	18,5	18,9	16,4	16,4	17,1	19,4
Nichtraucher	53,4	56,4	54,1	57,3	52,5	53,9	57,1	53,7	55,1	46,1
Raucher	29,3	28,9	28,6	27,6	29,0	27,2	26,5	29,9	27,8	34,5
<i>in Prozent:</i>										
Ex-Raucher	17,3	14,8	17,3	15,4	18,4	18,6	16,4	15,9	16,4	19,6
Echte Nichtraucher	53,4	57,4	54,4	57,6	52,4	53,4	57,3	53,5	54,7	46,0
Raucher	29,3	27,8	28,4	27,0	29,3	28,0	26,2	30,6	28,8	34,5
Raucherfrequenz der Raucher (in Prozent; Raucher =100%):										
täglich	82,3	78,8	77,7	81,8	81,0	78,4	81,8	82,6	83,5	86,3
regelmäßig, aber nicht täglich	4,6	5,2	8,3	5,7	3,9	5,1	5,0	3,5	3,3	3,5
gelegentlich	13,1	16,0	14,0	12,6	15,1	16,5	13,2	13,9	13,2	10,2
Männer										
in 1.000 (=100%)	3.085,0	109,3	215,1	589,3	520,9	190,0	465,1	249,3	129,7	616,4
Davon sind ...										
<i>altersstandardisierte Quote*</i> :										
Ex-Raucher	22,4	22,6	23,1	22,1	25,4	25,1	22,5	21,7	23,7	23,5
Echte Nichtraucher	41,7	42,5	42,7	44,2	40,0	43,1	45,5	43,1	42,5	36,2
Raucher	35,9	34,9	34,3	33,7	34,6	31,8	32,0	35,3	33,8	39,0
<i>in Prozent:</i>										
Ex-Raucher	22,4	22,0	22,1	21,7	23,9	23,3	21,6	19,9	21,3	23,6
Echte Nichtraucher	41,7	42,7	42,9	43,9	40,1	43,2	45,5	43,4	43,1	35,9
Raucher	35,9	35,3	34,9	34,3	35,9	33,4	32,9	36,7	35,6	40,6
Raucherfrequenz der Raucher (in Prozent; Raucher =100%):										
täglich	83,6	80,4	79,3	83,0	82,2	79,7	82,6	82,9	84,0	88,5
regelmäßig, aber nicht täglich	4,6	4,9	7,9	5,9	4,3	4,8	5,5	2,7	4,0	3,2
gelegentlich	11,8	14,6	12,8	11,1	13,5	15,6	11,9	14,4	12,0	8,4
Frauen										
in 1.000 (=100%)	3.360,5	116,4	236,1	630,5	555,0	209,7	505,4	266,5	135,5	705,4
Davon sind ...										
<i>altersstandardisierte Quote ¹⁾:</i>										
Ex-Raucher	12,6	8,6	13,0	9,6	13,2	14,4	12,0	12,2	11,9	15,8
Echte Nichtraucher	64,1	68,2	63,5	68,8	63,1	62,6	66,9	62,7	65,9	53,9
Raucher	23,3	23,1	23,5	21,6	23,6	23,0	21,2	25,0	22,2	30,3
<i>in Prozent:</i>										
Ex-Raucher	12,6	8,0	12,9	9,4	13,1	14,3	11,7	12,2	11,7	16,0
Echte Nichtraucher	64,1	71,2	64,8	70,4	63,8	62,7	68,2	62,9	65,9	54,8
Raucher	23,3	20,8	22,4	20,1	23,1	23,0	20,1	25,0	22,4	29,2
Raucherfrequenz der Raucher (in Prozent; Raucher =100%):										
täglich	80,5	76,2	75,5	79,7	79,3	76,7	80,6	82,3	82,9	83,6
regelmäßig, aber nicht täglich	4,6	5,7	8,9	5,3	3,3	5,5	4,3	4,5	2,1	4,0
gelegentlich	14,9	18,1	15,6	15,0	17,5	17,7	15,2	13,3	15,0	12,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997. - ¹⁾ Altersstandardisierung nach der "direkten Methode": Standardbevölkerung = alle erfassten Personen im Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus im Burgenland nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 21

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen im Burgenland ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	225,7	27,8	14,8	57,4
16 - 19	13,0	27,9	1,3	70,7
20 - 24	17,7	41,7	4,6	53,7
25 - 29	19,9	44,1	12,2	43,7
30 - 34	21,7	48,4	13,4	38,2
35 - 39	21,9	41,0	20,2	38,8
40 - 44	20,0	41,5	16,2	42,4
45 - 49	19,0	28,6	17,9	53,5
50 - 54	13,1	21,8	18,9	59,3
55 - 59	16,8	13,7	16,6	69,6
60 - 64	14,8	11,0	18,7	70,3
65 - 69	15,2	8,4	17,7	73,9
70 - 74	14,4	6,2	19,5	74,3
75 und mehr	18,1	4,4	13,4	82,2
Männer	109,3	35,3	22,0	42,7
16 - 19	6,9	28,8	1,4	69,8
20 - 24	9,0	51,9	2,5	45,5
25 - 29	10,2	53,1	11,6	35,3
30 - 34	11,2	50,2	15,4	34,4
35 - 39	11,3	48,3	24,1	27,6
40 - 44	10,5	44,9	21,7	33,4
45 - 49	10,1	35,3	20,0	44,6
50 - 54	6,7	25,2	27,7	47,1
55 - 59	8,4	20,4	30,8	48,8
60 - 64	7,1	19,3	30,3	50,4
65 - 69	6,9	16,4	35,4	48,2
70 - 74	5,5	10,5	47,0	42,5
75 und mehr	5,7	13,0	39,1	47,9
Frauen	116,4	20,8	8,0	71,2
16 - 19	6,1	26,9	1,2	71,8
20 - 24	8,7	31,1	6,7	62,2
25 - 29	9,7	34,6	12,9	52,5
30 - 34	10,5	46,6	11,2	42,2
35 - 39	10,6	33,4	16,1	50,6
40 - 44	9,6	37,6	10,2	52,2
45 - 49	9,0	20,9	15,6	63,5
50 - 54	6,4	18,2	9,7	72,0
55 - 59	8,4	7,0	2,5	90,5
60 - 64	7,7	3,5	8,1	88,5
65 - 69	8,4	1,8	3,0	95,1
70 - 74	8,9	3,5	2,7	93,8
75 und mehr	12,4	0,5	1,7	97,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Kärnten nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 22

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Kärnten ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	451,2	28,4	17,3	54,4
16 - 19	26,5	29,5	3,2	67,4
20 - 24	34,8	36,4	7,5	56,2
25 - 29	43,4	41,6	11,4	47,0
30 - 34	47,2	41,4	12,3	46,3
35 - 39	45,7	32,3	22,2	45,5
40 - 44	39,7	38,2	16,4	45,4
45 - 49	35,7	32,3	18,3	49,3
50 - 54	30,8	26,3	21,6	52,1
55 - 59	34,2	22,5	24,2	53,2
60 - 64	24,9	15,4	22,7	61,9
65 - 69	27,3	14,1	24,7	61,2
70 - 74	24,8	10,9	23,7	65,4
75 und mehr	36,2	6,1	20,6	73,3
Männer	215,1	34,9	22,1	42,9
16 - 19	13,8	31,3	1,3	67,4
20 - 24	17,6	48,7	3,3	48,0
25 - 29	21,8	49,2	11,2	39,5
30 - 34	23,5	43,4	12,5	44,0
35 - 39	23,1	36,6	21,8	41,6
40 - 44	19,9	36,3	19,4	44,2
45 - 49	17,9	42,7	21,5	35,8
50 - 54	15,1	28,7	31,1	40,3
55 - 59	16,6	27,9	35,2	36,9
60 - 64	11,7	22,4	34,9	42,7
65 - 69	12,3	24,8	36,0	39,3
70 - 74	9,7	20,7	43,2	36,1
75 und mehr	12,2	11,4	45,1	43,5
Frauen	236,1	22,4	12,9	64,8
16 - 19	12,7	27,6	5,1	67,3
20 - 24	17,2	23,8	11,7	64,5
25 - 29	21,6	33,9	11,5	54,6
30 - 34	23,8	39,4	12,1	48,5
35 - 39	22,6	28,0	22,6	49,4
40 - 44	19,9	40,1	13,3	46,6
45 - 49	17,9	21,9	15,1	62,9
50 - 54	15,7	23,9	12,5	63,5
55 - 59	17,6	17,5	13,8	68,7
60 - 64	13,2	9,2	11,8	78,9
65 - 69	15,0	5,3	15,4	79,3
70 - 74	15,1	4,5	11,2	84,3
75 und mehr	24,0	3,4	8,3	88,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 23

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Niederösterreich ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	1.219,8	27,0	15,4	57,6
16 - 19	65,4	31,1	2,2	66,7
20 - 24	88,5	37,5	5,7	56,8
25 - 29	113,7	37,0	8,6	54,4
30 - 34	125,7	38,8	12,4	48,7
35 - 39	118,8	38,5	16,0	45,4
40 - 44	103,5	35,3	17,9	46,8
45 - 49	100,4	33,2	15,9	51,0
50 - 54	87,7	26,9	21,1	52,0
55 - 59	102,2	19,8	19,2	61,0
60 - 64	72,9	11,7	19,1	69,2
65 - 69	75,6	9,0	23,4	67,5
70 - 74	68,5	9,9	25,3	64,9
75 und mehr	96,9	3,3	15,5	81,2
Männer	589,3	34,3	21,7	43,9
16 - 19	33,8	36,8	1,3	61,9
20 - 24	44,5	50,9	2,0	47,0
25 - 29	58,5	43,6	8,4	48,0
30 - 34	64,6	45,4	14,5	40,1
35 - 39	60,9	43,8	13,9	42,2
40 - 44	52,6	39,2	24,2	36,6
45 - 49	51,4	41,4	22,2	36,4
50 - 54	44,3	30,8	33,1	36,1
55 - 59	51,2	26,6	29,1	44,3
60 - 64	35,5	15,7	29,8	54,5
65 - 69	35,5	14,9	41,1	44,0
70 - 74	26,4	14,0	53,4	32,6
75 und mehr	30,0	6,6	36,4	57,1
Frauen	630,5	20,1	9,4	70,4
16 - 19	31,7	25,0	3,1	71,9
20 - 24	44,0	23,9	9,4	66,7
25 - 29	55,2	30,0	8,8	61,2
30 - 34	61,1	31,9	10,3	57,8
35 - 39	57,9	33,0	18,2	48,8
40 - 44	50,9	31,3	11,4	57,3
45 - 49	49,0	24,5	9,3	66,2
50 - 54	43,4	22,9	8,8	68,2
55 - 59	51,0	13,1	9,2	77,7
60 - 64	37,3	7,9	8,9	83,2
65 - 69	40,1	3,8	7,8	88,3
70 - 74	42,1	7,3	7,6	85,1
75 und mehr	66,8	1,9	6,1	92,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Oberösterreich nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 24

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Oberösterreich ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	1.075,8	29,3	18,4	52,4
16 - 19	65,0	36,7	3,2	60,1
20 - 24	81,9	37,7	6,2	56,2
25 - 29	107,6	38,5	13,4	48,0
30 - 34	122,6	40,4	15,0	44,6
35 - 39	114,2	40,1	21,5	38,3
40 - 44	95,0	37,0	21,7	41,3
45 - 49	84,8	31,5	21,3	47,2
50 - 54	72,3	27,5	26,1	46,4
55 - 59	81,1	19,3	21,7	59,0
60 - 64	61,6	10,6	22,4	67,0
65 - 69	60,0	11,6	21,1	67,3
70 - 74	54,9	12,0	28,1	59,9
75 und mehr	74,7	8,0	21,3	70,7
Männer	520,9	35,9	23,9	40,1
16 - 19	33,7	44,8	0,8	54,4
20 - 24	41,1	44,4	4,3	51,3
25 - 29	54,3	44,0	12,0	44,0
30 - 34	62,6	46,6	13,5	40,0
35 - 39	58,9	41,5	23,8	34,6
40 - 44	48,5	41,5	25,7	32,7
45 - 49	43,1	40,9	28,4	30,7
50 - 54	36,4	29,2	36,3	34,5
55 - 59	39,8	27,7	33,2	39,1
60 - 64	29,5	17,3	33,0	49,7
65 - 69	27,6	18,1	38,9	42,9
70 - 74	20,8	16,1	51,4	32,5
75 und mehr	24,6	13,5	46,5	40,0
Frauen	555,0	23,1	13,1	63,8
16 - 19	31,4	28,1	5,7	66,1
20 - 24	40,8	30,9	8,0	61,1
25 - 29	53,2	32,9	15,0	52,1
30 - 34	60,0	34,0	16,6	49,4
35 - 39	55,3	38,6	19,1	42,3
40 - 44	46,4	32,3	17,4	50,2
45 - 49	41,7	21,8	13,9	64,3
50 - 54	36,0	25,8	15,8	58,4
55 - 59	41,4	11,2	10,6	78,2
60 - 64	32,1	4,4	12,7	82,9
65 - 69	32,5	6,0	6,0	88,0
70 - 74	34,1	9,5	14,0	76,5
75 und mehr	50,1	5,2	9,0	85,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Salzburg nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 25

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Salzburg ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	399,7	28,0	18,6	53,4
16 - 19	23,8	33,3	2,9	63,7
20 - 24	31,8	33,7	6,8	59,5
25 - 29	42,2	38,3	14,2	47,5
30 - 34	45,7	31,8	11,8	56,3
35 - 39	41,3	46,2	17,5	36,3
40 - 44	36,1	31,5	22,6	45,9
45 - 49	33,8	29,1	23,8	47,1
50 - 54	29,8	27,9	26,2	45,9
55 - 59	30,5	21,9	25,1	53,0
60 - 64	20,0	10,8	29,7	59,5
65 - 69	20,4	10,8	22,6	66,5
70 - 74	18,2	7,9	28,9	63,2
75 und mehr	26,3	5,5	20,4	74,2
Männer	190,0	33,4	23,3	43,2
16 - 19	11,9	39,5	0,7	59,9
20 - 24	15,8	38,2	2,8	59,0
25 - 29	20,5	47,8	13,6	38,6
30 - 34	22,6	32,1	11,7	56,2
35 - 39	20,6	50,9	16,3	32,8
40 - 44	17,7	33,7	28,7	37,7
45 - 49	16,7	31,2	26,0	42,7
50 - 54	14,6	37,5	33,9	28,6
55 - 59	15,0	26,4	37,2	36,4
60 - 64	9,5	18,7	38,1	43,2
65 - 69	9,4	15,0	40,9	44,0
70 - 74	6,8	9,2	49,2	41,6
75 und mehr	8,9	9,8	47,2	43,0
Frauen	209,7	23,0	14,3	62,7
16 - 19	11,9	27,2	5,2	67,6
20 - 24	16,0	29,2	10,7	60,1
25 - 29	21,7	29,4	14,7	55,9
30 - 34	23,0	31,5	12,0	56,5
35 - 39	20,7	41,6	18,6	39,8
40 - 44	18,4	29,3	16,9	53,8
45 - 49	17,1	26,9	21,6	51,4
50 - 54	15,2	18,7	18,8	62,5
55 - 59	15,5	17,5	13,4	69,1
60 - 64	10,5	3,7	22,0	74,3
65 - 69	11,0	7,3	6,9	85,8
70 - 74	11,4	7,1	16,8	76,0
75 und mehr	17,4	3,2	6,6	90,2

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in der Steiermark nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 26

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in der Steiermark ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	970,5	26,2	16,4	57,3
16 - 19	53,9	23,5	4,9	71,6
20 - 24	74,6	40,6	5,0	54,3
25 - 29	97,4	37,7	10,6	51,8
30 - 34	104,9	39,0	11,9	49,1
35 - 39	96,2	42,4	16,4	41,2
40 - 44	82,5	30,6	19,8	49,6
45 - 49	74,6	26,1	19,9	54,0
50 - 54	66,2	22,8	24,1	53,1
55 - 59	74,8	17,4	19,2	63,4
60 - 64	54,2	9,6	21,0	69,4
65 - 69	58,3	10,1	26,3	63,5
70 - 74	55,0	10,3	20,1	69,6
75 und mehr	77,8	4,8	19,5	75,7
Männer	465,1	32,9	21,6	45,5
16 - 19	28,0	29,2	1,7	69,2
20 - 24	37,7	50,0	2,3	47,7
25 - 29	50,1	43,5	12,6	43,9
30 - 34	54,1	45,5	12,7	41,8
35 - 39	48,6	47,8	16,0	36,2
40 - 44	41,8	36,7	22,1	41,2
45 - 49	37,4	30,9	23,8	45,3
50 - 54	32,6	24,7	31,6	43,8
55 - 59	36,3	25,5	27,7	46,8
60 - 64	25,5	13,7	31,3	54,9
65 - 69	26,8	13,6	44,0	42,4
70 - 74	21,0	13,2	41,6	45,2
75 und mehr	25,2	9,8	43,5	46,7
Frauen	505,4	20,1	11,7	68,2
16 - 19	25,9	17,3	8,4	74,3
20 - 24	36,9	31,1	7,8	61,1
25 - 29	47,3	31,5	8,4	60,1
30 - 34	50,8	32,0	11,1	56,9
35 - 39	47,6	36,8	16,8	46,4
40 - 44	40,7	24,3	17,5	58,2
45 - 49	37,2	21,3	16,0	62,6
50 - 54	33,7	20,9	16,9	62,2
55 - 59	38,5	9,8	11,2	79,1
60 - 64	28,6	5,8	11,8	82,4
65 - 69	31,6	7,2	11,4	81,4
70 - 74	34,0	8,5	6,7	84,7
75 und mehr	52,6	2,3	8,0	89,6

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Tirol nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 27

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Tirol ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	515,8	30,6	15,9	53,5
16 - 19	32,5	28,3	1,5	70,2
20 - 24	42,7	39,7	4,2	56,1
25 - 29	57,2	38,2	7,3	54,4
30 - 34	61,3	35,7	16,6	47,7
35 - 39	53,0	44,1	15,9	40,0
40 - 44	43,2	40,9	17,9	41,1
45 - 49	40,9	33,2	20,6	46,2
50 - 54	36,6	28,4	24,4	47,2
55 - 59	38,5	24,6	23,3	52,1
60 - 64	27,1	16,9	21,0	62,2
65 - 69	26,4	13,9	19,4	66,7
70 - 74	22,6	13,3	25,8	60,9
75 und mehr	33,9	6,7	18,6	74,7
Männer	249,3	36,7	19,9	43,4
16 - 19	17,6	32,2	0,3	67,4
20 - 24	21,8	44,5	4,0	51,5
25 - 29	28,5	47,4	7,3	45,3
30 - 34	30,9	42,2	15,2	42,6
35 - 39	26,5	45,9	15,7	38,5
40 - 44	21,3	42,5	21,2	36,2
45 - 49	20,5	38,0	23,9	38,1
50 - 54	17,9	34,6	35,6	29,8
55 - 59	18,8	27,9	33,4	38,7
60 - 64	13,1	25,5	29,1	45,4
65 - 69	12,3	18,6	33,2	48,2
70 - 74	8,7	17,9	45,4	36,7
75 und mehr	11,4	16,5	33,7	49,8
Frauen	266,5	25,0	12,2	62,9
16 - 19	14,9	23,6	2,9	73,5
20 - 24	20,9	34,7	4,3	60,9
25 - 29	28,7	29,1	7,4	63,5
30 - 34	30,4	29,1	18,1	52,8
35 - 39	26,4	42,3	16,1	41,6
40 - 44	22,0	39,4	14,8	45,8
45 - 49	20,4	28,5	17,2	54,3
50 - 54	18,7	22,4	13,7	63,9
55 - 59	19,7	21,5	13,6	64,9
60 - 64	14,0	8,8	13,3	77,9
65 - 69	14,1	9,8	7,3	83,0
70 - 74	13,8	10,5	13,5	76,0
75 und mehr	22,5	1,7	10,9	87,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Vorarlberg nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 28

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Vorarlberg ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	265,2	28,8	16,4	54,7
16 - 19	17,7	28,0	0,6	71,4
20 - 24	23,8	38,9	3,4	57,7
25 - 29	28,8	38,6	7,9	53,5
30 - 34	30,9	36,7	14,5	48,8
35 - 39	26,9	33,9	19,4	46,8
40 - 44	22,6	35,6	20,7	43,7
45 - 49	22,0	28,6	24,1	47,2
50 - 54	19,2	30,4	18,3	51,3
55 - 59	19,6	21,6	22,2	56,1
60 - 64	14,5	19,1	25,5	55,4
65 - 69	12,8	11,0	26,3	62,7
70 - 74	11,2	10,1	28,9	61,1
75 und mehr	15,3	6,9	16,5	76,6
Männer	129,7	35,6	21,3	43,1
16 - 19	9,3	35,8	0,0	64,2
20 - 24	12,0	47,6	2,7	49,7
25 - 29	14,5	47,3	7,2	45,5
30 - 34	15,9	38,3	15,1	46,6
35 - 39	13,7	41,2	21,8	37,0
40 - 44	11,1	39,2	21,3	39,5
45 - 49	11,4	37,1	30,5	32,4
50 - 54	9,8	34,6	23,1	42,3
55 - 59	9,7	25,3	34,3	40,5
60 - 64	6,9	25,8	35,2	39,0
65 - 69	6,1	14,8	43,1	42,0
70 - 74	4,3	15,8	56,5	27,7
75 und mehr	5,0	14,8	39,1	46,1
Frauen	135,5	22,4	11,7	65,9
16 - 19	8,3	19,3	1,2	79,5
20 - 24	11,8	29,9	4,2	65,9
25 - 29	14,3	29,8	8,6	61,5
30 - 34	14,9	34,9	13,9	51,2
35 - 39	13,2	26,3	16,9	56,8
40 - 44	11,5	32,1	20,0	47,8
45 - 49	10,6	19,5	17,3	63,2
50 - 54	9,5	26,0	13,2	60,7
55 - 59	9,9	18,1	10,5	71,4
60 - 64	7,6	13,0	16,6	70,3
65 - 69	6,7	7,6	11,0	81,4
70 - 74	6,8	6,4	11,2	82,4
75 und mehr	10,4	3,1	5,8	91,2

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Raucherstatus in Wien nach Alter und Geschlecht 1997

Tabelle 29

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in Wien ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Raucherstatus		
		Raucher	Ex-Raucher	Nichtraucher
		in %		
Zusammen	1.321,8	34,5	19,6	46,0
16 - 19	59,6	35,9	0,9	63,2
20 - 24	92,7	43,0	7,8	49,2
25 - 29	138,1	43,0	12,6	44,4
30 - 34	152,6	45,5	18,0	36,4
35 - 39	134,0	43,1	22,1	34,8
40 - 44	108,8	41,3	20,6	38,1
45 - 49	109,0	43,9	19,7	36,4
50 - 54	107,9	37,2	23,3	39,6
55 - 59	108,4	29,5	24,4	46,2
60 - 64	60,9	23,3	29,1	47,5
65 - 69	66,4	15,4	25,4	59,2
70 - 74	69,5	13,7	29,9	56,4
75 und mehr	113,9	8,0	22,4	69,6
Männer	616,4	40,6	23,6	35,9
16 - 19	31,3	45,8	1,7	52,5
20 - 24	44,9	50,3	4,1	45,6
25 - 29	67,0	45,1	12,6	42,4
30 - 34	77,3	53,1	15,2	31,7
35 - 39	68,4	46,1	24,1	29,8
40 - 44	54,0	45,1	24,9	30,0
45 - 49	53,8	49,3	21,7	28,9
50 - 54	52,4	40,6	30,1	29,3
55 - 59	52,4	34,7	33,0	32,3
60 - 64	28,1	26,2	43,0	30,8
65 - 69	28,5	16,0	40,2	43,8
70 - 74	24,8	18,0	43,7	38,3
75 und mehr	33,6	10,6	41,0	48,4
Frauen	705,4	29,2	16,0	54,8
16 - 19	28,3	25,1	0,0	74,9
20 - 24	47,9	36,2	11,2	52,6
25 - 29	71,1	41,0	12,5	46,4
30 - 34	75,3	37,7	20,9	41,3
35 - 39	65,6	39,9	20,0	40,1
40 - 44	54,8	37,5	16,4	46,1
45 - 49	55,2	38,6	17,8	43,6
50 - 54	55,5	33,9	16,8	49,3
55 - 59	56,0	24,6	16,3	59,1
60 - 64	32,8	20,9	17,3	61,9
65 - 69	37,9	14,9	14,3	70,8
70 - 74	44,7	11,3	22,2	66,5
75 und mehr	80,3	6,9	14,6	78,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Entwicklung des Raucherstatus 1972 bis 1997

Tabelle 30

Raucherstatus	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1972 ¹⁾	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997
in 1.000 (=100%)	5.345,6	5.559,9	5.719,9	6.445,5	2.409,0	2.548,4	2.680,0	3.085,0	2.920,4	3.011,5	3.039,9	3.360,5
Davon sind ...												
<i>in Prozent:</i>												
Raucher	27,7	28,1	30,1	29,3	45,3	41,1	40,0	35,9	13,1	17,1	21,3	23,3
Ex-Raucher	11,5	12,4	12,9	17,3	19,5	19,6	18,9	22,4	4,8	6,3	7,6	12,6
Echte Nichtraucher	60,4	57,9	54,3	53,4	34,8	37,9	38,6	41,7	81,8	74,9	68,2	64,1
Raucherstatus unbekannt	0,4	1,6	2,7	-	0,4	1,4	2,5	-	0,3	1,7	2,9	-
Quit-Rate (in Prozent) ²⁾ :	41,5	30,6	30,0	37,1	30,1	32,3	32,1	38,4	26,8	26,9	26,3	35,0
<i>alterstandardisierte Quote (in Prozent) ³⁾:</i>												
Raucher	.	28,9	30,1	29,3	.	41,9	40,3	35,9	.	17,9	21,3	23,3
Ex-Raucher	.	12,7	13,4	17,3	.	20,1	20,0	22,4	.	6,7	7,8	12,6
Echte Nichtraucher	.	56,8	53,8	53,4	.	36,6	37,3	41,7	.	73,7	68,0	64,1

Q: Mikrozensus 1972, 1979, 1986 und Dezember 1997. - ¹⁾ Einschl. "Geschlecht unbekannt". - ²⁾ Anteil der Ex-Raucher an den Personen, die jemals geraucht haben (Raucher und Ex-Raucher). - ³⁾ Altersstandardisierung nach der "direkten Methode": Standardbevölkerung = alle erfassten Personen im Mikrozensus Dezember 1997.

Entwicklung des Raucherstatus nach Alter und Geschlecht 1979 bis 1997

Erfasste Personen: 1979 und 1986 ab 16 Jahre, 1997 ab 15 Jahre

Tabelle 31

Alter (vollendete Jahre)	Erfasste Personen in 1.000 (= 100%)			Davon sind ... (in %)								
				Raucher			Ex-Raucher			Echte Nichtraucher		
	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997
Insgesamt												
15 Jahre ¹⁾	-	-	102,7	-	-	13,5	-	-	0,0	-	-	86,5
16 - 17	272,5	206,1	183,3	19,9	18,1	26,1	0,6	0,9	1,2	77,7	72,7	72,7
18 - 19	235,1	237,3	174,1	35,2	32,8	36,8	2,4	1,9	3,9	60,8	62,6	59,4
20 - 24	482,3	621,5	488,5	43,0	42,1	39,1	5,2	6,1	6,0	50,4	49,9	54,9
25 - 29	385,9	579,6	648,2	41,9	45,0	39,4	9,4	11,1	11,1	47,0	42,1	49,5
30 - 34	444,8	491,5	712,6	42,2	43,6	40,2	12,1	11,4	14,4	44,5	42,4	45,4
35 - 39	557,7	495,4	652,1	33,5	38,7	40,7	12,8	14,2	19,1	52,2	44,7	40,2
40 - 44	435,4	459,5	551,5	27,8	38,1	36,7	11,8	13,7	19,6	58,7	46,4	43,7
45 - 49	441,0	478,6	520,2	26,1	26,9	33,5	12,5	15,2	19,6	60,1	55,4	46,9
50 - 54	462,5	369,6	463,6	27,9	23,6	28,9	15,2	14,4	23,3	55,4	59,1	47,8
55 - 59	463,7	400,5	506,1	23,3	22,8	22,0	17,5	17,6	21,7	57,5	56,8	56,3
60 - 64	259,2	400,5	350,8	18,5	18,3	14,1	18,2	19,4	23,0	61,2	59,8	63,0
65 - 69	380,0	267,2	362,5	17,0	16,1	11,7	16,6	19,1	23,5	65,0	62,2	64,8
70 - 74	329,6	272,5	338,9	16,0	13,9	11,1	17,0	17,4	25,8	64,6	65,4	63,1
75 und mehr	410,2	440,1	493,1	10,0	9,0	6,0	17,7	15,1	19,4	70,9	71,8	74,5
Männer												
15 Jahre ¹⁾	-	-	51,1	-	-	13,5	-	-	0,1	-	-	86,4
16 - 17	139,7	109,5	96,9	25,3	20,9	30,4	0,5	0,9	1,0	72,8	70,0	68,5
18 - 19	123,5	123,2	89,4	43,4	38,6	45,3	2,7	1,6	1,2	52,5	57,1	53,4
20 - 24	249,3	312,9	244,3	50,7	47,4	47,9	3,5	5,7	3,2	44,4	45,4	48,9
25 - 29	185,6	289,0	325,5	52,5	51,9	45,4	8,7	11,1	11,0	37,3	35,0	43,6
30 - 34	216,2	243,6	362,8	50,6	52,7	45,9	15,3	13,0	14,0	32,9	32,3	40,1
35 - 39	271,1	249,7	331,9	46,1	46,7	44,6	18,6	18,1	19,6	33,9	32,7	35,8
40 - 44	209,0	228,0	277,4	39,6	46,8	40,3	17,3	17,6	23,8	41,4	34,2	35,9
45 - 49	224,1	238,1	262,2	39,6	36,2	40,2	20,0	22,6	24,0	39,4	39,0	35,8
50 - 54	217,6	182,2	229,7	42,3	33,7	32,5	26,0	22,8	32,2	30,6	41,2	35,3
55 - 59	188,1	192,6	248,2	38,4	35,0	28,2	31,0	28,4	31,9	29,1	33,7	39,9
60 - 64	104,3	162,0	166,9	33,2	31,0	19,4	34,8	36,8	33,8	29,1	30,0	46,7
65 - 69	155,7	102,2	165,3	33,4	27,4	16,5	34,1	37,9	39,9	31,7	32,0	43,6
70 - 74	125,6	102,4	128,0	33,7	26,8	15,4	34,3	34,7	47,5	30,0	35,8	37,0
75 und mehr	138,4	144,8	156,6	24,9	21,8	10,8	42,8	37,2	41,4	31,1	37,3	47,8
Frauen												
15 Jahre ¹⁾	-	-	51,5	-	-	13,4	-	-	-	-	-	86,6
16 - 17	132,8	96,6	86,4	14,3	15,0	21,2	0,8	1,0	1,4	82,8	75,6	77,4
18 - 19	111,5	114,1	84,7	26,2	26,5	27,8	2,2	2,2	6,6	70,1	68,6	65,6
20 - 24	233,0	308,7	244,2	34,8	36,8	30,4	7,0	6,6	8,8	56,8	54,4	60,9
25 - 29	200,3	290,5	322,8	32,0	38,1	33,4	10,2	11,1	11,2	56,1	49,1	55,4
30 - 34	228,5	247,9	349,8	34,3	34,7	34,3	9,1	9,9	14,9	55,6	52,3	50,8
35 - 39	286,6	245,7	320,1	21,6	30,5	36,7	7,2	10,2	18,5	69,5	56,9	44,8
40 - 44	226,4	231,5	274,1	16,9	29,6	33,1	6,7	9,9	15,4	74,6	58,4	51,5
45 - 49	216,9	240,6	258,0	12,2	17,7	26,6	4,6	7,9	15,2	81,5	71,5	58,2
50 - 54	244,8	187,4	233,9	15,0	13,8	25,4	5,6	6,4	14,5	77,5	76,5	60,1
55 - 59	275,5	207,9	257,9	12,9	11,5	16,0	8,4	7,5	12,0	76,9	78,2	72,0
60 - 64	154,9	238,6	183,9	8,6	9,6	9,2	7,0	7,6	13,1	82,7	80,0	77,7
65 - 69	224,3	165,1	197,2	5,5	9,1	7,6	4,3	7,4	9,7	88,2	81,0	82,7
70 - 74	204,0	170,1	210,9	5,1	6,2	8,5	6,4	7,0	12,6	85,9	83,3	78,8
75 und mehr	271,8	295,3	336,5	2,4	2,8	3,8	4,9	4,3	9,2	91,1	88,6	87,0

Q: Mikrozensus 1979, 1986 und Dezember 1997. - ¹⁾ 1979 und 1986 wurden Personen ab 16 Jahre, 1997 ab 15 Jahre erfasst.

Entwicklung der Rauchintensität und des Rauchbeginns der täglich Rauchenden 1972 bis 1997

Tabelle 32

Zigarettenmenge, Zigarettenstärke, Alter bei Rauchbeginn	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1972 ¹⁾	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997	1972	1979	1986	1997
in 1.000 (=100%)	1.151,1	1.267,9	1.421,7	1.556,9	865,1	861,8	895,6	925,5	282,3	406,1	526,0	631,4
Zigarettenmenge (Stück/Tag; Prozentwerte)												
bis zu 10	29,2	22,9	24,8	27,7	22,8	16,4	18,4	20,7	48,8	36,6	35,8	38,1
11 bis 20	50,7	48,7	48,8	49,5	53,4	48,7	48,9	50,8	42,6	48,8	48,6	47,7
21 bis 40	18,2	24,2	23,2	20,2	21,6	29,9	28,5	24,9	7,8	12,3	14,3	13,2
41 und mehr	1,7	3,6	2,5	2,6	2,0	4,6	3,6	3,7	0,7	1,4	0,8	1,0
unbekannt	0,2	0,6	0,6	-	0,2	0,5	0,6	-	0,1	0,9	0,6	-
Zigarettenstärke (Mg Rauchinhaltsstoffe ^{2) 3)}; Prozentwerte)												
bis zu 9 mg	.	.	33,5	44,9	.	.	28,9	38,1	.	.	41,5	54,8
10 bis 14 mg	.	46,4 ⁴⁾	56,7	45,5	.	40,2 ⁴⁾	60,3	52,5	.	59,7 ⁴⁾	50,4	35,4
15 bis 24 mg	.	43,9	1,4	-	.	48,3	1,8	-	.	34,5	0,7	-
25 mg und mehr	.	6,2	1,2	-	.	8,0	1,6	-	.	2,2	0,5	-
unbekannt	.	3,5	7,2	9,6	.	3,5	7,4	9,4	.	3,6	6,9	9,8
Alter bei Rauchbeginn (in Jahren); kumulierte Prozentwerte												
bis 13 Jahre	1,0	1,5	1,5	2,0	.	1,8	1,5	2,3	.	1,0	1,4	1,7
bis 15 Jahre	7,7	11,1	11,9	17,7	.	12,5	12,7	19,4	.	8,2	10,5	15,2
bis 17 Jahre	35,8	43,1	45,3	55,3	.	46,4	48,4	58,3	.	36,0	40,1	50,8
bis 19 Jahre	63,6	68,9	70,4	76,7	.	73,8	74,3	80,5	.	58,6	63,8	71,2
bis 24 Jahre	86,1	88,9	88,3	92,9	.	92,4	90,4	95,1	.	81,6	84,8	89,6
bis 29 Jahre	92,1	94,1	92,0	96,2	.	96,1	93,1	97,7	.	89,8	90,0	94,0

Q: Mikrozensus 1972, 1979, 1986 und Dezember 1997. - ¹⁾ Einschl. "Geschlecht unbekannt". - ²⁾ Zuordnung für den Mikrozensus 1986 nach den Ergebnissen der Zigaretten-Kontrollanalyse des Institutes für Analytische Chemie der Universität Wien im Juni 1986 für die 27 häufigsten Zigarettenmarken (d.s. etwa 96% aller produzierten und importierten Zigaretten in Österreich im Febr. 1986). - ³⁾ Mikrozensus 1997: Zuordnung der Zigaretten nach Rauchinhaltsstoffen nach Angaben der Austria Tabakwerke. - ⁴⁾ unter 14 mg.

Entwicklung des Raucherstatus nach Schulbildung, Alter und Geschlecht 1979 bis 1997

Tabelle 33

Höchste abgeschlossene Schulbildung, Alter	Erfasste Personen ab 16 Jahren, in 1.000 (=100%)			Davon sind ... (in %)											
				Raucher			Ex-Raucher			Nichtraucher			Unbekannter Raucherstatus		
	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997
Insgesamt															
Pflichtschule	4.055,7	4.332,2	4.467,2	28,4	30,1	30,0	12,3	12,4	16,8	57,8	54,6	53,2	1,5	2,9	-
Berufsbildende mittlere Schule	472,2	552,1	658,0	29,8	30,1	28,1	13,3	13,3	18,1	55,5	54,0	53,8	1,4	2,6	-
Allgemeinbildende höhere Schule	228,2	368,0	411,1	32,4	31,6	29,3	16,8	13,9	15,4	48,7	52,6	55,3	2,1	1,9	-
Berufsbildende höhere Schule	170,7	245,6	490,0	31,3	27,8	29,0	18,5	15,3	18,6	49,1	55,0	52,3	1,1	1,9	-
Hochschule, Universität	138,2	222,1	419,1	27,2	29,4	25,2	22,2	17,7	21,4	49,0	51,2	53,4	1,6	1,7	-
darunter:															
unter 30 Jahre															
Pflichtschule	865,2	1.154,2	962,4	41,4	40,7	40,7	5,1	6,0	6,8	52,3	50,1	52,5	1,2	3,2	-
Berufsbildende mittlere Schule	126,1	167,1	133,9	36,3	36,9	33,4	5,7	8,0	10,9	57,2	52,8	55,7	0,8	2,3	-
Allgemeinbildende höhere Schule	58,2	180,2	174,2	38,4	33,9	30,9	8,7	7,4	6,6	50,8	56,6	62,5	2,1	2,1	-
Berufsbildende höhere Schule	44,8	94,2	165,3	37,8	30,8	31,9	8,7	8,6	7,2	50,9	59,3	60,9	2,6	1,3	-
Hochschule, Universität	18,3	48,9	58,3	27,6	31,8	27,1	11,3	9,5	10,6	60,9	56,8	62,3	0,2	1,9	-
30 bis unter 60 Jahre															
Pflichtschule	2.099,5	2.035,5	2.268,0	30,2	33,4	36,3	13,2	13,7	18,5	55,2	50,3	45,3	1,4	2,6	-
Berufsbildende mittlere Schule	262,7	279,2	391,2	31,5	31,3	32,5	13,1	14,5	19,2	54,1	51,7	48,3	1,3	2,5	-
Allgemeinbildende höhere Schule	127,6	134,5	184,8	34,2	33,8	32,6	16,8	17,6	20,0	47,4	47,2	47,4	1,6	1,4	-
Berufsbildende höhere Schule	102,7	116,4	265,2	32,5	30,0	31,0	19,9	17,0	22,6	47,1	50,3	46,4	0,5	2,7	-
Hochschule, Universität	91,0	129,5	296,9	28,6	31,9	27,7	21,9	17,7	21,6	47,9	49,5	50,7	1,6	0,9	-
Männer															
Pflichtschule	1.847,9	2.037,3	2.177,1	43,2	41,5	37,6	20,0	18,7	22,6	35,6	37,2	39,9	1,2	2,6	-
Berufsbildende mittlere Schule	177,6	189,2	224,1	41,5	38,7	33,8	19,6	19,8	23,2	37,6	39,3	43,0	1,3	2,2	-
Allgemeinbildende höhere Schule	109,6	172,8	190,3	37,9	38,0	34,3	23,7	16,7	18,0	35,6	42,4	47,7	2,8	2,9	-
Berufsbildende höhere Schule	102,6	140,2	253,4	37,1	31,3	33,7	22,9	20,2	22,0	38,8	46,7	44,3	1,2	1,8	-
Hochschule, Universität	105,7	140,6	240,1	29,9	31,4	26,4	24,9	22,2	24,2	44,0	45,2	49,4	1,2	1,2	-
darunter:															
unter 30 Jahre															
Pflichtschule	467,8	628,6	522,6	49,2	46,2	46,8	3,9	5,5	5,7	45,9	45,5	47,4	1,0	2,8	-
Berufsbildende mittlere Schule	40,0	48,9	46,3	50,7	42,7	39,8	4,8	7,6	11,5	44,0	46,0	48,8	0,5	3,7	-
Allgemeinbildende höhere Schule	24,7	82,8	82,6	47,7	38,2	37,2	8,7	7,8	4,4	42,3	51,0	58,4	1,3	3,0	-
Berufsbildende höhere Schule	25,6	54,4	77,3	47,2	33,5	41,6	7,4	10,2	5,4	41,6	55,4	53,0	3,8	0,9	-
Hochschule, Universität	10,0	19,8	27,1	32,7	36,2	31,6	10,6	13,2	10,1	56,6	49,6	58,3	0,1	1,0	-
30 bis unter 60 Jahre															
Pflichtschule	979,7	1006,9	1.176,4	44,7	44,0	42,0	20,9	19,9	22,9	33,5	33,8	35,1	0,9	2,3	-
Berufsbildende mittlere Schule	105,8	106,4	137,6	42,7	40,7	37,8	18,7	19,9	23,4	37,2	37,5	38,8	1,4	1,9	-
Allgemeinbildende höhere Schule	64,0	64,2	83,5	39,8	42,5	37,4	22,5	20,3	24,0	35,7	34,9	38,6	2,0	2,3	-
Berufsbildende höhere Schule	62,8	67,2	143,4	37,0	33,7	34,6	24,6	22,8	25,3	38,1	41,1	40,1	0,3	2,4	-
Hochschule, Universität	72,1	89,4	171,4	31,1	33,7	29,0	23,9	19,6	23,2	43,9	46,3	47,8	1,1	0,4	-
Frauen															
Pflichtschule	2.207,9	2.294,9	2.290,1	16,1	20,0	22,8	5,9	6,8	11,3	76,4	70,1	65,9	1,6	3,1	-
Berufsbildende mittlere Schule	294,7	362,9	434,0	22,8	25,6	25,1	9,6	9,8	15,5	66,3	61,6	59,4	1,3	3,0	-
Allgemeinbildende höhere Schule	118,7	195,2	220,9	27,4	25,9	25,0	10,4	11,4	13,2	60,7	61,7	61,9	1,5	1,0	-
Berufsbildende höhere Schule	68,1	105,4	236,6	22,7	23,1	24,0	11,9	8,9	15,1	64,5	65,8	61,0	0,9	2,2	-
Hochschule, Universität	32,5	81,4	178,9	18,4	26,0	23,7	13,6	9,9	17,7	65,3	61,4	58,7	2,7	2,7	-
darunter:															
unter 30 Jahre															
Pflichtschule	397,4	525,6	439,8	32,2	34,2	33,3	6,5	6,7	8,2	59,8	55,7	58,5	1,5	3,4	-
Berufsbildende mittlere Schule	86,1	118,2	87,6	29,6	34,5	30,0	6,1	8,1	10,6	63,3	55,6	59,3	1,0	1,8	-
Allgemeinbildende höhere Schule	33,6	97,4	91,6	31,5	30,3	25,2	8,6	7,1	8,6	57,0	61,3	66,2	2,9	1,3	-
Berufsbildende höhere Schule	19,2	39,7	88,0	25,2	27,3	23,4	10,5	6,4	8,7	63,2	64,8	67,8	1,1	1,5	-
Hochschule, Universität	8,3	29,1	31,1	21,4	28,9	23,1	12,0	7,0	11,1	66,1	61,7	65,8	0,5	2,4	-
30 bis unter 60 Jahre															
Pflichtschule	1.119,8	1.028,5	1.091,5	17,5	23,0	30,1	6,4	7,7	13,7	74,6	66,4	56,2	1,5	2,9	-
Berufsbildende mittlere Schule	157,0	172,8	253,7	23,9	25,5	29,6	9,2	11,2	17,0	65,4	60,5	53,4	1,5	2,8	-
Allgemeinbildende höhere Schule	63,6	70,3	101,3	28,6	25,9	28,6	10,6	15,1	16,7	59,2	58,5	54,7	1,6	0,5	-
Berufsbildende höhere Schule	39,9	49,2	121,8	25,3	25,1	26,6	12,5	8,9	19,4	61,3	62,8	53,9	0,9	3,2	-
Hochschule, Universität	18,9	40,1	125,6	18,9	27,9	26,0	14,1	13,4	19,4	63,3	56,5	54,6	3,7	2,2	-

Q: Mikrozensus 1979, 1986 und Dezember 1997.

Entwicklung des Raucherstatus nach Teilnahme am Erwerbsleben und Geschlecht 1979 bis 1997

Tabelle 34

Teilnahme am Erwerbsleben	Erfasste Personen ab 16 Jahren, in 1.000 (=100%)			davon sind ... (in %)											
				Raucher			Ex-Raucher			Nichtraucher			Unbekannter Raucherstatus		
	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997	1979	1986	1997
Insgesamt															
Zusammen	5.559,9	5.719,9	6.445,5	28,1	30,1	29,3	12,4	12,9	17,3	57,9	54,3	53,4	1,6	2,7	-
Arbeitslose	54,6	77,8	189,6	45,3	60,7	49,5	13,1	12,8	13,5	41,5	25,5	36,9	0,1	1,0	-
Beschäftigte	2.990,9	3.150,8	3.582,5	36,9	38,7	37,5	12,5	12,3	16,9	49,2	46,8	45,6	1,4	2,2	-
Studenten, Schüler	250,9	291,7	338,4	20,7	23,4	25,5	2,3	3,8	3,9	75,0	68,3	70,6	2,0	4,5	-
Nichtberufstätige Haushalts- führende	926,0	812,1	632,8	15,7	18,6	19,0	6,5	8,2	12,1	75,8	70,1	68,9	2,0	3,1	-
Pensionisten	1.313,2	1.348,1	1.650,4	17,4	16,7	14,1	18,5	19,4	23,5	62,5	60,8	62,3	1,6	3,1	-
Sonstige erhaltene Personen	24,3	39,3	51,7	26,3	27,6	26,6	4,9	5,4	9,1	67,3	62,7	64,3	1,5	4,3	-
Männer															
Zusammen	2.548,4	2.680,0	3.085,0	41,1	40,0	35,9	19,6	18,9	22,4	37,9	38,6	41,7	1,4	2,5	-
Arbeitslose	18,5	45,1	98,6	67,8	65,5	53,8	12,2	13,5	15,0	19,4	19,6	31,2	0,6	1,4	-
Beschäftigte	1.842,1	1.905,4	2.071,4	44,5	43,9	41,4	16,1	15,2	18,7	38,1	38,7	39,9	1,3	2,2	-
Studenten, Schüler	127,1	146,4	165,1	25,1	25,7	29,3	3,0	4,5	2,8	70,1	65,0	67,9	1,8	4,8	-
Pensionisten	545,9	565,2	724,6	32,6	28,7	19,4	36,2	36,3	39,0	29,8	32,2	41,6	1,4	2,8	-
Sonstige erhaltene Personen	14,8	17,9	25,3	36,3	32,4	28,1	7,2	3,3	12,5	55,9	61,1	59,4	0,6	3,2	-
Frauen															
Zusammen	3.011,5	3.039,9	3.360,5	17,1	21,3	23,3	6,3	7,6	12,6	74,9	68,2	64,1	1,7	2,9	-
Arbeitslose	36,1	32,7	91,0	33,7	54,2	44,9	13,5	11,7	12,0	52,8	33,6	43,2	-	0,5	-
Beschäftigte	1.148,8	1.245,4	1.511,1	24,8	30,6	32,1	6,8	7,8	14,5	67,0	59,1	53,4	1,4	2,5	-
Studenten, Schüler	123,8	145,3	173,3	16,1	21,1	21,9	1,6	3,1	5,0	80,0	71,7	73,1	2,3	4,1	-
Nichtberufstätige Haushalts- führende	923,9	811,5	628,9	15,6	18,6	19,0	6,6	8,2	11,9	75,8	70,1	69,0	2,0	3,1	-
Pensionisten	767,3	783,0	925,8	6,6	8,0	10,0	5,8	7,2	11,5	85,7	81,5	78,5	1,9	3,3	-
Sonstige erhaltene Personen	11,6	22,0	30,3	15,4	23,9	24,7	2,5	7,0	9,5	79,7	64,1	65,8	2,4	5,0	-

Q: Mikrozensus 1979, 1986 und Dezember 1997. - ¹⁾ Einschl. "Nichtberufstätiger haushaltsführender Männer".

Entwicklung des Raucheranteils nach Bundesländern und Geschlecht 1979 bis 1997

Tabelle 35

Bundesländer	Erfasste Personen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)			Darunter Raucher (in %)		
	1979	1986	1997	1979	1986	1997
Insgesamt						
Österreich	5.559,9	5.719,9	6.445,5	28,1	30,1	29,3
Burgenland	202,4	206,8	225,7	23,4	25,5	27,8
Kärnten	387,0	402,8	451,2	27,8	31,0	28,4
Niederösterreich	1.045,8	1.081,0	1.219,8	24,7	27,7	27,0
Oberösterreich	910,1	955,5	1.075,8	27,5	27,9	29,3
Salzburg	306,8	331,9	399,7	26,9	28,3	28,0
Steiermark	857,1	878,7	970,5	25,8	28,0	26,2
Tirol	397,9	438,4	515,8	29,6	29,4	30,6
Vorarlberg	196,1	216,8	265,2	28,6	29,8	28,8
Wien	1.256,5	1.206,1	1.321,8	33,5	36,7	34,5
Männer						
Österreich	2.548,4	2.680,0	3.085,0	41,1	40,0	35,9
Burgenland	95,3	99,2	109,3	39,5	37,4	35,3
Kärnten	184,2	192,0	215,1	40,5	41,8	34,9
Niederösterreich	480,2	512,5	589,3	38,2	37,5	34,3
Oberösterreich	427,5	456,0	520,9	40,6	38,1	35,9
Salzburg	143,0	156,5	190,0	37,5	37,2	33,4
Steiermark	396,0	415,3	465,1	39,1	39,4	32,9
Tirol	190,3	208,2	249,3	41,5	38,4	36,7
Vorarlberg	91,6	104,7	129,7	42,9	40,7	35,6
Wien	539,8	535,7	616,4	46,3	45,7	40,6
Frauen						
Österreich	3.011,5	3.039,9	3.360,5	17,1	21,3	23,3
Burgenland	107,2	107,6	116,4	9,1	14,5	20,8
Kärnten	202,9	210,9	236,1	16,4	21,1	22,4
Niederösterreich	565,6	568,5	630,5	13,2	18,9	20,1
Oberösterreich	482,6	499,5	555,0	15,9	18,6	23,1
Salzburg	163,8	175,4	209,7	16,6	20,4	23,0
Steiermark	460,6	463,3	505,4	14,4	17,8	20,1
Tirol	207,6	230,2	266,5	18,6	21,2	25,0
Vorarlberg	104,5	112,1	135,5	16,1	19,6	22,4
Wien	716,7	672,4	705,4	23,8	29,5	29,2

Q: Mikrozensus 1979, 1986 und Dezember 1997.

Rauchbeginn der täglich Rauchenden Jahre 1997

Tabelle 36

Gliederungsmerkmal	Täglich Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Alter bei Rauchbeginn in Jahren					
		bis 13	bis 15	bis 17	bis 19	bis 24	bis 29
		in % (kumulierte Häufigkeiten)					
Insgesamt	1.556,9	2,0	17,7	55,3	76,7	92,9	96,2
Alter (vollendete Jahre)							
16 - 19	78,2	3,0	36,1	94,2	100,0	-	-
20 - 24	147,3	2,6	22,0	70,0	92,3	100,0	-
25 - 29	202,1	3,2	23,1	67,0	86,8	97,9	100,0
30 - 34	240,0	2,5	18,0	60,8	81,9	97,5	99,4
35 - 39	223,5	1,6	15,4	56,1	80,0	94,8	98,0
40 - 44	166,8	1,2	15,0	49,9	73,4	92,7	96,9
45 - 49	148,2	0,7	12,8	42,0	67,3	90,5	95,6
50 - 54	116,6	1,6	15,5	46,2	68,3	88,0	91,0
55 - 59	96,5	1,3	11,0	33,7	58,4	82,4	91,5
60 - 64	43,9	4,3	16,1	35,0	55,9	79,9	87,4
65 - 69	36,4	2,2	16,1	36,5	56,3	81,0	88,0
70 - 74	33,2	0,2	9,4	31,2	46,6	70,8	74,6
75 und mehr	24,1	0,7	7,4	24,0	45,3	73,5	80,4
Höchste abgeschlossene Schulbildung							
Pflichtschule ohne Lehre	448,1	3,1	20,9	56,7	74,2	91,0	94,4
Pflichtschule mit Lehre	683,5	1,6	17,9	58,3	80,5	94,5	97,2
Berufsbildende mittlere Schule	148,3	1,2	13,7	49,1	74,6	92,6	97,0
Allgemeinbildende höhere Schule	91,1	2,0	17,0	51,0	74,6	91,8	96,4
Berufsbildende höhere Schule	108,6	2,5	12,7	51,3	75,8	93,6	96,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	77,3	0,8	12,7	42,2	65,4	89,8	95,3
Familienstand							
Ledig	522,1	2,4	20,9	66,6	86,4	97,3	99,1
Verheiratet	834,4	1,9	16,6	50,4	72,9	91,9	95,7
Verwitwet	56,6	0,8	8,8	32,2	52,0	73,8	82,0
Geschieden	143,7	1,9	16,0	51,2	73,3	89,9	93,9
Teilnahme am Erwerbsleben							
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.112,2	1,8	18,0	57,5	79,8	94,8	97,6
Arbeitslos	81,0	4,4	24,4	61,5	80,8	94,4	97,6
PensionistInnen, RentnerInnen	204,2	2,2	13,5	37,4	57,0	81,1	87,5
Ausschließlich haushaltsführend	96,0	1,7	13,4	51,1	71,4	91,1	94,4
SchülerInnen, StudentInnen	52,8	3,7	22,1	72,7	90,9	98,7	99,5
Sonstige	10,8	1,3	26,4	62,2	81,5	92,5	100,0
Stellung im Beruf							
Selbständige	91,5	0,8	17,5	55,3	74,0	93,3	97,5
Mithelfende	15,0	0,5	14,7	55,2	73,0	90,3	93,8
Angestellte	424,0	1,9	17,1	57,0	79,4	94,7	97,7
Beamte	121,9	1,0	14,4	51,5	79,2	94,0	97,7
Facharbeiter	210,7	2,1	18,7	60,9	86,2	97,5	99,1
Sonstige Arbeiter	320,7	2,7	20,8	56,6	76,4	93,3	96,5
Lehrlinge	31,3	1,7	34,5	93,9	99,7	100,0	-
Sonstige	341,9	2,3	14,7	46,1	65,7	86,2	91,1
Gemeindetyp							
Gemeinden bis 20.000 Einwohner							
Agrarquote über 15%	72,7	1,0	11,6	51,0	79,0	94,3	97,3
Agrarquote 7,0-14,9%	249,6	1,2	15,1	55,4	77,5	93,1	96,2
Agrarquote 3,0-6,9%	235,4	2,0	17,4	56,6	79,9	94,5	96,8
Agrarquote 0-2,9%	337,8	1,8	17,9	55,7	77,3	93,4	96,8
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	268,2	1,9	16,7	52,1	74,0	92,3	95,1
Wien	393,2	3,0	21,1	56,9	75,3	91,4	95,8
Bundesland							
Burgenland	49,5	1,7	18,8	65,1	84,5	94,8	97,5
Kärnten	99,4	1,9	12,1	51,7	78,6	94,3	97,2
Niederösterreich	269,2	2,0	19,2	56,0	77,6	94,5	96,7
Oberösterreich	255,3	1,6	17,7	57,0	77,8	92,5	95,3
Salzburg	87,7	1,6	15,5	51,0	73,7	93,1	96,3
Steiermark	208,2	0,8	13,7	54,7	77,7	94,0	96,2
Tirol	130,5	2,1	15,5	51,5	76,0	91,2	96,8
Vorarlberg	63,9	2,6	18,3	48,5	71,1	92,2	95,7
Wien	393,2	3,0	21,1	56,9	75,3	91,4	95,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Rauchbeginn der täglich rauchenden Männer 1997

Tabelle 37

Gliederungsmerkmal	Täglich rauchende Männer ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Alter bei Rauchbeginn (in Jahren)					
		bis 13	bis 15	bis 17	bis 19	bis 24	bis 29
		in % (kumulierte Häufigkeiten)					
Insgesamt	925,5	2,3	19,4	58,3	80,5	95,1	97,7
Alter (vollendete Jahre)							
16 - 19	49,4	2,5	32,0	94,1	100,0	-	-
20 - 24	89,4	2,3	21,4	69,2	93,2	100,0	-
25 - 29	119,7	4,4	24,8	66,6	87,3	97,6	100,0
30 - 34	142,8	2,0	19,6	62,2	83,8	97,8	99,4
35 - 39	127,6	1,0	16,1	58,0	82,4	96,0	98,1
40 - 44	92,6	1,6	17,1	54,5	76,0	92,4	96,0
45 - 49	91,9	1,2	14,9	46,4	73,1	93,7	97,7
50 - 54	65,7	2,9	21,3	53,5	75,1	90,9	93,9
55 - 59	60,6	2,1	14,2	42,7	69,0	90,3	96,2
60 - 64	29,9	6,3	22,8	42,6	63,8	88,0	91,8
65 - 69	24,3	1,7	18,6	42,7	67,1	90,3	93,7
70 - 74	17,1	0,5	10,9	41,1	64,6	90,9	93,5
75 und mehr	14,6	1,1	8,7	28,5	54,6	85,7	92,7
Höchste abgeschlossene Schulbildung							
Pflichtschule ohne Lehre	230,8	4,0	23,6	61,0	78,3	93,9	96,6
Pflichtschule mit Lehre	470,1	1,5	19,1	59,8	83,3	96,0	98,2
Berufsbildende mittlere Schule	60,1	1,7	14,6	49,7	79,5	95,1	99,1
Allgemeinbildende höhere Schule	50,9	2,5	19,8	57,7	79,3	95,3	97,9
Berufsbildende höhere Schule	66,7	2,3	14,4	55,5	78,0	95,9	98,3
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	47,0	1,4	14,7	45,3	69,4	90,5	94,7
Familienstand							
Ledig	332,7	2,8	21,2	68,3	88,1	97,8	99,4
Verheiratet	508,0	2,0	18,6	52,9	76,2	93,8	96,8
Verwitwet	16,6	-	10,4	40,9	66,2	91,5	97,0
Geschieden	68,2	1,9	18,8	53,5	78,8	92,0	95,8
Teilnahme am Erwerbsleben							
Erwerbstätig	717,3	1,8	19,1	59,6	82,3	95,8	98,0
Arbeitslos	48,2	5,2	27,0	62,2	82,6	93,6	97,4
Pensionist, Rentner	124,7	3,0	17,3	44,9	66,8	90,7	95,1
Ausschließlich haushaltsführend	0,6	-	20,4	20,4	33,6	100,0	-
Schüler, Student	29,4	4,6	20,9	75,5	92,5	99,1	100,0
Sonstige	5,2	2,8	31,5	66,4	83,2	89,3	100,0
Stellung im Beruf							
Selbständige	68,5	0,9	18,8	56,1	76,0	94,6	98,6
Mithelfende	7,7	1,0	17,5	68,6	82,9	92,3	93,0
Angestellte	206,1	1,9	18,9	58,6	81,7	95,1	97,8
Beamte	77,8	0,9	14,6	55,4	82,7	94,7	97,6
Facharbeiter	189,4	1,8	17,9	60,4	86,3	97,6	99,1
Sonstige Arbeiter	199,0	3,2	23,4	58,9	79,0	94,8	97,0
Lehrlinge	22,8	1,4	29,6	95,1	99,6	100,0	-
Sonstige	154,2	3,4	18,2	50,9	71,7	92,2	96,2
Gemeindetyp							
Gemeinden bis 20.000 Einwohner							
Agrarquote über 15%	50,8	1,1	10,3	49,8	80,5	95,2	97,8
Agrarquote 7,0-14,9%	157,3	1,5	16,3	56,5	78,9	95,6	97,7
Agrarquote 3,0-6,9%	142,4	2,4	19,4	60,9	82,8	96,3	98,0
Agrarquote 0-2,9%	202,8	2,2	20,2	59,0	81,5	95,4	98,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	150,9	2,0	18,5	55,2	77,7	94,1	96,8
Wien	221,2	3,2	23,6	61,2	81,1	94,3	97,7
Bundesland							
Burgenland	31,0	1,6	18,8	66,4	85,6	96,2	98,4
Kärnten	59,6	2,0	12,6	53,3	83,1	97,0	99,0
Niederösterreich	168,0	1,9	19,7	59,0	80,0	95,8	97,7
Oberösterreich	153,9	1,7	20,0	60,0	80,8	94,6	96,7
Salzburg	50,6	2,1	18,6	55,7	77,7	94,4	97,6
Steiermark	126,5	1,1	15,3	57,2	81,0	96,5	98,0
Tirol	75,8	3,2	17,7	52,6	79,2	93,6	98,1
Vorarlberg	38,8	3,2	20,9	50,9	74,6	93,8	96,5
Wien	221,2	3,2	23,6	61,2	81,1	94,3	97,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Rauchbeginn der täglich rauchenden Frauen 1997

Tabelle 38

Gliederungsmerkmal	Täglich rauchende Frauen ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Alter bei Rauchbeginn (in Jahren)					
		bis 13	bis 15	bis 17	bis 19	bis 24	bis 29
		in % (kumulierte Häufigkeiten)					
Insgesamt	631,4	1,7	15,2	50,8	71,2	89,6	94,0
Alter (vollendete Jahre)							
16 - 19	28,7	3,8	43,1	94,3	100,0	-	-
20 - 24	57,9	3,1	23,0	71,3	91,0	100,0	-
25 - 29	82,4	1,4	20,5	67,6	86,0	98,4	100,0
30 - 34	97,3	3,3	15,6	58,6	79,1	97,0	99,5
35 - 39	95,9	2,4	14,5	53,6	76,9	93,2	97,9
40 - 44	74,1	0,7	12,4	44,1	70,1	93,0	98,1
45 - 49	56,3	-	9,4	34,9	57,8	85,2	92,2
50 - 54	50,9	-	8,1	36,8	59,5	84,2	87,2
55 - 59	35,9	0,2	5,6	18,5	40,4	69,1	83,4
60 - 64	14,0	-	1,7	18,8	38,9	62,6	77,9
65 - 69	12,2	3,3	11,0	24,1	34,8	62,3	76,8
70 - 74	16,2	-	7,8	20,7	27,6	49,7	54,7
75 und mehr	9,6	-	5,3	17,0	31,2	55,0	61,8
Höchste abgeschlossene Schulbildung							
Pflichtschule ohne Lehre	217,3	2,1	18,0	52,0	69,8	88,1	92,0
Pflichtschule mit Lehre	213,4	1,7	15,2	55,1	74,5	91,1	95,1
Berufsbildende mittlere Schule	88,2	0,8	13,2	48,7	71,2	90,9	95,5
Allgemeinbildende höhere Schule	40,2	1,4	13,4	42,6	68,6	87,5	94,5
Berufsbildende höhere Schule	41,9	2,8	10,0	44,7	72,4	90,1	93,8
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	30,4	-	9,5	37,6	59,3	88,6	96,2
Familienstand							
Ledig	189,5	1,8	20,4	63,7	83,5	96,5	98,6
Verheiratet	326,5	1,7	13,4	46,5	67,8	88,8	94,0
Verwitwet	40,0	1,1	8,1	28,6	46,0	66,4	75,7
Geschieden	75,5	1,9	13,4	49,1	68,3	88,0	92,2
Teilnahme am Erwerbsleben							
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	394,8	1,7	16,1	53,8	75,3	92,9	96,9
Arbeitslos	32,7	3,2	20,6	60,5	78,0	95,6	98,0
PensionistInnen, RentnerInnen	79,5	0,9	7,5	25,6	41,6	65,9	75,5
Ausschließlich haushaltsführend	95,4	1,7	13,4	51,3	71,7	91,0	94,4
SchülerInnen, StudentInnen	23,4	2,6	23,6	69,1	88,8	98,1	98,9
Sonstige	5,6	-	21,7	58,3	79,9	95,5	100,0
Stellung im Beruf							
Selbständige	23,0	0,6	13,7	53,0	68,2	89,5	94,0
Mithelfende	7,3	-	11,7	41,1	62,5	88,1	94,6
Angestellte	217,8	1,8	15,4	55,6	77,3	94,3	97,7
Beamte	44,0	1,2	14,1	44,6	73,1	92,7	97,8
Facharbeiter	21,3	5,5	26,4	65,5	85,3	97,0	98,6
Sonstige Arbeiter	121,7	1,8	16,6	52,7	72,3	91,0	95,7
Lehrlinge	8,5	2,4	47,6	90,6	100,0	-	-
Sonstige	187,7	1,3	11,8	42,2	60,8	81,2	87,0
Gemeindetyp							
Gemeinden bis 20.000 Einwohner							
Agrarquote über 15%	21,9	0,7	14,8	53,9	75,4	92,4	96,3
Agrarquote 7,0-14,9%	92,3	0,9	13,0	53,5	75,1	89,0	93,7
Agrarquote 3,0-6,9%	93,0	1,3	14,4	49,9	75,4	91,8	95,0
Agrarquote 0-2,9%	134,9	1,1	14,4	50,9	71,0	90,3	94,9
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	117,4	1,8	14,4	48,0	69,1	89,9	93,0
Wien	171,9	2,8	18,0	51,4	67,8	87,6	93,3
Bundesland							
Burgenland	18,4	1,9	18,8	62,8	82,7	92,4	96,2
Kärnten	39,9	1,6	11,3	49,3	71,9	90,3	94,4
Niederösterreich	101,2	2,0	18,4	51,0	73,5	92,4	95,1
Oberösterreich	101,4	1,5	14,3	52,4	73,2	89,2	93,2
Salzburg	37,0	1,0	11,2	44,6	68,2	91,3	94,6
Steiermark	81,7	0,4	11,3	50,8	72,7	90,2	93,3
Tirol	54,7	0,5	12,5	49,9	71,7	87,9	95,0
Vorarlberg	25,1	1,6	14,3	44,9	65,8	89,7	94,5
Wien	171,9	2,8	18,0	51,4	67,8	87,6	93,3

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Quit-Rate der Raucher 1997

* Anteil der Ex-Raucher an den Rauchern und Ex-Rauchern

Tabelle 39

Gliederungsmerkmal	Raucher u. Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Quit-Rate*	Männliche Raucher u. Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000	Quit-Rate*	Weibliche Raucher u. Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000	Quit-Rate*
		Insgesamt		Männer		Frauen
		in %		in %		in %
Insgesamt	3.005,9	37,1	1.799,1	38,4	1.206,8	35,0
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	120,8	7,4	72,1	2,9	48,6	14,0
20 - 24	220,4	13,3	124,8	6,3	95,6	22,4
25 - 29	327,3	21,9	183,4	19,5	143,8	25,0
30 - 34	389,4	26,4	217,2	23,4	172,1	30,2
35 - 39	389,9	31,9	213,2	30,5	176,7	33,6
40 - 44	310,7	34,8	177,8	37,1	132,9	31,8
45 - 49	276,2	37,0	168,3	37,3	107,9	36,4
50 - 54	242,0	44,6	148,7	49,8	93,3	36,3
55 - 59	221,3	49,7	149,1	53,0	72,2	42,9
60 - 64	130,0	62,0	88,9	63,5	41,0	58,6
65 - 69	127,5	66,8	93,3	70,7	34,2	56,1
70 - 74	125,2	69,9	80,6	75,5	44,6	59,8
75 und mehr	125,5	76,3	81,7	79,3	43,8	70,7
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	818,6	35,4	426,0	37,3	392,6	33,5
Pflichtschule mit Lehre	1.270,8	36,2	883,2	37,7	387,6	33,0
Berufsbildende mittlere Schule	303,8	39,2	127,6	40,7	176,2	38,2
Allgemeinbildende höhere Schule	183,8	34,5	99,6	34,5	84,2	34,5
Berufsbildende höhere Schule	233,5	39,1	141,2	39,5	92,3	38,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	195,4	45,9	121,5	47,9	73,9	42,7
Familienstand						
Ledig	825,0	19,1	504,3	16,5	320,6	23,1
Verheiratet	1.803,7	44,8	1.131,2	47,7	672,5	40,0
Verwitwet	148,7	54,8	54,1	63,8	94,6	49,6
Geschieden	228,6	29,2	109,5	31,0	119,1	27,5
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.949,5	31,1	1.244,8	31,1	704,7	31,1
Arbeitslos	119,5	21,4	67,8	21,7	51,7	21,1
PensionistInnen, RentnerInnen	621,9	62,5	423,2	66,7	198,6	53,4
Ausschließlich haushaltsführend	196,9	38,8	2,2	60,4	194,7	38,6
SchülerInnen, StudentInnen	99,7	13,4	53,0	8,7	46,6	18,7
Sonstige	18,4	25,6	8,1	22,7	10,4	27,9
Stellung im Beruf						
Selbständige	184,2	37,2	137,6	37,7	46,5	35,7
Mithelfende	34,2	40,4	14,9	34,3	19,3	45,1
Angestellte	786,6	33,0	378,9	33,0	407,7	33,1
Beamte	245,0	38,9	162,7	41,9	82,3	33,0
Facharbeiter	345,0	26,5	311,0	27,3	34,1	19,5
Sonstige Arbeiter	473,6	24,1	289,5	24,2	184,1	23,8
Lehrlinge	42,1	4,5	30,1	1,9	12,0	11,0
Sonstige	895,3	52,4	474,4	60,2	420,9	43,6
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	141,7	35,0	97,8	35,6	43,9	33,8
Agrarquote 7,0-14,9%	499,6	36,0	325,0	38,1	174,6	32,1
Agrarquote 3,0-6,9%	471,1	36,6	288,2	38,1	182,9	34,3
Agrarquote 0-2,9%	666,5	39,1	402,5	40,6	264,0	36,8
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	512,9	37,7	290,2	39,4	222,7	35,5
Wien	714,3	36,2	395,4	36,8	318,9	35,5
Bundesland						
Burgenland	96,2	34,7	62,6	38,4	33,5	27,8
Kärnten	206,0	37,9	122,8	38,8	83,2	36,5
Niederösterreich	516,7	36,3	330,4	38,8	186,4	31,9
Oberösterreich	512,6	38,5	311,8	40,0	200,8	36,3
Salzburg	186,1	39,9	107,8	41,1	78,3	38,3
Steiermark	414,1	38,5	253,5	39,5	160,6	36,9
Tirol	240,0	34,2	141,0	35,2	98,9	32,8
Vorarlberg	120,0	36,3	73,8	37,4	46,2	34,4
Wien	714,3	36,2	395,4	36,8	318,9	35,5

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Alter der Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997

Tabelle 40

Gliederungsmerkmal	Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Aufgabe des Rauchens (in Jahren)						
		bis 19	bis 29	bis 39	bis 49	bis 59	bis 69	70+
		in % (kumulierte Häufigkeiten)						
Insgesamt	1.114,3	3,7	32,1	58,5	78,1	90,8	97,6	100,0
Alter (vollendete Jahre)								
16 - 19	9,0	100,0	-	-	-	-	-	-
20 - 24	29,2	17,4	100,0	-	-	-	-	-
25 - 29	71,7	8,7	100,0	-	-	-	-	-
30 - 34	102,8	4,9	64,8	100,0	-	-	-	-
35 - 40	124,4	4,8	48,5	100,0	-	-	-	-
40 - 44	108,2	2,4	32,4	80,4	100,0	-	-	-
45 - 50	102,1	1,2	21,7	58,5	100,0	-	-	-
50 - 54	107,9	1,2	19,6	46,5	84,9	100,0	-	-
55 - 59	110,0	2,0	15,3	39,2	70,4	100,0	-	-
60 - 64	80,5	0,7	8,6	28,8	54,6	88,7	100,0	-
65 - 69	85,2	0,8	6,9	20,8	44,7	71,2	100,0	-
70 - 74	87,5	1,6	8,6	20,9	46,3	68,8	91,0	100,0
75 und mehr	95,8	0,6	5,9	16,2	32,6	56,8	80,3	100,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung								
Pflichtschule ohne Lehre	290,1	4,3	22,0	43,3	65,6	84,6	95,7	100,0
Pflichtschule mit Lehre	460,5	3,0	32,8	60,5	81,3	92,6	98,3	100,0
Berufsbildende mittlere Schule	119,2	3,5	40,3	67,4	83,2	92,2	98,0	100,0
Allgemeinbildende höhere Schule	63,4	7,2	43,7	68,7	83,5	94,7	98,1	100,0
Berufsbildende höhere Schule	91,3	2,9	38,8	68,0	84,7	94,0	99,0	100,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	89,8	4,4	36,1	68,9	84,5	93,7	98,0	100,0
Familienstand								
Ledig	157,4	11,7	63,7	86,2	93,1	97,4	99,7	100,0
Verheiratet	808,6	2,6	29,8	57,9	80,0	92,6	98,3	100,0
Verwitwet	81,5	1,8	5,9	17,6	34,4	60,4	85,4	100,0
Geschieden	66,8	1,1	18,1	50,8	73,5	90,4	99,1	100,0
Teilnahme am Erwerbsleben								
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	605,6	4,6	44,4	78,8	95,2	99,6	99,9	100,0
Arbeitslos	25,6	5,3	42,0	69,2	89,1	100,0	-	-
PensionistInnen, RentnerInnen	388,6	1,0	7,9	22,9	48,8	75,2	93,4	100,0
Ausschließlich haushaltsführend	76,4	3,8	42,5	67,2	84,3	95,8	99,3	100,0
SchülerInnen, StudentInnen	13,3	37,7	98,3	100,0	-	-	-	-
Sonstige	4,7	16,1	41,5	71,3	77,0	88,2	100,0	100,0
Stellung im Beruf								
Selbständige	68,5	2,3	35,2	71,3	90,9	98,0	99,6	100,0
Mithelfende	13,8	4,4	35,5	67,3	92,1	94,6	97,9	100,0
Angestellte	259,8	5,1	48,6	81,4	96,0	99,6	100,0	-
Beamte	95,4	4,0	42,6	79,6	94,9	100,0	-	-
Facharbeiter	91,6	4,3	45,2	78,7	94,9	99,7	100,0	-
Sonstige Arbeiter	114,0	5,0	41,4	73,9	93,4	99,7	100,0	-
Lehrlinge	1,9	60,4	100,1	-	-	-	-	-
Sonstige	469,2	2,5	15,3	31,5	55,4	79,0	94,4	100,0
Gemeindetyp								
Gemeinden bis 20.000 Einwohner								
Agrarquote über 15%	49,6	8,7	36,4	59,7	77,6	89,4	95,3	100,0
Agrarquote 7,0-14,9%	179,9	4,1	34,7	60,2	80,8	91,2	98,3	100,0
Agrarquote 3,0-6,9%	172,6	4,2	34,9	59,0	79,1	91,5	98,6	100,0
Agrarquote 0-2,9%	260,4	4,0	32,9	58,7	78,0	91,2	97,9	100,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	193,3	3,1	28,1	55,9	76,0	89,9	97,0	100,0
Wien	258,5	2,4	30,0	58,5	77,3	90,7	97,0	100,0
Bundesland								
Burgenland	33,4	4,1	32,1	59,5	80,0	91,7	97,5	100,0
Kärnten	78,0	2,6	31,7	56,9	76,9	88,8	98,5	100,0
Niederösterreich	187,5	4,6	30,7	56,6	76,6	88,4	97,6	100,0
Oberösterreich	197,5	5,0	35,9	59,7	79,2	92,0	97,9	100,0
Salzburg	74,3	4,8	36,9	61,3	82,0	93,2	98,2	100,0
Steiermark	159,5	4,5	32,0	58,9	78,5	91,3	97,4	100,0
Tirol	82,0	1,9	30,5	57,5	76,9	91,4	97,0	100,0
Vorarlberg	43,5	3,1	30,5	58,7	79,1	92,7	98,5	100,0
Wien	258,5	2,4	30,0	58,5	77,3	90,7	97,0	100,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Alter der männlichen Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997

Tabelle 41

Gliederungsmerkmal	Männliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Aufgabe des Rauchens (in Jahren)						
		bis 19	bis 29	bis 39	bis 49	bis 59	bis 69	70+
		in % (kumulierte Häufigkeiten)						
Insgesamt	691,6	2,8	26,4	54,6	76,9	90,5	97,9	100,0
Alter (vollendete Jahre)								
16 - 19	2,1	100,0	-	-	-	-	-	-
20 - 24	7,8	27,1	100,0	-	-	-	-	-
25 - 29	35,7	7,4	100,0	-	-	-	-	-
30 - 34	50,8	4,1	61,2	100,0	-	-	-	-
35 - 40	65,0	4,4	46,2	100,0	-	-	-	-
40 - 44	66,0	2,3	30,8	81,7	100,0	-	-	-
45 - 50	62,8	1,4	19,3	61,9	100,0	-	-	-
50 - 54	74,0	1,4	17,4	47,1	85,8	100,0	-	-
55 - 59	79,1	1,8	15,3	40,7	72,6	100,0	-	-
60 - 64	56,5	0,9	7,8	31,1	59,3	87,5	100,0	-
65 - 69	66,0	1,0	5,5	20,4	46,9	70,6	100,0	-
70 - 74	60,8	2,0	10,5	23,1	52,1	73,6	93,7	100,0
75 und mehr	64,8	0,8	6,0	17,5	37,4	64,6	83,4	100,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung								
Pflichtschule ohne Lehre	158,8	3,5	15,4	38,5	65,0	85,2	96,8	100,0
Pflichtschule mit Lehre	332,7	2,2	28,3	57,2	79,7	91,8	98,2	100,0
Berufsbildende mittlere Schule	51,9	2,5	34,8	64,8	83,3	92,9	98,1	100,0
Allgemeinbildende höhere Schule	34,3	5,2	30,3	58,7	79,7	92,6	98,1	100,0
Berufsbildende höhere Schule	55,7	2,0	30,0	63,5	81,7	92,3	99,1	100,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	58,2	4,5	32,4	64,1	80,9	92,6	97,5	100,0
Familienstand								
Ledig	83,4	9,8	60,7	85,9	92,6	97,8	100,0	-
Verheiratet	539,6	1,8	22,9	52,1	76,4	90,5	97,9	100,0
Verwitwet	34,5	4,0	7,3	20,5	45,7	70,6	91,9	100,0
Geschieden	34,0	0,8	17,0	53,6	78,0	93,8	98,7	100,0
Teilnahme am Erwerbsleben								
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	386,6	3,6	39,2	76,2	94,3	99,6	99,9	100,0
Arbeitslos	14,7	3,5	25,9	55,5	81,8	100,0	-	-
Pensionist, Rentner	282,4	1,2	7,6	24,3	52,4	77,4	94,9	100,0
Ausschließlich haushaltsführend	1,3	17,4	17,4	45,2	74,8	100,1	-	-
Schüler, Student	4,6	26,6	100,0	-	-	-	-	-
Sonstige	1,8	15,0	34,6	70,7	74,1	97,0	100,0	-
Stellung im Beruf								
Selbständige	51,9	2,0	31,0	68,5	90,1	98,2	99,9	100,0
Mithelfende	5,1	0,0	19,8	48,6	83,2	87,1	94,3	100,0
Angestellte	125,0	3,4	39,9	77,1	94,6	99,5	100,0	100,0
Beamte	68,2	3,5	39,4	78,9	94,3	100,0	-	-
Facharbeiter	84,9	4,2	43,6	78,4	95,1	100,0	-	-
Sonstige Arbeiter	70,1	4,9	35,9	70,5	92,5	100,0	-	-
Lehrlinge	0,6	26,6	100,2	-	-	-	-	-
Sonstige	285,6	1,7	9,1	25,6	53,2	77,9	95,0	100,0
Gemeindetyp								
Gemeinden bis 20.000 Einwohner								
Agrarquote über 15%	34,8	7,2	29,7	53,3	76,0	88,1	95,8	100,0
Agrarquote 7,0-14,9%	123,9	3,0	27,1	53,7	77,7	90,0	98,3	100,0
Agrarquote 3,0-6,9%	109,9	3,7	28,0	55,2	76,9	90,9	98,3	100,0
Agrarquote 0-2,9%	163,3	2,4	26,7	54,4	76,4	90,7	98,1	100,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	114,3	1,6	22,1	53,9	74,8	90,6	97,7	100,0
Wien	145,4	2,4	27,0	56,2	78,6	91,1	97,6	100,0
Bundesland								
Burgenland	24,1	2,7	23,6	52,8	76,4	89,8	96,9	100,0
Kärnten	47,6	1,9	23,6	50,2	75,6	90,1	97,7	100,0
Niederösterreich	128,1	3,5	23,7	51,7	74,7	87,9	97,8	100,0
Oberösterreich	124,7	4,1	28,3	55,6	77,3	91,3	98,8	100,0
Salzburg	44,3	2,3	28,8	58,6	78,2	91,9	97,7	100,0
Steiermark	100,2	2,6	27,7	56,7	77,9	91,5	97,9	100,0
Tirol	49,6	1,6	26,8	52,4	74,2	91,0	97,4	100,0
Vorarlberg	27,6	2,2	25,5	54,9	77,5	91,6	98,3	100,0
Wien	145,4	2,4	27,0	56,2	78,6	91,1	97,6	100,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Alter der weiblichen Ex-Raucher bei Aufgabe des Rauchens 1997

Tabelle 42

Gliederungsmerkmal	Weibliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Aufgabe des Rauchens (in Jahren)						
		bis 19	bis 29	bis 39	bis 49	bis 59	bis 69	70+
		in % (kumulierte Häufigkeiten)						
Insgesamt	422,7	5,2	41,5	64,8	80,1	91,3	97,1	100,0
Alter (vollendete Jahre)								
16 - 19	6,8	100,0	-	-	-	-	-	-
20 - 24	21,4	13,8	100,0	-	-	-	-	-
25 - 29	36,0	10,0	100,0	-	-	-	-	-
30 - 34	52,0	5,6	68,4	100,0	-	-	-	-
35 - 40	59,4	5,2	50,9	100,0	-	-	-	-
40 - 44	42,2	2,5	35,0	78,4	100,0	-	-	-
45 - 50	39,3	0,8	25,6	53,0	100,0	-	-	-
50 - 54	33,8	0,8	24,4	45,1	83,0	100,0	-	-
55 - 59	30,9	2,6	15,2	35,3	64,6	100,0	-	-
60 - 64	24,0	0,2	10,7	23,3	43,5	91,4	100,0	-
65 - 69	19,2	0,0	11,7	22,3	37,0	73,3	100,0	-
70 - 74	26,7	0,9	4,2	15,8	33,2	57,9	84,9	100,0
75 und mehr	31,0	0,1	5,7	13,3	22,5	40,4	73,8	100,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung								
Pflichtschule ohne Lehre	131,4	5,2	29,8	49,1	66,3	83,9	94,4	100,0
Pflichtschule mit Lehre	127,8	5,3	44,5	68,9	85,5	94,8	98,4	100,0
Berufsbildende mittlere Schule	67,3	4,3	44,5	69,4	83,1	91,6	98,0	100,0
Allgemeinbildende höhere Schule	29,0	9,6	59,5	80,6	87,9	97,0	98,1	100,0
Berufsbildende höhere Schule	35,6	4,3	52,6	75,0	89,4	96,6	98,8	100,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	31,6	4,2	42,8	77,8	91,1	95,8	99,0	100,0
Familienstand								
Ledig	73,9	14,0	67,1	86,7	93,6	97,0	99,3	100,0
Verheiratet	269,0	4,2	43,6	69,5	87,2	97,0	99,2	100,0
Verwitwet	47,0	0,2	4,8	15,4	26,1	52,8	80,6	100,0
Geschieden	32,8	1,5	19,2	47,8	68,8	86,9	99,4	100,0
Teilnahme am Erwerbsleben								
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	218,9	6,2	53,6	83,3	96,7	99,7	99,9	100,0
Arbeitslos	10,9	7,8	63,9	87,8	99,0	100,0	-	-
PensionistInnen, RentnerInnen	106,1	0,6	8,7	19,3	39,2	69,4	89,3	100,0
Ausschließlich haushaltsführend	75,1	3,6	43,0	67,6	84,4	95,7	99,3	100,0
SchülerInnen, StudentInnen	8,7	43,5	97,4	100,0	-	-	-	-
Sonstige	2,9	16,8	45,9	71,7	78,8	82,6	100,0	-
Stellung im Beruf								
Selbständige	16,6	3,2	48,2	80,2	93,3	97,5	98,8	100,0
Mithelfende	8,7	7,0	44,7	78,3	97,4	99,0	100,0	-
Angestellte	134,8	6,7	56,7	85,4	97,3	99,7	100,0	-
Beamte	27,2	5,5	50,8	81,4	96,4	100,0	100,0	-
Facharbeiter	6,7	5,8	65,6	83,7	91,4	95,6	100,0	-
Sonstige Arbeiter	43,8	5,2	50,1	79,3	94,9	99,1	100,0	-
Lehrlinge	1,3	75,3	100,0	-	-	-	-	-
Sonstige	183,6	3,7	24,9	40,7	58,9	80,8	93,5	100,0
Gemeindetyp								
Gemeinden bis 20.000 Einwohner								
Agrarquote über 15%	14,8	12,2	52,2	74,7	81,3	92,4	94,0	100,0
Agrarquote 7,0-14,9%	56,0	6,4	51,6	74,5	87,7	93,7	98,1	100,0
Agrarquote 3,0-6,9%	62,7	5,1	47,1	65,7	82,9	92,5	99,0	100,0
Agrarquote 0-2,9%	97,1	6,9	43,3	66,1	80,7	92,1	97,6	100,0
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	78,9	5,3	36,7	58,7	77,9	88,9	96,1	100,0
Wien	113,2	2,4	33,9	61,4	75,6	90,2	96,4	100,0
Bundesland								
Burgenland	9,3	7,7	53,8	76,8	89,3	96,7	99,1	100,0
Kärnten	30,4	3,8	44,4	67,3	78,9	86,9	99,8	100,0
Niederösterreich	59,4	6,9	45,7	67,1	80,7	89,5	97,1	100,0
Oberösterreich	72,8	6,7	49,0	66,8	82,5	93,2	96,5	100,0
Salzburg	30,0	8,6	48,8	65,3	87,5	95,1	99,0	100,0
Steiermark	59,2	7,6	39,2	62,6	79,5	90,9	96,7	100,0
Tirol	32,4	2,2	36,1	65,4	80,9	92,0	96,4	100,0
Vorarlberg	15,9	4,6	39,3	65,4	81,8	94,7	98,8	100,0
Wien	113,2	2,4	33,9	61,4	75,6	90,2	96,4	100,0

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Hauptmotiv der Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997

Tabelle 43

Gliederungsmerkmal	Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Hauptmotiv für die Tabakabstinenz									
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Andere gesundheitliche Gründe	Antiraucher- kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Persönlicher Rat von Verwandten/ Bekanntem	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	Unbekannt
		in %									
Insgesamt	1.114,3	5,2	41,0	14,6	0,6	0,9	3,2	4,5	6,9	22,8	0,3
Alter (vollendete Jahre)											
16 - 19	9,0	15,0	40,5	13,7	-	-	0,5	7,7	10,9	11,7	-
20 - 24	29,2	9,8	37,1	3,8	0,2	-	3,7	10,1	16,8	18,5	-
25 - 29	71,7	3,4	42,3	7,2	0,5	0,9	0,5	5,3	16,9	22,8	0,1
30 - 34	102,8	3,2	39,9	5,5	0,1	0,8	1,0	5,8	16,0	26,9	0,8
35 - 40	124,4	6,3	38,7	8,9	0,5	0,9	0,8	5,0	13,7	25,1	-
40 - 44	108,2	5,1	49,1	9,2	0,2	0,9	1,7	3,4	10,3	20,0	0,1
45 - 50	102,1	3,0	44,3	13,7	1,4	1,4	2,2	3,8	5,2	24,5	0,7
50 - 54	107,9	6,7	40,1	16,2	0,7	1,0	3,0	4,0	3,4	24,8	0,3
55 - 59	110,0	6,5	34,8	17,1	0,5	1,6	5,6	4,6	2,3	26,4	0,7
60 - 64	80,5	7,3	38,3	21,5	0,5	1,0	6,0	2,2	0,7	22,2	0,2
65 - 69	85,2	3,8	40,4	23,5	1,9	1,2	8,0	4,9	0,5	15,7	0,1
70 - 74	87,5	4,1	44,9	20,2	-	0,4	3,2	3,6	1,9	21,7	0,0
75 und mehr	95,8	4,5	39,5	23,9	0,8	0,6	3,8	5,0	0,6	21,0	0,3
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
Pflichtschule ohne Lehre	290,1	6,3	37,4	20,2	0,7	1,0	4,0	4,1	6,4	19,2	0,6
Pflichtschule mit Lehre	460,5	5,4	41,4	13,6	0,5	1,1	3,5	4,8	5,3	24,3	0,2
Berufsbildende mittlere Schule	119,2	3,6	39,6	11,1	0,5	0,4	2,0	4,8	11,6	26,4	-
Allgemeinbildende höhere Schule	63,4	3,7	43,7	10,3	0,5	0,5	1,9	5,9	8,0	25,5	0,0
Berufsbildende höhere Schule	91,3	5,6	42,3	12,1	0,3	1,7	2,6	3,8	8,5	22,7	0,4
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	89,8	3,0	48,7	11,4	1,2	0,5	1,9	3,8	8,8	20,6	0,1
Familienstand											
Ledig	157,4	5,9	41,7	11,6	0,2	0,9	2,3	4,8	6,1	26,6	-
Verheiratet	808,6	4,8	41,6	14,2	0,7	0,8	3,2	4,4	7,8	22,0	0,3
Verwitwet	81,5	4,1	37,5	21,4	0,9	2,1	3,9	5,4	2,5	21,8	0,4
Geschieden	66,8	8,6	35,5	17,7	0,3	1,2	3,4	3,8	4,0	25,1	0,4
Teilnahme am Erwerbsleben											
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	605,6	5,4	42,5	10,1	0,6	1,1	1,8	4,7	9,2	24,2	0,3
Arbeitslos	25,6	3,9	42,5	13,9	1,1	1,6	2,2	4,3	9,6	21,0	-
PensionistInnen, RentnerInnen	388,6	4,7	40,3	22,2	0,7	0,8	5,1	4,2	0,9	20,9	0,3
Ausschließlich haushaltsführend	76,4	4,5	32,1	11,7	0,6	0,6	4,8	4,1	18,6	22,6	0,3
SchülerInnen, StudentInnen	13,3	12,5	38,0	11,9	0,5	-	0,3	5,1	6,4	25,3	-
Sonstige	4,7	8,3	38,4	16,7	0,0	-	1,7	8,2	9,9	16,8	-
Stellung im Beruf											
Selbständige	68,5	4,5	43,2	12,4	0,5	1,1	1,7	5,5	7,4	23,3	0,3
Mithelfende	13,8	3,1	22,8	18,8	1,5	0,0	2,0	3,2	19,2	29,5	-
Angestellte	259,8	4,6	42,6	9,5	0,6	1,3	1,4	5,3	11,9	22,8	0,1
Beamte	95,4	5,4	46,4	8,8	0,2	1,2	2,0	3,4	6,9	25,7	0,1
Facharbeiter	91,6	6,1	42,2	10,0	0,6	0,3	2,8	6,2	1,8	29,5	0,5
Sonstige Arbeiter	114,0	7,1	41,2	11,6	0,8	1,1	2,2	3,0	11,2	21,0	0,8
Lehrlinge	1,9	27,7	12,9	2,0	-	-	-	21,7	25,7	10,0	-
Sonstige	469,2	4,9	38,9	20,4	0,7	0,8	5,0	4,2	3,7	21,2	0,3
Gemeindetyp											
Gemeinden bis 20.000 Einwohner											
Agrarquote über 15%	49,6	3,6	37,5	20,6	0,5	3,0	2,0	3,4	7,5	21,1	0,8
Agrarquote 7,0-14,9%	179,9	6,9	40,4	13,9	0,5	1,0	3,6	5,6	7,0	20,6	0,5
Agrarquote 3,0-6,9%	172,6	5,8	39,3	16,2	0,1	1,2	3,4	4,9	6,9	22,0	0,3
Agrarquote 0-2,9%	260,4	5,1	41,6	13,7	0,8	0,9	3,6	4,2	7,6	22,3	0,2
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	193,3	4,4	41,8	16,1	0,1	0,2	3,7	4,1	6,0	23,0	0,6
Wien	258,5	4,5	41,8	12,5	1,2	1,0	2,0	4,4	6,8	25,8	-
Bundesland											
Burgenland	33,4	4,2	46,0	15,5	0,7	0,7	1,7	4,4	5,2	21,3	0,3
Kärnten	78,0	5,6	44,0	12,4	0,3	0,5	3,8	3,2	8,5	21,6	0,2
Niederösterreich	187,5	3,6	38,2	18,2	0,6	1,6	4,2	4,2	6,1	22,5	0,6
Oberösterreich	197,5	5,5	37,5	17,8	0,2	0,4	3,6	5,5	8,8	20,6	0,1
Salzburg	74,3	5,5	40,7	13,1	-	1,5	3,3	4,2	6,5	25,1	0,1
Steiermark	159,5	7,9	43,4	11,5	0,3	0,9	2,6	4,7	5,5	22,2	0,9
Tirol	82,0	4,5	40,3	14,6	0,3	1,2	3,7	4,6	7,3	23,3	0,2
Vorarlberg	43,5	4,9	46,8	13,2	1,6	0,2	3,9	4,3	7,2	17,8	0,1
Wien	258,5	4,5	41,8	12,5	1,2	1,0	2,0	4,4	6,8	25,8	-

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Hauptmotiv der männlichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997

Tabelle 44

Gliederungsmerkmal	Männliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Hauptmotiv für die Tabakabstinenz										
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Andere gesundheitliche Gründe	Antiräucher-kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Persönlicher Rat von Verwandten/ Bekannten	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	Unbekannt	
		in %										
Insgesamt	691,6	5,9	43,9	16,0	0,6	1,1	3,8	4,4	0,3	23,7	0,3	
Alter (vollendete Jahre)												
16 - 19	2,1	15,0	30,0	-	-	-	-	20,9	-	34,1	-	
20 - 24	7,8	4,5	31,6	6,5	-	-	11,8	15,8	-	29,8	-	
25 - 29	35,7	4,9	47,8	8,9	0,9	0,6	0,7	5,7	-	30,5	-	
30 - 34	50,8	3,8	45,5	6,4	0,1	0,9	1,0	7,5	0,6	32,7	1,3	
35 - 40	65,0	8,3	44,0	8,3	0,5	1,2	1,5	5,4	1,3	29,5	-	
40 - 44	66,0	6,5	55,8	9,8	0,3	0,5	2,5	3,2	0,1	21,3	-	
45 - 50	62,8	3,7	50,9	14,0	0,9	1,2	1,9	4,2	0,4	21,8	1,1	
50 - 54	74,0	7,6	42,3	16,5	0,3	1,4	2,7	3,0	0,2	25,5	0,4	
55 - 59	79,1	7,1	37,3	18,0	0,5	2,2	6,1	3,6	0,1	24,2	0,9	
60 - 64	56,5	6,9	39,5	22,0	0,8	1,3	4,9	1,3	-	23,4	-	
65 - 69	66,0	4,0	42,5	23,4	1,8	1,6	9,1	5,1	-	12,5	-	
70 - 74	60,8	5,4	42,1	21,8	-	0,2	3,7	2,9	0,3	23,5	0,1	
75 und mehr	64,8	5,4	40,4	24,2	1,0	0,4	4,1	5,6	-	18,9	-	
Höchste abgeschlossene Schulbildung												
Pflichtschule ohne Lehre	158,8	7,2	39,7	23,9	0,8	1,5	4,5	4,1	0,1	17,3	0,9	
Pflichtschule mit Lehre	332,7	5,7	43,7	14,4	0,5	1,0	4,0	4,6	0,5	25,5	0,2	
Berufsbildende mittlere Schule	51,9	4,9	42,4	13,8	0,4	0,4	3,6	5,3	-	29,1	-	
Allgemeinbildende höhere Schule	34,3	3,8	50,3	9,1	0,8	0,9	1,3	6,7	0,5	26,6	-	
Berufsbildende höhere Schule	55,7	7,6	43,1	15,6	-	1,6	3,2	2,5	-	26,0	0,4	
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	58,2	4,1	54,9	10,3	1,8	0,7	2,3	3,8	-	21,9	0,2	
Familienstand												
Ledig	83,4	4,6	40,4	12,7	0,3	1,0	3,3	5,7	0,1	31,9	-	
Verheiratet	539,6	5,9	45,9	16,1	0,6	0,9	3,5	4,2	0,3	22,1	0,4	
Verwitwet	34,5	5,5	31,6	22,5	1,9	4,1	6,3	6,0	-	22,0	-	
Geschieden	34,0	10,2	33,2	16,2	-	1,4	6,0	2,6	-	30,0	0,3	
Teilnahme am Erwerbsleben												
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	386,6	6,2	45,9	11,1	0,5	1,1	2,7	4,9	0,4	26,7	0,5	
Arbeitslos	14,7	5,2	46,1	18,7	1,9	1,8	3,7	3,5	0,4	18,7	-	
Pensionist, Rentner	282,4	5,3	41,0	22,8	0,8	1,0	5,2	3,8	0,1	19,8	0,2	
Ausschließlich haushaltsführend	1,3	7,2	59,0	-	-	-	16,4	-	-	17,4	-	
Schüler, Student	4,6	19,2	45,4	9,4	-	-	-	3,7	-	22,3	-	
Sonstige	1,8	9,9	38,2	21,1	-	-	4,3	9,0	-	17,5	-	
Stellung im Beruf												
Selbständige	51,9	5,4	46,1	12,9	0,6	1,2	2,2	6,6	1,2	23,3	0,4	
Mithelfende	5,1	7,0	23,2	26,3	-	-	4,6	1,0	-	37,9	-	
Angestellte	125,0	5,1	46,9	11,0	0,7	1,1	2,5	5,1	0,2	27,3	0,3	
Beamte	68,2	6,3	51,2	9,3	0,2	1,7	2,3	3,0	0,1	25,7	0,2	
Facharbeiter	84,9	6,3	43,0	10,5	0,3	0,3	3,0	6,0	0,3	29,7	0,6	
Sonstige Arbeiter	70,1	8,7	43,5	14,2	0,7	1,7	3,5	2,9	0,9	22,7	1,2	
Lehrlinge	0,6	9,3	-	-	-	-	-	71,0	-	19,7	-	
Sonstige	285,6	5,5	41,3	22,4	0,8	1,0	5,2	3,8	0,1	19,8	0,2	
Gemeindetyp												
Gemeinden bis 20.000 Einwohner												
Agrarquote über 15%	34,8	3,8	41,9	22,2	0,3	4,2	2,5	3,8	-	20,9	0,5	
Agrarquote 7,0-14,9%	123,9	8,0	43,5	15,5	0,6	0,9	3,7	5,6	0,3	21,4	0,4	
Agrarquote 3,0-6,9%	109,9	6,1	45,0	17,6	0,0	1,5	4,2	3,6	0,6	21,3	0,2	
Agrarquote 0-2,9%	163,3	5,7	45,1	15,1	0,6	0,8	4,8	4,0	0,5	23,1	0,3	
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	114,3	6,1	43,3	17,5	-	0,2	4,0	4,1	0,0	23,7	1,0	
Wien	145,4	4,7	43,0	13,7	1,7	1,1	2,4	4,7	-	28,6	-	
Bundesland												
Burgenland	24,1	4,8	48,6	17,4	0,8	0,4	2,0	3,1	0,3	22,6	-	
Kärnten	47,6	7,9	50,9	11,3	0,5	0,7	3,1	2,4	0,2	22,9	0,3	
Niederösterreich	128,1	4,6	39,2	18,6	0,3	2,0	5,0	3,9	0,4	25,4	0,6	
Oberösterreich	124,7	6,7	39,5	20,9	0,2	0,1	4,3	5,8	0,4	21,9	0,1	
Salzburg	44,3	5,7	46,4	14,6	-	1,4	4,0	3,9	-	23,8	0,2	
Steiermark	100,2	8,7	48,5	13,8	0,4	1,3	3,0	4,1	-	19,2	1,1	
Tirol	49,6	4,3	45,1	14,9	0,2	1,4	5,4	4,4	1,2	22,8	0,3	
Vorarlberg	27,6	6,1	51,7	13,7	0,8	0,2	4,5	5,4	0,3	17,2	0,2	
Wien	145,4	4,7	43,0	13,7	1,7	1,1	2,4	4,7	-	28,6	-	

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Hauptmotiv der weiblichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997

Tabelle 45

Gliederungsmerkmal	Weibliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Hauptmotiv für die Tabakabstinenz										
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Andere gesundheitliche Gründe	Antiräucher-kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Persönlicher Rat von Verwandten/ Bekannten	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	Unbekannt	
		in %										
Insgesamt	422,7	3,9	36,1	12,1	0,6	0,7	2,2	4,7	17,9	21,5	0,2	
Alter (vollendete Jahre)												
16 - 19	6,8	15,0	43,8	18,0	-	-	0,6	3,7	14,2	4,8	-	
20 - 24	21,4	11,7	39,0	2,8	0,3	-	0,8	8,0	23,0	14,4	-	
25 - 29	36,0	1,8	36,9	5,5	-	1,1	0,3	5,0	33,7	15,2	0,3	
30 - 34	52,0	2,5	34,5	4,7	-	0,7	1,0	4,1	31,0	21,2	0,3	
35 - 40	59,4	4,0	32,9	9,6	0,5	0,6	0,1	4,6	27,3	20,3	-	
40 - 44	42,2	2,9	38,7	8,1	0,2	1,6	0,4	3,7	26,2	18,0	0,3	
45 - 50	39,3	1,8	33,6	13,2	2,1	1,7	2,8	3,2	12,9	28,7	-	
50 - 54	33,8	4,6	35,4	15,3	1,5	-	3,6	6,0	10,4	23,2	-	
55 - 59	30,9	5,0	28,4	14,7	0,5	0,3	4,4	7,0	7,7	32,1	-	
60 - 64	24,0	8,2	35,5	20,3	-	0,2	8,8	4,5	2,5	19,4	0,6	
65 - 69	19,2	3,0	33,2	23,8	2,0	0,0	4,4	4,0	2,3	26,6	0,6	
70 - 74	26,7	1,1	51,2	16,5	-	0,7	2,1	5,1	5,6	17,6	-	
75 und mehr	31,0	2,5	37,8	23,2	0,4	0,8	3,3	3,8	1,9	25,3	1,1	
Höchste abgeschlossene Schulbildung												
Pflichtschule ohne Lehre	131,4	5,3	34,7	15,7	0,6	0,4	3,3	4,1	14,0	21,6	0,3	
Pflichtschule mit Lehre	127,8	4,5	35,2	11,5	0,6	1,3	2,1	5,4	17,9	21,2	0,3	
Berufsbildende mittlere Schule	67,3	2,6	37,5	8,9	0,6	0,3	0,7	4,5	20,5	24,4	-	
Allgemeinbildende höhere Schule	29,0	3,5	35,9	11,7	0,2	-	2,7	5,0	16,9	24,1	-	
Berufsbildende höhere Schule	35,6	2,5	41,0	6,8	0,8	1,7	1,7	5,9	21,7	17,6	0,3	
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	31,6	0,8	37,2	13,5	0,2	0,2	1,2	3,8	24,9	18,2	-	
Familienstand												
Ledig	73,9	7,4	43,2	10,4	0,1	0,7	1,1	3,7	12,9	20,6	-	
Verheiratet	269,0	2,7	33,0	10,3	0,7	0,7	2,7	4,9	22,8	21,9	0,2	
Verwitwet	47,0	3,1	41,7	20,6	0,2	0,7	2,1	4,9	4,4	21,6	0,7	
Geschieden	32,8	6,9	37,9	19,1	0,7	0,9	0,8	5,1	8,2	20,0	0,4	
Teilnahme am Erwerbsleben												
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	218,9	4,0	36,6	8,3	0,7	0,9	0,4	4,5	24,8	19,8	-	
Arbeitslos	10,9	2,2	37,7	7,3	-	1,3	-	5,3	22,0	24,1	-	
PensionistInnen, RentnerInnen	106,1	3,0	38,2	20,5	0,3	0,5	4,7	5,4	3,2	23,7	0,6	
Ausschließlich haushaltsführend	75,1	4,4	31,6	11,9	0,6	0,6	4,6	4,2	18,9	22,7	0,4	
SchülerInnen, StudentInnen	8,7	9,0	34,2	13,2	0,7	-	0,5	5,8	9,8	26,9	-	
Sonstige	2,9	7,3	38,5	13,9	-	-	-	7,8	16,1	16,5	-	
Stellung im Beruf												
Selbständige	16,6	1,9	34,3	11,0	-	0,7	-	2,2	26,8	23,2	-	
Mithelfende	8,7	0,7	22,6	14,4	2,4	-	0,5	4,4	30,5	24,5	-	
Angestellte	134,8	4,1	38,7	8,0	0,6	1,4	0,3	5,4	22,8	18,6	-	
Beamte	27,2	3,0	34,5	7,7	-	-	1,1	4,4	24,0	25,5	-	
Facharbeiter	6,7	3,6	32,7	4,3	3,3	-	-	9,0	21,1	26,0	-	
Sonstige Arbeiter	43,8	4,5	37,4	7,6	0,9	0,1	-	3,1	27,8	18,2	0,2	
Lehrlinge	1,3	35,7	18,5	3,0	-	-	-	-	37,0	5,8	-	
Sonstige	183,6	3,9	35,2	17,3	0,5	0,5	4,6	4,8	9,3	23,5	0,5	
Gemeindetyp												
Gemeinden bis 20.000 Einwohner												
Agrarquote über 15%	14,8	3,0	27,2	16,8	0,9	0,3	0,8	2,5	25,2	21,7	1,6	
Agrarquote 7,0-14,9%	56,0	4,5	33,4	10,4	0,4	1,1	3,3	5,6	22,0	18,6	0,7	
Agrarquote 3,0-6,9%	62,7	5,2	29,3	13,7	0,3	0,7	2,1	7,1	18,0	23,3	0,4	
Agrarquote 0-2,9%	97,1	4,0	35,7	11,4	1,0	1,1	1,7	4,5	19,6	20,9	0,1	
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	78,9	2,1	39,7	13,9	0,3	0,1	3,2	4,1	14,6	22,0	-	
Wien	113,2	4,2	40,3	10,9	0,6	0,8	1,5	4,0	15,6	22,1	-	
Bundesland												
Burgenland	9,3	2,8	39,1	10,5	0,5	1,5	0,9	7,9	17,8	17,7	1,1	
Kärnten	30,4	1,9	33,4	14,2	0,0	0,2	4,9	4,5	21,4	19,5	-	
Niederösterreich	59,4	1,4	36,2	17,5	1,2	0,9	2,4	4,9	18,3	16,4	0,6	
Oberösterreich	72,8	3,5	34,0	12,5	0,2	0,8	2,4	4,9	23,1	18,5	0,2	
Salzburg	30,0	5,3	32,4	10,8	-	1,6	2,4	4,7	16,0	26,9	-	
Steiermark	59,2	6,6	34,8	7,5	0,2	0,2	2,1	5,8	14,8	27,4	0,6	
Tirol	32,4	4,9	32,9	14,1	0,4	0,8	1,2	4,9	16,7	24,1	-	
Vorarlberg	15,9	2,7	38,2	12,3	3,1	0,3	2,9	2,5	19,2	18,8	-	
Wien	113,2	4,2	40,3	10,9	0,6	0,8	1,5	4,0	15,6	22,1	-	

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Motive der Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben)

Tabelle 46

Gliederungsmerkmal	Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Motive für die Tabakabstinenz (Mehrfachangaben; max. 4 Nennungen)									
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Anderere gesundheitliche Gründe	Antiräucher- kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Personl. Rat von Verwandten/ Bekanntem	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	
in %											
Insgesamt	1.114,3	12,7	49,9	19,9	1,7	4,0	8,4	9,0	7,5	28,3	
Alter (vollendete Jahre)											
16 - 19	9,0	21,4	47,1	21,5	0,0	0,6	9,3	9,7	10,9	22,0	
20 - 24	29,2	18,8	47,6	8,1	0,2	0,8	3,7	12,4	17,7	22,5	
25 - 29	71,7	15,0	48,5	9,0	0,8	2,5	3,1	7,4	18,1	30,5	
30 - 34	102,8	10,0	47,4	9,5	1,0	3,2	5,3	10,7	17,7	34,4	
35 - 40	124,4	14,9	48,8	16,1	1,6	3,3	2,9	9,8	14,7	31,8	
40 - 44	108,2	11,8	56,9	13,8	2,0	4,4	8,2	9,9	11,2	25,7	
45 - 50	102,1	12,8	53,7	17,6	1,9	5,3	7,0	7,1	6,0	28,5	
50 - 54	107,9	11,9	49,2	20,4	2,2	4,7	6,4	8,9	3,9	30,9	
55 - 59	110,0	13,1	42,4	22,9	2,0	6,0	11,2	9,3	2,3	31,4	
60 - 64	80,5	17,5	48,3	25,9	0,9	2,8	12,7	5,6	0,9	26,0	
65 - 69	85,2	8,2	51,3	30,9	3,5	4,5	16,7	9,8	0,5	20,3	
70 - 74	87,5	11,2	53,0	26,9	0,7	3,8	9,9	8,2	1,9	27,3	
75 und mehr	95,8	11,1	50,4	32,0	1,8	3,9	12,7	10,0	0,7	24,4	
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
Pflichtschule ohne Lehre	290,1	14,0	48,2	25,7	1,4	4,0	11,0	8,6	7,1	24,3	
Pflichtschule mit Lehre	460,5	13,2	49,8	18,9	1,6	4,1	9,5	9,8	5,8	29,8	
Berufsbildende mittlere Schule	119,2	12,3	48,4	17,2	1,4	3,4	5,0	9,0	12,8	32,1	
Allgemeinbildende höhere Schule	63,4	8,8	51,8	13,9	1,6	3,7	6,2	8,0	8,0	30,6	
Berufsbildende höhere Schule	91,3	12,6	50,4	16,5	2,2	5,2	4,6	7,4	8,7	29,1	
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	89,8	9,3	55,4	18,1	2,7	3,2	4,3	8,8	9,3	26,5	
Familienstand											
Ledig	157,4	15,9	49,8	17,0	0,9	3,6	5,4	8,9	6,2	33,1	
Verheiratet	808,6	12,1	50,1	19,5	1,8	4,0	8,8	8,7	8,5	27,5	
Verwitwet	81,5	8,5	50,9	27,9	2,1	5,2	11,3	9,8	2,5	25,6	
Geschieden	66,8	17,5	46,4	22,2	1,2	3,2	7,2	11,5	5,0	30,6	
Teilnahme am Erwerbsleben											
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	605,6	13,2	50,4	14,9	1,8	3,9	5,7	9,3	9,9	30,3	
Arbeitslos	25,6	17,7	51,5	16,0	1,7	4,0	7,0	7,3	10,1	29,4	
PensionistInnen, RentnerInnen	388,6	11,8	49,8	28,8	1,6	4,4	13,2	8,9	1,0	25,1	
Ausschließlich haushaltsführend	76,4	10,2	45,8	16,4	1,2	3,3	6,5	8,0	21,6	28,6	
SchülerInnen, StudentInnen	13,3	20,4	47,7	16,6	0,5	2,6	8,4	8,4	6,4	31,9	
Sonstige	4,7	21,4	48,7	22,5	0,0	3,3	4,9	10,6	9,9	23,4	
Stellung im Beruf											
Selbständige	68,5	12,3	51,6	16,5	1,6	4,5	4,7	11,2	8,1	29,6	
Mithelfende	13,8	9,1	32,8	19,5	2,6	3,3	7,4	5,9	19,2	39,6	
Angestellte	259,8	12,4	49,9	13,9	2,4	4,5	4,2	9,5	12,7	28,5	
Beamte	95,4	13,3	52,6	14,1	0,7	4,4	5,2	7,5	7,2	32,0	
Facharbeiter	91,6	14,4	51,7	15,6	1,3	2,4	10,1	11,4	1,9	35,7	
Sonstige Arbeiter	114,0	15,3	50,4	16,4	1,5	2,6	6,7	7,0	12,5	27,7	
Lehrlinge	1,9	40,5	12,9	11,2	0,0	2,8	0,0	21,7	25,7	12,9	
Sonstige	469,2	11,9	49,2	26,7	1,5	4,2	12,1	8,7	4,1	25,8	
Gemeindetyp											
Gemeinden bis 20.000 Einwohner											
Agrarquote über 15%	49,6	12,1	44,1	24,4	0,6	6,3	5,7	6,8	8,6	28,4	
Agrarquote 7,0-14,9%	179,9	16,5	50,5	18,4	1,2	3,7	9,8	10,5	7,8	25,9	
Agrarquote 3,0-6,9%	172,6	14,7	48,7	22,6	1,1	4,8	9,1	10,2	7,5	28,2	
Agrarquote 0-2,9%	260,4	12,2	51,1	20,0	2,1	4,2	8,6	9,9	8,6	28,6	
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	193,3	13,8	49,9	20,9	1,7	3,6	9,2	8,4	6,6	28,2	
Wien	258,5	8,6	50,1	17,5	2,1	3,3	6,8	7,2	6,9	29,9	
Bundesland											
Burgenland	33,4	13,2	57,1	21,5	1,3	5,7	8,7	10,6	6,1	26,9	
Kärnten	78,0	13,4	54,2	20,5	2,8	5,5	10,5	9,9	9,1	29,0	
Niederösterreich	187,5	11,5	47,4	23,0	1,9	4,8	9,4	8,5	6,6	27,9	
Oberösterreich	197,5	15,7	47,2	21,4	1,2	3,0	8,8	9,8	10,2	24,4	
Salzburg	74,3	15,5	48,4	18,3	0,1	4,3	8,0	8,7	7,2	30,9	
Steiermark	159,5	16,5	52,1	17,7	1,2	4,2	8,4	10,2	5,9	28,6	
Tirol	82,0	11,8	48,4	22,7	1,8	4,2	8,1	10,1	7,8	33,4	
Vorarlberg	43,5	9,9	55,4	17,7	2,6	3,2	9,7	9,6	7,8	23,6	
Wien	258,5	8,6	50,1	17,5	2,1	3,3	6,8	7,2	6,9	29,9	

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Motive der männlichen Ex-Raucher ab 16 Jahre für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben)

Tabelle 47

Gliederungsmerkmal	Männliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Motive für die Tabakabstinenz (Mehrfachangaben; max. 4 Nennungen)									
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Andere gesundheitliche Gründe	Antiräucher-kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Personl. Rat von Verwandten/ Bekannten	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	in %
Insgesamt	691,6	14,1	52,4	22,0	1,6	4,4	9,9	9,3	0,3	29,0	
Alter (vollendete Jahre)											
16 - 19	2,1	27,6	31,8	4,7	0,0	2,5	4,7	29,3	0,0	40,6	
20 - 24	7,8	17,4	34,1	6,5	0,0	1,0	11,8	17,8	0,0	33,9	
25 - 29	35,7	21,0	53,5	11,6	0,9	2,8	4,5	8,3	0,0	37,0	
30 - 34	50,8	9,5	50,5	10,7	1,0	2,4	7,3	12,1	0,6	42,8	
35 - 40	65,0	19,5	52,7	15,4	2,2	4,4	4,6	12,4	1,4	35,4	
40 - 44	66,0	13,3	63,2	15,4	0,7	3,9	9,9	11,4	0,1	27,5	
45 - 50	62,8	15,7	58,7	18,8	1,4	5,2	6,4	7,5	0,6	26,2	
50 - 54	74,0	13,3	50,6	20,5	2,2	4,6	6,3	7,2	0,2	31,7	
55 - 59	79,1	14,8	45,7	24,8	1,6	7,0	12,1	8,7	0,1	29,6	
60 - 64	56,5	15,8	51,3	26,4	0,9	3,5	12,2	4,5	0,2	27,4	
65 - 69	66,0	9,2	52,7	31,5	3,3	5,0	18,1	9,8	0,0	17,0	
70 - 74	60,8	12,2	51,0	27,8	0,7	3,8	10,5	8,3	0,3	27,2	
75 und mehr	64,8	12,9	51,2	34,8	2,1	4,7	14,3	9,8	0,0	22,0	
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
Pflichtschule ohne Lehre	158,8	16,0	50,3	29,9	1,5	5,0	12,4	9,2	0,1	21,6	
Pflichtschule mit Lehre	332,7	14,0	52,0	20,1	1,5	4,2	10,8	9,8	0,5	31,2	
Berufsbildende mittlere Schule	51,9	13,5	51,1	19,9	0,8	3,5	7,5	9,0	0,0	33,9	
Allgemeinbildende höhere Schule	34,3	8,4	57,9	14,4	1,2	4,7	6,9	10,3	0,5	31,4	
Berufsbildende höhere Schule	55,7	16,0	50,3	21,1	1,6	5,3	6,3	7,0	0,0	31,8	
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	58,2	11,8	60,3	18,3	3,7	4,4	5,2	8,3	0,0	27,9	
Familienstand											
Ledig	83,4	15,1	47,9	16,1	0,3	3,5	7,5	9,7	0,1	39,4	
Verheiratet	539,6	14,0	54,1	22,4	1,8	4,3	10,2	9,1	0,4	27,3	
Verwitwet	34,5	9,8	47,4	31,5	3,1	9,3	11,7	9,7	0,0	24,1	
Geschieden	34,0	19,0	42,1	19,7	0,2	4,7	9,4	10,7	0,0	34,7	
Teilnahme am Erwerbsleben											
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	386,6	14,5	53,3	16,1	1,5	4,0	7,0	9,9	0,5	32,9	
Arbeitslos	14,7	20,5	57,3	21,9	2,9	5,5	10,9	7,2	0,4	30,2	
Pensionist, Rentner	282,4	12,7	50,9	30,3	1,7	5,0	13,9	8,4	0,1	23,8	
Ausschließlich haushaltsführend	1,3	39,3	62,7	14,2	0,0	0,0	16,4	3,5	0,0	17,4	
Schüler, Student	4,6	34,5	49,7	11,6	0,0	7,4	2,2	13,3	0,0	24,0	
Sonstige	1,8	37,9	48,1	24,8	0,0	6,2	7,7	15,2	0,0	22,9	
Stellung im Beruf											
Selbständige	51,9	13,9	54,1	16,8	1,5	4,4	4,8	13,7	1,2	29,7	
Mithelfende	5,1	12,0	37,1	26,3	0,0	4,0	15,5	2,3	0,0	49,0	
Angestellte	125,0	13,5	53,0	16,7	2,3	4,4	5,5	9,6	0,2	32,8	
Beamte	68,2	15,6	56,4	14,7	1,0	5,5	6,3	7,1	0,1	32,0	
Facharbeiter	84,9	15,0	52,7	15,8	0,9	2,6	10,6	11,5	0,4	36,1	
Sonstige Arbeiter	70,1	17,1	53,2	18,0	1,7	3,1	8,3	7,5	1,1	30,6	
Lehrlinge	0,6	9,3	0,0	0,0	0,0	9,3	0,0	71,0	0,0	29,0	
Sonstige	285,6	13,2	51,0	29,8	1,6	5,0	13,7	8,6	0,1	23,6	
Gemeindetyp											
Gemeinden bis 20.000 Einwohner											
Agrarquote über 15%	34,8	12,7	47,1	26,1	0,4	8,2	5,9	8,2	0,0	26,7	
Agrarquote 7,0-14,9%	123,9	18,8	53,1	20,0	1,4	3,7	11,2	11,2	0,4	26,9	
Agrarquote 3,0-6,9%	109,9	16,2	53,0	25,0	1,0	5,4	10,8	9,6	0,6	27,4	
Agrarquote 0-2,9%	163,3	12,9	53,8	21,5	1,8	4,0	10,3	10,7	0,6	29,5	
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	114,3	15,0	52,1	23,3	1,4	4,3	9,6	7,8	0,0	28,2	
Wien	145,4	9,6	51,4	19,9	2,4	4,1	8,8	7,1	0,0	32,5	
Bundesland											
Burgenland	24,1	14,6	59,6	22,9	1,1	5,6	10,5	9,8	0,3	28,2	
Kärnten	47,6	17,5	58,7	20,4	3,1	6,5	10,3	9,4	0,2	30,0	
Niederösterreich	128,1	12,6	48,3	23,3	1,1	4,8	9,9	8,7	0,5	29,8	
Oberösterreich	124,7	17,9	49,7	24,5	1,2	3,0	10,4	11,4	0,4	25,5	
Salzburg	44,3	15,1	53,1	21,0	0,2	3,7	10,6	7,0	0,3	28,1	
Steiermark	100,2	18,0	55,5	21,7	1,6	5,7	9,3	10,3	0,0	26,4	
Tirol	49,6	10,9	52,4	23,0	1,6	4,1	10,3	10,1	1,2	33,5	
Vorarlberg	27,6	12,5	59,8	18,4	1,4	3,4	12,1	11,2	0,5	24,2	
Wien	145,4	9,6	51,4	19,9	2,4	4,1	8,8	7,1	0,0	32,5	

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Motive der weiblichen Ex-Raucher für die Tabakabstinenz 1997 (Mehrfachangaben)

Tabelle 48

Gliederungsmerkmal	Weibliche Ex-Raucher ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Motive für die Tabakabstinenz (Mehrfachangaben; max. 4 Nennungen)									
		Finanzielle Ersparnis	Sorge vor gesundheitlichen Folgen	Anderere gesundheitliche Gründe	Antraucher-kampagne	Sonstige Berichte über die Schädlichkeit	Aufklärung durch den Arzt	Personl. Rat von Verwandten/ Bekannten	Schwangerschaft	Sonstige Gründe	
in %											
Insgesamt	422,7	10,4	45,7	16,5	1,8	3,2	6,0	8,6	19,4	27,3	
Alter (vollendete Jahre)											
16 - 19	6,8	19,4	51,9	26,8	0,0	0,0	10,8	3,7	14,2	16,2	
20 - 24	21,4	19,3	52,5	8,7	0,3	0,7	0,8	10,4	24,2	18,4	
25 - 29	36,0	9,1	43,5	6,5	0,7	2,3	1,7	6,6	36,1	24,0	
30 - 34	52,0	10,6	44,3	8,3	1,0	3,9	3,3	9,3	34,5	26,3	
35 - 40	59,4	9,8	44,4	16,8	0,9	2,1	1,1	6,9	29,3	27,8	
40 - 44	42,2	9,5	47,2	11,4	4,2	5,1	5,7	7,5	28,6	22,9	
45 - 50	39,3	8,1	45,7	15,8	2,9	5,4	7,9	6,6	14,6	32,3	
50 - 54	33,8	8,9	46,3	20,0	2,2	4,8	6,9	12,6	11,8	29,2	
55 - 59	30,9	8,7	34,2	18,3	2,8	3,2	9,0	10,8	7,7	35,9	
60 - 64	24,0	21,6	41,4	24,8	0,8	1,2	13,9	8,1	2,5	22,7	
65 - 69	19,2	5,1	46,4	28,6	4,4	2,9	12,0	9,8	2,3	31,8	
70 - 74	26,7	8,9	57,5	25,0	0,8	3,7	8,4	7,9	5,6	27,8	
75 und mehr	31,0	7,5	48,6	26,1	1,3	2,2	9,4	10,3	2,2	29,4	
Höchste abgeschlossene Schulbildung											
Pflichtschule ohne Lehre	131,4	11,5	45,8	20,6	1,3	2,7	9,3	7,9	15,5	27,5	
Pflichtschule mit Lehre	127,8	11,2	44,1	15,6	2,0	3,9	6,2	9,7	19,6	26,2	
Berufsbildende mittlere Schule	67,3	11,4	46,3	15,1	1,8	3,3	3,1	8,9	22,6	30,7	
Allgemeinbildende höhere Schule	29,0	9,3	44,5	13,2	2,0	2,5	5,4	5,2	16,9	29,7	
Berufsbildende höhere Schule	35,6	7,2	50,5	9,3	3,2	5,2	2,0	8,0	22,3	25,0	
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	31,6	4,8	46,2	17,7	0,9	1,1	2,7	9,7	26,5	23,9	
Familienstand											
Ledig	73,9	16,8	51,8	18,1	1,5	3,8	3,1	8,0	13,2	26,1	
Verheiratet	269,0	8,4	42,0	13,6	1,9	3,5	6,0	8,0	24,8	27,8	
Verwitwet	47,0	7,5	53,5	25,2	1,4	2,1	11,0	9,9	4,4	26,8	
Geschieden	32,8	16,0	50,9	24,9	2,1	1,6	4,8	12,3	10,2	26,3	
Teilnahme am Erwerbsleben											
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	218,9	10,8	45,2	12,7	2,2	3,7	3,3	8,2	26,4	25,7	
Arbeitslos	10,9	14,0	43,6	8,2	0,0	2,0	1,8	7,4	23,3	28,3	
PensionistInnen, RentnerInnen	106,1	9,4	46,8	25,1	1,5	2,7	11,2	10,1	3,4	28,7	
Ausschließlich haushaltsführend	75,1	9,7	45,5	16,4	1,3	3,3	6,4	8,1	22,0	28,8	
SchülerInnen, StudentInnen	8,7	13,0	46,6	19,2	0,7	0,0	11,6	5,8	9,8	36,0	
Sonstige	2,9	10,9	49,1	21,0	0,0	1,5	3,1	7,8	16,1	23,7	
Stellung im Beruf											
Selbständige	16,6	7,6	43,9	15,6	2,1	4,5	4,5	3,5	29,4	29,4	
Mithelfende	8,7	7,4	30,3	15,5	4,1	2,9	2,6	8,0	30,5	34,1	
Angestellte	134,8	11,4	47,0	11,4	2,4	4,6	2,9	9,5	24,4	24,5	
Beamte	27,2	7,3	43,2	12,6	0,2	1,6	2,4	8,4	25,2	32,0	
Facharbeiter	6,7	7,0	39,7	13,0	5,4	0,0	3,4	10,3	21,1	30,7	
Sonstige Arbeiter	43,8	12,3	46,0	13,9	1,3	1,8	4,2	6,3	30,9	23,1	
Lehrlinge	1,3	54,3	18,5	16,1	0,0	0,0	0,0	0,0	37,0	5,8	
Sonstige	183,6	9,8	46,4	21,8	1,4	2,9	9,6	8,9	10,4	29,1	
Gemeindetyp											
Gemeinden bis 20.000 Einwohner											
Agrarquote über 15%	14,8	10,5	37,0	20,4	1,2	1,6	5,3	3,3	28,8	32,6	
Agrarquote 7,0-14,9%	56,0	11,2	44,8	14,7	0,9	3,6	6,5	8,9	24,3	23,8	
Agrarquote 3,0-6,9%	62,7	12,1	41,3	18,2	1,2	3,8	6,1	11,2	19,5	29,7	
Agrarquote 0-2,9%	97,1	10,9	46,4	17,5	2,6	4,5	5,8	8,6	22,0	27,0	
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	78,9	12,1	46,7	17,5	2,0	2,6	8,5	9,2	16,0	28,3	
Wien	113,2	7,3	48,4	14,5	1,7	2,3	4,2	7,3	15,7	26,5	
Bundesland											
Burgenland	9,3	9,6	50,6	17,7	1,7	6,1	4,0	12,6	21,0	23,5	
Kärnten	30,4	6,9	47,2	20,5	2,3	4,0	10,8	10,7	22,9	27,5	
Niederösterreich	59,4	9,3	45,5	22,4	3,7	4,9	8,2	8,1	19,8	23,9	
Oberösterreich	72,8	11,9	42,7	16,0	1,1	2,9	6,0	7,2	26,9	22,6	
Salzburg	30,0	16,2	41,5	14,4	0,0	5,3	4,0	11,2	17,4	35,0	
Steiermark	59,2	14,0	46,3	11,0	0,5	1,6	6,8	9,9	15,9	32,3	
Tirol	32,4	13,2	42,4	22,2	2,1	4,3	4,7	10,1	17,9	33,4	
Vorarlberg	15,9	5,3	47,7	16,5	4,7	2,7	5,5	6,7	20,4	22,7	
Wien	113,2	7,3	48,4	14,5	1,7	2,3	4,2	7,3	15,7	26,5	

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Wechsel der Zigarettenmarke der täglich Zigaretten Rauchenden 1997

* in den letzten 5 Jahren

Tabelle 49

Gliederungsmerkmal	Tägl. Zigaretten Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Wechsel* der Zigaretten- marke in %	Tägl. Zigaretten Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Wechsel* der Zigaretten- marke in %	Tägl. Zigaretten Rauchende ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Wechsel* der Zigaretten- marke in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	1.556,9	22,5	925,5	21,0	631,4	24,7
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	78,2	11,6	49,4	10,7	28,7	13,2
20 - 24	147,3	26,2	89,4	21,2	57,9	33,9
25 - 29	202,1	31,2	119,7	31,6	82,4	30,7
30 - 34	240,0	21,3	142,8	18,2	97,3	26,0
35 - 40	223,5	20,8	127,6	20,7	95,9	21,0
40 - 44	166,8	21,1	92,6	20,2	74,1	22,1
45 - 50	148,2	21,1	91,9	21,6	56,3	20,4
50 - 54	116,6	24,1	65,7	20,0	50,9	29,5
55 - 59	96,5	21,2	60,6	20,6	35,9	22,3
60 - 64	43,9	21,7	29,9	21,3	14,0	22,4
65 - 69	36,4	16,7	24,3	19,7	12,2	10,5
70 - 74	33,2	23,0	17,1	20,6	16,2	25,6
75 und mehr	24,1	15,5	14,6	10,1	9,6	23,7
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	448,1	20,9	230,8	20,1	217,3	21,7
Pflichtschule mit Lehre	683,5	22,6	470,1	21,7	213,4	24,8
Berufsbildende mittlere Schule	148,3	23,0	60,1	20,8	88,2	24,5
Allgemeinbildende höhere Schule	91,1	23,0	50,9	21,0	40,2	25,4
Berufsbildende höhere Schule	108,6	25,8	66,7	20,5	41,9	34,3
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	77,3	24,8	47,0	20,8	30,4	30,9
Familienstand						
Ledig	522,1	23,7	332,7	21,1	189,5	28,2
Verheiratet	834,4	21,2	508,0	20,9	326,5	21,6
Verwitwet	56,6	23,2	16,6	19,8	40,0	24,6
Geschieden	143,7	25,7	68,2	22,2	75,5	28,9
Teilnahme am Erwerbsleben						
Erwerbstätig (einschl. Karenz)	1.112,2	22,6	717,3	21,0	394,8	25,5
Arbeitslos	81,0	26,9	48,2	25,7	32,7	28,6
PensionistInnen, RentnerInnen	204,2	21,7	124,7	20,0	79,5	24,3
Ausschließlich haushaltsführend	96,0	21,5	0,6	59,3	95,4	21,2
SchülerInnen, StudentInnen	52,8	20,8	29,4	17,6	23,4	24,9
Sonstige	10,8	16,9	5,2	28,2	5,6	6,4
Stellung im Beruf						
Selbständige	91,5	20,7	68,5	22,0	23,0	16,8
Mithelfende	15,0	17,9	7,7	10,4	7,3	25,8
Angestellte	424,0	24,8	206,1	22,5	217,8	26,9
Beamte	121,9	23,7	77,8	23,5	44,0	24,0
Facharbeiter	210,7	21,2	189,4	20,2	21,3	30,1
Sonstige Arbeiter	320,7	22,8	199,0	21,6	121,7	24,8
Lehrlinge	31,3	10,7	22,8	11,6	8,5	8,3
Sonstige	341,9	21,6	154,2	19,6	187,7	23,2
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	72,7	15,3	50,8	16,2	21,9	13,1
Agrarquote 7,0-14,9%	249,6	18,1	157,3	17,5	92,3	19,1
Agrarquote 3,0-6,9%	235,4	23,1	142,4	21,2	93,0	26,2
Agrarquote 0-2,9%	337,8	22,2	202,8	21,7	134,9	23,1
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	268,2	23,1	150,9	21,4	117,4	25,3
Wien	393,2	26,1	221,2	23,8	171,9	29,1
Bundesland						
Burgenland	49,5	19,0	31,0	17,6	18,4	21,2
Kärnten	99,4	19,6	59,6	18,7	39,9	20,8
Niederösterreich	269,2	21,8	168,0	19,5	101,2	25,6
Oberösterreich	255,3	23,7	153,9	22,2	101,4	26,0
Salzburg	87,7	20,8	50,6	19,5	37,0	22,7
Steiermark	208,2	19,4	126,5	20,6	81,7	17,5
Tirol	130,5	21,9	75,8	21,5	54,7	22,3
Vorarlberg	63,9	20,0	38,8	16,8	25,1	24,9
Wien	393,2	26,1	221,2	23,8	171,9	29,1

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Täglich Zigaretten Rauchende ab 15 Jahre in den EU-Ländern 1995

Tabelle 50

Alter (vollendete Jahre)	EU-15	Belgien	Dänemark	Deutschland (West)	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Groß-britannien	Österreich	Finnland	Schweden
	in % (jeweilige Bevölkerung ab 15 Jahre =100%)															
Insgesamt																
Zusammen	29	31	38	25	39	31	35	29	33	28	34	24	27	28	20	22
15 - 24	35	32	47	37	41	30	54	31	25	31	48	37	29	38	19	22
25 - 34	38	42	44	29	52	52	47	33	33	36	38	48	34	37	32	16
35 - 44	33	34	38	26	50	45	39	35	41	25	35	27	29	28	29	30
45 - 54	29	44	32	28	44	26	28	23	31	28	28	16	29	34	27	22
55 - 64	21	20	39	20	25	19	16	28	28	31	38	12	27	15	12	20
65+	13	14	27	10	17	8	12	21	13	19	16	5	16	12	2	21
Männer																
Zusammen	33	34	39	30	49	39	39	31	38	28	37	37	29	35	22	18
15 - 24	37	36	50	39	46	33	51	31	29	28	57	49	28	42	27	18
25 - 34	44	43	55	33	56	49	57	37	28	37	44	58	32	53	35	14
35 - 44	38	27	30	30	60	58	41	39	49	30	34	45	32	37	35	27
45 - 54	34	44	34	31	65	32	37	26	35	29	34	32	33	37	35	20
55 - 64	27	30	40	24	40	37	17	27	36	26	45	30	31	20	13	17
65+	16	22	28	17	28	22	15	2	21	18	13	11	17	15	3	11
Frauen																
Zusammen	25	28	37	21	29	23	31	28	24	28	31	13	26	21	18	25
15 - 24	33	28	45	35	36	26	58	31	22	34	40	27	30	33	13	25
25 - 34	33	41	36	25	47	56	38	29	39	34	33	37	37	25	28	18
35 - 44	29	41	47	22	39	33	37	31	34	20	36	11	26	20	25	33
45 - 54	23	44	29	25	27	20	20	21	27	27	24	6	26	31	21	24
55 - 64	16	12	37	15	11	3	15	29	21	36	33	-	23	10	10	24
65+	11	9	26	5	7	-	10	22	7	21	18	-	15	9	-	33

Q. Eurobarometer 43.00, European Commission.

Echte Passivraucher am Arbeitsplatz unter den Beschäftigten 1997

* Ex- und Nichtraucher

Tabelle 51

Gliederungsmerkmal	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter (selbst nicht rauchende) Passivraucher* in %	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter (selbst nicht rauchende) Passivraucher* in %	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter (selbst nicht rauchende) Passivraucher* in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	3.384,7	18,0	1.992,2	18,3	1.392,5	17,7
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	146,1	13,6	85,6	12,2	60,5	15,6
20 - 24	307,7	15,4	165,2	11,6	142,4	19,7
25 - 29	461,7	18,5	269,9	18,1	191,8	19,0
30 - 34	530,8	17,0	328,5	17,0	202,3	17,0
35 - 40	517,5	17,3	299,8	18,4	217,7	15,8
40 - 44	441,9	20,6	252,4	22,6	189,5	18,1
45 - 50	404,5	17,8	233,3	19,3	171,2	15,8
50 - 54	314,6	18,6	183,6	19,8	131,0	17,0
55 - 59	194,9	23,3	135,7	23,0	59,2	24,0
60 - 64	33,9	19,9	20,9	14,7	13,0	28,2
65 - 69	15,1	15,8	9,3	19,9	5,8	9,1
70 - 74	16,1	11,7	8,0	4,5	8,1	18,9
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	721,1	16,0	359,9	16,3	361,1	15,8
Pflichtschule mit Lehre	1.459,6	18,3	1.003,8	18,5	455,8	18,0
Berufsbildende mittlere Schule	388,9	17,6	165,3	18,0	223,6	17,3
Allgemeinbildende höhere Schule	193,3	19,8	96,8	17,7	96,5	21,9
Berufsbildende höhere Schule	319,6	21,1	179,8	22,6	139,8	19,2
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	302,4	17,5	186,6	17,4	115,8	17,6
Familienstand						
Ledig	1.151,5	17,1	684,3	15,7	467,2	19,2
Verheiratet	1.973,8	18,4	1.195,8	19,6	778,0	16,6
Verwitwet	50,0	20,5	15,2	23,4	34,8	19,2
Geschieden	209,3	19,2	96,8	19,6	112,5	18,8
Stellung im Beruf						
Selbständige	381,1	14,8	250,9	14,1	130,2	16,3
Mithelfende	103,1	12,9	33,4	11,1	69,7	13,8
Angestellte	1.249,3	18,8	575,3	19,6	674,1	18,1
Beamte	408,1	21,9	254,4	25,1	153,7	16,5
Facharbeiter	512,8	18,3	453,7	18,0	59,1	20,7
Sonstige Arbeiter	638,9	17,1	362,7	16,3	276,2	18,2
Lehrlinge	91,3	14,1	61,8	12,2	29,4	18,1
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	227,6	13,8	137,4	14,7	90,1	12,4
Agrarquote 7,0-14,9%	700,0	16,2	424,0	15,8	276,1	16,8
Agrarquote 3,0-6,9%	559,0	17,7	334,5	17,9	224,5	17,5
Agrarquote 0-2,9%	676,4	18,8	414,9	19,5	261,5	17,8
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	523,8	17,4	294,7	19,1	229,1	15,3
Wien	697,9	21,2	386,7	20,7	311,3	21,8
Bundesland						
Burgenland	117,0	18,1	70,4	18,9	46,6	16,8
Kärnten	219,5	16,2	134,9	15,2	84,7	17,7
Niederösterreich	643,5	15,8	379,2	16,0	264,3	15,5
Oberösterreich	579,4	16,0	342,4	16,6	237,0	15,2
Salzburg	220,2	18,1	126,5	18,3	93,8	17,7
Steiermark	497,5	19,6	299,1	20,8	198,4	17,8
Tirol	263,7	19,4	162,6	20,8	101,1	17,0
Vorarlberg	145,9	15,4	90,6	14,8	55,3	16,4
Wien	697,9	21,2	386,7	20,7	311,3	21,8

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Echte Passivraucher am Arbeitsplatz unter den beschäftigten Nichtraucherern 1997

* Ex- und Nichtraucher

Tabelle 52

Gliederungsmerkmal	Beschäftigte Nichtraucher* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %	Beschäftigte Nichtraucher* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %	Beschäftigte Nichtraucher* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	2.118,5	28,8	1.177,5	30,9	940,9	26,2
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	90,5	22,0	48,4	21,5	42,0	22,5
20 - 24	175,9	26,9	80,0	24,1	95,9	29,2
25 - 29	266,2	32,0	143,3	34,0	122,9	29,7
30 - 34	306,0	29,4	179,7	31,0	126,2	27,2
35 - 39	300,7	29,7	167,3	32,9	133,4	25,7
40 - 44	279,9	32,6	152,2	37,4	127,7	26,9
45 - 49	264,2	27,3	141,9	31,8	122,3	22,0
50 - 54	223,9	26,1	128,0	28,3	95,9	23,2
55 - 59	152,9	29,7	103,6	30,1	49,3	28,8
60 - 64	30,1	22,4	18,1	17,0	12,0	30,5
65 - 69	13,2	18,1	7,6	24,4	5,6	9,4
70 und mehr	15,1	12,6	7,4	4,8	7,6	20,1
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	443,1	26,1	197,8	29,6	245,2	23,3
Pflichtschule mit Lehre	860,8	31,1	569,5	32,6	291,3	28,2
Berufsbildende mittlere Schule	251,7	27,1	102,7	28,9	149,0	25,9
Allgemeinbildende höhere Schule	127,4	30,0	59,4	28,8	67,9	31,1
Berufsbildende höhere Schule	217,4	31,0	114,2	35,5	103,2	26,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	218,3	24,2	133,9	24,3	84,4	24,2
Familienstand						
Ledig	673,4	29,2	369,7	29,0	303,7	29,5
Verheiratet	1.306,8	27,8	753,4	31,1	553,4	23,3
Verwitwet	33,7	30,5	8,9	39,9	24,7	27,0
Geschieden	104,6	38,4	45,5	41,8	59,1	35,8
Stellung im Beruf						
Selbständige	270,8	20,9	168,6	20,9	102,2	20,8
Mithelfende	84,7	15,7	24,2	15,3	60,4	15,9
Angestellte	805,3	29,1	357,7	31,5	447,7	27,3
Beamte	266,1	33,5	164,1	39,0	102,1	24,8
Facharbeiter	288,9	32,5	249,6	32,8	39,3	31,2
Sonstige Arbeiter	347,0	31,5	178,0	33,2	169,0	29,7
Lehrlinge	55,6	23,2	35,4	21,4	20,2	26,4
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	158,1	19,8	86,9	23,2	71,2	15,7
Agrarquote 7,0-14,9%	482,7	23,5	275,2	24,3	207,6	22,3
Agrarquote 3,0-6,9%	353,0	28,1	198,8	30,1	154,2	25,4
Agrarquote 0-2,9%	411,4	30,9	240,1	33,6	171,2	27,1
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr						
(ohne Wien)	315,2	28,9	169,4	33,2	145,8	24,0
Wien	398,0	37,2	207,1	38,6	190,9	35,6
Bundesland						
Burgenland	72,9	29,0	41,0	32,5	31,9	24,6
Kärnten	136,1	26,1	80,8	25,4	55,4	27,1
Niederösterreich	414,8	24,5	225,9	26,8	188,9	21,7
Oberösterreich	364,6	25,5	202,9	28,1	161,6	22,3
Salzburg	146,3	27,2	81,7	28,3	64,6	25,8
Steiermark	327,5	29,8	185,2	33,5	142,3	24,9
Tirol	163,9	31,2	97,1	34,9	66,7	25,8
Vorarlberg	94,4	23,9	55,8	24,1	38,5	23,6
Wien	398,0	37,2	207,1	38,6	190,9	35,6

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Passivraucher am Arbeitsplatz unter den Beschäftigten 1997

Tabelle 53

Gliederungsmerkmal	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter Passivraucher in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	3.384,7	33,9	1.992,2	37,0	1.392,5	29,3
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	146,1	26,2	85,6	28,0	60,5	23,6
20 - 24	307,7	32,3	165,2	33,3	142,4	31,2
25 - 29	461,7	37,4	269,9	40,1	191,8	33,5
30 - 34	530,8	35,7	328,5	38,7	202,3	30,9
35 - 39	517,5	33,9	299,8	37,3	217,7	29,2
40 - 44	441,9	37,6	252,4	42,9	189,5	30,5
45 - 49	404,5	31,8	233,3	37,2	171,2	24,6
50 - 54	314,6	31,7	183,6	34,8	131,0	27,4
55 - 59	194,9	32,6	135,7	34,1	59,2	29,3
60 - 64	33,9	23,3	20,9	17,5	13,0	32,7
65 - 69	15,1	19,7	9,3	26,4	5,8	9,1
70 und mehr	16,1	11,7	8,0	4,5	8,1	18,9
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	721,1	31,2	359,9	36,1	361,1	26,3
Pflichtschule mit Lehre	1.459,6	36,1	1.003,8	38,5	455,8	30,7
Berufsbildende mittlere Schule	388,9	33,3	165,3	35,5	223,6	31,7
Allgemeinbildende höhere Schule	193,3	36,4	96,8	40,8	96,5	31,9
Berufsbildende höhere Schule	319,6	34,3	179,8	39,6	139,8	27,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	302,4	28,2	186,6	27,9	115,8	28,6
Familienstand						
Ledig	1.151,5	34,4	684,3	35,5	467,2	32,9
Verheiratet	1.973,8	32,5	1.195,8	36,8	778,0	26,0
Verwitwet	50,0	33,6	15,2	46,1	34,8	28,1
Geschieden	209,3	43,2	96,8	49,7	112,5	37,6
Stellung im Beruf						
Selbständige	381,1	27,0	250,9	28,4	130,2	24,4
Mithelfende	103,1	17,5	33,4	16,6	69,7	17,9
Angestellte	1.249,3	33,6	575,3	37,7	674,1	30,0
Beamte	408,1	39,0	254,4	44,4	153,7	30,2
Facharbeiter	512,8	37,3	453,7	37,5	59,1	36,0
Sonstige Arbeiter	638,9	35,7	362,7	39,2	276,2	31,2
Lehrlinge	91,3	29,5	61,8	30,5	29,4	27,3
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	227,6	22,8	137,4	26,1	90,1	17,9
Agrarquote 7,0-14,9%	700,0	26,8	424,0	28,9	276,1	23,5
Agrarquote 3,0-6,9%	559,0	31,3	334,5	34,0	224,5	27,3
Agrarquote 0-2,9%	676,4	35,5	414,9	39,9	261,5	28,5
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr						
(ohne Wien)	523,8	35,1	294,7	39,2	229,1	29,8
Wien	697,9	44,0	386,7	47,6	311,3	39,6
Bundesland						
Burgenland	117,0	33,3	70,4	37,2	46,6	27,4
Kärnten	219,5	29,9	134,9	30,2	84,7	29,3
Niederösterreich	643,5	29,3	379,2	32,6	264,3	24,7
Oberösterreich	579,4	31,1	342,4	34,8	237,0	25,6
Salzburg	220,2	31,9	126,5	34,3	93,8	28,7
Steiermark	497,5	33,7	299,1	37,6	198,4	27,8
Tirol	263,7	33,7	162,6	39,0	101,1	25,2
Vorarlberg	145,9	26,4	90,6	26,8	55,3	25,6
Wien	697,9	44,0	386,7	47,6	311,3	39,6

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Echte Passivraucher am Arbeitsplatz 1986 und 1997

* Ex- und Nichtraucher

Tabelle 54

Gliederungsmerkmal	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter (selbst nicht rauchende) Passivraucher* in %	Beschäftigte ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter (selbst nicht rauchende) Passivraucher* in %
	1986		1997	
Insgesamt				
Zusammen	3.150,8	18,5	3.384,7	18,0
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	268,9	20,4	146,1	13,6
20 - 29	897,6	17,6	769,4	17,2
30 - 39	771,9	17,4	1.048,3	17,1
40 - 49	724,3	19,6	846,4	19,3
50 - 59	435,5	20,1	509,5	20,4
60 - 69	47,2	11,2	49,0	18,6
70 und mehr	5,5	2,2	16,1	11,7
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	2.299,2	18,0	2.180,6	17,6
Berufsbildende mittlere Schule	350,4	20,5	388,9	17,6
Allgemeinbildende höhere Schule	161,0	20,8	193,3	19,8
Berufsbildende höhere Schule	165,7	20,1	319,6	21,1
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	174,5	17,0	302,4	17,5
Männer				
Zusammen	1.905,4	19,0	1.992,2	18,3
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	152,9	21,0	85,6	12,2
20 - 29	511,6	17,7	435,1	15,6
30 - 39	470,4	17,6	628,2	17,6
40 - 49	443,7	20,8	485,7	21,0
50 - 59	292,4	21,0	319,3	21,1
60 - 69	31,0	10,3	30,2	16,3
70 und mehr	3,4	1,6	8,0	4,5
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	1.452,6	18,9	1.363,7	17,9
Berufsbildende mittlere Schule	146,2	20,4	165,3	18,0
Allgemeinbildende höhere Schule	85,0	20,5	96,8	17,7
Berufsbildende höhere Schule	106,4	20,1	179,8	22,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	115,2	16,6	186,6	17,4
Frauen				
Zusammen	1.245,4	17,6	1.392,5	17,7
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	116,0	19,5	60,5	15,6
20 - 29	386,1	18,3	334,3	19,3
30 - 39	301,4	17,0	420,0	16,4
40 - 49	280,6	17,7	360,6	17,0
50 - 59	143,0	18,3	190,2	19,2
60 - 69	16,2	13,0	18,8	22,3
70 und mehr	2,1	3,0	8,1	18,9
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	846,7	16,4	816,9	17,0
Berufsbildende mittlere Schule	204,2	20,6	223,6	17,3
Allgemeinbildende höhere Schule	76,0	21,2	96,5	21,9
Berufsbildende höhere Schule	59,3	20,2	139,8	19,2
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	59,3	17,7	115,8	17,6

Q: Mikrozensus 1986 und Dezember 1997.

Belästigung der beschäftigten Ex- und Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997

Tabelle 55

Gliederungsmerkmal	Passivraucher unter den beschäftigten Ex- und Nichtrauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Ex- und Nichtrauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Ex- und Nichtrauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	610,1	38,2	364,0	35,2	246,2	42,6
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	19,9	25,6	10,4	25,5	9,4	25,7
20 - 24	47,3	36,7	19,2	35,6	28,0	37,4
25 - 29	85,2	33,4	48,7	26,4	36,5	42,7
30 - 34	90,0	33,5	55,7	33,1	34,4	34,2
35 - 39	89,4	40,3	55,1	36,8	34,3	45,9
40 - 44	91,2	44,6	56,9	37,9	34,3	55,6
45 - 49	72,1	42,4	45,1	41,2	27,0	44,3
50 - 54	58,6	34,2	36,3	35,2	22,3	32,7
55 - 59	45,4	43,1	31,2	40,1	14,2	49,6
60 - 64	6,8	47,2	3,1	27,6	3,7	63,5
65 - 69	2,4	38,4	1,9	37,7	0,5	41,0
70 und mehr	1,9	48,0	0,4	-	1,5	59,2
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	115,7	35,3	58,6	35,2	57,1	35,4
Pflichtschule mit Lehre	267,5	33,9	185,5	32,4	82,0	37,2
Berufsbildende mittlere Schule	68,3	49,0	29,7	45,5	38,6	51,6
Allgemeinbildende höhere Schule	38,2	44,3	17,1	31,9	21,1	54,3
Berufsbildende höhere Schule	67,4	45,6	40,6	43,0	26,9	49,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	52,9	38,3	32,5	33,5	20,4	45,8
Familienstand						
Ledig	196,9	36,6	107,4	30,5	89,5	43,9
Verheiratet	362,7	39,1	234,0	37,4	128,8	42,2
Verwitwet	10,3	45,5	3,6	59,7	6,7	37,9
Geschieden	40,2	35,6	19,0	29,7	21,2	40,8
Stellung im Beruf						
Selbständige	56,6	33,8	35,3	31,3	21,3	37,8
Mithelfende	13,3	36,6	3,7	28,4	9,6	39,8
Angestellte	234,7	42,7	112,6	38,3	122,1	46,7
Beamte	89,2	46,0	64,0	43,9	25,3	51,2
Facharbeiter	94,0	32,8	81,7	31,7	12,3	39,7
Sonstige Arbeiter	109,3	31,4	59,1	29,0	50,2	34,1
Lehrlinge	12,9	20,3	7,6	22,6	5,3	17,0
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	31,3	39,5	20,1	41,5	11,2	35,8
Agrarquote 7,0-14,9%	113,3	39,0	67,0	34,2	46,3	45,9
Agrarquote 3,0-6,9%	99,0	38,7	59,9	35,4	39,2	43,8
Agrarquote 0-2,9%	127,2	34,4	80,7	30,8	46,5	40,7
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	91,2	37,6	56,2	35,0	35,0	41,8
Wien	148,0	40,5	80,0	38,8	68,0	42,5
Bundesland						
Burgenland	21,2	29,2	13,3	25,7	7,8	35,0
Kärnten	35,5	30,0	20,5	26,5	15,0	34,7
Niederösterreich	101,5	42,4	60,5	39,7	41,0	46,5
Oberösterreich	93,0	37,3	57,0	33,4	36,0	43,5
Salzburg	39,8	39,2	23,1	37,0	16,6	42,2
Steiermark	97,6	39,2	62,1	36,7	35,4	43,5
Tirol	51,1	36,4	33,9	30,4	17,2	48,0
Vorarlberg	22,5	26,5	13,4	25,7	9,1	27,7
Wien	148,0	40,5	80,0	38,8	68,0	42,5

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Belästigung der beschäftigten Ex-Raucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997

Tabelle 56

Gliederungsmerkmal	Passivraucher unter den beschäftigten Ex-Rauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Ex-Rauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Ex-Rauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	187,3	33,8	132,1	31,9	55,2	38,4
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	0,6	0,0	0,5	-	0,1	-
20 - 24	4,9	12,7	1,6	10,0	3,3	14,0
25 - 29	17,8	25,5	11,9	23,7	5,9	29,1
30 - 34	23,4	31,5	16,2	29,3	7,2	36,3
35 - 39	34,8	36,9	24,0	36,5	10,8	37,6
40 - 44	37,2	36,0	27,2	30,4	10,0	51,4
45 - 49	26,6	37,2	17,8	36,3	8,7	39,2
50 - 54	23,2	29,7	18,1	27,9	5,1	36,1
55 - 59	16,5	40,0	13,4	39,0	3,1	44,1
60 - 64	1,9	44,3	1,2	38,0	0,6	56,7
65 - 69	0,2	100,0	0,2	100,0	-	-
70 und mehr	0,3	67,4	0,1	-	0,3	82,5
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	31,4	33,4	19,1	31,0	12,3	37,1
Pflichtschule mit Lehre	90,6	29,9	72,1	29,2	18,5	32,7
Berufsbildende mittlere Schule	20,7	47,1	11,2	49,8	9,5	43,9
Allgemeinbildende höhere Schule	9,2	42,0	5,5	23,5	3,7	69,2
Berufsbildende höhere Schule	18,6	40,5	12,7	39,5	5,9	42,8
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	16,8	27,5	11,4	28,5	5,3	25,3
Familienstand						
Ledig	35,4	24,1	22,4	17,5	13,0	35,5
Verheiratet	133,1	35,5	99,4	34,6	33,7	38,2
Verwitwet	2,7	79,0	1,7	80,9	1,0	75,7
Geschieden	16,1	33,4	8,5	28,1	7,6	39,4
Stellung im Beruf						
Selbständige	16,8	29,4	12,2	24,8	4,6	41,8
Mithelfende	2,5	30,5	1,2	32,9	1,3	28,5
Angestellte	68,4	37,3	38,5	34,3	30,0	41,1
Beamte	32,8	34,9	26,9	35,8	5,9	31,0
Facharbeiter	32,4	28,6	31,1	28,3	1,4	34,6
Sonstige Arbeiter	34,2	33,3	22,2	31,9	12,0	36,1
Lehrlinge	0,1	-	-	-	0,1	-
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	6,9	43,1	5,8	43,5	1,0	40,7
Agrarquote 7,0-14,9%	27,1	28,7	19,7	26,9	7,4	33,5
Agrarquote 3,0-6,9%	28,3	35,8	21,1	36,1	7,3	34,8
Agrarquote 0-2,9%	41,5	29,4	28,9	28,3	12,6	31,9
Gemeinden mit 20.000 Einwohner und mehr (ohne Wien)	30,9	32,1	22,5	27,1	8,4	45,7
Wien	52,6	38,7	34,1	36,5	18,5	42,7
Bundesland						
Burgenland	6,3	30,2	4,9	32,3	1,4	22,5
Kärnten	8,6	24,1	5,9	24,2	2,7	23,9
Niederösterreich	32,3	31,0	25,0	29,3	7,3	36,8
Oberösterreich	30,7	32,8	22,7	32,0	8,0	35,2
Salzburg	12,4	33,6	8,1	35,9	4,3	29,2
Steiermark	24,7	40,4	16,9	37,0	7,8	47,7
Tirol	13,5	23,9	9,8	18,3	3,7	38,8
Vorarlberg	6,1	25,1	4,6	24,5	1,5	26,9
Wien	52,6	38,7	34,1	36,5	18,5	42,7

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Belästigung der beschäftigten Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997

* ohne Ex-Raucher

Tabelle 57

Gliederungsmerkmal	Passivraucher unter den beschäftigten Nichtrauchern* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Nichtrauchern* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Nichtrauchern* ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Insgesamt	422,8	40,1	231,9	37,1	190,9	43,8
Alter (vollendete Jahre)						
16 - 19	19,3	26,4	10,0	26,6	9,3	26,1
20 - 24	42,4	39,4	17,7	37,9	24,7	40,5
25 - 29	67,4	35,5	36,9	27,3	30,6	45,3
30 - 34	66,6	34,2	39,5	34,6	27,1	33,6
35 - 39	54,6	42,5	31,1	37,1	23,5	49,7
40 - 44	54,1	50,5	29,7	44,8	24,4	57,4
45 - 49	45,5	45,4	27,3	44,5	18,2	46,7
50 - 54	35,4	37,2	18,2	42,4	17,2	31,7
55 - 59	28,8	44,9	17,7	41,0	11,1	51,1
60 - 64	4,9	48,3	1,8	20,6	3,0	65,0
65 - 69	2,2	33,8	1,7	31,6	0,5	-
70 und mehr	1,6	44,2	0,3	-	1,3	54,6
Höchste abgeschlossene Schulbildung						
Pflichtschule ohne Lehre	84,3	36,0	39,5	37,3	44,8	34,9
Pflichtschule mit Lehre	176,9	35,9	113,4	34,5	63,5	38,5
Berufsbildende mittlere Schule	47,7	49,8	18,5	42,9	29,2	54,1
Allgemeinbildende höhere Schule	29,0	45,0	11,6	35,8	17,4	51,2
Berufsbildende höhere Schule	48,9	47,6	27,9	44,6	21,0	51,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	36,1	43,3	21,0	36,3	15,1	53,1
Familienstand						
Ledig	161,6	39,3	85,0	33,9	76,6	45,3
Verheiratet	229,7	41,2	134,6	39,5	95,1	43,6
Verwitwet	7,6	33,5	1,8	39,4	5,7	31,6
Geschieden	24,1	37,0	10,5	31,1	13,6	41,6
Stellung im Beruf						
Selbständige	39,8	35,6	23,1	34,7	16,7	36,8
Mithelfende	10,8	38,0	2,5	26,4	8,3	41,6
Angestellte	166,3	44,9	74,1	40,4	92,2	48,5
Beamte	56,5	52,4	37,0	49,8	19,4	57,3
Facharbeiter	61,6	35,0	50,7	33,8	10,9	40,4
Sonstige Arbeiter	75,1	30,4	36,9	27,3	38,2	33,5
Lehrlinge	12,8	20,5	7,6	0,0	5,2	17,4
Gemeindetyp						
Gemeinden bis 20.000 Einwohner						
Agrarquote über 15%	24,5	38,4	14,3	40,7	10,2	35,3
Agrarquote 7,0-14,9%	86,2	42,2	47,3	37,3	38,9	48,2
Agrarquote 3,0-6,9%	70,7	39,9	38,8	35,0	31,9	45,8
Agrarquote 0-2,9%	85,7	36,8	51,8	32,2	33,9	43,9
Gemeinden mit 20.000 Einwohnern und mehr (ohne Wien)	60,4	40,4	33,7	40,3	26,6	40,5
Wien	95,4	41,5	45,9	40,6	49,5	42,4
Bundesland						
Burgenland	14,9	28,8	8,4	21,9	6,5	37,7
Kärnten	26,9	31,8	14,6	27,4	12,3	37,1
Niederösterreich	69,2	47,8	35,5	47,0	33,7	48,6
Oberösterreich	62,3	39,6	34,3	34,4	28,0	45,9
Salzburg	27,4	41,7	15,0	37,6	12,4	46,7
Steiermark	72,8	38,8	45,2	36,6	27,6	42,3
Tirol	37,6	40,8	24,1	35,4	13,5	50,6
Vorarlberg	16,4	27,1	8,8	26,4	7,6	27,8
Wien	95,4	41,5	45,9	40,6	49,5	42,4

Q: Mikrozensus Dezember 1997.

Belästigung der beschäftigten Ex- und Nichtraucher durch Passivrauchen am Arbeitsplatz 1997

Tabelle 58

Gliederungsmerkmal	Passivraucher unter den beschäftigten Ex- und Nichtrauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %	Passivraucher unter den beschäftigten Ex- und Nichtrauchern ab 16 Jahren in 1.000 (=100%)	Darunter fühlen sich belästigt in %
	1986		1997	
Insgesamt				
Zusammen	581,9	32,8	610,1	38,2
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	54,8	20,6	19,9	25,6
20 - 29	157,8	29,9	132,5	34,6
30 - 39	134,8	33,9	179,5	36,9
40 - 49	142,3	37,6	163,3	43,6
50 - 59	87,6	36,0	103,9	38,1
60 - 69	5,3	38,7	9,1	44,9
70 und mehr	0,1	46,2	1,9	48,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	413,4	29,1	383,2	34,3
Berufsbildende mittlere Schule	72,0	36,8	68,3	49,0
Allgemeinbildende höhere Schule	33,5	40,4	38,2	44,3
Berufsbildende höhere Schule	33,4	46,6	67,4	45,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	29,6	50,8	52,9	38,3
Männer				
Zusammen	362,6	31,3	364,0	35,2
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	32,2	17,5	10,4	25,5
20 - 29	90,4	25,5	68,0	29,0
30 - 39	82,8	32,1	110,8	35,0
40 - 49	92,5	38,0	102,1	39,4
50 - 59	61,4	35,2	67,4	37,5
60 - 69	3,2	44,5	4,9	31,4
70 und mehr	0,1	100,0	0,4	0,0
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	274,8	28,0	244,1	33,1
Berufsbildende mittlere Schule	29,9	36,7	29,7	45,5
Allgemeinbildende höhere Schule	17,4	36,2	17,1	31,9
Berufsbildende höhere Schule	21,4	46,5	40,6	43,0
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	19,1	48,7	32,5	33,5
Frauen				
Zusammen	219,3	35,3	246,2	42,6
Alter (vollendete Jahre)				
16 - 19	22,7	24,9	9,4	25,7
20 - 29	67,4	35,8	64,5	40,4
30 - 39	51,1	36,6	68,7	40,0
40 - 49	49,7	36,8	61,3	50,6
50 - 59	26,2	37,8	36,5	39,3
60 - 69	2,1	29,9	4,2	60,7
70 und mehr	0,0	0,0	1,5	59,2
Höchste abgeschlossene Schulbildung				
Pflichtschule	138,6	31,3	139,1	36,4
Berufsbildende mittlere Schule	42,1	36,9	38,6	51,6
Allgemeinbildende höhere Schule	16,1	44,2	21,1	54,3
Berufsbildende höhere Schule	12,0	46,7	26,9	49,6
Universität (einschl. Hochschulverwandte Lehranstalt)	10,5	54,6	20,4	45,8

Q: Mikrozensus 1986 und Dezember 1997.

